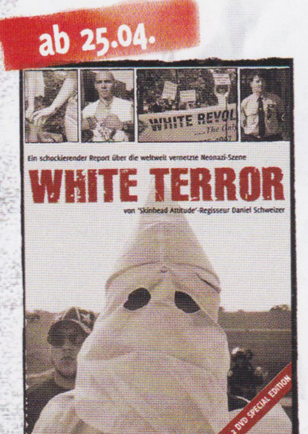
PUNKROCK!

#6, Sommer `08
2,50 Euro

Pestpocken
Riot Brigade
Lydia Lunch
Time Again
Teenage Riot
Businessnutte
Ultrafair
Supernichts
Strawberry-
Blondes
Slackers
Guerrilla Oi!

Das richtige Kaliber für Jeden!

ab 25.04.



WHITE TERROR

Do-DVD

Der aufsehenerregende Film von Skinhead Attitude-Regisseur Daniel Schweizer über das weltweite Netzwerk von Neonazis! Special Edition als Doppel-DVD inkl. dem unveröffentlichten „Deutschland-Dreh" & massig Bonusmaterial!

ab 25.04.



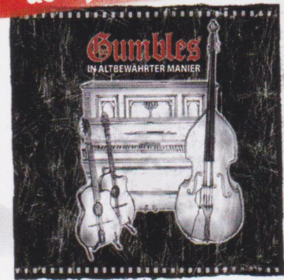
WAFFENBRÜDER

A Tribute to OHL - CD

28 Jahre OHL – über 25 Bands covern eine der provokantesten, aber auch missverstandensten Bands unserer Zeit mit Songs von den Anfängen der deutschen Punkära bis heute!

Mit Pöbel & Gesocks, Thee Flanders, Totenmond, Rawside, Eisenpimmel, Verlorene Jungs, COR, SS-Kaliert... uvm!!!

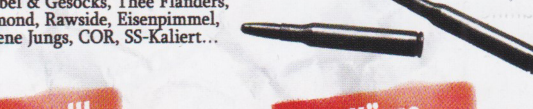
ab 09.05.



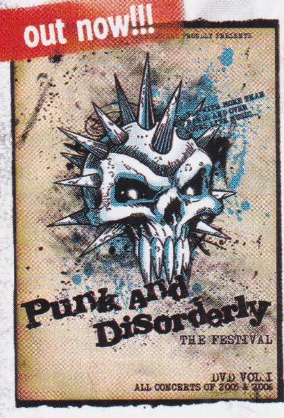
GUMBLES

In altbewährter Manier - CD

13 Jahre Gumbles und mit Album Nr. 3 und Hymnen wie „Zu Alt zum Pogo?" der eindeutige Beweis, dass dies keine Unglückszahl sein kann!
Vinyl on Contra Records!



out now!!!



PUNK & DISORDERLY

THE FESTIVAL - Do-DVD

Discipline, Argy Bargy, Broilers, Chron Gen, The Boys, Mark Foggo, Lokalmatadore, Red Alert, The Business, Stomper98, Kassierer, Antidote, Volxsturm, OHL ... **fast 90 Bands aus den Jahren 2005 & 2006 LIVE!**

- **über 5 Stunden Spielzeit!**
- **zahlreiche Interviews & Backstage-Bonus**
- **Punk & Disorderly - The Festival Live!**
- **Als Doppel-DVD im Zusammenarbeit mit M.A.D**

out now!!!



COMBAT 77

100% Oi! - CD

Das starke Debüt von Riot Company & Annex5/Vendetta Mitgliedern!!!

„Melodic-Singalong-Oi with female voice!"
Vinyl on Contra Records!

in Kürze

BRIGADE S.

Brigade Staatsfeind - CD

Wehe, wenn Sie losgelassen!
Die „Brigade Staatsfeind" aus dem Ruhrpott schlägt wieder zu!!!! Gepflegt-prolliger Oi-Punk für den unangepaßten Mob mit besonderem Gruß an alle Straight Edger...!





im Vertrieb von BROKENSILENCE

Editorial

Hä, was'n hier los?
Yep, hier hat sich was verändert. Wir saßen mal abends zusammen in unser aller Lieblingskneipe Blau und entschieden unser Heft einem kleinen Lifting zu unterziehen. Das Layout sollte runder werden und wie aus einem Guss wirken. Irgendwie wirken die bisherigen fünf Ausgaben ein bisschen gestückelt. Damit meine ich nicht die einzelnen Berichte in sich seien zu vertrakt, verkopft oder nicht nachvollziehbar. Ich fand, wie wenn man nen DJ kritisieren würde, die Übergänge zwischen den Artikeln verbesserungswürdig. Klar, bei vielen verschiedenen Schreibern und Themen kein Wunder. Na ja und genau deshalb wollte ich, dass wenigstens das Layout eine gleichmäßige Linie hat. Eben ein Detail, was uns untereinander miteinander verbindet. Na und so isses nu halt.

Was sich zudem weiterentwickelt hat, ist das Interesse an weiteren Schreibern. Zum einen wurden bei zweien angeklopft – Die Prokura, Jan Off. Letzterer hat ne lustige doch irgendwo auch tragische Kolumne geschrieben, von der ich hoffe, dass sich einige Leser angesprochen fühlen. Zum anderen hoffe ich zwei weitere Schmierfinken – Alan /Alf Garnett, Dennis Degenerate – werden uns lange erhalten bleiben. Denn beide sind gute Jungs, denen man ein ordentliches Zuhause geben muss! Wer mich kennt, weiß ich bin ein hervorragender Gastgeber und ein noch besserer Herbergsvater.
Der Zustand der vielen Schreiber ermöglicht es Anderen mal ne kleine Schaffenspause einzulegen, oder das echte Leben erstmal zu regeln. So werden Artikel von zwei werten Herren vergeblich gesucht werden müssen. Doch wie gesagt, die sollen mal daheim die Möbel ebenso zurecht rücken, wie in ihrem Oberstübchen. Das bringt uns allen mehr, als ein Schnellschuss, über den man in Nachhinein selbst den Kopf schüttelt.

Inhaltlich sind wir erneut sehr vielfältig, also weitab von irgendwelchen Subsparten. Der weiteste Weg wird da wohl zwischen Pestpocken und Ultrafair zurückgelegt. Jedoch ist nicht nur der musikalische Aspekt gemeint, denn Punkrock hat unweigerlich viel mehr zu bieten. Zum größten Teil erfreulich finde ich die Entwicklung unserer subkulturellen Parallelwelt, worauf beispielsweise das Gespräch mit Monster und seinem T-Shirt Label „Businessnutte" abzielt.

Dieser neuen Art der Begrüßung folgend wünsch ich euch mal viel Spaß mit unserem jüngsten Baby und der Hund wird dann wieder im Oktober in der Pfanne verrückt.

Bocky

Impressum

Anschrift

Punkrock! Fanzine
P.O. Box 10 05 23
68005 Mannheim

Web

www.punkrock-fanzine.de

Kontakt

info@punkrock-fanzine.de

Redaktion

Bocky Bollock,
Oliver Obnoxious

Mitarbeiter

Roman Snitchcock, Chemical Maze, Hötsch Höhle, Jasmin, Thorsten, Die Prokura, Alan, Jan Off, Cpt. Mocker, Dennis Degenerate, Igor Frost, Ralf, Richard, Andi Social, Kay, Stefan

Cover:
Dave Glass,
www.daveglassart.com

Layout

Christoph Maier
www.pixelpleasure.de

Druck

Druckerei Otto, Baur, Schnierle, Fraiss GbR, Max-Stromeyer-Str. 37
78467 Konstanz,
Telefon: 07531 / 50547,
www.druckereiotto.de

Nächste Nummern

#7: 1. Oktober 2008
#8: 1. Februar 2009
#9: 1. Juni 2009
#10:1. Oktober 2009

Weiterverkäufer:

Aachen: .... Plattenbau
Aschaffenburg: ... Echo Beat
Berlin: .... An'na Nadel Records,
.... Pukemusic.de,
.... Coretex, Sceneattack
Bochum: .... Dirtyfaces.de
Bottrop: .... Pogo Shop
Darmstadt: .... Come Back
Dechtow: .... grandioso-versand.de
Duisburg: .... Plastic-Bomb.de, Impact.de
Dresden: .... Wahnfried Records
Essen: .... New Lifeshark
Frankfurt: .... Sick Wreckords
Freiburg: Flight13.com
Gimbweiler: .... Tanteguerilla.com
Gießen: .... Rotzkrach Mucke,
.... Maniac-Attack.de
Göttingen: .... Mad Butcher
Hamburg: .... Fischkopp Plattenladen
.... True Rebel Store
Heidelberg: .... Kink-Records.de
Mainz: .... Harakriri.de
Lörrach: .... Indiepunk
Kaiserslautern: ...... Soundcheck
Kaltenkirchen: .... Klartext-Rec.de
Karlsruhe: .... Twisted-Chords.de, Echobeat
Kassel: .... Aerobic Freaks
Kirchlegern: .... Aldi Punk
Köln: .... Rheinrebell-Records.de
Mannheim: .... Blau, Come Back, US Shop
München: .... strange_guy_77@gmx.net
Nürnberg: .... Concrete Jungle Store
Saarbücken: .... Chaoskanal.net
Stuttgart: .... US-Shop
Wiesbaden: .... Matularecords.de
Würzburg: H2O

Österreich

Bruck/Leitha: .... Teenage-Riot
Wien: .... Asozial Streetwear,SR Distro

Schweiz

Zürich: .... TSOR Records, Leech Records
strima@gmx.net & während dem Punkabend „Headache" im Dynamo Werk 21

Wer hier nicht aufgeführt ist, aber das „Punrock!" verkauft, schickt uns entweder nen Anthraxbrief oder macht uns einfach per Mail drauf aufmerksam. Wer dabei sein will, soll sich bitte erst per Mail melden. Für beides gilt: info@punkrock-fanzine.de

Inhalt

Redaktionsschluss jeweils am: 1. 4. und 1. 10.

Olé. Olé,

so bin ich Anfang April in eine Nazidemo reingeplatzt und habe für etwas Verwirrung gestiftet. Das war so'n Teil wegen diesem Kevin hieß er glaub ich. Ne Person, die vonnem Migranten abgemurkst wurde. Wie das jetzt genau war, weiß ich gar nicht. An sich auch Wurst...ich als Vegetarier, höhö. Weil, wenn es gegen Nazis geht, dann bin ich doch gerne am Start. Ganz egal worum es geht und Gutmensch wie ich bin.

Aber darüber wollte ich nicht wirklich was schreiben, sondern was übers Trinken. Die Idee kam mir vor just 10 Minuten. Also so gegen 10 Uhr samstags morgens. Eine unmögliche Zeit, wenn ihr mich fragt. Aber was soll ich machen? Die senile Bettflucht treibt mich aus den Federn und lässt mich grundsätzlich den ganzen Tag leiden.



Das ist schon heftig, wenn man gewohnt ist regelmäßig morgens vor 7 Uhr aufzustehen. Da kann ich ins Bett gehen wann ich will, spätestens um 10 Uhr steh ich senkrecht wieder parat, ob ich will oder nicht. Dafür habe ich jedoch ein verständnisvolle bessere Hälfte, die mir, wie heute geschehen, nen Whiskey zum Frühstück bringt, anstatt zu lamentieren. Glücklicherweise arbeitet die täglich mit Aloholikern.

Na ja, aber so wild isses ja nu auch nicht. Also, dass ich jeden zweiten oder dritten Tag den Konterwhiskey kredenzt bekomme. Eher im Gegenteil, ärgere ich mich des Öfteren über mich selbst, dass ich viel zu „vernünftig" bin und rechtzeitig das Zechen abbreche.

Wie dem auch sei, ich trinke gerne! Und zwar mit Leidenschaft und mit ganzem Herzen. Dabei geht es mir nicht um irgendwelche wilden Stories, die dabei erlebt werden, es geht um den Turn an sich. Alkohol, in meinem Falle meist Bier, ist ein Spaßbeschleuniger, setzt meine nicht vorhandene Hemmschwelle noch niedriger und zwingt mich im Moment leider viel zu oft den Text zu korrigieren, weil ich es nicht schaffe die richtigen Tasten zu finden, beziehungsweise mein Finger auf dreifache Breite angeschwollen scheinen. So sitze ich gerade völligst zerfleddert vor der Tatstatur und preise euch den Suff an. Beileibe bin ich mir der Gefahren dieser Droge bewusst, trotzdem oder gerade deswegen weiß ich damit umzugehen.

Ein Vorbild in dieser Richtung sind mir irgendwelche Naturvölker, die zu besonderen Anlässen Kiffen. Womit ich wiederum so rein gar nichts zu tun habe. Was ich damit meine sind die besonderen Anlässe zu denen ich bechere. Oder vielleicht bin ich ja nur ein Wochenend-Pegel-Trinker. Ist mir aber auch egal. Denn erstens ist es mir ein Fest freitags das erste Bier zu öffnen und die erste Kippe anzuzünden. Und zweitens bekomme ich deswegen alles andere auf die Reihe. Was ich extremst wichtig finde. Denn ständig gegen den Feind wettern und dann nix auf die Kette bekommen halte ich für äußerst lächerlich. Dementsprechend ist Saufen für mich viel mehr Belohnung, anstatt Zeitvertreib. Letztere vergeude ich lieber mit dem Aufsaugen von Neuem oder Informationen jeglicher Art. Denn das ist es, was ich zum Teil unter Punkrock verstehe: Reflektieren, Beobachten und versuchen zu Verstehen wieso der ganze Kack so läuft, wie er läuft. Quasi dem Mainstream einen Schritt voraus zu sein und ihm einen Haken zu schlagen.

Nichtsdestotrotz ist die Sauferei ein heftiges Übel. Viel zu oft hat man Situationen erlebt, in denen das feuchte Nass, der ausschlaggebende Grund für eben jene Schläge war. Es ist so traurig und peinlich zu sehen, wie sich viele Leute auf Alk geben. Ich meine, wo ist das Problem im nüchternen Zustand zu sein, wer man ist? Ist es wirklich so schwer sich selbst zu sein? Geht es denn nicht genau darum, sich selbst zu sein? Ich meine so im kompletten Leben. Da ist es doch auch nicht so, dass man beispielsweise plötzlich und unerwartet jemandem die Fresse poliert, oder es zumindest versucht. Klar geht es mir auch manchmal so, die einfachste aller Varianten wählen zu wollen. Bloß dann wäre ich doch genau da, wo man mich haben will. Ich würde nur noch reagieren und nicht mehr agieren. Doch das will ich mir unbedingt beibehalten, entscheiden zu können. Halbwegs klar entscheiden zu können, was richtig ist oder was nicht!

Ende der Vorstellung, mir wird schlecht und ich muss was Essen. Denn immer schön an die Elektrolyten denken, das ist in der Tat wichtig!

Prost und lasst euch nicht verarschen,

Bocky

Die Bringer überhaupt:
Julia, Nick, Martin (Loaded) – Christoph (Layouterheld, im Sinne eines Helden!!) – Dave Glass (Für's klasse sein!!) – Götz – Rejected Youth – Gewapend Beton – Bombenalarm – Spermbirds und immer wieder Antidote und Punkrock an sich.

Mahlzeit,

verehrter Leser, schon bei unserem letzten Aufeinandertreffen im Vorwort der Punkrock!-Ausgabe #5 habe ich es anklingen lassen: Nachwuchs in der eigenen Hütte bereitet ausgenommen viel Freude, stiehlt aber auch Zeit wie Drecksau. Habe ich anfangs noch gedacht, dass passt schon alles irgendwie unter einen Hut, so musste der Herr Journalist mittlerweile feststellen, dass mit fortlaufender Lebensdauer das Riot Gör immer anspruchsvoller wird. Nix mehr mit Flasche ins den Hals und dann gut ist... Zwischendurch war ich sogar schon einige Male kurz davor, den ganzen Fanzine-Schotter einfach auf die Müllhalde der Geschichte zu bringen und endlich ein guter Vater und Ernährer zu sein. Dass Kollege Bocky kurzerhand die Deadline der Ausgabe um vier Wochen vorgezogen hat, hat meine akribisch durchdachte Zeiteinteilung noch dazu bedrohlich ins Schwanken gebracht. Aber scheiß drauf, Punkrock lässt sich nicht einfach so ablegen. Und zugegebenermaßen ist das Punkrock! mittlerweile noch eine der letzten Fahnenstangen die ich szenetechnisch gesehen hochhalten kann. Auf Konzerten sieht man mich nur noch sehr selten (und das liegt nicht an meiner Körpergröße, denn ich bin geschätzte 2,38 m groß, allerdings im besoffenen Zustand) und von den jungen, dynamischen, hoffnungslosen Leuten, die hoffentlich jetzt schon oder demnächst die Szene gestalten, kenne ich auch fast keine Sau persönlich. Das einschlägige Outfit ist ebenfalls mehr oder weniger abgelegt. Nicht allein aus dem Grund, dass Punkrock sich meiner aktuellen Meinung nach in Kopf und Herz abspielt und nicht durch Kleidung oder Frisur zur Schau gestellt werden muss. Aber das sind wohl Altersweisheiten, die ich vor etlichen Jahren auch noch nicht hören wollte. Ebenfalls drauf geschissen! Nieten und Iro sind bei mir seit gut 16 Jahren out, bzw. waren noch nie richtig in. Ist das falsch? Ist es falsch, wenn ich Krawatte trage und Unterwäsche aus Klarsichtsatin? Ja. Ja. Und noch mal: Ja. Deshalb mache ich es auch nicht! Aber was soll der ganze Scheiß dann noch? Meine Güte, Punkrock ist seit Jahrzehnten der lebensbestimmende Faktor in meinem Dasein auf dieser erbärmlichen Welt. Warum sollte ich jetzt auf einmal sagen: „Arschlecken, das war's für mich!"? Eben, es gibt keinen vernünftigen Grund dazu. Ich mache weiter. Denn ich habe lebenslänglich...

Also, müsst Ihr auch in Zukunft meinen Scheiß hier lesen. Nicht zuletzt aus dem Grund, dass es für mich die einzige verbleibende Möglichkeit ist, doch noch die Weltherrschaft zu ergreifen. Medien haben so eine unermessliche Macht das gemeine Volk zu manipulieren und zu lenken, dass es mir eine Freude sein wird, meine Chance zu nutzen und endlich König zu werden. Denn wenn alle nur noch bei H&M einkaufen und bei My Space eine Seite einrichten, dann scheint es mit der angestrebten Rückverdummung der APPD doch noch zu klappen. Hilfreich in diesem Zusammenhang ist übrigens die aktuelle Diskussion in Punkerkreisen, ob es okay ist bei H&M einzukaufen oder sogar zu arbeiten, respektive beim bösen Mogul Murdoch sich eigenspacig zu präsentieren. Ist das noch Punk? Da trage ich doch lieber Krawatte! Und Klarsichtsatinunterwäsche!!! Streitet Euch doch über die letzte Kacke! Soll doch jeder seine Klamotten in mühsamer Kleinarbeit selbst besprühen oder zerfetzen! Soll doch jeder seine Kohle verdienen, wo er will oder kann – so er denn will oder kann! Soll doch jeder seine Möglichkeit nutzen, sich oder seine Musik oder andere Anliegen in der virtuellen Welt zur Schau zu stellen. Ob das letztendlich korrekt, lebensnotwendig oder absolut scheiße ist... darüber sollte sich keine Szenepolizei den Kopf zerbrechen dürfen.

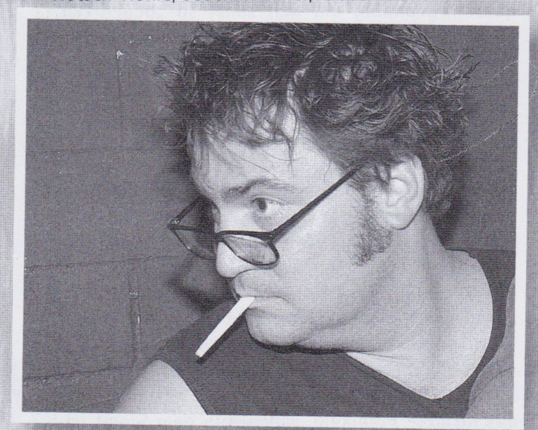
Aber ich schweife vom Thema ab. Eigentlich wollte ich ja von meiner geplanten Weltmachtergreifung berichten, aber das mache ich jetzt doch lieber an anderer Stelle, denn neben der nötigen Propaganda und Meinungsmache in den wirklich wichtigen Medien wie Bild, Das Goldene Blatt und Punkrock! muss man sich eben auch auf die uneingeschränkte Zuverlässigkeit der Bullen – und seien es nur die szeneeigenen – verlassen können. Und wahrscheinlich habe ich mir in den letzten beiden Absätzen diesen Rückhalt mal wieder mehr als vergeigt. Und wie wir wissen: Die Polizei vergisst nie. Schon gar nicht in Zeiten wie diesen, denn sie hat mittlerweile ein riesengroßes Gehirn und das Gedächtnis von Hannibals Elefantenarmee. Wer es nicht glaubt, der werfe den ersten Pflasterstein! Die Reaktion lässt mit Sicherheit nicht lange auf sich warten und man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass sie hart und ungerecht sein wird.

Was anderes: Sind wir historisch gesehen mittlerweile eigentlich schon bei 40, 50 oder 80 Jahren Punkrock angelangt? Oder doch erst bei 30 Jahren, wie man annehmen könnte, wenn man an Christi Einschulung im Jahr 1977 glaubt. Also, 31 Jahre um genau zu sein. 2007 gab es anlässlich des Jubiläums ja mal wieder einige tolle Events, Kongresse und andere Tortenschlachten zu besuchen. Wer nicht dort war, hat wahrscheinlich nichts verpasst. Solche Veranstaltungen braucht kein Mensch und Fanzines, die sich mit so einem alten Scheiß beschäftigen schon mal gleich gar nicht.

Und genau aus diesem Grund kommt jetzt der überflüssigste Werbeblock aller Zeiten:

Kauft die wirklich letzten verfügbaren Hefte des Bildungstempels aus dem Jahre 1998!!! Bei meinem Umzug vor zwei Jahren nach Frankfurt musste ich feststellen, dass entgegen anderen Vermutungen

noch eine halbe Kiste mit druckfrischen Heften dieser famosen Veröffentlichung im Zwischenlager herumlungerte. Das Thema des 56-seitigen A4ers war damals passenderweise zu 20 Jahre Punk „1977". Auf meine Anfrage haben sich damals Fanziner, Musiker, Punker, Punkmusiker, Fanzinepunker, Musikhistoriker, Sozialarbeiter und Terroristen mal Gedanken gemacht, was sie mit „1977" eigentlich verbindetn. Super Thema, super Heft. Unter anderem haben Attila The Stockbroker, Klaus N. Frick, Sigi Pop, Tuberkel Knuppertz, Hötsch Höhle, Joachim Hiller, Claus Lüer und Chris



Scholz ihren Senf dazu gegeben. Insgesamt waren etwa 25 zwielichtige Gestalten am Bildungstempel beteiligt und haben einen bunten Strauß Blumen (Erlebnisberichte, Interviews, Comics, Dokumentationen) für das interessierte Punkervolk zusammengestellt. Der Bildungstempel war auf 500 Exemplare limitiert, ist handnummeriert und kommt im stilsicheren Schnipsellayout auf dem Straßenstrich daher. Die beiliegenden Buttons für die 100 Exemplare sind natürlich längst vergriffen, den restlichen 400 lagen Sicherheitsnadeln bei. Die gibt's heute leider nur noch in Irland käuflich zu erwerben... Wer das Heft 1998 aus Altersgründen oder aus Dummheit nicht gekauft hat, der hat jetzt die einmalige Gelegenheit zumindest diesen Makel aus seinem erbärmlichen Leben zu streichen. Bestellt jetzt sofort über obnoxious@gmx.de für läppische 2,50 Euro inklusive Porto des besten alten Scheiß den es jemals käuflich zu erwerben gab. Bei Bestellungen ab 5 Heften gibt es noch mal Preisnachlass. Insgesamt sind etwa noch 25 Exemplare zu haben. Kauft jetzt und versteigert sie später bei Ebay. 520 %ige Gewinnsteigerung wird garantiert. Nur 10 Jahre alt und immer noch topaktuell. Ihr seid doch nicht blöd!!! Jetzt zuschlagen.

Bildungstempel – Der Klugscheißer zum Untergang #77

Helft einem alten Mann über die Straße. Sichert Euer Seelenheil. Im Rundum-Sorglos-Paket für 2,50 Euro (Verpackung und Versand sind schon dabei). Schickt eine Mail an: obnoxious@gmx.de oder geht kacken und habt wenigstens viel Spaß mit dieser neuen Ausgabe vom Punkrock!

Den Finger am Abzug, Oliver Obnoxious

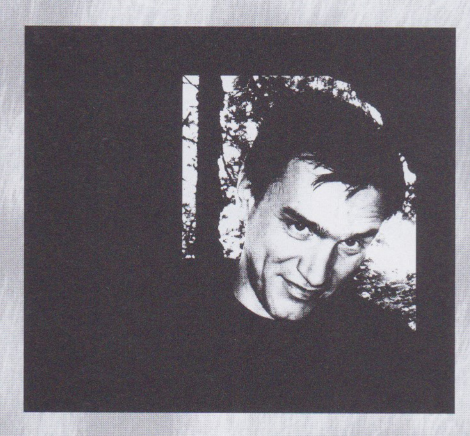
Liebe Jennifer Aniston,

als ich neulich ihr Konterfei im wieder auferstandenen Human Parasit erblickte, dachte ich doch glatt, mal eben im falschen Film angekommen zu sein. War aber dann doch nicht so. Wenn der Protagonist über seine erste Maturbationsvorlage doziert, geht das schon in Ordnung. Und nun zu Ihnen, sehr geehrer Provinz- Schreibtischhengste-Mob im Kölner Umland (und anderswo). Eigentlich hatte ich mir ja strengstens vorgenommen, an dieser Stelle nicht mehr über mir nicht allzu nahe stehende Gestalten abzuhetzen, da dies enorm unpunkig, infantil und schlecht für den Fettstoffwechsel sein soll. Auch, ob den Lesern unbedingt eine weitere Hommage an Springers „Anwalt des kleinen Mannes" zugemutet werden muss, sei mal dahingestellt. Aber sie wissen ja, das Geschwätz von gestern ist schnell vergessen. So ja auch in Ihren Gefilden, wo heute noch großmundig „Zivilcourage" von den lieben Bürgerschäfchen gefordert wird und morgen schon die Verbotskeule ausgepackt wird, wenn unliebsames Gesindel böse „Propaganda"- Veranstaltungen gegen die trendige Clique der „Autonomen Nationalisten" plant, Aktionen also, die so ganz und gar nicht in das Weltbild hellbrauner Saubermänner passen wollen. Die permanent herbeigesehnte „Zivilcourage" macht sich in diesem Falle –Weltstadt Brühl- dann auch so bemerkbar, dass oben genannte Hackfressen nachmittags am vollbesetzten Bahnsteig minderjährige Punkerinnen vermöbeln und ihnen mit „Totschlagen" drohen können, ohne dass sich einer der couragierten Zivilunken auch nur im Ansatz dafür interessiert. Aber wen wundert's, wenn Sie und Ihr Nachwuchs- Kader (Rüttgers- Jugend) mit Begeisterung die Gesinnungsgenossen von „Pro-Köln" zu heiteren Austausch- Feten einladen und sich ungeniert rechtsoffen geben. Da ist es ja dann auch vollkommen nachvollziehbar, wenn Sie und ihr wertetroier Verein sich nicht von den dreckigen Zecken die Quote an heranwachsenden Neumitgliedern versauen lassen wollen und im Zuge dessen einfach jegliche Art von öffentlichen Aktionen schlicht mit allen Mitteln vereiteln. Selbst, wenn es sich eigentlich (wie in diesem Fall) bloß um eine reine Infoveranstaltung zu einem Thema handelt, dass nun mal gerade auf dem provinziellen Teenagersektor noch nicht allzu geläufig sein dürfte. Aber mit ordentlich Druck auf die Beteiligten sowie professionellem Blackmailing (Androhung nachhaltiger Konsequenzen fürs betreffende Juze & einzelner involvierter Personen) bekommt man's schon irgendwie hingebogen, nicht wahr? Dann gratulieren wir doch mal recht herzlich zur gelungenen Zerschlagung der antirassistischen Umtriebe in Ihrem beschaulichen Städtchen und wünschen auch weiterhin viel Erfolg bei allen Bemühungen, die Einwohnerschaft auf semibraunem Kurs zu halten. Und noch ein hilfreicher Rat zur Verschönerung der Gesamtatmosphäre: Vielleicht einfach mal in naher Zukunft gepflegt abtreten, idealerweise in der Tradition von Bon Scott oder Uwe Barschel. Euren christlich- demokratischen Deckmantel könnt ihr gleich mitnehmen in die Kiste, elendes Heuchlerpack...

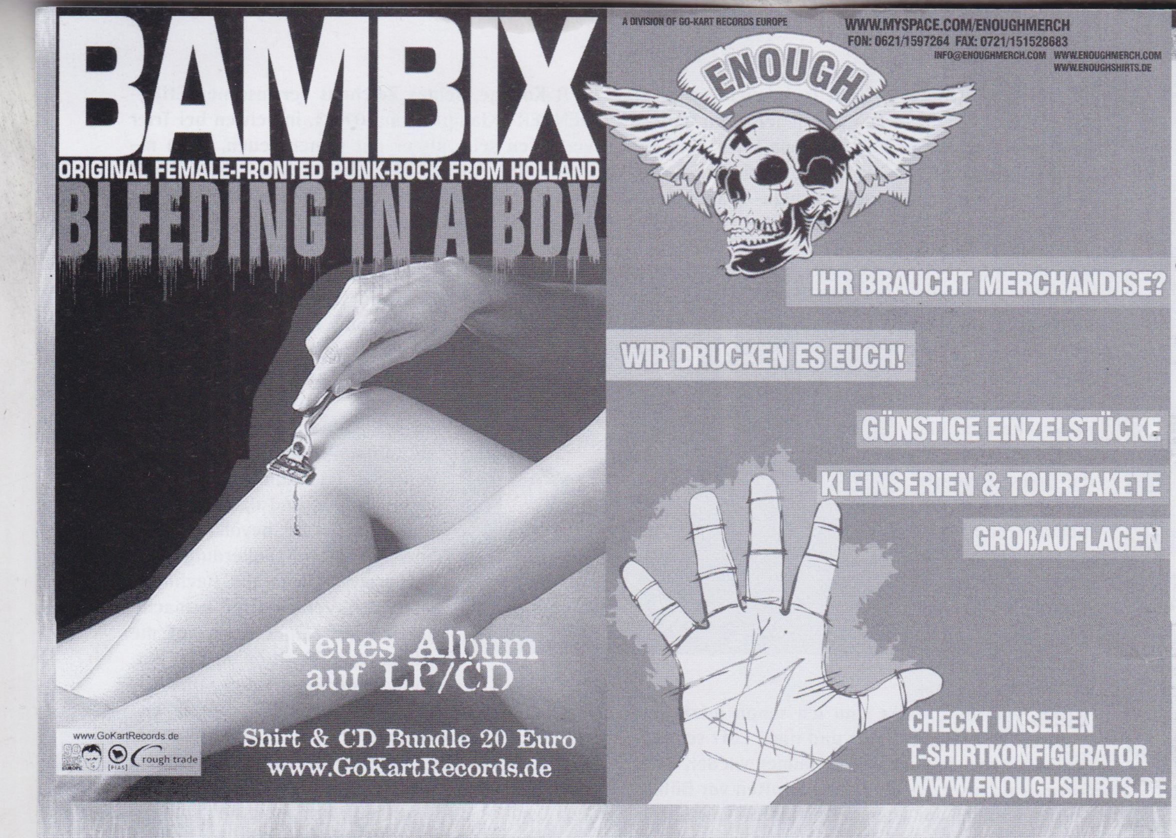
Aber zum Glück krabbeln ja nicht nur Gestalten durch die Natur, die einem die Galle überlaufen lassen, sondern auch solche, die tagelang anhaltende Zwerchfellkater bescheren...

Ortstermin Leipzig, 5° plus, der Nieselregen peitscht, die Frisuren sitzen. Ok, wohl vor allem deshalb, weil sie nicht sonderlich originell sind, aber lassen wir das. Die mächtigen Zosch! sind damit beauftragt, heute eine Electronic- Fete in 'nem Fabrik- Squat zu rocken. Letzte Nacht war Mannheim angesagt, und dementsprechend gerädert ist die werte Belegschaft auch durch die Bank noch. Nachdem wir uns sieben Stunden lang im Tourbus mit Mitfahrerin „Inchy" und ihrer Töle vergnügen durften, bin besonders ich heilfroh, als wir die dauergrinsende Lady endlich mit wehenden Fähnchen Richtung S- Bahn- Halte verabschieden können. Nicht nur, dass unsere Klamotten und die komplette Rückbank mit Hundehaaren übersät sind, das Vieh hatte natürlich auch nix besseres zu tun, als die ganze Fahrt über an allen möglichen Stellen der Insassen rumzuschlabbern, so dass sich quasi regelmäßig um den sonst so „begehrten" Posten des Fahrerarschs geprügelt wurde. Als „Inchy" dann auch noch vor Schreck den Futternapf ihres Lieblings samt Inhalt (Speichel, Wasser, Frolic) durch die Gegend schleudert, ist die Schmerzgrenze erreicht und Martina lässt sich nur noch zu einem genervten „das musste jetzt ja sein, die fette Wurst könnte ohnehin ruhig mal noch wat abnehmen" hinreißen (nein, kein Sexismus, der Hund war damit gemeint). Noch hinreißender ist dann der Solo- Liveact, mit dem sich die Bagage heute Abend die Bretter teilen darf. Unschlagbar alleine schon sein Kommentar nach der Show von Anike & Co.: „Iah ward joah an sisch ganz nett, auch wenn das Publikum total lahm war..." Knaller! Zumindest letzteres Problem hat sich bei ihm erledigt, denn das Kirmes- Publikum, welches in dem Squat ungefähr so passend wirkt, wie Heino auf Wacken, geht ab wie'n rotes Moped zu den minimalistischen Trash—Techno- Klängen des Meisters, die er selbst-

bewusst „Electro- Oi" nennt (u.a. auch macht er dann auch klar, einen Feldzug gegen „den ganzen Eletcro- Punk da" zu führen). Kein Witz. Und das macht schon Sinn. Der Typ bringt es nämlich fertig, in seinem Set auch strange Amiga- Dancefloor-Coverversionen der Evergreens "Pöbel & Gesocks" und "Minor Threat" (!) unterzubringen. Und das hintereinander! Hier is wohl echt alles united, keiner schert sich um Stil oder Kompatibilität, Hauptsache die Boardie roggt: „Wäar schassd äh meinah sredd, wäar schasst äh meinah sredd..." Martina und Anike schütteln immer noch den Kopf über die Unverschämtheiten, während Maike und ich schon jetzt winselnd vor der Bühne liegen und nach Luft schnappen. Aber der Typ schafft es immer wieder, noch einen draufzusetzen. Und die Gestalten vor Bühne, die sich wirklich von keinem Dorfdisco- Volk unterscheiden, hüpfen und feiern den Vogel ab, als gäb's kein morgen (während sie beim ZOSCH!- Gig irritiert schauend wie die Zinnsoldaten vor der Rampe standen und keine Miene verzogen- Perlen vor die Soie eben). Der nächste Superhit nennt sich ganz lapidar „Oi Oi Oi", ist aber zumindest kein Cotzbrocken- Cover, sondern Marke Eigentbau. Aber der Text dazu, den der Herr Künstler (wie meisten anderen) ablesen muss, ist so genial, dass Tobi, der ihm nach der Show noch die Worte „Du warst ja an sich total lahm, auch wenn das Publikum ganz nett war" zuflötete, beschließt, ihn am nächsten Morgen mitgehen zu lassen. Jetzt müssen sich die künftigen Publikümmer wohl mit einem Smasher weniger begnügen. Als Anike ihn auf der Rückfahrt nach Kölle genüsslich laut vorliest, beiße ich fast in die Armaturen. Und hopp, Martina du auch noch mal! Und noch einmal: „Älläggdro- Pank, Älläggdro- Oi, one is dead, se other joy. Oi- what else? Oi Oi Oi!" Ich schlage ernsthaft vor, den Typen auf der Mai- Tour als Support zu verpflichten. Martinas Killerblick daraufhin geht durch Mark und Bein...



Ähnlich surreal muss auch der Abend für den lieben Kollegen (also nicht irgendeiner, sonder DER Kollege, seines Zeichens verflossener CHEF-DENKER- Klampfer) am 07.03. in Leiwen bei Trier verlaufen sein, als er mit seiner neuen, hoch niveauvollen Allstar- Kapelle (BLINKER LINKS) mit nem erstsahnigen Billing den renommierten „Club Monopol" beschallen darf. Wer's nicht weiß: Der Laden ist ein ehemaliger Swinger- Club, in dem man die Einrichtung nahezu komplett im Urzustand beließ. Das heißt, neben Plastikpalmen und ähnlichem Schnickschnack, existiert auch der zentrale Planschpool noch, dessen Boden genialerweise als „Bühne" dient, während das geneigte Publikum die aufsteigende Treppe und das Areal ums Geländer herum bevölkern darf. Soweit, so toll, allerdings hat der arme Kollege die Rechnung ohne den Veranstalter gemacht, der ihn mit seiner Gang auf die „Headliner"- Position gesetzt hat, wodurch die Personalien von PASCOW, 2LhHUD und INNER CONFLICT schon mächtig einen im Kahn haben, als BLINKER LINKS zu spätem Stündlein das (noch) leere Becken entern. Was sich insbesondere im Fall der letzteren beiden Combos darin äußert, dass man sich für den Kollegen und seine Kollegen eine ganz besondere Sympathiebekundung ausgedacht hat: Befeuchtungs- Contest im großen Stil. Im sehr großen. Ich will mir gar nicht ausmalen, wie es rüberkommt, permanent mindestens sieben, acht Bierfontänen gleichzeitig begrüßen zu dürfen, singend im „Trocken"- Pool, wohlgemerkt. Als wäre das noch nicht genug, ist 2LHUD- Chris (der Marktleiter des „Sonic Ballroom" in Kölle) auch noch so galant, die Jungs u.a. darauf hinzuweisen, sie mögen doch mit der nächsten Nummer bitte noch nen Augenblick warten, da man „Bier- Nachschub" holen müsse. Keine Ahnung, wer so fertig war, die durchdrehenden Kölner immer weiter mit Oetti- Munition zu versorgen, aber irgendwann ist ein Zentimeter hoher Plörrepegel auf dem Beckenboden zu sehen. Als dann auch noch richtig schwere Geschütze in Form von Cola- Mix aufgefahren werden, begebe ich mich endgültig aus der Schusslinie- DAS is ja mal echt widerlich! Aber Carlo, Rönne, Chris und Co. Können gar nicht genug davon bekommen und spritzen und spritzen und spritzen von der Reeling... Als wir später in der Suite der Conflicts (ja, die gab's wirklich, in dem Kaff sind anscheinend sogar Punx und Pensionsbesitzer united) bei Feierabendbier und Ypsilanti- Berieselung den Abend



ausklingen lassen, will ich mir gar nicht vorstellen, welches Aroma gerade im Gemach von BLINKER LINKS vorherrscht...

Als die IC- Bande eine Woche später nach ihrer Tour de France in der saarländischen Provinz den vorerst letzten Gig raushaut, ist zwar allgemeine Auspowerung angesagt, aber dennoch endet die Nacht im Séparée, ähem, recht geschmeidig. Morgens beim Breakfast ist die allgemeine Erheiterung dann groß, als Tobsen und ich im schnuckeligen Netzcafe des St. Ingberter Juz den ultra- ausführlichen Konzertbericht des Kollegen vom letzen Freitag entdecken. Nicht nur, dass er und seine Sippschaft nach der beanspruchenden Nacht als erste aufbrechen mussten, sie hatten auch noch das Pech, morgens beim Equipment einladen ausgerechnet noch die geschundene Putzfrau anzutreffen, die sich mit Resultaten der nächtlichen Exzesse vergnügen durfte und dementsprechend alles andere als amused war. Da gab's zu allem Elend auch noch nen Satz heißer Ohren, samt der bitterernst gemeinten Frage „Ihr kommt aber nicht noch mal wieder, oder?". Obwohl die Jungs ja nun wirklich nix dafür konnten...

Ebenfalls berechtigt ist die Frage, was das ganze Gesülze hier eigentlich in einem Vorwort zu suchen hat. Vorwörters dienen ja bekanntlicherweise ausschließlich entweder zum Dampf ablassen oder der billigen, niveaulosen Selbstdarstellung. Und dann auch noch nichtssagende Stories von der Lulli-Front? Nun, hier ist eben auch in dieser Hinsicht alles juhneited.

In diesem Sinne- frohes Vegetieren!

Herzlichst, Ihr Franz- Josef Snitchcock

Blählist:

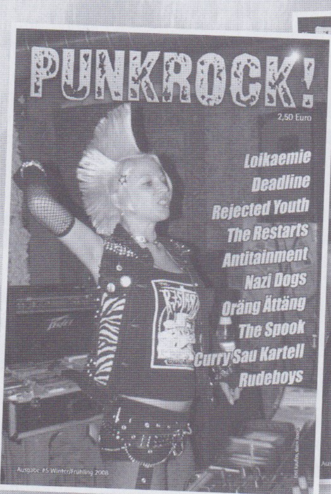
-Schwarzfahrn und saufen (KVB)
-Mononatriumglutamat (hier und da)
-Bübchen Kinder- Kosmetikcreme (Dose)
-Bubonix & Amen 81 (7"), Karate Disco (7"), Zosch! (MCD), Idiots Rule (7"), Dean Dirg (12")

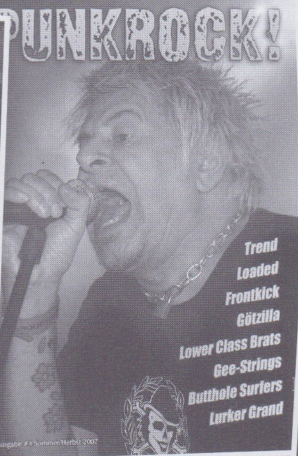
Abonnieren bedeutet Solidarität und Sicherheit

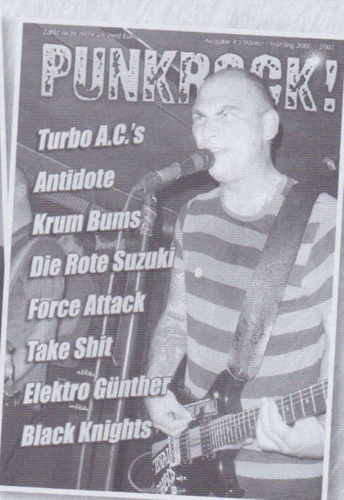
Wenn du dir sicher bist auch noch in Zukunft Punkrocker zu sein, dann abonniere dieses Heft. Der Vorteil liegt klar auf der Hand: Jetzt hast du noch das nötige Kleingeld. Morgen hats vielleicht schon der Staat geklaut. Deshalb jetzt schnell weg mit den Flocken und ein Abo abgeschlossen. Die restliche Kohle kannst du dann immer noch versaufen.

4 Ausgaben = 12 Euro (Ausland 17 Euro) Frei Haus

Die Kohle gut versteckt in einem Briefumschlag (eigenes Risiko) an uns:
Punkrock! • Postfach: 10 05 23 • 68005 Mannheim
Wichtig: Deine Abo-Adresse nicht vergessen!







Schergeninfo:

Wie vielleicht bemerkt macht heutzutage keine Sau mehr Gewinne an nur irgend etwas. Solidarisch wie wir von Hause aus sind, haben wir uns dem Trend angeschlossen. So gesehen ist das hier vorliegende Heft keine Veröffentlichung im Sinne des Presserechts, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Artverwandte.

Außerdem ist jeder der Schreiber für sein Geseier selbst schuld. Wer meint ihr/ihm sei Unrecht widerfahren, spreche den Fluch: „Möge xxx bis auf alle Ewigkeit in der Hölle schmoren". Das sollte für ne ordentliche Rache reichen.

Drückerbande:

Logisch haben wir auch Jobs zu vergeben. Allerdings müsst ihr bei uns nicht Kaffee kochen, Vorlagen kopieren oder sonstigen Praktikantenscheiß zu verrichten. Nein, bei uns könnt ihr euch die Zeit selbst einteilen. Ihr sollt das „Punkrock!" weiterverkaufen. Am besten geht das auf einschlägigen Konzerten, Parties oder Picknicks. Das gute daran ist, dass ihr euch wahrscheinlich den Eintritt locker leisten könnt, noch Kohle für Bier habt und sicherlich auf der Verkaufstour viele neue und nette Leute kennen gelernt habt. Wer also Interesse hat meldet sich bei: info@punkrock-fanzine.de





Die Giessener liebt man oder hasst man, dazwischen gibt es nichts. So kommt es mir zumindest vor, wenn man sich so einige Meinungen über diese Band anhört. Ich gehöre ganz klar zu den Liebhabern! Wieso, weshalb, warum hat damit zu tun, dass ich die Bandmitglieder teilweise lange und relativ gut kenne. Was ich genau damit meine, sollen die Jungs und Mädels selbst erklären. Zu meiner Freude haben sie das auch sehr ausführlich gemeinsam gemacht. Danke und Abfahrt:

Nach über 10 Jahren veröffentlicht ihr endlich euer erstes Album. Was hat denn da so lange gedauert?

Chris: So lang hat es gedauert, bis ich alt genug war, in die Band einzusteigen und mal etwas Schwung in die Bude zu bringen!

Danny: So richtig abstreiten können wir das tatsächlich nicht. Da wir alle neben der Band noch andere Projekte laufen haben und das Engagement neue Songs zu schreiben eher verhalten war, wurde es wirklich Zeit für ein bisschen frischen Wind. Allerdings wird gerne unterschlagen, dass wir zwei 7inches, eine Split LP und zahlreiche Samplerbeiträge veröffentlicht haben. Ist nicht die Welt, ganz untätig waren wir in den letzten 10 Jahren aber auch nicht.

Gab es zwischendurch mal eine Zeit, in der ihr an eine Auflösung dachtet?

Andrea: Ich glaube, es gibt kaum eine Band, die nicht mal so eine Phase hat. Es ändert sich ja immer viel im Leben der Bandmitglieder und dies wirkt auch auf die Band. Und es gab auch mal eine Zeit, in der ich darüber nachgedacht habe, aber ich bin immer zu dem Punkt gekommen, dass mir die Band einfach zu wichtig ist, dass ich soviel mit ihr erlebt habe (Höhen und Tiefen) und dass ich das eigentlich nicht missen möchte. Und gerade im Moment verstehen wir uns alle so gut, dass ich glaube, dass niemand von uns daran denkt.

Danny: Ich habe noch keine Sekunde über so etwas Absurdes nachgedacht, allein weil es Leute gibt, die sich darüber freuen würden, käme das für mich nie in Frage, haha.

Stine: An eine Auflösung der Band habe ich nie gedacht. Ich war einmal kurz davor, Giessen zu verlassen und dann wäre ich wahrscheinlich auch aus der Band ausgestiegen, was aber einfach die Entfernung mit sich gebracht hätte. Inzwischen kann ich mir das nicht mehr vorstellen, woran wohl auch die momentane Besetzung „Schuld" ist, denn es passt einfach gut zusammen.

Im Song „Zahnrad" singt ihr über Menschen, die absolut Systemkonform sind. Inwiefern unterscheidet ihr euch von der breiten Masse?

Danny: Eigentlich wollte ich mit dem Song etwas anderes ausdrücken, als zum 1000sten Mal zu betonen, wie Systemkonform alle diese Trottel da draußen sind und wie unabhängig, individuell und selbstbestimmt wir unser Leben führen. Es ist genau diese Frage, die sich ein/e Jede/r stellen sollte. Der Song ist durchaus auch selbstkritisch, denn im Endeffekt gucken wir alle, wie wir am besten (mit mehr oder weniger Kompromissen) durchs Leben kommen. Wenn dieses aber nur noch aus Arbeit / Schule / Studium und sich am Wochenende auf Konzerten aufgebrezelt volllaufen zu lassen besteht, ist spätestens der Punkt erreicht an dem man/frau den „eigenen" way of life hinterfragen sollte. Leider lassen sich in letzter Zeit immer mehr Parallelen der Punkszene zur ach so gehassten spießbürgerlichen Gesellschaft feststellen, was sich leider auch mit noch mehr Totenköpfen auf der eigenen Myspace-Seite nicht kompensieren lässt. Wir sind alle ein Teil der Maschinerie, welche solange läuft, wie sie über genügend funktionierende Zahnräder verfügt!

„Die Schonzeit ist vorbei" war gleichzeitig auch euer „Werbeslogan" für die LP. Im Song geht es um eine Rebellion gegen den Staat. Inwiefern glaubt ihr da selbst noch dran?

Stine: Ich würde den Song ungern als „Werbeslogan" der LP bezeichnen, denn in diesem Lied wird ziemlich

dick aufgetragen. Natürlich glaube ich nicht, dass sich morgen die Gesellschaft in dieser Art und Weise gegen den Staat stellt. Es ist ein Traum oder eine Vorstellung einer Szenerie wie die Befreiung vom System aussehen könnte. In anderen Ländern haben Menschen aufgrund von Repression und Unterdrückung diesen Weg der Befreiung gewählt, doch bis Deutschland in Flammen aufgeht, wird es wohl noch etwas dauern, vielleicht wenn das Benzin 3 Euro kostet oder Harz IV Empfänger nicht mehr mit der U-Bahn fahren dürfen oder so.

Mit „Am Abgrund" ist auf der Platte auch ein Liebeslied vertreten. Wieso glaubt ihr findet diese Art von Songs immer mehr Einzug in das Punkrock Geschehen.

Danny: Unsere Texte befassen sich meist mit aktuellen Missständen, sowie persönlichen Erfahrungen, die uns in irgendeiner Form beschäftigen. Der Song „Am Abgrund" fällt wohl eher in die zweite Kategorie und da es sich dabei um einen Seelenstriptease meinerseits handelt, ist der Song auch nicht unbedingt der Lieblingssong meiner Bandmitglieder. Ich denke allerdings, dass ein Song der die beiden, durchaus eng beieinander liegenden Extreme „Liebe" und „Verzweiflung" beschreibt, durchaus eine Berechtigung in der Punkszene hat, auch wenn er textlich eher Pestpocken-untypisch ist. Gefühle und Härte – ist durchaus ein Slogan der viel über unsere Szene verrät und auch wenn nicht davon auszugehen ist, dass wir als Emo-Band enden, beschäftigen wir uns natürlich auch mit Themen, deren Fazit nicht zwangsläufig „Auf die Fresse" heißen.

In „Sterbebett" besingt ihr den Niedergang der DIY-Kultur, bzw. dass viele Kids gar nicht mehr wissen, was das ist. Stattdessen werdet auch ihr bspw. nach Autogrammen gefragt. Passiert das tatsächlich so oft?

Danny: Autogrammwünsche sind nicht unbedingt an der Tagesordnung, das gemeinsame Foto dagegen schon eher. Prinzipiell ist dagegen auch nichts einzuwenden, da im Zeitalter erschwinglicher Digitalkameras und Fotohandys einfach sehr viele Fotos gemacht werden. Es ist eher die Tatsache wie viele Leute an die Sache heran gehen, die mich stört. Es scheint für Einige nicht selbstverständlich zu sein, dass die Punkszene vom selber machen lebt und dass die Leute, die auf der Bühne stehen beim nächsten Konzert wieder davor stehen. Punkrock braucht keine Stars und Bands sollten sich (zumindest nach meiner Auffassung) auch nicht so aufführen. Wenn ich manche Catering Listen und Forderung sehe, die unsere Konzertgruppe von Bookingagenturen geschickt bekommt, wird mir ganz anders. Scheiß auf die Hochglanzbands die für 20,- Euro in der nächsten Großraumdisco spielen, diese Kommerzscheiße funktioniert nur nach den kapitalistischen Kriterien Angebot und Nachfrage. Also lasst uns aktiv werden und die Szene zurück in die Keller holen – JEDER KANN ALLES!



Andrea: Wie Danny bereits gesagt hat, ist es das Wichtigste, wieder mehr selbst zu machen, das heißt sich nicht von der Arbeit abschrecken zu lassen, und selbst mal z.B. ein Konzert zu organisieren und schnell wird man/frau merken, dass Bands auch ganz normale Leute sind, die im Regelfall auch keine Lust auf diesen „Starkult" haben.

Aber bekommt ihr nicht vorgeworfen eben genau dieses Problem zu fördern? Also ich meine weil ihr die Aushängeschilder der Frisörpunks seid, die Tip-Top gestylt sind, was für viele ein Synonym für Oberflächlichkeit ist?

Chris: Im Zusammenhang zu dem Song ist es noch nicht wirklich dazu gekommen, da die meisten unserer „Kritiker" (mal vorsichtig ausgedrückt) sich wenig über uns informieren, sondern sich damit begnügen, die inzwischen 10 Jahre alten Klischees weiterzureiten („Pestpocken haben jemanden verkloppt, weil er keine gestellten Haare hatte" and so on). Styling sagt jedoch meines Erachtens nichts über den Charakter aus, und uns aufgrund von Oberflächlichkeiten als oberflächlich hinzustellen, das ist doch irgendwie genauso oberflächlich. Aber mal nüchtern betrachtet sind wir doch schon lange nicht mehr die Speerspitze of Stylo-Punk, da gibt's inzwischen echt andere.

Andrea: Ich verstehe auch nicht, warum ein bestimmter Style dazu beitragen soll, noch eher als oberflächlicher Star angehimmelt zu werden. Menschen, die uns kennen, werden wohl bestätigen können, dass gerade Oberflächlichkeit uns zuwider ist, dass hinter unserer Band nicht nur unser Outfit steht, sondern dass wir aktiv sind, Konzerte organisieren, den Faschos keinen Fußbreit lassen und befreundeten Bands durch die Labelarbeit von Danny



und Eve unter die Arme greifen und viel Arbeit in unser Zentrum stecken.

Das Album wurde bei Wally von Toxoplasma aufgenommen. Ist er wirklich so gut, oder hat das auch was damit zu tun, mit einem Jugendidol zusammen zu arbeiten?

Danny: Wir waren mit der zweiten 7inch soundtechnisch ziemlich unzufrieden und wollten auf jeden Fall das nächste Projekt in einem anderen Studio aufnehmen. Den Tip haben wir damals von Oigenz auf einem gemeinsamen Gig bekommen, die gerade bei Wally aufgenommen hatten und sehr zufrieden waren. Wir sind mit dem Resultat des neuen Albums sowie der Split LP, die wir 2003 ebenfalls bei Wally aufgenommen haben, ebenfalls sehr zufrieden und menschlich hat es auch gut gepasst. Es ist ein interessanter Nebeneffekt, ihm die eine oder andere Geschichte aus den wilden 80ern zu entlocken, aber prinzipiell spricht für Wally, dass er selbst seit Ewigkeiten Punkrock macht und schnell wusste was wir wollen und nicht die Tatsache, dass er mal bei einer bekannten Band gespielt hat. Abgesehen davon hatte ich nach Michael Jackson sowieso keine Jugendidole mehr.

Stine: Für mich war es absolut die richtige Entscheidung wieder bei Wally aufzunehmen. Es hat Spaß gemacht mit ihm zusammenzuarbeiten und er hat das Album musikalisch dahin gebracht, wo es hin sollte.

Letztes Jahr habt ihr ein 3-tägiges Festival zum 10-jährigen Bandjubiläum gemacht. Damals wurde viel gefilmt und es sollte ein DVD erscheinen. Wie steht es denn um dieses Projekt?

Chris: Leider steht es darum grade noch nicht wirklich gut. Der Sound und alles für die DVD steht nach einigen Zwischenfällen, jedoch haben wir uns was den Rest angeht auf die falschen Personen verlassen, die sich erst nicht um das Projekt kümmerten und dann erst nach ewigem Hin-und-her die Bänder rausrückten, so dass wir jetzt genau so schlau sind wie zuvor. Den Job sollte zwar dann jemand anderes erledigen, doch hatte diese Person dann keine Zeit mehr dafür, da sie die Bänder nicht rechtzeitig bekam. Iss klar, ne? Daher würde als realistisches Releasedatum für die DVD in etwa das Festival zum 20-jährigen Bandbestehen hinkommen. An dieser Stelle, wer Ahnung von Filmschnitt und DVD-Authoring hat, und Interesse daran, uns zu helfen, kann sich gerne via myspace oder Email bei uns melden.

Danny: Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig werden würde jemand zu finden, der/die uns beim Schnitt der Bänder helfen würde. Die ganze Vorbereitung und das Festival selbst war durch das DVD Projekt so nervenaufreibend, dass ich fest entschlossen bin das irgendwie noch hin zu bekommen. Allerdings werden wir uns mit einem Veröffentlichungs-Datum nach all den Rückschlägen nicht mehr allzu weit aus dem Fenster lehnen.

Jetzt mal zu den einzelnen Personen: Andrea, du bist im März-April ehrenamtlich in Afrika. Was machst du dort?

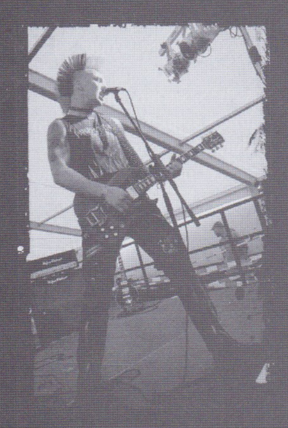
Andrea: Ich werde dort drei Wochen ein AIDS-Waisen-Projekt mit meiner Arbeitskraft unterstützen. Vor ein paar Jahren hat sich ein Kontakt über die Uni Giessen zu einer Frauenorganisation in Windhoek, Namibia, entwickelt: Ein Haus für infizierte AIDS-Waisen stand vor dem aus, weil der Geldgeber abgesprungen war. Wir haben dann hier Vorort einen Verein gegründet, um Geld zu sammeln und der Organisation in Windhoek das Haus zu schenken. Seitdem unterstützen wir das Haus, in dem wir weiterhin Geld sammeln. Und wir fahren immer mal wieder dort hin, um wie im März z.B. bei Renovierungsarbeiten zu helfen. Und natürlich auch um ein bisschen zu reisen.



Stine und Andrea wohnen gemeinsam mit einem ganzen Rudel Frauen im sogenannten „Hexenhaus". Hierbei handelt es sich mehr als nur um ein reines Wohnhaus. Erklärt mal.

Andrea: Anfangs wollten wir mit Unterstützung einer gemeinnützigen GmbH (die auch das AK 44 unterstützen) ein weiteres autonomes Wohnhaus in Giessen auf die Beine stellen, jedoch ohne Veranstaltungsfläche. Das hat leider nicht ganz geklappt, weil die Finanzierung kurz vor Hauskauf geplatzt ist – was für alle sehr frustrierend war. Wir wollten aber nicht aufgeben und haben uns über andere Möglichkeiten informiert und sind so auf das Mietshäusersyndikat in Freiburg gestoßen, mit denen eine neue Finanzierung möglich wurde, doch das auserwählte Haus war natürlich schon verkauft. Die Suche ging weiter und durch Zufall sind wir Ende 2006 auf unser jetziges Haus gestoßen, dass jedoch nur zu mieten war. Wir haben uns entschlossen, es trotzdem zu machen, weil wir einfach unbedingt zusammen wohnen wollten. Es ist insofern

mehr als ein reines Wohnhaus, weil eigentlich jeder im Haus in irgendeiner Weise im AK 44 aktiv ist, wir viele Gemeinschaftsflächen haben und mittlerweile der Pennplatz für Bands geworden ist, die im AK 44 gespielt haben. Da wir das ja selbst kennen und uns immer über ein nettes warmes und ruhiges Plätzchen zum Schlafen freuen, haben wir den Anspruch, dies auch weiterzugeben.



Stine: Ob sich ein Hauskauf irgendwann doch noch realisieren lässt, ist offen. Im Endeffekt ist es ganz gut, dass wir erstmal „nur" gemietet haben, denn es gibt auch so einiges zu bewerkstelligen, was von der Wohnraumgestaltung bis zum täglichen Zusammenleben reicht. Außerdem haben wir jetzt die Möglichkeit, uns in Ruhe um zu schauen und ohne Zeitdruck handeln zu können.

Danny, du spielst in dem bald erscheinenden Kinofilm „Chaostage" eine relativ große Rolle. Sag mal was zum Film und wie du zu dieser Rolle kamst.

Danny: Den Regisseur Tarek habe ich vor einiger Zeit bei einer von ihm bzw. Sabotakt organisierten Punker-Boxparty im AK44 in Giessen kennengelernt. 2 Jahre später habe ich ihn beim Punk im Pott Festival wieder getroffen, bei welchem er versuchte total besoffene „Jungschauspieler" für sein neues Projekt (den „Chaostage" Film, eine abgewandelte Version des gleichnamigen Buches von Moses Arndt) zu casten, was natürlich gründlich in die Hose ging. Nach unserem Gig sprach er uns an, ob wir nicht die Punker Clique spielen würden, da wir seiner Meinung prädestiniert für die Rollen wären. Nachdem wir einige Zeit später die Drehbücher geschickt bekamen, ließen sich mein Mitbewohner Alex (der mit Götz George verwandt ist und damit über Schauspieler Blut verfügt) und ich von der Idee überzeugen. Im Endeffekt war für diese Rollen nicht besonders viel schauspielerisches Talent notwendig, da sie relativ wenig Text enthalten und wir uns eigentlich selber spielen. Da alle Mitwirkenden in irgendeiner Form aus der Szene stammten, herrschte eine außerordentlich gute Stimmung am Set, was natürlich auch an den unglaublich Mengen Alkohol, die am Set vernichtet wurde, liegen kann. Zu großen Teilen hatte ich das Gefühl, dass der Film sich beim Dreh selbst geschrieben hat, weil Tarek neuen Ideen gegenüber sehr aufgeschlossen war und sich jeder einbringen konnte. Heraus heben würde ich den Abschlussdreh in Saarbrücken, bei welchem ca. 250 Punker/innen anwesend waren und in einer abgesperrten Strasse richtig auf die Kacke hauen durften. Da dachte ich mehrfach, dass das Ganze gleich außer Kontrolle gerät, doch am Ende hat es wieder irgendwie hin gehauen, auch wenn es für Tarek sicher nicht leicht war, die riesige Masse betrunkener Punker zu lenken und das Kommando „Abbruch" während der Gewaltszenen des Öfteren wie im Rausch überhört wurde. Es hat wirklich Spass gemacht bei der Entstehung mitwirken zu dürfen und dieser Film trägt den Namen „Chaostage" auf jeden Fall zu Recht!

Danny, neben der Band machst du mit deiner Ex-Freundin Eve noch das Label Maniac-Attack. Habt ihr ein gewisses Konzept dafür? Was kann man da in Zukunft erwarten?

Das Label gibt es schon seit einigen Jahren, aber erst seit Eve eingestiegen ist, haben wir wirklich angefangen Energie in dieses Projekt zu investieren. Unsere Split LP mit Bad Nasty, die wir, ebenso wie die 1998 erschienene EP „Freiheit oder Tod" & die 2000 erschienene EP „Virus BRD", in Eigenregie veröffentlicht haben, hat den Stein ins Rollen gebracht. Damals habe ich mir gedacht, wenn ich den ganzen Scheiß schon selber mache, gebe ich der Geschichte jetzt mal einen Namen und geboren war „Maniac Attack Records".

Anfangs haben wir in Co-Produktion mit „Assel Records" ein paar Deutschpunk Klassiker (Tarnfarbe, Bluttat, WKZ & Dunkle Tage) neu aufzulegen. Mittlerweile haben wir mit Versus, Apocalipstix, Molotov Cocktail, NoWhite Rag einige Platten/CDs von sehr geilen aktuellen Bands veröffentlicht. Auch unsere neue Platte „Kein Ausweg" ist trotz lukrativerer Angebote in der Familie geblieben. Die CD wird von dem Label T.S.O.R. Records unseres Freundes Mat aus der Schweiz vertrieben und die LP erschien auf Maniac Attack. Ein wirkliches Konzept (falls damit Sachen wie Vertieb über Dritte, Booking-Agenturen für unsere Bands und Layout-Grafiker gemeint sind) haben wir nicht. Wir arbeiten nach dem DIY Gedanke, kümmern uns um alles selber und lassen den Bands bei der Gestaltung ihrer Sachen in der Regel freie Hand. Da das Ganze einen Haufen Arbeit mit sich bringt und fast



gar nichts abwirft, arbeiten wir fast ausschließlich mit befreundeten Bands, die uns zudem musikalisch überzeugen und unserer Meinung nach den ganzen Aufwand wert sind. Geplant für dieses Frühjahr ist noch der „Start the fire" Sampler, auf welchem eben solche Bands & internationale Bands, die es in den letzten Jahren geschafft haben, einen bleibenden Eindruck bei uns zu hinterlassen, vertreten sind. Außerdem werden wir in den nächsten Monaten die neue SS-Kaliert LP, die Debut LP von Obtrusive & das erste Album von Krum Bums auf Vinyl veröffentlichen. Über 2-3 andere Projekte denken wir im Moment noch nach. Also, es passiert einiges im Moment! Da unsere Homepage in den nächsten Wochen komplett neu gestaltet wird, findet ihr alles über Maniac Attack und unsere Bands unter www.myspace.com/maniacattackrec

Floppy, du hast neben der Band mal ein Fanzine gemacht, das richtig gut war. Wieso ging es damit nicht weiter?

Floppy :Richtig gut? Ja, danke erstmal! Da gab es zwischen Schning und mir im Endeffekt andere Ansichten, wie ein Heft aussieht/-sehen soll. Schning hat sich inzwischen eher aufs Romanschreiben verlegt, ein Artikel von der nie erschienen Nr.2 findet sich im neusten Human Parasit (Nr.7) und da mir allein für ein Fanzine auch nicht genug einfällt, hat sich die Sache erledigt (außerdem ein Ego-Zine muss nicht sein!)... obwohl es schon richtig Spass gemacht hat und ich noch einige Artikel für Nr.2 in der Schublade habe.

Chris, du bist vor nicht allzu langer Zeit als 2. Gittarist an Deck. Wie war das für dich in einer Band einzusteigen, die an sich eine Einheit darstellt? War es schwer eigene Ideen anzubringen oder durchzusetzen?

Chris: Was heisst hier „vor nicht allzu langer Zeit"? Immerhin sind es inzwischen zwei einhalb Jahre (das macht über 60 Konzerte), die ich schon mit Pestpocken unterwegs bin. An und für sich war es nicht schwer, mich in die „Einheit" Band einzufinden, da ich ja die Leute schon vorher einige Jahre kannte. Die Bandsituation war in meinen Augen zur Zeit meines Einstiegs etwas festgefahren (also vom Schaffensprozess gesehen) und somit war es glaube ich ganz gut, dass ein neuer Einfluss dazugekommen ist, und von daher hatte ich auch keine Probleme, Ideen einzubringen. Aber eigentlich ist es das Beste, was man (oder Frau) machen kann: Man zeckt sich in einer schon etwas bekannteren Band ein und erspart sich somit das Hochschlafen (bzw. -spielen) und kann innerhalb kürzester Zeit alle Sonnenseiten des Punkrocksuperstartums genießen. Den letzten Satz bitte nicht allzu ernst nehmen.

2007 seid ihr vom Punk & Disorderly Festival in Berlin ausgeladen worden, weil ihr keine Lust hattet mit einer Band wie „Haggis" die Bühne zu teilen. Erzählt mal, wie das genau kam.

Chris: Wem Haggis bekannt ist, dem sollte ziemlich offensichtlich sein, was wir an der Band kritisieren. Wer Haggis nicht kennt, sollte sich informieren. Eigentlich will ich auf diese Geschichte gar nicht mehr weiter eingehen, das haben wir mit zig Leuten schon zig Mal durchgekaut.

Danny: Mit Bands die sich Sexismus/Patriotismus/Diskriminierung auf die Fahnen schreiben wollen und werden wir nicht spielen – Punkt. Auch wenn es uns zu (Zitat Haggis:) „politically correct nazi-mob of mongoloid Germans" macht. Aus deren Mund klingt das natürlich wie ein Lob und daher trug auch unsere Mini-Tour mit SS-Kaliert (die auf ihrer Europa-Tour mit Total Chaos ihre Skandinavien Konzerte absagten, weil dort mit Haggis spielen sollten) im Frühjahr 07 diesen Titel.

Eine richtige Tour zum Album gab es bisher nicht. Ist da was geplant?

Chris: Sieht dieses Jahr leider etwas schlecht aus diversen Gründen... Die einen sind dieses Jahr viel unterwegs, die anderen können aus „gesundheitlichen Gründen" dieses Jahr nicht. Außerdem ist es etwas schwierig bei uns, mehr als zwei Tage am Stück zu finden, an denen wirklich alle gleichzeitig Zeit haben, da wir ja auch anderweitig in Job/Uni/anderem Kram eingespannt sind. Jedoch haben wir am im Winter 07/08 noch versucht, so viel Gigs mitzunehmen, wie nur geht und waren von Ende November bis Anfang Februar fast jedes Wochenende „on the road".



Nun, dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Ich finde die Personen und wofür sie stehen, schlicht klasse. Wer immer noch stutzig ob ihrer Aussagen ist, spricht sie vielleicht wirklich einmal selbst an, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Bocky



SS-KALIERT

NEW ALBUM

12 NEW BLASTING HC-PUNK-TRACKS FROM GERMANYS PUNKROCK EXPLOSION !!!

ADDICTION

SS-KALIERT

ADDICTION

IN STORES

ON MAY 13 !

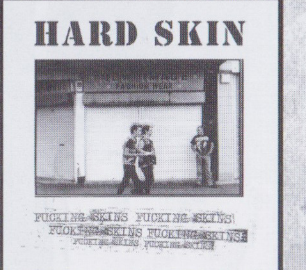
MANIAC ATTACK RECORDS

www.maniac-attack.de

RAZORBLADE MUSIC

WWW.RAZORBLADE-MUSIC.COM

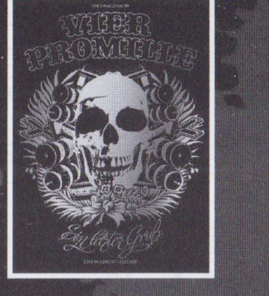
OUT ON KNOCK-OUT RECORDS



HARD SKIN

Fucking Skins Fucking Punks 10" LP (limitiert auf 500 stck.)

es ist music, es ist oi! und laut band der beste oi! den du hören kannst. nenn ihnen eine bessere band und vielleicht gewinnst du was. 7 neue songs der skin band aus dem eastend londons. hard skin, einfach unglaublich gut!!!



4 PROMILLE

Ein letzter Gruss - Live! DVD & 2CD

ihre letzte show! Live aufgenommen in Leipzig, mit dabei: 1.000 fans, 3 kameras, 32 tonspuren, ne menge alkohol! Das Resultat: 38 songs, 2 std. 26 min spielzeit, wahlweise stereo o. 5.1. dolby surround sound
Bonus: eine diashow mit 80 unveröffentlichten bildern aus 10 jahren 4 promille, 2 audio cds mit allen songs!

FREIBOITER

Riot Radio CD/LP

antifaschister Oi! Punk aus Stuttgart. Seit 1997 im rennen und endlich das neue album. sagenhaft produziert, erstklassige melodien, kritische texte und chöre die Streetpunk in einem ganz anderen licht erscheinen lassen! Wer auf guten deutschen sound mit klarer aussage steht kommt an dem album nicht vorbei! Die lp hat 2 bonussongs und ist auf 500 stück limitiert!*

22.03. München / Kafe Marat
29.03. Oberhausen / Druckluft
19.04. Stuttgart / Keller Klub / CD-Release-Show
10.05. Ulm / Beteigeuze
17.05. Dijon (F) / Maloka Festival
31.05. Würzburg / Fight Back Festival

Tourdaten + Infos:
www.freiboiter-stuttgart.de
www.myspace.com/freiboiterstuttgart




HARD SKIN

Ein letzter Gruß

VIER PROM

FREIBOITER



KNOCK OUT RECORDS

SAVE THE VINYL! www.knock-out.de

v8 clothing

VERTRIEB CARGO RECORDS

www.knock-out.de * www.punk-rock-shop.de

BIG BROTHER SIEHT SCHON VERDAMMT VIEL!

Achtung Achtung... hier geht es auf den ersten Blick um trockene Computernerd Dinge. Leider betrifft das die allermeisten von uns täglich und im privatesten Bereich. Darauf will ich eure Aufmerksamkeit ein bisschen lenken! Schließlich sind wir spätestens seit letztem Sommer ALLE eine terroristische Vereinigung nach 129a. Computercracks und Linux- User dürfen einfach weiterblättern.

Fast täglich beglückt uns das bedauernswerte Anschlagsopfer Schäuble ja mit neuen Ideen, wie er und seine Schergen an NOCH MEHR Daten von uns braven Bürgern kommen kann.

Gerade wollte er noch das Beichtgeheimnis[4] abschaffen, da freut er sich schon über das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, obwohl dieses doch eigentlich gerade ein1 Grundrecht auf „Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität" informationstechnischer Systeme etabliert hat.

Mitbürger!

WIR SIND IMMER BEI EUCH

EURE BUNDESREGIERUNG

www.vorratsdatenspeicherung.de

Eigentlich total krank... könnt ihr euch vorstellen, dass ein potentieller Islamistischer (das sind nun mal seine Vorzeige Bösewichte) Terrorist BEVOR er einen Anschlag verübt noch eben schnell bei einem Katholischen Priester beichten geht? Hmm, erscheint mir ja eher unwahrscheinlich, um das sinnvoll zu finden muss man wohl schon Politiker sein. Da mag sich der geneigte Leser denken, pffft... was juckts mich.. bin ich katholisch? Oder falls ja, war ich seit der Erstkommunion eigentlich jemals wieder beichten?

Aber das ist na klar zu kurz gedacht. Wehret den Anfängen... eine Plattitüde, der in unserer Geschichte ja leider viel zu selten Beachtung geschenkt wird.

Aber auch das eigentlich sehr Datenschutz freundlich klingende Verfassungsgerichtsurteil ist irgendwie eine Mogelpackung. Es lässt nämlich dann doch wieder so genannte „Onlinedurchsuchungen" zu, wenn denn nur ein Richter zustimmt und die ganze Aktion angeblich dem Allgemeinwohl dient. Und die Definition dessen ist ja eine fein auslegbare Sache.

Aber was ist denn nun Stand der Dinge? Was können die wirklich? Was tun sie? Und wie kann ich mich wovor schützen, und warum sollte ich das tun?

Vorratsdatenspeicherung

Bisher durften Telekommunikationsanbieter nur die zur Abrechnung erforderlichen Verbindungsdaten speichern.

Seit dem 1.1. 08 soll für die Polizei nachvollziehbar sein, wer mit wem in den letzten sechs Monaten per Telefon, Handy oder E-Mail in Verbindung gestanden oder das Internet genutzt hat. Bei Handy-Telefonaten und SMS soll auch der jeweilige Standort des Benutzers festgehalten werden. Anonymisierungsdienste werden verboten.

Mit Hilfe der über die gesamte Bevölkerung gespeicherten Daten können Bewegungsprofile erstellt und ganze Kontaktnetzwerke nachvollzogen werden. Auch Rückschlüsse auf den Inhalt der Kommunikation, auf persönliche Interessen und die Lebenssituation der Kommunizierenden werden möglich. Um die ganzen Daten abzufragen braucht es nicht mal eine richterliche Anordnung.[8]

Zugriff auf die Daten erhalten Polizei, Staatsanwaltschaft und ausländische Staaten, die sich davon eine verbesserte Strafverfolgung versprechen. Dass das prinzipiell scheiße ist, muss ich wohl keinem erklären... wer Details wissen will findet sie hier: http://www.vorratsdatenspeicherung.de/

Der Verfassungsklage gegen den Fuck kann man sich nicht mehr anschließen, sie wurde Ende Februar eingereicht (ich bin dabei ;-))

2. Bundestrojaner & Onlinedurchsuchungen

Nachdem im August 2007 bekannt wurde, waren selbst auf Computern im Kanzleramt jede Menge Trojaner gefunden worden... da regt sich natürlich Neid. Die Regierung will auch online spionieren. BISHER hat der BND offiziell nur zugegeben, dass sie „ausländische Ziele" ausgespäht haben. Technisch machbar sei das natürlich auch im Inland.2 Hier soll sich der Verfassungsschutz schon der BND Software bedient haben um einen potentiellen Islamisten auszuspionieren. Eine rechtliche Grundlage gibt es für beides nicht, aber da will Schäuble gerne schnell Abhilfe schaffen.

Bisher scheint aber für den sogenannten Bundestrojaner das gleiche zu gelten, wie für „normale" ... man muss wohl auf eine gefakte email hereinfallen und brav auf den Anhang klicken um das Ding zu aktivieren.[3]

Rasterfahndung über E-mail Inhalte & Abhören mit Händies etc...

Wer einen Googlemail Account hat und die AGB gelesen hat, weiß, dass Google Programme laufen hat, die ALLE Email Inhalte scannt. Offiziell nur um euch die passende Werbung auf den Schirm zu bringen. Prinzipiell funktioniert sowas aber überall. Nach dem 11. 9. 2001 wurde klar, dass auch der US Geheimdienst alle emails, die den Weg über US Server nehmen mit"liest", das heißt nach verdächtigen Inhalten wie „Bombe", „Explosion", „Terror" oder ähnlichem automatisch durch-

suchen lässt. Schon seit Ende der 90er Jahre bemühen sich diverse Bundesregierungen um eine möglichst umfassende „Telekommunikations-Überwachungsverordnung". Bayern plant Skype Gespräche mit einem neuen Trojaner zu überwachen.[9]

Handies als Wanze - bisher noch feuchter Wunschtraum der Geheimdienste, dass sie aus der Ferne ein Handy anschalten und als Wanze benutzen können. Die Gespräche hingegen sind vergleichsweise mit minimalem Aufwand abhörbar. Korrekt ist aber, dass die Polizei ein Handy orten kann, zumindest bis auf wenige Meter. Außerdem sind gerade SIM Karten eine sehr beliebte Informationsquelle bei Ermittlern, wenn sie ihnen in die Hände fallen. (5.10) Außerdem ist es schon machbar die Softwareupdatefunktion zu nutzen und Trojaner aufs Handy zu spielen und damit auf diesem Weg an alle Infos zu kommen. [7]

WLAN Spots in Cafés oder so sind übrigens auch gerne mal null verschlüsselt. Im Prinzip kann jeder mitlesen, der das spärliche KnowHow hat.

4. Was kommt noch? (teilweise schon in Arbeit)

Fluggastdatenspeicherung: EU und USA haben sich geeinigt, dass ALLE Fluggastdaten (Flüge in oder aus USA) an US Behörden weitergeleitet werden. KEIN Anfangsverdacht nötig. Jetzt sollen auch generell ALLE inner EU Daten für 13 Jahre gespeichert werden. NOCH ist das nicht beschlossene Sache.6

Zensur im Internet. findet schon statt.. nicht nur in China[5]

Wahlcomputer, biometrische Reisepässe... etc..pp...

Genug der Schwarzmalerei... was kann man denn nun tun, um sich vor all den Schnüfflern ein bisschen zu schützen?

Emails verschlüsseln! Klingt kompliziert und nach Computernerdkram vom feinsten. Mittlerweile gibt es aber selbst für Outlook (Bäh) und alle anderen gängigen Email Programme sehr einfach zu bedienende Plugins, die wirklich echt ehrlich auch für Computer „dummies" gut einzurichten sind. Ich habs selber ausprobiert http://www.gpg4win.de/ erst hier ganz blöd dem Handbuch für Einsteiger folgen, danach noch ein Plugin für deinen Browser installieren (steht aber alles auf deren Seite). Je mehr mitmachen, desto besser! Insbesondere wenn auch jeder noch so belanglose Trash prinzipiell immer verschlüsselt wird!
http://www.thunderbird-mail.de/wiki/Enigmail_OpenPGP

Auf deine Daten achten! Gmx und co brauchen keine „echten" Daten, damit du ein Konto eröffnen kannst. Bei irgendwelchen bekloppten Gewinnspielen gar nicht erst mitmachen.

Wenn du dein gmx Konto online abrufst: tippe von Hand ein „s" zwischen „ http " und „ :// „ ein, dann wird wenigstens dein Passwort verschlüsselt versandt.

Nicht registrierte alte Prepaid Handies anschaffen (am besten gleich mit SIM Karte) was nutzt die Ortung, wenn sie nicht wissen, WEN sie orten. Handies wann



immer es geht ausschalten. Insbesondere, wenn es um wirklich interessante Sachen geht. Dann besser gleich zu Hause lassen oder Akku raus.

Dein Handy benimmt sich komisch? Geht nicht mehr aus? Der SMS Speicher ist ständig voll? Besorg dir einen „Anrufmelder" Schlüsselanhänger und frag jemand mit Ahnung. Evtl. interessiert sich jemand zu sehr für dich.

Die Chats von World Of Warcraft und anderen Online Spielen sind zwar komplett unverschlüsselt, aber bisher technisch kaum abhörbar.

Ganz grundlegend, keine unbekannten Anhänge öffnen, Virenscanner und gegebenenfalls Firewall installieren. Windowsnutzer sollten die Ordneroption „Bekannte Endungen von Dateitypen ausblenden" deaktivieren. Ein Parishiltonnackt.jpg.exe Virus kann sich da nämlich prima hinter verstecken...

Sich auch woanders schlau machen! Ich bin auch nur interessierte Laie. Versteht dies nur als Denkanstoß, falls ihr euch noch nicht weiter mit dem Thema befasst habt. Es gibt im Netz genug Infos zu dem Thema und auch Kontakte zu Netzaktivisten in eurer Nähe!

Die Prokura

Quellen zum Weiterlesen:

http://wiki.vorratsdatenspeicherung.de/Sichere_Kommunikation
http://wiki.vorratsdatenspeicherung.de/VDS-umgehen
http://netzpolitik.org/
http://www.de.indymedia.org
http://www.vorratsdatenspeicherung.de/
http://www.ccc.de
http://www.foebud.org/
http://www.edri.org/ (European Digital Rights) auf englisch

(Endnotes)
Fußnoten:

[1] http://www.heise.de/newsticker/meldung/104134 (Bundesverfassungsurteil)
[2] http://www.heise.de/newsticker/meldung/101322 (Onlinedurchsuchungen BND)
[3] http://www.heise.de/ct/hintergrund/meldung/94880 (Onlinedurchsuchungen)
4 http://www.heise.de/newsticker/meldung/101846 („Beichtgeheimniss abschaffen")
[5] http://www.ccc.de/censorship/?language=de (zensur)
[6] http://www.ccc.de/campaigns/edri-traveldatacamp?language=de (Fluggastdaten)
[7] http://de.indymedia.org/2007/07/189441.shtml (Handy als Wanze)
[8] http://www.bfdi.bund.de/cln_007/nn_533578/DE/Schwerpunkte/Vorratsdaten/Artikel/Vorratsdatenspeicherung.html (Bundesbeauftragter für den Datenschutz:)
[9] http://www.ccc.de/updates/2008/bayerntrojaner-wg-skype?language=de

DER DR.SOMMER-FRAGEBOGEN

Mit:



Wie sich das für so 'ne echte Punker- „Bravo" wie uns gehört, darf nun auch endlich mal der bewährte Starkult- Steckbrief aus den glorreichen 80ern dran glauben (gibt's den überhaupt noch?), in dem man seinerzeit wahnsinnig interessante Dinge über Thomas Anders, Samantha Fox oder David Hasselhoff erfahren konnte. Heute, hier und jetzt darf die schrullige Bagage von ULTRAFAIR den Anfang machen und mal zeigen, wie spontan so handelsübliche Düsseldorfer sein können. Das Resultat könnte eindeutiger nicht sein: Klarer Punktesieger ist der imposante Schlagwerker Tom, der dem bewanderten Gesindel unter euch vielleicht noch als ehemaliges DUMBELL- Mitglied bekannt ist. Der Typ ist nicht nur der stylishste von allen und kann damit prahlen, bei der Produktion von SODOMs "Persecution Mania" sellemols Laufbursche im Studio gewesen zu sein, nein, die Schlagfertigkeit ist ihm zu allem Elend auch noch in die Wiege gelegt worden. Rampenferkel KK ist ihm allerdings dicht auf den Fersen. Aber lest selbst...

Warum ist nix anständiges aus dir geworden?

„Als Dreijähriger bin ich im Italienurlaub über eine vierspurige Straße gerannt, weil ich ein Eis wollte. Da war der Weg vorgeschrieben..."

Wie reagierst du, wenn dir jemand Hochverrat am Punk vorwirft?

„Ich frag nach 'nem Euro."

Welche Eigenschaften schätzt du an deinen werten Mitmenschen am meisten?

„Humor, Ehrlichkeit, einen eigenen Kopf zu haben."

Warst du früher in der Schule ein schüchterner Junge oder eher ein aufsässiger Troublemaker? -Die Frage ist von nem Metalproll- Magazin geklaut!

„Ich war ein schüchterner, Rock Hard lesender Provinz- Spaßvogel."

Welche war deine liebste ZDF-Weihnachtsserie als Kind?

„Keine Ahnung?! Meinst Du "Anna" und Co? Weihnachtserien habe ich eigentlich gemieden. Gelten denn "Die Zwei" auch?"

Nö. Wo kannst du am besten nachdenken?

„Im Bett."

Warum fabriziert Winona Ryder keine Kinohits mehr?

„Sie hat alles richtig gemacht und tritt jetzt nur noch in authentischen Independent-Filmen auf. Das Bild einer Überwachungskamera hebt ihre unwahrscheinliche Klasse einfach viel besser hervor."

Bist du ehemaligen PartnerInnen gegenüber sehr nachtragend bei „unsachgemäßer Behandlung"?

„Wer sich meine Bedienungsanleitung nicht aufmerksam durchgelesen hat und einen Bedienungsfehler begeht, kann das System schon zum Absturz bringen."

Weshalb verkaufen TOMTE mehr Platten als ULTRAFAIR?

„TOMTE sind länger dabei, haben mehr getourt und mehr Platten gemacht. Sie sind Mainstream, für jeden von 6-99 und machen Pop."

Deine persönliche Einstellung Groupies gegenüber? Immerhin habt ihr ja auch Vorbildfunktion...

„Schlimm, was junge Frauen alles versuchen..."

Sind "L'age D'or" Kunstbanausen oder Realisten?

„Ich dachte die sind pleite."

Ja, wohl deshalb, weil sie euch abgelehnt haben... Dein am häufigsten selbst zubereitetes Gericht?

„Chili."

Die erste selbstgekaufte Platte?

„Ich glaube GUNS'N'ROSES' "Use your Illusion 1&2" oder "Loco Live"."

Warum ist David Coverdale nicht mehr in den Charts?

„Jemand hat meine Gebete erhört."

Der Held deiner Kindheit?

„Samson."

Dein liebstes Aphrodisiakum?

„Bier?"

Wie sieht für dich der ideale Backstage-Bereich aus?

„Kulinarisch sollten Bier, Frikadellen und Jägermeister vorhanden sein. Ein Sofa und ein Fernseher mit einer Bildschirmdiagonale, die 72cm nicht unterschreiten sollte, wäre auch nicht schlecht."

Wie wirst du mit dem Druck der Öffentlichkeit fertig?

„Ich lebe sehr zurückgezogen in meiner Wohnung in Oberbilk."

Mit welcher Schublade kannst du dich eher identifizieren, Post-Postpunk oder Prä-Indie?

„Wie wäre es mit Post- Indie? Nee, Schubladen sind mir egal. Bleiben wir bei Prosecco-Punk."

Warum ist nix anständiges aus dir geworden?

„Weil das Arbeitsamt Punkrocker immer noch nicht als Beruf anerkennt."

Wie reagierst du, wenn dir jemand Hochverrat am Punk vorwirft?

„Lachend."

Welche Eigenschaften schätzt du an deinen werten

Mitmenschen am meisten?
„Dass sie so sind wie sie sind."
Warst du früher in der Schule ein schüchterner Junge oder eher ein aufsässiger Troublemaker?
„Wenn mich jemand wegen meiner weinroten Wildlederstiefel mit Kreppkeilsohle angemacht hat, gab's auf die zwölf, aber sonst..."
Welche war deine liebste ZDF- Weihnachtsserie als Kind?
„"Silas". Passte hervorragend zum traditionellen Sauerbraten.
Wo kannst du am besten nachdenken?
„Lass mich mal überlegen... hmmm... sekunde noch... gleich...moment..."
Warum fabriziert Winona Ryder keine Kinohits mehr?
„Das liegt wohl am Entzug..."
Bist du ehemaligen PartnerInnen gegenüber sehr nachtragend bei „unsachgemäßer Behandlung"?
„Ooohhh ja..."
Weshalb verkaufen TOMTE mehr Platten als ULTRA-FAIR?
„Versteh ich auch nicht."
Deine persönliche Einstellung Groupies gegenüber? Immerhin habt ihr ja auch Vorbildfunktion...
„Geb ich alle meinem Roadie."
Sind "L'age D'or" Kunstbanausen oder Realisten?
„Wie ich, fast pleite."
Dein am häufigsten selbst zubereitetes Gericht?
„Totes Tier."
Die erste selbstgekaufte Platte?
„KISS, „Dressed To Kill"."
Warum ist David Coverdale nicht mehr in den Charts?
„Weil Tawny Kitaen nicht mehr in den Videos mitspielt." (Verdammt, der Typ is mit allen Wassern gewaschen.../ s.)
Wer war der Held deiner Kindheit?
„Ente Lippens."
Dein liebstes Aphrodisiakum?
„Schnaats!"
Wie sieht für dich der ideale Backstage- Bereich aus?
„Viel zu trinken und devote Devotionalienhändler."
Wie wirst du mit dem Druck der Öffentlichkeit fertig?
„Immer rin' inne Vene, wa'?"



Mit welcher Schublade kannst du dich eher identifizieren, Post- Postpunk oder Prä- Indie?
„FLIPPERS- Pop mit RUSH- Beats."
Warum ist nix anständiges aus dir geworden?
„Einspruch! Hab da durchaus noch Hoffnung, dass das noch geschieht, ähm, nur müsste ich endlich mal meine Diplomarbeit anmelden..."
Wie reagierst du, wenn dir jemand Hochverrat am Punk vorwirft?
„Ich verweise auf Leute, die das schon lange vor uns getan haben."
Welche Eigenschaften schätzt du an deinen werten Mitmenschen am meisten?
„An meinen Bandkollegen? Hmm, das sind eigentlich so vermeintlich einfache Dinge wie Flaschenbier mit Feuerzeugen zu öffnen oder ein Auto sicher durch eine deutsche Großstadt lenken zu können. Mit anderen Worten: ohne sie wäre ich nichts!"
Warst du früher in der Schule ein schüchterner Junge oder eher ein aufsässiger Troublemaker?
„Also, echte Indierocker sollten ja wohl immer eher schüchtern sein. Daran hab ich mich schon von Kindesbeinen an gehalten."
Welche war deine liebste ZDF- Weihnachtsserie als Kind?
„"Anna.""
Wo kannst du am besten nachdenken?
„Ähm, kann ich die Frage zurückstellen?"
Warum fabriziert Winona Ryder keine Kinohits mehr?
„Na, weil wir sie als persönliche Muse in unserem Probeloch gefangen halten."
Bist du ehemaligen PartnerInnen gegenüber sehr nachtragend bei „unsachgemäßer Behandlung"?
„Ja!"
Weshalb verkaufen TOMTE mehr Platten als ULTRA-FAIR?
„Ist das so? wahrscheinlich, weil der Sänger Thees und nicht JörKK heißt. Denn, bei aller Liebe, JörKK, was ist das überhaupt für ein Name!?"
Deine persönliche Einstellung Groupies gegenüber? Immerhin habt ihr ja auch Vorbildfunktion...
„Nun, damit da keine an den Falschen gerät, hat bei uns jetzt jeder seine eigene MySpace Seite..."
Sind "L'age D'or" Kunstbanausen oder Realisten?
„Wahrscheinlich irgendetwas dazwischen..."
Dein am häufigsten selbst zubereitetes Gericht?
„Das müssten Cornflakes mit Milch sein."
Die erste selbstgekaufte Platte?
„Marius Müller-Westernhagen, wahrscheinlich "Mit Pfefferminz Bin Ich Dein Prinz" als Kassette."
Warum ist David Coverdale nicht mehr in den Charts?
„Ich kenn nur David Copperfield."
Wer war der Held deiner Kindheit?
„Ganz klar Karl-Heinz Riedle."
Dein liebstes Aphrodisiakum?
„Alles, was scharf macht...boah, war der gut, ne?"

Wie sieht für dich der ideale Backstage-Bereich aus?

„Ein Werder-Wimpel sollte schon an der Wand hängen..."

Wie wirst du mit dem Druck der Öffentlichkeit fertig?

War gerade wieder so ne Phrase in den Kritiken zu Gus van Sants grottigem Cobain- Schinken...„Hab den Film auch gerade gesehen...Furchtbar. Warum konnte Kim Gordon keinen längeren Auftritt haben?!" Das Alter vermutlich...

Mit welcher Schublade kannst du dich eher identifizieren, Post- Postpunk oder Prä- Indie?

„Ich nehme Prost- Prosecco- Pank!!"

Warum ist nix anständiges aus dir geworden?

„Weil ich zwar unfassbar arrogant, faul, ignorant und vorlaut bin, aber trotz all meiner Bemühungen als deutscher Staatsbürger nun einmal nicht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt werden konnte..."

Wie reagierst du, wenn dir jemand Hochverrat am Punk vorwirft?

„Sicherlich mit Zynismus, aber dennoch möglichst charmant..."

Welche Eigenschaften schätzt du an deinen werten Mitmenschen am meisten?

„Dass ihre Lebenserwartung dank Klimawandel und Feinstaubbelastung täglich sinkt..."

Warst du früher in der Schule ein schüchterner Junge oder eher ein aufsässiger Troublemaker?

„Ich war, bin und fürchte, dass ich es immer bleiben werde: der lustige Dicke... Immerhin bin ich mittlerweile die Nickelbrille los..."

Welche war deine liebste ZDF-Weihnachtsserie als Kind?

„Uff... Ich weiß nicht einmal mehr genau, wo ich letzten Donnerstag war... Da muss ich leider passen."

Wo kannst du am besten nachdenken?

„In der S-Bahn..."

Warum fabriziert Winona Ryder keine Kinohits mehr?

„Weil ich mein Schlafzimmer immer hinter mir abzusperren pflege, wenn ich morgens das Haus verlasse..."

Bist du ehemaligen PartnerInnen gegenüber sehr nachtragend bei „unsachgemäßer Behandlung"?

„Nein, überhaupt nicht! Im Gegenteil: ich verstehe die ganzen Ladies alle nur zu gut, die mich irgendwann mal verlassen haben..."

Weshalb verkaufen TOMTE mehr Platten als ULTRAFAIR?

„Weil sie "schon groß" sind. Und vielleicht auch, weil der Thees wohl ganz gut mit Markus Wiebusch kann..."

Deine persönliche Einstellung Groupies gegenüber? Immerhin habt ihr ja auch Vorbildfunktion...

„Jaja, das nehmen wir auch todernst... Niemals auf der Bühne rauchen, die unter 16 Jährigen um 22.00 Uhr noch einmal ermahnen, doch langsam den Heimweg anzutreten und keinen Sekt an minderjährige ausschenken. Um ehrlich zu sein: Wir haben keine..."

Sind "L'age D'or" Kunstbanausen oder Realisten?

„In erster Linie sind die insolvent, soweit ich informiert bin. Aber ich fand Lado immer toll."

Dein am häufigsten selbst zubereitetes Gericht?

„Leberwurstbrot."

Die erste selbstgekaufte Platte?

„IRON MAIDEN-"Women In Uniform"/ "Phantom Of The Opera", Doppel- Maxi."

Warum ist David Coverdale nicht mehr in den Charts?

„An dieser Stelle möchte ich den Kölner Hardrock-Roboter Henning Sedlmeir zitieren: "Whitesnake, Whitesnake, oi! oi! oi!"

Wer war der Held deiner Kindheit?

„Colt Seavers – Stuntman, Kopfgeldjäger und Kollege von Jodie Banks. Wow."

Dein liebstes Aphrodisiakum?

„Ich bevorzuge Habaneros. Am liebsten getrocknet und gemahlen."

Wie sieht für dich der ideale Backstage- Bereich aus?

„Wir sind nicht sehr anspruchsvoll, was das anbelangt. Aber eine bequeme Couch, rote Gummibärchen, ein paar Schnittchen mit Wurst, Käse und Gürkchen und ein paar Kisten lokales Pilsener sollten schon am Start sein. Gegen einige Hostessen, Spanferkel, Whirlpool und in der waagerechten angebrachte Spiegel und dergleichen haben wir aber natürlich auch nichts einzuwenden..."

Wie wirst du mit dem Druck der Öffentlichkeit fertig?

„Ich gehe damit sehr locker um. Mag daran liegen, dass ich bisher ein einziges Mal gefragt wurde, ob ich Musiker bin. Das war, als meine EC Karte an der Kasse im Supermarkt nicht funktionierte..."

Mit welcher Schublade kannst du dich eher identifizieren, Post-Postpunk oder Prä-Indie?

„Für Schubladen bin ich zu... kräftig gebaut. Ich kokettiere bei öffentlichen Anlässen jedoch gerne damit, Rockmusiker zu sein. Wissen sie, mit dem ganzen Jugendlichenkram kenne ich mich nicht mehr so aus..."

Männers, sie sind der Meinung, dat war...

Snitch



CERVELLI STANKI & GUERRILLA OI! EN EL LÄNDLE (16./17.11.07)





Als Lotte und ich Ende 2006/Anfang 2007 ein paar Monate in Madrid lebten, bestand unser Freundeskreis dort nicht zuletzt aus den Mitgliedern der Band GUERRILLA OI! und ihrem Umfeld – was lag also näher, als die Jungs nach unserer Rückkehr für ein paar Gigs zu sich nach Hause zu holen? Dank der Billigfliegerseuche und eines im Zweifelsfall doch recht guten Netzes von aktiven Szenemitgliedern im nördlichen Baden-Württemberg war es letztlich auch kein allzu großes Problem, die Band per Germanwings nach Stuttgart einzufliegen und ihnen hier an einem Wochenende Mitte November ein paar Auftrittsmöglichkeiten zu beschaffen.

Kurz bevor es soweit war, verbreitete sich die traurige Nachricht, dass am 11.11. ein 16jähriger antifaschistischer Skinhead namens Carlos Javier Palomino vor einer Kundgebung einer extrem rechten Partei in einer Madrider Metrostation von einem neofaschistischen Berufssoldaten umgebracht worden war. Carlos kam aus dem südöstlichen Arbeiterviertel Vallecas, und Heimat sowohl der verflossenen Teenieband SKA-P als auch des bei madrilenischen Antifaschisten beliebten Fußballclubs Rayo Vallecano einer der linken Hochburgen der spanischen Hauptstadt; als Skinhead und Antirassist war er zum Zeitpunkt seines Todes angeblich erst seit ca. einem Jahr aktiv. Die genauen Umstände seiner Ermordung scheinen mir noch nicht völlig geklärt zu sein, werfen aber m.E. nicht nur Fragen zum Gewaltpotenzial der spanischen Faschoszene auf, sondern auch dazu, was die adäquate Antwort darauf ist... (Beispielsweise ob es sinnvoll ist, wenn unerfahrene Kids in solch gefährliche Situationen gebracht werden.) Es war jedenfalls ein eigenartiges Gefühl, eine knappe Woche vor der Ankunft meiner Freunde aus Madrid, die ihrerseits eine antifaschistische Oi!-Band sind, mit dieser Nachricht konfrontiert zu werden. Zudem stand kaum eine Woche nach Carlos' Tod (und nur ein paar Tage nach dem Ende der GUERRILLA OI!-Minitour) wie alle Jahre der „20-N" (20. November) ins Haus, der Todestag des spanischen rechten Diktators General Franco und des Faschistenführers José Antonio Primo de Rivera, was dort so ziemlich der wichtigste Gedenktag der Rechten ist. Angesichts der Ereignisse rechnete ich mindestens mit üblen Riots, wenn nicht noch mehr. Ein insgesamt seltsames Timing also.

Die Spanier, d.h. die drei Jungs von GUERRILLA OI! (Dani, Orestes & Pablo) und noch mal so viele Freunde, nämlich Álvaro, Jorge & Marta, kamen mittwochnachts per Flieger in Stuttgart an. War schön, die Leute nach über einem halben Jahr endlich wieder zu sehen und festzustellen, dass man sich in der vergangenen Zeit nicht voneinander entfremdet hatte. Dementsprechend fröhlich gestaltete sich auch der gemeinsame Willkommensumtrunk nach der Ankunft im heimischen Kraichgaudorf.

Tags drauf fuhren wir donnerstagabends (15.11.)

durch Eis und Schnee zur ersten Etappe unserer kleinen Wochenendrundfahrt, nämlich dem „Esperanza" in SCHWÄBISCH GMÜND, nachdem den Spaniern vormittags ein wenig vorweihnachtliches Sightseeing im romantischen Touristenmekka Heidelberg geboten worden war. Ein reguläres Konzert war für diesen Abend allerdings nicht geplant, sondern zum Auftakt ein wenig mit den spärlich vorhandenen Vertretern der örtlichen Szene abhängen, von denen schließlich Felix von Siempre Contra die Konzerte an diesem Wochenende mit veranstaltete. So wurde zu den Klängen von THE BAYONETS, HELL BEER BOYS und ähnlichen Kapellen fleißig Bier getrunken und gekickert, und zu vorgerückter Stunde, als die letzten Einheimischen schon gegangen waren, lieferten die Jungs von GUERRILLA OI! noch mal vor der optisch passenden Kulisse einer baskischen, katalanischen und „Skins gegen Nazis"-Fahne eine spaßige Live-Probe ab. Durchaus auch für mich eine praktische Gelegenheit, mich noch einmal mit ihrem Liedgut vertraut zu machen. Und die Spanier waren vom Esperanza als Laden ebenfalls sehr angetan, da sie von daheim derart gut funktionierende punk- und skinheadtaugliche antifaschistische Jugendzentren, die sich trotzdem in städtischer Hand befinden, ganz und gar nicht gewohnt waren.

Nach dem Frühstücken, Duschen und morgendlichen Herumlümmeln setzen wir uns freitags (16.11.) irgendwann Richtung SCHWÄBISCH HALL in Bewegung, einem pittoresken Städtchen, das in den vergangenen Jahren öfters mal Schauplatz widerlicher Naziaufmärsche war, wo aber auch im Jugendzentrum „Club Alpha 60" hin und wieder brauchbare Konzerte stattfinden. Unterwegs hielten wir außerhalb von irgendeinem Dorf an, um den südländischen Großstadtkindern eine waschechte Schneewanderung und ein wenig Nachhilfe im Schneeballschlachtwesen sowie Heimat- und Sachkunde (welche Spuren gehören zu welchem Waldbewohner?) zu bieten. Danach ging die Fahrt weiter, auf der ich meine Passagiere mit einer derb zusammengewürfelten selbstgebrannten spanischen Kompilation malträtierte, die u.a. aus Liedern aus dem Spanischen Bürgerkrieg, dem Schlager-Flamenco-Fritzen Manolo Escobar, SKA-P, HEROES DEL SILENCIO und MÄGO DE OZ bestand, was in etwa so wäre, als hätte ein Spanier eine CD mit Ernst Busch, Heino, den TOTEN HOSEN und RAMMSTEIN aufgenommen und dann seinen entgeisterten deutschen Gästen vorgesetzt... Da ‚Swabian Hell' wie bereits erwähnt ein z.T. wirklich malerischer Ort ist, bekamen die Madrilenen auch hier nach einem Zwischenstopp bei einer gutschwäbischen Bratwurstbude die örtlichen Sehenswürdigkeiten gezeigt, angereichert mit allerlei Anekdoten aus der Zeit, als die schöne Altstadt der Austragungsort für allerlei Geländespiele zwischen Antifaschisten, dem Team Grün-Weiß und dem Nazi-Scum war. Und natürlich kam ich dabei noch mal auf jenen lustigen Zufall zu sprechen, dass ich in Madrid bei meinem ersten Besuch in der damaligen Stammkneipe der GUERRILLA OI!-Clique, dem „Mesón Gallego", im Fernseher Aufnahmen einer Antifa-Blockade von eben genau einer dieser Haller Nazidemos zu sehen bekam. Später im Club Alpha füllte sich der Laden nach und nach, in erster Linie mit Kids, die den Anschein erweckten, es handle sich bei ihnen um eine ortsansässige Schulklasse, die den ersten Auftritt einer aus ihrer Mitte rekrutierten Band verfolgen wollte. Dass ich damit nicht ganz falsch lag, zeigte sich später beim Auftritt dieser Teenies, die mich aufgrund ihrer MANOWAR-T-Shirts, Haarlänge und (mangelnden) Körpermasse an die 90er-Jahre-Besetzung der KRAWALLBRÜDER erinnerten. Da es mit dem Zusammenspiel noch nicht so ganz lief, wurde – von langen Unterbrechungen begleitet – immer wieder dasselbe Lied angestimmt, aber wenn's dann mal vorübergehend lief, gaben sich die anwesenden Klassenkameraden immerhin begeistert so einer Art Hoppel-Pogo hin (inkl. die anderen möglichst mit dem Arsch voraus anspringen). Es gab zwar viel zu lachen, aber irgendwie freut man sich als alter Sack ja auch, wenn die Jugend von heute eine Band auf die Beine stellt anstatt den ganzen Tag vor Ballerspielen, Talkshows oder



GUERRILLA OI!

dem Bahnhof herumzuflegeln, hähä. Die nächste Band passte schon besser ins Programm und lag irgendwo zwischen Oi! und Deutschpunk. Den Namen hab ich leider vergessen, aber schlecht waren sie nicht! Das Durchschnittsalter im Publikum war so langsam aber sicher auf ein reiferes Niveau geklettert als GUERRILLA OI! endlich zu spielen anfingen. Ungefähr zur selben Zeit kamen die sehnlichst erwarteten CERVELLI STANKI endlich aus Italien an, die unterwegs wohl ewig von der deutschen Polizei kontrolliert worden waren. GUERRILLA OI! spielten halt das Material, das man auf ihren beiden CDs aus der Konserve genießen kann, sprich rauen, typisch spanischen, altmodischen Streetpunk, der mal schneller und mal langsamer ausfällt. Ihre Texte stellen eine solide Mischung aus Politik, Straßenkampfromantik und biergetränktem Punk- und Skinheadkult dar: „Un rapado y una cresta, y una vida de protesta. / Con disturbios y cerveza la noche será perfecta." Während des Auftritts gab's vor der Bühne pausenlos Affenballett der Marke „Sie küssten und sie schlugen sich" zu bewundern, was man je nach Stimmungslage zum Kotzen oder zum Lachen finden konnte... Bei den CERVELLI STANKI spielte sich übrigens dasselbe ab, nur eben mit einer italienischen „Clockwork Punk 'n' Roll"-Kapelle auf der Bühne. Nach dem Konzert drängte ich rasch zum Aufbruch Richtung Schlafplatz (ich wollte daheim schließlich auch noch ein paar Bierchen mit den Jungs kippen, wo ich doch an diesem Abend Fahrdienst hatte), während auf der Tanzfläche der Mob zu „Durstige Männer" von den DIMPLE MINDS ekstatisch abfeierte und sich draußen auf der Straße die Streithähne von vorher noch ein wenig gegenseitig bearbeiteten. Insgesamt aber eine nette Veranstaltung, für die den Leuten vom Club Alpha noch mal gedankt sei.

Samstags stand noch mal ein bisschen regionales Sightseeing sowie Glühwein auf dem Programm, bevor es abends zum letzten Auftritt nach RASTATT ging. Für mich war's das erste Mal, dass ich nach dem Rauswurf des „Art Canrobert e.V." aus der ehem. Franzosenkaserne die neuen Räumlichkeiten zu sehen bekam. Zwar ist das Umfeld viel steriler als im alten Laden, aber die Leute haben sich dort wirklich gut eingerichtet, so dass die Madrilenen zum dritten Mal in Folge Gelegenheit hatten, sich ausgiebig über einen geilen Club zu freuen. Den Konzertreigen eröffneten an diesem Abend die Mannheimer Country & Western-Parodie-Punks von den SONS OF EXPLOSIVOS. Die sorgten mit ihrem schrägen Programm auf alle Fälle schon mal für gute Stimmung im viel zu leeren Konzertsaal, sofern man sie in jeder Songpause mit einer Runde „Mexikaner" bei Laune hielt... Die Hauptacts spielten an diesem Abend in umgekehrter Reihenfolge ihr Zeug vor dem spärlich vorhandenen Publikum, also zuerst CERVELLI STANKI, danach GUERRILLA OI! Gute Mucke, aber Stimmung kam nicht viel auf. Da sonst nicht viel los war, ergab sich immerhin die Möglichkeit, ein bisschen mit den Italienern zu labern, was am Vorabend vor lauter Hektik nicht drin gewesen war. Ebenfalls sehr nette Leute. Wie gesagt, wenig Publikum da, aber vom Laden an sich und der guten Bewirtung im Speziellen waren die Spanier trotzdem ziemlich angetan. Auf größeren Zulauf mussten sie eh nur bis zum folgenden Wochenende und ihrem Auftritt als Vorgruppe von „SHAM 69" (Sham ohne Jimmy Pursey, wo gibt's denn so was?) bei sich zu Hause im „Ritmo y Compas" warten...

Tja, und damit hatte sich der Besuch leider auch schon wieder erledigt, und die Oi!-Guerrilleros flogen sonntags wieder nach Hause – rechtzeitig für den 20-N und die vermeintlichen SHAM 69. Wie immer nach einem solchen Unterfangen muss zum Ende verschiedenen Leuten gedankt werden. In diesem Fall wären das natürlich Felix, Maier & unsere Gastgeber in Schwäbisch Gmünd, Chris & die Leute vom Club Alpha in Schwäbisch Hall, Tobi & der Art Canrobert e.V. in Rastatt, CERVELLI STANKI, SONS OF EXPLOSIVOS und – von ein paar offensichtlichen Ausnahmen einmal abgesehen – alle, die zu den Konzerten gekommen sind.

Alan

ALF GARNETT #10

(A5, 116 Seiten, 3 Euro + Porto, Alan Götz, Kandelstraße 1, 74889 Sinsheim)

Leider verkündet der gute Alan im Vorwort, dass diese Jubiläumsausgabe auch ziemlich sicher seine letzte sein wird. Etwas ärgerlich, da diese Ausgabe hier ein paar Tage nach dem Redaxende eintrudelt und ich nicht alles habe lesen können. Was sofort ins Auge fällt, ist die Reisewut von ihm und Kompagnon Janosch. Alans jahrelanger Gefährte war in Neuseeland und der Südsee unterwegs und hat dort einige lustige und lesenwerte Situationen erlebt. Der Chief himself blieb in Europa und berichtet sehr ausführlich über sein Auslandssemester in Madrid (inklusive einem Interview mit Guerilla Oi!, die hier ja auch vertreten sind) und seine Sylvester-Reise nach Serbien (hier ein Interview mit The Bayonets). Weiter gibt es beispielsweise Alans genaue Betrachtung zum Film „Skinhead Attitude", oder besser gesagt er weißt mal auf die krassen Fehler im Film hin. Ebenso ein paar Kolumnen, einen viel zu langen Bericht zum FC Basel und Reviews in abartiger Fülle. So, tut euch mal was Gutes, kauft diese vorerst letzte Nummer und schaut euch um, denn ganz will der Streetpunk-Crack nicht aufhören und in anderen Gazetten weiter schreiben. Bocky

BIG SHOT #4

(A5, 64 Seiten, 2 Euro + Porto, www.bigshotzine.tk)

Und wieder eine neue Ausgabe des Big Shots. Auch wenn ich mich jedes Mal wiederhole, finde ich das Heft wieder spitze und zum Besten was es auf dem traditionellen Skinhead-Sektor gibt. Ein würdiger Skin Up-Nachfolger. Die Themen sind diesmal: Ein sehr interessanter Bericht über die Southall Riots von 1979, Interviews mit Rhoda Dakar, der Frontfrau der Bodysnatchers, Lord Helmchen, dem Fotograf der deutschen 90er Jahre-Skinhead-Szene, dem unvergleichlichen Max Romeo und der Legende Rico Rodriguez. Dazu ein Bericht über Ska, den Chiemsee Reggae Summer und eine Kolumne des Sohnes des legendären Coxsone Dodd. Weniger interessant finde ich den Acid Jazz Teil 2-Artikel, da ich mich für diese Musikrichtung eigentlich nicht wirklich begeistern kann. Fehlen darf natürlich auch wieder nicht die geniale Skinhead Plattitude, der What's going on-Sektor und die Reviews. Was soll ich noch sagen, das Ganze is wieder mal 'ne runde Sache, die ich jedem Skinhead wärmstens ans Herz legen kann. Freu mich schon auf die 5! Thorsten

BRUTAL - 100 JAHRE F.F.A. (FUSSBALL FIGGN ALOHOL)

(A5, www.fussball-ficken-alkohol.de)

A5er Fanzine aus Darmstadt zu den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des FFA (1997-2007). Im Heft dreht es sich somit auch eher um Fußball als um Punkrock: Es präsentieren sich die Teams, welche beim Jubiläumsturnier antraten, ein Artikel behandelt das Thema der Fangesänge im Stadion (Olé Olé), Darmstadt 98 füllt natürlich einige Seiten, es gibt einen guten Reisebericht über den Afrika-Cup 2006 in Ägypten und das Verhältnis von Fußball zur Politik wird analysiert. Auf den Reisebericht über Thailand hätte man sicherlich verzichten können, dieser ging sowohl inhaltlich als auch vom Schreibstil gar nicht... Und auch die Selbstdarstellungen der Teams sind auf Dauer etwas zäh, aber sicherlich lustig, wenn man die Teams mit so schwungvollen Namen wie FC Amok, SG Fratzehammer oder Beton-Blut-Tränen live erlebt hat. Für Freunde des FFA, der Darmstädter Lilien und Liebhaber des Fussballsportes ist es sicher ein interessantes Heftchen. Stefan

DER GESTRECKTE MITTELFINGER #5

(A5, 98 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Falk Fatal, P.O. Box 4146, 65031 Wiesbaden)

Satte zwei Jahre hat uns Meister Falk ausharren lassen, um endlich den neuen Finger verschlingen zu dürfen. Und wie erwartet, ist seine Postille mal wieder enorm gelungen, was er in erster Linie sich selber zu verdanken hat. Zwar sind seine Mitschreiber allesamt kompetentes Pack (besonders Möb), dennoch kommt gegen Herrn Fatal niemand an. Highlights diesmal das Swiss-Punk-Special, die Interviews mit Discolokosst und M.O.T.O., die wie immer unterhaltsame Prosa der Beteiligten, Jens' Erlebnisse im „Orion"-Sexshop, die Kurzbio von Alexandre-Marius Jacob, und Falks Stasi 2.0-Abhandlung rund um die Paranoia-Maßnahmen des unnötigsten Schwaben seit Balisto Keksriegel. Obwohl letztere Thematik mittlerweile alles andere als neu ist, kann es natürlich nie verkehrt sein, den ganzen Krempel hier und da mal wieder (auch bei Konvertierten) in Erinnerung zu rufen. Anschaffung uneingeschränkt empfohlen! Snitch

DER GROSSMASTURBATOR #1

(A 5+-Zwischenformat, 72 Seiten, 2,50 + Porto, Roland Peter, Jakoberstr. 4, 86152 Augsburg)

Höhö, bei DEM Heftnamen müssen sich die flexiblen Bazipunker keinerlei Sorgen machen, dass ihr Produkt mal in den Händen von Mitgliedern der Straight-Edge-Sekte landet. Zumindest nicht offiziell (möchte nämlich gar nicht wissen, was die sich heimlich so alles zu Gemüte führen...). Flexibel ist die Bagage deshalb, weil Tocotronic ebenso abgefeiert werden wie die Vageenas, Kommando Vollsaufen oder Supernichts. Interviews gibt's mit 2nd District und Nonstop Stereo, der neuen Combo von Bash!-Mike. Ebenso hat die Rasselbande die Karl-May-Festspiele in Dasing unsicher gemacht und dort ordentlich verbrannte Erde hinterlassen (naja, fast...). Wirklich klasse sind die Konzertberichte, in denen tollerweise immer auf scheinbar nebensächliche Randbegebenheiten eingegangen wird. Vor dem jetzt schon legendären Augsburg-Konzert der Mannheimer Superstars Kommando Vollsaufen z.B. (während dem der famose Käptn während des „Singens" auf der Bühne eingepennt ist), werden Koma, Dose & Co. bereits nachmittags beim Chillen (wat für'n Scheißwort...) im Park von unzähligen Die-Hard-Fans belagert. Herr Dose schießt den Vogel ab, indem er berichtet, in einem „Polenheim" übernachtet zu haben, in dem sich „ausschließlich greise Männer in Unterhosen befunden haben, die die ganze Zeit um ihn „herumgegangen" seien". Alles klar, Maestro. Franksen von Supernichts zieht es vor, sich mit dem Taxi zum Gig ins Jugendzentrum chauffieren zu lassen, während der Herausgeber beim „With Full Force"-Festival auf sämtliche musikalischen Darbietungen scheißt und sich (neben der Sauferei natürlich) mit dem Basteln von „1A- Luxus-WCs" aus 5 l-Bierfässern begnügt... Alles fein soweit, das Layout darf sogar mit Hochglanzseiten durch die Bank glänzen. Astreines Zine! Snitch

DER GROSSMASTURBATOR

(A5+-Zwischenformat, 72 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Roland Peter, Jakoberstr. 4, 86152 Augsburg)

Als Roland mir dieses Heft schickte, kam es ewig nicht an. Als er es dann Retour bekam, stand auf dem aufgerissenen Umschlag mit Kugelschreiber die empörte Frage: „Was soll der Blödsinn?" Grund dafür war schätzungsweise das Hotdog-Cover unter der Überschrift „Der Großmasturbator - Geil! Jetzt mit der Extra Portion Ketchup!!!" Mein lieber Herr Nachbar wusste aber scheinbar nicht, welch heißen Schund er sich da entgehen ließ. Das Augsburger Heft aus dem Umfeld der Tausendsassas von Spedition Kraus & Sohn / Die Kurt Cobains / Sputnik Booster ist 'ne dolle Sache und scheint einzig und allein auf Bier und nochmals Bier aufgebaut zu sein, denn so ziemlich jede Story fängt an mit total verkatert aufwachen und endet auch stets im Delirium. Interviewt werden Vageenas und 2nd District, wobei mitten im Frage-Antwort-Spiel auf einmal die totalen Schwachsinnsfragen eingestreut werden. Der Musikgeschmack reicht von Tocotronic über Kommando Vollsaufen bis Wolfbrigade. Was mir am Masturbator gefällt, ist, dass er net so scheißverbissen ernsthaft ist wie voll viele andere Punkzines. Hier wird auf den 08/15 Iro-Layout-Kram verzichtet und einfach was Eigenes gemacht. Das sieht man auch bei den Reviews (hier eine der lesenswertesten Rubriken). Gnadenlos wird hier einfach verrissen, was scheiße ist, ohne sich einen Kopf um Labelkontakte oder sonstwas zu machen. Berichte über Sputnik Booster in Brüssel, UFO-Sekte, Karl May-Festspiele und unzählige kaputte Trash-Geschichten lassen dieses Heft nicht lange auf dem Nachttisch schimmeln. Chemical Maze

HEADACHE #1

(A5, 48 Seiten, ? Euro + Porto, Pain Of Mind, Haltenhoffstr. 14, 30167 Hannover)

Nachdem Hannovers (Szenegröße???) Dr. Nic alles schon gemacht, gesehen und durch hatte, wie Konzerte, „gesoffen, bullen-stress, platten (...) gesammelt, platten rausgebracht" usw., hat er jetzt dem Ganzen die Krone aufgesetzt und ein Fanzine gemacht - d. h. hauptsächlich ist es der Abdruck der Tagebucheinträge seines dreiwöchigen Englandaufenthaltes. Reisen bildet ja. Das Lesen von Dr. Nics Reisetagebuch bildet kaum. Denn, oh Doktor, es ist etwas anderes ein Tagebuch für sich selbst, als für andere Leute zu schreiben, welche die geschilderten Orte, Personen und Situationen nicht erlebt haben. Als Außenstehender würde ich mir doch eine etwas blumigere Schilderung wünschen. Ferner hätte es dem Lesevergnügen zum Vorteil gereicht, wären die Stellen an denen nichts passiert, einfach weggelassen worden. Dass jemand, den ich nicht kenne, ein Bier getrunken hat, reißt mich eigentlich nur vom Klostuhl (aber nicht vom Hocker), weil ich keinen Bock mehr habe, weiter zu lesen. Die Rechtschreibfehler sind so häufig, dass es sogar mir übel aufstößt. Zu erwähnen sind noch zwei Kurzgeschichten. Diese sind etwas lebhafter geschildert, aber auch hier hätte der Doktor durchaus an einigen Stellen das Messer ansetzen können. Herausragend einzig die Schilderung des Erbrechens in „Auf den letzten Metern". Jene Geschichte endet abrupt. Dieses Review auch. Captain Mocker

HUMAN PARASIT #7

(A5, 80 Seiten, 2,50 Euro + Porto, human-parasit@web.de)

Ich befürchtete schon, der gute Bäppi wird sang- und klanglos seine Anarchogazette einstellen und das war's. Jetzt haut er jedoch eine neue Nummer raus und erklärt das späte Erscheinen mit seinem Umzug aus M'Gladbach nach Leipzig zu seiner Herzensdame. Die Geschichte wie er sie für sich gewinnen konnte, hätte Rosamunde Pilcher nicht schöner schreiben können. Sie sei ihm gegönnt! (Anm. Obnoxious: Die Geschichte oder die neue Alte?) Inhaltlich bietet das Heft viele kürzere Berichte über verschiedenste Themen (Graue Wölfe, Strike Bike, etc.), musikalisch geht es um The Spastix, Kidnap Music und Sniper Alley. Ähnlich lustig, wie die Liebesstory zu lesen ist, ist die „I was a Punk"-Trilogie, in der Bäppi seinen Punkrocker-Werdegang Revue passieren lässt. Außerdem gibt es eine mehrseitige Diskussion unter Fanzinern, an der ich ebenfalls teilnehmen durfte, über das Thema Reviews. Die fand ich etwas unaktuell, da diese Befragung schon fast zwei Jahre alt ist und nicht nur ich einige Aussagen heute anders sehe. Wie dem auch sei, so hat das Heft einen 17-seitigen Schwerpunkt: Punk und Porno. Zuerst gibt es dafür eine kleine Einführung, die von einer Umfrage gefolgt wird, an der neben Bäppi selbst noch Ullah von der Band Auweia! teilnimmt, sowie Lukas vom österreichischen „Young and Distorted"-Fanzine. Den Wind aus den Segeln genommen, bekommt der Fanziner vom Suicide Girl The Temper. Ihre Antworten sind nämlich nicht, wie wohl erwartet, sauhohl, sondern zeigen Bäppi, dass die Welt nicht in schwarz und weiß geteilt werden kann. Abgerundet wird das Thema von zwei Personen deren Hirn meist in der Lenzengegend anzutreffen ist.

Zum einen ist das Rob Rotten der unter Punxproductions Pornos mit Iros dreht und zum anderen Sir Fichli, dem Fickminister der APPD. Letzterem fehlt glaub ich nicht nur manchmal das Blut in der Birne. Im Übrigen hat sich auch das Layout ganz schön verbessert. Dementsprechend ist das Gesamtwerk eine nette Rückmeldung. Bocky

INFLUENZA #2

(A5, 68 Seiten, 1,50 Euro + Porto, www.plastic-bombshop.de)

Der neueste Streich von Ronja und ihrem fidelen Kollegium aus dem Duisburger Raum. Neben unterhaltsamen persönlichen Kolumnen, einem Artikel über das DIY-Jagdrevier in Mexiko und Interviews mit T.O.D. sowie Ullah und Konsorten von Auweia! ist u.a. auch eine etwas moralinsaure Attacke gegen den Gebrauch der Myshice-Plattform am Wirken. Nun kann man ja davon halten, was man will, sicherlich ist es alles andere als „punkig", „DIY" oder besonders glaubwürdig (gerade, was militante Correctness-Fanatiker angeht), wenn ebensolche Personen oder Bands die hippe Plattform des netten Herrn Murdoch zu Werbezwecken und/oder persönlicher Darstellung verwenden. Klar könnten dann die ganzen PC-Mucker ihren Kram genauso gut von „BILD" & Co. bewerben lassen. Auf der anderen Seite sollte man dann aber auch überall so konsequent sein, sich dem ganzen Gedrisse zu entziehen. Dementsprechend kann ich mir ein fettes Grinsen nicht verkneifen, wenn Chefin Ronja einen Atemzug (bzw. ein paar Seiten) später munter über ihren turbulenten Arbeitsalltag bei H&M berichtet. Nun bin ich ja wirklich der Letzte, der irgendjemandem ans Bein pissen würde, weil er/sie bei Hanni & Manni oder in sonstigen Kommerzläden seine/ihre Brötchens verdient, aber, wie gesagt, dadurch bekommt die bittere Online-Medienschelte einen etwas aufgesetzten Beigeschmack. Ansonsten aber (oder gerade deshalb) ein unbedingt lesenwertes Machwerk. Und, auch wenn sie's nicht hören will: die Influenzierung durch den Humanparasiten ist nicht zu übersehen. Aber es gibt ja nun auch wirklich miesere Orientierungshilfen, nicht wahr? Snitch

MOLOKO PLUS #34

(EP-Format, 64 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Moloko Plus, Feldstr. 10, 46286 Dorsten, www.moloko-plus.de)

Eine Zeit lang muss ich gestehen, hatte ich das Moloko aus den Augen verloren, da es sich zunehmend vom Skin-Zine weg entwickelt hatte. In den letzten und auch in der neuen Ausgabe(n), hat man sich aber wieder wesentlich mehr skinheadrelevanter Musik gewidmet. Eine positive Entwicklung, wie ich finde. Außerdem gibt es das Moloko erstmals durchgehend in Vollfarbe, was mir neben dem eh schon absolut gelungenen Layout, äußerst gut gefällt. Nun zum Inhalt der sehr gelungenen Ausgabe 34: Als Bands werden diesmal die Eastside Boys, The Ruckers, Johnny Rook, TV Smith, die Guitar Gangsters, Ground Zero, Hack Mack Jackson und die nicht ganz unumstrittenen Crusaders und Vortex interviewt. Die beiden Letzteren geben zum Teil ziemlichen Bullshit von sich, wovon sich der Schreiber aber glücklicherweise distanziert (Thema Nationalstolz!). Zudem gibt's wieder etwas Fußballhistorisches über den 18. Juni 1922 und eine Meisterschaft ohne Meister, die Young Talents of Oi! mit Dominator und Lion Shield, ein Bericht über Taang! Records und das Coretex in Berlin, ein Konzertbericht über das Cock Sparrer-Konzi und die Psychobilly-Story Teil 1. Alles in allem ein Haufen Zeug und sauviel Interessantes dazu. Deshalb gibt's von mir eindeutig Daumen hoch an meinen Namensvetter nach Dorsten. Thorsten

NOISY NEIGHBOURS #21

(A4, 56 Seiten, 1,50 Euro + Porto, Noisy Neighbours, Landgrafenstr. 37-39, 53842 Troisdorf)

Vielleicht bezeichnend für diese Zeit in der wir leben: Da hat man Nachbarn und die sind laut, doch man hört sie nicht – wahrscheinlich macht man selbst zuviel Lärm. Aus der Nachbarmetropole am Rhein (ich, Köln – die, Bonn) gibt es viel Interessantes zu lesen. Es gibt Artikel über und Interviews mit bekannten und weniger bekannten Bands, z. B. Einstürzende Neubauten, Abwärts, Anna Zoitke, Am Yeto, Dyse, Beautiful Girls... Der gemeinsame Nenner / die Leitkultur ist halt irgendwas mit „Noise". Neben CD-Reviews, gibt es Bücher- und Filmtipps (DVD) und was ich hervorheben möchte: eine Comic- und eine Hörbuchecke. Das find ich gut. Die Artikel sind größtenteils gut geschrieben (so dass ich mir was drunter vorstellen kann und ich es gerne lese). Außerdem gibt es zwei Kolumnen. Insgesamt sehr unterhaltsam. Kann ich empfehlen. Und das fällt jetzt nicht unter Nachbarschaftshilfe, denn ich kannte das Teil vorher nicht. Captain Mocker

OI! THE PRONT #24

(1,50 Euro, www.oitheprint.at)

Anscheinend landen die neuesten Nummern des Ösi-Heftes jetzt immer automatisch bei mir, womit ich nicht das geringste Problem habe. Für mich ist das Teil das beste deutschsprachige Oi!-Zine, da kommt nix ran! Markus, der Macher mit den selbst für Glatzenverhältnisse beeindruckenden Kotletten (so was wollte ich früher auch immer haben, was an der Tatsache gescheitert ist, dass meine Brustbehaarung eindrucksvoller ist als meine Gesichtsbehaarung), merkt man an, dass ihm das Heft auch nach etlichen Ausgaben immer noch Spaß macht und dass ihm die Musik immer noch am Herzen liegt. Besonders gefallen hat mir das Interview mit Pressure 28, eine der wenigen guten englischen Oi!-Bands in der öden Zeit Anfang der 90er (neben meinen absoluten Lieblingen von Another Man's Poison...), als Sammlerschwein finde ich die Rubrik „Jäger und Sammler", in der Plattensammler nach Herzenslust protzen können, auch großartig. Die nächste Ausgabe bitte auch zu mir, ok!! Andi Social

PANKERKNACKER #17

(A 5+-Zwischenformat, 104 Seiten, 3 Euro + Porto, PK-Verlag, Postfach 36 04 21, 10974 Berlin)

Soso, nix mehr mit Villingen-Schwenningen, denn der Oberchecker ausm Breisgau hat's doch tatsächlich in die Siddie, wo niemals schlafen tut, geschafft. Na dann mal gutes Gelingen bei allem wat so anliegt und viel Spatz da drüben! Gelungen ist auf jeden Fall mal die aktuelle Ausgabe von Opa Knacks etabliertem Pamphlet, so wie man es von dem schwerenötigen Bademeister gewöhnt ist. Da ist noch nicht mal die ausgiebig zelebrierte Selbstdarstellung des Herausgebers großartig störend – ganz im Gegenteil. Man kann quasi gar nicht genug bekommen von den lustigen Poserbildern, auf denen Knack mal wieder zeigt, wie Ästhetik und Coolness auszusehen haben. Total cheffig, dass er bei einigen Artikeln wirklich auf nahezu ALLEN Fotos zu sehen ist... Aufhänger dafür sind diesmal u.a. ein exzessiver Sardinien-Urlaub („Hartz 4 You"), Festival-Niederschriften von Furz Ättäck, Back To Future und diversen Punkshows in Freiburg, sowie eine diesmal etwas strange Eingangs-Kolumne des Masterminds („...diese Nivellierung der Lebenslage, diese Identifikation der Partei-Interessen der Arbeiter aller Nationen ist das Resultat der Maschinerie, und daher bleibt die Maschinerie ein ungeheurer geschichtlicher Fortschritt...", blablabla...). Wird wohl Absicht gewesen sein, sozusagen eine Persiflage auf studentische Dommschwätzer. Ich hoffe es zumindest mal... Mit dabei natürlich wieder die üblichen Verdächtigen, wie die jedes Mal überzeugende Antje Thoms (superschicke Schreibe), Falk Fatal, der alte KNF, Parkinson, Jörg Harley, Jan Off undundund. Leckere Interviews mit u.a. Dean Dirg, Hiroshima Mon Amour und den Tight Finks hat's ebenfalls noch im Sortiment, allesamt kurzweilig und reinziehenswert. Ach ja: Was das Layout angeht, da hat sich die olle Knackwurst diesmal wirklich selbst übertroffen. Schicker geht's nimmer. Gehört in jeden gut sortierten Haushalt, das Ding. Ohne wenn und aber. Und danke nochmal für die Ätzer 81-Platte... Snitch

PLASTIC BOMB #62

(A4, 76 Seiten, 3,50 Euro, PF 100205, 47002 Duisburg)

Als erstes fällt etwas eher Unwichtiges auf, die Duisburger haben das Papier gewechselt. Aber bedeutend ist ja schließlich, was drinne steht. Wie seit eh und je kommt da auch 'ne geschichtsträchtige Punk-Combo zu Wort. In diesem Falle sind das No Means No. Auf keinen Fall zu vergessen die geilen Artless, die sich 1982 auflösten und noch nie ein Interview gaben! Besorgt euch unbedingt die einzigen hammermäßigen Aufnahmen, die kürzlich wieder bei Teenage Rebel erschienen. Oha, da fällt mir auf, dass in diese Sparte auch Klasse Kriminale, Mimmi's, Penetration und der Crass-Konzertbericht fällt. Besagter Konzertbericht ist wie immer gut von Micha geschrieben. Bloß hätte ich mir mehr Infos zu den Kommerzvorwürfen gegenüber Steve Ignorant gewünscht. An aktuellen Bands kommen Pascow, die Polen Utopia und die chinesischen Mi San Dao zu Wort. Wobei ich bei Letzteren im Inhaltsverzeichnis erst dachte es handelt sich um was Bayrisches. Klasse finde ich die Vorstellung der Gay Edge Liberation, die unter anderem von ihren Problemen mit Macho-Deppen in der HC-Szene berichten. Ebenfalls hochinteressant die Fragerunde mit dem Regisseur von „Punk im Dschungel", der die Schwaben Cluster Bomb Unit in Indonesien begleitete. Tja, und dann sind wir, bis auf die Standards (Global Punk, Chris Scholz, Herstory mit Andrea / Pestpocken, etc.), auch schon durch. Finde ich recht angenehm, da die Bombe schließlich alle drei Monate erscheint. Wenn man dann auch noch andere Zines liest, dann reicht das auch. Bocky

PROUD TO BE PUNK #9

(A5, 60 Seiten, 1,50 Euro + Porto, Jan Sobe, Stockartstr. 15 HH, 04277 Leipzig)

Oh Mann, eigentlich hatte ich es mir so fest vorgenommen, die Reviews für diese Ausgabe gleich nach dem Lesen/Hören des zu kommentierenden Materials zu schreiben. Leider habe ich das nicht immer geschafft und so müssen jetzt auf den letzten Drücker noch ein paar wichtige Sachen besprochen werden. Das Proud To Be Punk ist zu meiner Schande davon auch betroffen. Schade eigentlich, denn direkt beim Lesen sind mir schon einige Sachen aufgefallen, die noch verbesserungswürdig wären. Jetzt ist aber alles wieder vergessen und dummerweise habe ich auch keine Notizen gemacht. Kann aber eigentlich alles nicht so gravierend gewesen sein, denn sonst wäre es mir beim erneuten Durchblättern wieder eingefallen und die paar stilistischen Unfeinheiten sollte man auch nicht auf die Goldwaage legen. Egal, denn inhaltlich geht das Heft mal wieder in Ordnung, denn das Anarcho-Punk-Zine aus Leipzig bietet wieder eine gesunde Mischung aus Punkrock und Politik. Wobei es in der Sparte Politik hauptsächlich um die Fascho-Kacke geht, mit der man sich rumschlagen muss. Hierzu gibt es Artikel über rechte Aktivitäten in Leipzig, eine Kolumne über rechtsoffene Punks und den Bericht über eine selbstorganisierte Veranstaltungsreihe zum Thema. Das zweite Standbein ist die Berichterstattung über Punkrock in Sachsen. Der Artikel über die sächsischen Punkbands zu DDR-Zeiten ist aber leider nicht mehr als eine bessere Aufzählung von Namen und Veröffentlichungen. Der aktuelle Szene-Report bietet immerhin brauchbare Informationen zu ausgewählten Labels und anderem Gesockse des Freistaates. Passend dazu gibt es ein Interview mit den Crust-Punkern Lethargie und Wahnfried präsentiert Punk-kompatible Adressen in Dresden. Ach ja, und dann ist da noch die verdiente Lobhudelei auf den Film „Ostpunk – Too Much Future" (siehe

Interview in Punkrock! #5). Das Ganze wird dann noch abgerundet durch ein informatives und augenöffnendes Interview mit der weißrussischen Punk-Band Partiya und ein relativ überflüssiges Gespräch mit Feindbild. Auch nicht neu ist die Idee gleich drei Frauen aus der Punk-Szene zu ihren einschlägigen Erfahrungen zu befragen. Gelesen hab ich's trotzdem. Typisch Anarcho-Punk ist auch die Bedienungsanleitung zur Herstellung von DIY-Shirts per Stencil-Druckverfahren. Untypisch dagegen die Sprengung eigener Ketten durch das Interview mit dem Hip Hopper Chaoze One. Obwohl: Politisch gesehen passt das wie Arsch auf Eimer. So, und dann sind da noch die Berichte und Kolumnen zur Lage der Nationen und dem eigenen Befinden, sowie Reviews mit Augenkrebs-Garantie. Kurz gesagt: Wer zwei von den folgenden drei Themenkomplexen ankreuzen kann ist mit dem Proud To Be Punk mit Sicherheit gut bedient. Antifa – Punk in Mitteldeutschland – Anarcho-Punk. Obnoxious

PUNK IS DAD #06

(A5, 68 Seiten, 2 Euro + Porto, Punkisdad@hotmail.com, Beskidenstr. 10, 93057 Regensburg)

Tobi, der dreifache Gevatter (daher auch der Heftname) hat sich nun auch 'n anderthalbes Jahr Zeit gelassen, um 'ne neue Ausgabe seines sympathischen Schnipsel-Zines raus zu hauen. Am Start sind diesmal Turbotorben vom „Rohrpost"-Zine inna Talkrunde, ein Theater-Review über „Elly Maldaque", eine sorgfältig recherchierte Chronik der Ratzinger-Deutschland-Tournee (vor allem über deren Kosten), ein nicht allzu melancholischer Abgesang auf Ede Stoiber, mal wieder viel Fußball (in erster Linie über Tobis Lederfetischistenclub „Blutgrätsche 05") und u.a. gleich zwei Vorwörter. Ein obsoletes und ein aktuelles. Konsequent. Absolut großartig die Story von den bornierten Nachbarn, die nichts unversucht lassen, Tobis Anhang als stinkende Asibande hin zu stellen. Was unseren wackeren Family Man natürlich nicht aus der Fassung bringt... Mehr davon! Sollt man kennen, das Heftchen. Snitch

ROMP # 26

(A4, 42 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Romp Info- und Plattenladen, Postfach 6633, 6000 Luzern 6, romp@bluewin.ch)

Anarchopunkzine aus der Schweiz, welches sich mit den verkackten Zuständen aus aller Welt auseinandersetzt. Zu lesen gibt es News über die Schweizer Hausbesetzerszene sowie zu sozialen Kämpfen rund um die große Kugel (Streiks in Argentinien, Guerillaanschläge in Mexiko, Antifa). Befragt wird die äußerst sympathische Hardcorepunkband Krasskepala aus Indonesien, die verwundert darüber ist, warum sie in Europa alle Nase lang danach gefragt wurden, ob sie Moslems sind (auch vom Romp). Islamphobie? Stellt man sich die umgekehrte Situation vor (du wirst in Asien überall gefragt, ob du Christ bist), fällt einem die Albernheit einer solchen Frage auf. Mit Krasskepala hatte ich nach ihrem Gig im JUZ MA einen äußerst netten Umtrunk. Was die gesoffen haben! Und da sag mir einer noch mal Asiaten vertragen keinen Schnaps. Beim Interview mit Never Build Ruins kommt es zum guten alten Antiimps vs. Antideutsche-Streit (ich verrate jetzt nicht, wer welche Front vertritt). Schon krass, was für ein derber Nahost-Stellvertreterkrieg in den Köpfen wohlgenährter europäischer Wohlstandsärsche tobt. Das Zine ist eine runde informative Sache, auch wenn ein paar Artikel recht lang ausgefallen sind (Wegweisungsartikel, Landminenbericht). Eine willkommene Abwechslung zur Hochglanzwerbezinewelt. Auch nächstes Mal gerne wieder! Chemical Maze

SCHEISSHAUS-JOURNAL IM BERLINER EXIL #6

(A5, 44 Seiten, 1,50 Euro + Porto, big.kick@web.de)

Das Scheisshaus-Journal hat „Stuttgarter" aus dem Titel gestrichen, kommt aber immer noch aus dem Berliner Exil und gibt auf dem grünen Umschlag ganz unprätentiös nur mit Artikeln über The Sect und Cash For Your Stories an. Neugierig aufgeschlagen folgen auf den nächsten 40 unterhaltsamen Seiten im Schnipsel-Layout Berichte über die Vorkommnisse rund um die Köpi, die Stolpersteine zu Ehren der deportierten Nazi-Opfer oder Hintergründe zu staatlicher Willkür bezüglich §129 a. Dazu Erlebnisberichte, Konzert-Reviews (wobei ein guter Geschmack bewiesen wird: Adverts, Superpunk, Avengers, Gee Strings u.a.) und die bereits erwähnten Artikel über The Sect und CFYS. Das The Sect-Interview bietet spannende Einblicke in die Geschichte der Oldschool-Punks aus England, über die Anfänge, die Auflösung 1991 und die 2007er Tour durch Japan. Fein, fein. Und den Unwissenden sei mit auf den Weg gegeben: Wer sie nicht kennt, hat echt was verpasst und sollte diese Scharte baldmöglichst auswetzen. Wer mit CFYS allerdings nichts anfangen kann, sei entschuldigt, da die Jungs bisher kaum den Rang als Punk-Legende für sich beanspruchen können. Dennoch ist der Artikel äußerst amüsant und lesenswert. Fazit: Das Scheisshaus-Journal ist trotz oder wegen aller äußerlicher Schlichtheit ein Heft das man sich unbedingt für unbeschwerte Stunden zulegen sollte. Es lohnt sich allemal. Ach ja: wenn ich nicht irre, war das Scheisshaus-Journal die Privatveranstaltung des Historikers Andi K., mittlerweile hat er sich aber einige fähige Schreiber mit an Bord geholt. Mir gefällt beides ausgenommen gut. Obnoxious

TROMPETENKÄFER #4

(A5, 40 Seiten, 1 Euro + Porto, keine Adresse/ scheinbar Ruhrpott)

Ein-Mann-Ska-Fanzine aus'm Pott. Hieß bis zur #3 Shisheria. Seitdem hat sich Herrn Trompetenkäfers Musikgeschmack geändert; er ist runter vom PunkRock und jetzt voll auf Ska. Dementsprechend gibt's einen Grundkurs „Geschichte des Ska". Es gibt Interviews mit Housemanners & The Working Wife (*2005, Marl???), Los Placebos (*1994, Duisburg), Ratatouille (*2003, Bochum), Awesome Scampis (*2006, och aus'm Pott) – alles junge aufstrebende Ska-Bands, die in den einschlägigen Veranstaltungsorten der Kulturmetropolenregion-Rhein-Ruhr jugendlichen Enthusiasten zum Tanz aufspielen und über deren regionale oder überregionale Bedeutung ich mir hier kein Urteil erlaube. Musikalisch aus dem Konzept fallen Stand Fast, die gibt's seit 2007, die kommen aus Dülmen und die machen Punk/ Core. Nett, weil auflockernd, ist der Gastartikel von Christine über „Kat von D" (Tattoolady, bekannt aus DMAX). Insgesamt könnten die Kopiervorlagen, insbesondere die Fotos, mehr Schärfe aufweisen. Netter Rundbrief an Freunde, Bekannte oder Nachbarn aus der Region. Captain Mocker

UNDERDOG #22

(A5, 76 Seiten, 2,50 Euro + Porto, Fred Spenner, Narzissenweg 21, 27793 Wildeshausen)

Das Underdog ist mittlerweile auch schon eine Konstante und feste Größe unter den Punk-Zines. Und das ist gut so, bietet Fred in seinem Heft mit den Themenschwerpunkten doch immer wieder neue Gedankenanstöße. In Ausgabe 22 befasst er sich im Besonderen mit Veganismus und hinterfragt die Probleme und Kritikpunkte. Dass vegan sein aber trotz allem total super ist, ist klar wie Fleischbrühe. Weitere Pluspunkte sammelt das Underdog mit der feinen Auswahl an Interview-Partner. Diesmal kommen mit Peter Blümer für Hass und Archi Alert für Inferno zwei alte Deutschpunk-Haudegen zu Wort. Feine Sache mit massig Infos, die man sich nicht entgehen lassen sollte, ausgenommen die ganze alte Scheiße hängt einem schon meterweit aus dem Hals oder man ist einfach zu jung um daran Interesse zu haben. Aber: Aus der Geschichte lernen, heißt siegen lernen! Passend hierzu das Fragespiel mit gleich drei Protagonisten der Punk-(Fanzine-)Szene mit dem Titel „Du bist die Szene", in dem Helge Schreiber vom Plastic Bomb, Jan Sobe vom Proud To Be Punk und Sebastian Badenberg (Underdog) bezüglich ihren Erfahrungen in der Punkrock-Szene befragt werden. Der Vorteil an solchen Interviews ist, dass man unterschiedliche Meinung direkt nebeneinander stehen hat, der Nachteil, dass sich bei manchen Fragen die Antworten ziemlich ähnlich sind, aber das liegt wohl in der Natur der Sache. Fortsetzung folgt. Erwähnenswert ist außerdem der Artikel über „30 Jahre RAF", der mal wieder die Kraft der unterschiedlichen Wahrnehmung und Interpretation unterstreicht. Denn merke: Wer die Macht hat, hat auch die Wahrheit auf seiner Seite. Letztlich ist neben den üblichen Kolumnen und News noch der Bericht über die eklige Fascho-Krankenschwester zu nennen. Mehr sei an dieser kopfschüttelnden Stelle aber nicht verraten. Wie immer liegt beim Underdog auch in dieser Ausgabe eine CD bei, deren Bands im Heft vorgestellt werden. Die Gewinner sind diesmal lustigerweise auch gleich die ersten drei Bands auf der CD: Empty Trash Can Being Kicked, Front und Sidekicks. Danach wird's kryptisch. Trotzdem kaufen! Obnoxious

UNDERDOG #23

(A5, 80 Seiten, 2,50 Euro + Porto, F. Spenner, Narzissenweg 21, 27793 Wildeshausen)

Das autonome Zentralorgan aus Wildeshausen ist wieder mit seinen Schwerpunkten am Start. Diesmal legt man die Hauptaugenmerke auf rechte Esoterik, Punk in Dresden und Riot Grrrls. Den ersten Punkt fand ich recht spannend, da Fred unter anderem ein Buch beleuchtet, welches ich als Teenie las und hinterher erfuhr, es sei antisemitisch. Als mir das jemand vor Jahren erklärte, war ich schon etwas schockiert. Doch im Nachhinein beruhigt, da ich nirgends den bösen Juden sah, sondern viel mehr von irgendwelchen Verschwörungstheorien beeindruckt war. Die Punk in Dresden-Retrospektive, inklusive eines Paranoia-Interviews, war weniger spannend, weil nichts wirklich Anderes dabei herum kam, als bei anderen Artikeln, die man mittlerweile zuhauf lesen kann – uns nicht ausgenommen! Die beiden Berichte über Riot Grrrl (davon ein Interview mit Alva vom Toilet Paper, Trust, etc.) fand ich ganz gut angeschnitten. Neben den drei Themen wird noch Rod von den Ärzten zu einer DVD befragt, die vor kurzem erschien und auf der drei Kurzfilme zu bewundern sind. Jedoch am interessantesten im ganzen Heft ist der Mehrteiler „Du und deine Szene". In dessen zweiter Runde geben dieses Mal Johnny Bottrop (The Bottrops), Micha (Plastic Bomb) und Zeki (F-Three) ihre Statements zum Besten. So ist man mit Reviews und Kolumnen wieder sehr schnell durch das Heft durch. Trotzdem ist das Heft natürlich empfehlenswert, denn auch wenn die Schwerpunkte nur an der Oberfläche angekratzt werden, so informiert sich jeder tatsächlich Interessierte darüber und dann klappt das auch mit dem Schneeballsystem. Bocky

DVD-REVIEW

DÖDELHAIE – SCHWIMM LOS, WENN DU EIN HAIFISCH BIST!

(DVD, Impact Rec.)

„Du sagst jetzt sofort, dat Eisenpimmel 'n besserer Name is als Ködel-Ei, sonz hau' ich dir auffe Nase!!", gab der Duisburger Kultur-Tycoon Siggi Katlewski einem überforderten Radiomoderator einst zu verstehen. Ob ein semiprofessionell festgehaltener Auftritt von gereiften Männern, die optisch eher den Eindruck von Steuerberatern im Vorruhestand machen und dabei Sachen wie „Wir sind radikaaal!!" oder „Dödelhaie an die Front" ins Mikro zwitschern, nun unterhaltsamer sind als Bata Ilic beim Rattenstreicheln, sei mal dahingestellt. Zu den Fakten: Kompletter Gig ausm Berliner SO 36 mitsamt „gutem Sound, über 700 Fans und allen Hits aus 22 Jahren Bandgeschichte", wie das Info zu vermitteln

weiß, keine Extras oder sonstige Sperenzchen, 70 Minuten Deutschpunk-Superaction mit einem Bewegungsradius von ca. 95 cm pro Person. Incl. natürlich dem unvermeidlichen „Holzfällerlied". Snitch

MIA SAN DAGENG

(DVD, Aggressive Noise)

Von der Süddeutschen Zeitung in den Himmel gehoben und selbst von der Münchner Abendzeitung gefeiert wurde dieser Streifen. An sich kann das ja dann gar nix sein, bzw. erwartet man dann einen Film über Punkrock in München von irgendwelchen unwissenden und obercoolen Studenten. Stattdessen produzierte ihn das gestandene Team vom Kruzefix-Fanzine Katz und Olli. Dementsprechend lebensnah und echt kommen die Bilder daher und man fragt sich woher diese ganzen Aufnahmen von Ende der Siebziger stammen. Vorher gibt es noch eine geschichtliche Zusammenfassung der Jahre 1815-1976, in denen bewiesen wird, dass die Metropole schon immer der Unruheherd in Bayern war. Der Zeitraum, der beleuchtet wird, geht dann von damals – 1977 – bis quasi gestern. Das Hauptaugenmerk der beiden Regisseure liegt jedoch auf den alten Veteranen wie bspw. Pack, A&P oder Marionetz. Das ist interessant und kurzweilig. Jedoch nur bis zu einem gewissen Punkt, der erreicht ist, wenn die verblassten Helden davon sprechen, wie es heutzutage im Proberaum ist und damit drohen wieder auf die Bühne zurückzukehren. Viel mehr hatte ich mir gewünscht auch von aktuellen Geschehnissen zu hören. Aber trotzdem ist der Film absolut sehenswert und fordert die Hochburgen Berlin, Hamburg, Düsseldorf/Köln geradezu auf, zu dokumentieren wie es um sie stand und steht. Bocky

THE PENETRAITORS – RUN FOR YOUR LIVE

(DVD, Sunny Bastards)

Äußerst gelungene DVD der Bayern!! Zwei Jahre wurden sie mit der Kamera überall hin begleitet und so sind auf der DVD schicke Videos, gute Live-Aufnahmen, interessante Interviews, Infos über die Lieder, lustige Backstage-Szenen und vieles mehr enthalten. Super Qualität, gut geschnitten, macht Spaß anzusehn. Für uns Mannheimer erwähnenswert: Der Großteil der Live-Aufnahmen ist wohl auf einem Konzert entstanden bei dem auch Loaded spielten und so ist im Hintergrund immer das Loaded-Banner zu sehen. Jasmin

PUNK AND DISORDERLY – VOL. I

(Do-DVD, Sunny Bastard)

An sich war es nur eine Frage der Zeit bis es zu dieser DVD kam. Wohl klar, dass man der englischen Konkurrenz „Rebellion" in nichts nachstehen will, warum auch? Schade finde ich jedoch, dass man sich ebenso wenig Mühe gibt, was man bei diesem Label nicht gewohnt ist. In der Menüführung macht man nur das Mindeste, dafür immerhin solide. Innerhalb der Extras, finde ich es eher schwach, dass man nicht jedes geführte Interview einzeln anwählen kann und somit nicht sieht, ob überhaupt ein interessantes dabei ist. Zu sehen gibt es übrigens die Festivals von '05 und '06. Alle teilnehmenden Bands zähle ich logischerweise nicht auf, aber ein paar: Antidote, Broilers, Business, District, Die Kassierer, Rejected Youth, Deadline. Was für mich bei der Produktion fehlt, sind die Nebenschauplätze mit Fans, die man zu Wort kommen lassen könnte. Die gesamte Spielzeit beträgt 312 Minuten. Bocky

SPERMBIRDS – ME AND MY PEOPLE

(Do-DVD, Rookie Records)

An dieser bildgewordenen Bandhistorie kann sich verdammt noch mal jede Combo dieser Welt eine Scheibe abschneiden! Dieser Film hat alles zu bieten, was ein Film überhaupt über eine Band bieten kann. Der erste Silberling befasst sich mit dem Jubiläumskonzert zur 20-jährigen Bandgeschichte. Bloß wurde dabei nicht nur press mit einer Kamera auf die Bühne gehalten, sondern es wurden mehrere Kameras benutzt und der Sound ist genauso top. Auch wurden immer wieder zwischen den Songs Fans befragt, was sie denn an dem Abend auf dem Konzert machen, wobei einer sogar aus England da ist! Damit wird wunderbar die Atmosphäre dieses Abends vermittelt. Die zweite Scheibe ist das eigentliche Herzstück dieser Veröffentlichung. Darauf enthalten sind vier verschiedene Dokus, wovon die erste die spannendste ist. Diese beginnt 1984 mit der Gründung der Band und geht bis ins Jahr 2004. Hier erfährt der geneigte Fan der Lautrer Band beispielsweise wie das mit Lee Hollis, Ken Haus und Lee Hollis wirklich war. Mit rund 220 Minuten ist man wirklich gut bedient. Für wen Punkrock mehr ist als nur ein Musikstil, der hat dieses Teil daheim! Bocky

V.A. – KOB VS. MAD BUTCHER VOL. 4

(DVD, KOB/Mad Butcher)

Nächste Runde der Verona/Göttingen-Kollaboration auf Guckscheibe. Geboten werden unzählige Clips von den üblichen Verdächtigen (Los Fastidios, No Respect, Umbrella Red, Commandantes...) aber auch unbekannterer Stoff von Arpioni, Swoons oder Reazione. Bei 'ner Spielzeit von über zwo Stunden kann man die paar Dollar für den Silbernen ruhigen Gewissens investieren. Snitch

V.A. – PSYCHOBILLY & ROCKABILLY MAYHEM

(DVD, Cherry Red)

Es liegen Promo-Videos diverser Bands, welche beim Western Star Recording Studio des Sharks-Frontmann Alan Wilson unter Vertrag sind vor. Manchmal merkt man, dass es sich um Promos handelt, aber das ist durchaus charmant. Neben bekannten Bands (u.a. The Sharks, Frantic Flintstones) gibt es auch weniger bis kaum bekannte Gruppen zu sehen und hören. Und das ist gut so. Klassischer Psychobilly, aber auch viel Rockabilly. Manche Videos bedienen alle Klischees, aber auch das ist gut, denn dazu wurden Klischees ja erfunden. Welchen Sinn hätten sie, wenn man sie verkennen würde... Jedenfalls ist diese DVD sehr unterhaltsam, musikalisch gibt's nichts zu meckern und die Gewinner sind The Ugly Dog Skiffle Combo und The Valentine Villains. HH

V.A. – PSYCHOBILLY & ROCKABILLY MAYHEM - THE WESTERN STAR PROMO COLLECTION

(DVD, Cherry Red Records)

Das Western Star Studio und Western Star Label wurde von Alan Wilson, dem Frontmann der Psychobilly-Band von The Sharks gegründet. Im Laufe der Jahre entwickelten sich Studio und Label zu einem Hot Spot für Rockabilly- und Psychobilly-Musiker. Die musikalische Vergangenheit von Wilson könnte dabei eine Rolle gespielt haben. Auf dieser DVD sind Promo-Videos verschiedener Western Star-Bands und von Bands, die im Studio aufgenommen haben oder eine andere enge Verbindung zum Studio haben. Fast alle der Videoclips sind bisher unveröffentlicht. Auf der DVD sind, sowohl alte, als auch neue Bands aus den Bereichen Rockabilly und Psychobilly versammelt. Die Palette reicht von Jack Rabbit Slim, The Bad Detectives, The Sharks, Frenzy, The Frantic Flintstones, über Luna Vegas, Henry And The Bleeders, bis zu Chuck And The Crackpipes und der Ugly Dog Skiffle Combo. Auffällig ist, dass auf der DVD vor allem Bands sind, die dem traditionelleren Psycho verpflichtet sind. Die noch unbekannten The Valentine Villains und Luna Vegas sind, neben den Stars von The Sharks, Frenzy und den Frantic Flintstones Anspieltipps. 27 Clips, 85 Minuten Spielzeit, ein paar gute Kumpels und einige Bierchen zur Gesellschaft, fertig ist ein gelungener Abend. Igor

Abgefuckt lieb

http://www.

Sie haben Namen wie „KotAmBein", „Pippibella" oder „Analkeks" und hängen in Gruppen rum, die „Mitfickzentrale", „Zu Faul Um Beim Sex Oben Zu Sein" oder „Biertrinken gegen Nazis" heißen. Die Leute bei ABGEFUCKT LIEBT DICH (im folgenden ALD genannt).

Die meisten von uns sind mittlerweile wahrscheinlich bei ALD angemeldet, wenn nicht war man es mal oder ist früher oder später irgendwann mal darauf gestoßen oder hat zumindest schon davon gehört. Der ein oder andere mag sogar vielleicht schon die Liebe seines Lebens, oder wenn nicht dann jedenfalls dein ein oder anderen neuen Freund kennen gelernt haben.

Doch wenn man mal genauer wissen möchte, was oder wer denn eigentlich genau hinter dem ganzen Steckt, dann wird es schwer. Nirgends konnte ich weitere Infos über ALD finden.

Normalerweise ist der erste Weg wenn ich mich im Internet über irgendetwas oder irgendwen erkundigen möchte Wikipedia, da findet man ja über alles irgendwelche Informationen, aber selbst da konnte ich nicht fündig werden. Tatsächlich haben sie auch mal versucht, einen neutralen Bericht über sich reinzusetzen. Sekunden nach dem Reinsetzen wurde er von Leuten, die scheinbar nichts zu tun haben, wild diskutiert. Interessanterweise gab es dort wirklich Leute, die die Seite kannten und sogar was zur Entstehungsgeschichte (die schon irgendwie außergewöhnlich ist) beitragen konnten. Andere haben es dann allerdings anders gesehen. Die letzte Aussage war dann einfach: „Ich kenne die Seite nicht. Thema geschlossen.". Aber das ist nun mal Wikipedia: Die Masse entscheidet, was richtig und was falsch ist. Wenn es Wikipedia zu Galileos Zeiten schon gegeben hätte, würden vermutlich immer noch alle glauben, dass die Sonne sich um die Erde dreht und nicht anders rum.

Deshalb war es also höchste Zeit, mal genauer nachzuhaken und Jan Rakete, einen der Macher von ALD anzuschreiben und ihn auszuquetschen.

ALD wurde bereits im März 2004 von den Mitgliedern der (ehemaligen) Band „Abgefuckt" gegründet. Die Idee war einfach eine Internet-Seite zu haben , auf der man schnell Menschen kennen lernen kann, die zu einem passen. Das passiert nun mal am Ehesten über gleichen Musikgeschmack, gleiche Interessen, gleiche Lieblings-Filme und -Bücher und auch ähnlichen Klamotten-Geschmack.

Das ganze erinnert irgendwie an einen Abklatsch vom Studivz, Singlebörsen oder Myspace, ist es aber nicht: ALD hat jetzt gerade seinen vierten Geburtstag hinter sich. Studivz gab es erst 2 Jahre später, Myspace war damals Jan und dem ganzen Rest von Europa noch gar nicht bekannt. Darum konnte sich ALD daran auch kein Vorbild nehmen. ALD sollte eine Single-Börse, eigentlich eine Parodie auf diese, sein. Speziell für Punks, mit einem absolut unmöglichem Design und schrägem Namen. Als dann diese ganze Community-Welle herüberkam und es auf einmal wichtig war, dass man möglichst viele unbekannte, virtuelle Freunde hat, musste sich ALD dem ganzen ein wenig anpassen, um nicht alle seine Mitglieder zu verlieren. Primär ist ALD aber zum Kennen lernen und Kontakt halten gedacht. Die Foren, das Magazin und das Band-Portal sind eigentlich nur Beigabe.

ALD wurde also von der Band „ABGEFUCKT" gegründet. Deren Bekanntheitsgrad ist natürlich enorm gestiegen. Sie haben diesen Erfolg aber nie ausgenutzt und sich dem ALD-Publikum angepasst. Mit ein bisschen mehr Party-Liedern über den Punk-Alltag hätten sie auch ganze Hallen gefüllt, aber ihren Indie-Rock-Punk mit ja eher traurigen Texten wollte dann doch keiner hören. Aufgelöst haben sie sich aus Zeitgründen und unterschiedlichen Zielvorstellungen. Musik machen sie natürlich trotzdem weiter: Fabian spielt jetzt in einer Hardcore-Band und Jan macht derzeit ein paar Demos im Bereich Elektropunk unter dem Namen „Fortschrittsparty".

Natürlich stellt sich die Frage, gerade für Internetidioten wie mich, wie so eine ALD-Firma denn funk-



tioniert. Wie viele Leute da wohl arbeiten? Bringt das Kohle? Full-Time-Job oder Nebenverdienst oder Ehrenamtliche Mitarbeit? Steht der Porsche schon vorm Einfamilienhaus? ALD ist ein Full-Time-Job, der mit einem Nebenverdienst bezahlt wird. Bei ALD arbeiten 3 Leute (Programmierung, Betreuung und Organisation) und ein paar freiwillige Administratoren. Zusätzlich wird die Server-Verwaltung, Buchhaltung und alles andere von der uns sehr verbundenen Firma „basecom" übernommen. Wenn wir diese Tätigkeiten alle „normal" bezahlen müssten, wäre ALD nicht wirtschaftlich. So können wir uns aber Ressourcen teilen, brauchen nur einen Buchhalter und kriegen aufgrund der Masse neue Server auch billiger, und sparen so Geld. Wir sind alle Studenten, darum kommen wir auch mit wenig Geld hin. Was nach dem Studium kommt, wissen sie noch nicht. Da müssen sie alle Preise dann eben verdoppeln.

Apropos Preise. Das alles Kostet natürlich auch ne Menge Geld, Server, Technik und hin und wieder auch mal ein Anwalt müssen bezahlt werden, ebenso wollen die Mitarbeiter ja auch ein wenig Kohle sehen.... Stellt sich die Frage wie das ganze finanziert wird.

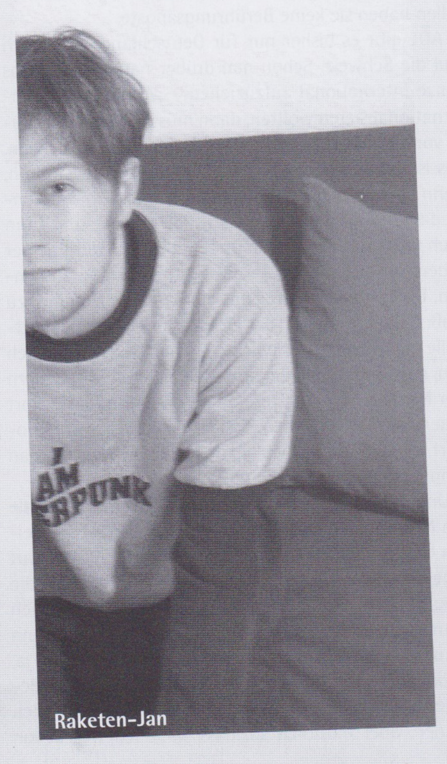
ALD finanziert sich nur von den Werbeeinnahmen (Fanzines, Tattoostudios, Szeneshops, Label etc können ihre Banner anzeigen lassen, Bands und Veranstalter können Flyerwerbung für ihre Konzerte/Festivals/Touren machen) den Superpunks (mit einem Supepunkkonto hat man mehr Optionen als mit einem normalen Konto. Man kann beispielsweise mehr Fotos auf sein Profil stellen, sehen welche User das Profil zuletzt besucht haben, sein Profil farblich selbst gestalten und viel mehr). Mehr Einnahmen haben sie nicht. Die Anti-Aids-Kampagne beispielsweise bringt übrigens kein Geld, das machen sie, weil ihnen das Thema am Herzen liegt. ALD bringt viele Leute zusammen, auch körperlich, und da muss das Thema Verhütung und Schutz einfach präsent sein. Auch für ihre Organspende-Initiative gab es kein Geld. Das hat nur Geld und noch mehr Zeit gekostet, aber wenn dadurch tatsächlich Menschenleben gerettet werden, dann hat sich das gelohnt.

Über den Erfolg waren sie dann aber doch überrascht. Wenn man täglich damit zu tun hat, dann denkt man daran natürlich nicht. Aber wenn Freunde, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe, fragen: „Und, wieviele Leute sind da auf der komischen Seite angemeldet? 20.000?" und ich sage dann: „Fast 60.000.", und die sagen: „Wow.", dann wird einem das erst wieder bewusst, erklärt mir Jan.

Pro Tag melden sich 100 bis 120 Leute an, 20-30% der Anmeldungen werden wieder gelöscht. Wie viele und warum genau, das hängt von der Laune der Administratoren ab. Die Anzahl der nicht freigegebenen Fotos liegt bei unter 5% der täglich über 1000 eingesendeten Fotos.

Insgesamt gibt es 350 aktive Bands und ca. 4.600 Gruppen.

Zivil-Polizisten oder Nazis müssen sich nicht anmelden. Die können alles, natürlich bis auf die persönlichen Nachrichten, von außen lesen wenn sie wollen. Nirgendwo im Internet kann man sich sicher sein, dass seine Daten vor dem Zugriff anderer geschützt sind. Es gibt Hacker, die das Pentagon lahm legen. Und dort arbeiten Profis. Es gibt immer jemanden der schlauer ist als man selbst. Damit muss man rechnen. ALD und auch sonst niemand im Internet kann absolute Sicherheit garantieren, darum versuchen sie es gar nicht. Sie wol-



Raketen-Jan



Abgefuckt die Band

len ihren Mitglieder da auch nicht anlügen oder etwas vorgaukeln. Dadurch, dass eine keine privaten Profile und Gruppen gibt, schärfen sie die Leute eher im Umgang mit den Medium Internet.

Ärger, Drohungen und ähnliches hatten sie schon alles. Nicht nur von Rechten, das muss leider dazu gesagt werden. Das so was an ihnen einfach abprallt stimmt natürlich nicht, aber man wird mit der Zeit stumpfer. Wenn es zu krass wird, ruft der Firmen-Anwalt die Polizei an und ab da geht dann alles sein Gang. In solchen Fällen haben sie keine Berührungsängste.

ADL gibt es bisher nur für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Schon mal drüber nachgedacht, das ganze international aufzuziehen? „Wenn wir ALD internationalisieren wollten, dann müssten wir auch Leute vor Ort haben, die dort Werbung für uns machen. Das ist schon mal schwierig zu steuern. Was ist dann, wenn sich Nazi-"Skins" aus Polen anmelden? Ich kenne die einschlägigen Bands aus Polen nicht, und kann auch kein polnisch. Wir müssten also Muttersprachler haben, die sich zudem in der dortigen Szene auskennen. Und ab da ist es für uns einfach eine Nummer zu groß. Derzeit wird von der Firma „Google" die Schnittstelle „OpenSocial" entwickelt. Damit soll es möglich sein, dass sich Mitglieder von ALD auch mit Mitgliedern von Myspace unterhalten können, ohne dass sie dort angemeldet sein müssen. Sobald das wirklich funktioniert, werden wir es auch bei uns einbauen. Da hat man dann die globale Vernetzung."

Und dann gibt es ja auch noch die Chaotenzentrale von Nix-Gut... „Die Chaotenzentrale stellt faktisch keinen Unterschied zu ALD dar. Wir wurden von Nix-Gut angesprochenen, ob wir unsere ALD-Software an die verkaufen, damit die eine eigene Community aufbauen können. Dann hab ich gesagt, dass das ja blöd ist, wenn wir uns Konkurrenz machen. Dann haben die gesagt, ja, schon, aber wir erreichen ja vielleicht noch mehr andere Leute als ihr und die sollen sich irgendwo anmelden können, aber natürlich so, dass wir auch was davon haben und nicht an ALD immer Geld für Werbung ausgeben müssen, sondern auch „eigene" Mitglieder haben. Ja, und so war halt die Lösung, dass die Leute, die sich bei der Chaotenzentrale anmelden, von Nix-Gut beworben werden und die, die sich bei ALD anmelden, von uns beworben werden. Unterhalten können sich aber alle untereinander. Darum macht es keinen Unterschied wo man sich anmeldet. Ich kann bis jetzt auch nicht feststellen, dass sich Hippies, Ois, Punks an einer bestimmten Seite anmelden. Die Mitglieder der Chaotenzentrale sind aber alle im Schnitt ein halbes Jahr jünger als die von ALD."

Wie sieht es aus mit dem geselligen Beisammensein? Bereits gab es ja zwei mehr oder weniger gelungene ALD-Treffen (Nord und Süd), wird es in Zukunft regelmäßig Veranstaltungen geben? Treffen, Partys oder Konzerte? Oder gar vielleicht mal ein richtig groß aufgezogenes ALD-Festival?

ALD-Treffen wird es wieder geben, aber sie selbst haben zur Organisation solcher Treffen keine Zeit und kennen auch die Gegebenheiten vor Ort nicht. Darum müssen sie sich auf örtliche Veranstalter verlassen. Und da sind auch genug unzuverlässige dabei. Ein Festival ist finanziell ein zu hohes Risiko. Sie sponsoren lieber die vorhandenen Festivals wie dieses Jahr wieder das „Force Attack", „Spirit from the Streets", „Endless Summer", ... Ist einfacher. „Durch ein eigenes Festival werden uns Penisse auch nicht größer." Wo er recht hat, hat er recht.

Zu Ende wie immer die Frage was die Zukunft bringt: „Das Netz ist ständig in Bewegung. Natürlich müssen wir gucken, ob andere ähnliche Internet-Seiten ganz tolle neue Sachen einbauen, die die Mitglieder bei uns auch gerne hätten. Andererseits wollen wir die Punkers ja auch nicht zu lange am Computer halten. Eine halbe Stunde ALD am Tag reicht völlig und die grundsätzlichen Funktionen haben wir ja. Bald wird es wohl die Möglichkeit geben, statt Text-Nachrichten auch Webcam-Nachrichten zu schicken. Der große Plan aber ist natürlich die Weltherrschaft."

Ganz egal wie es weiter geht, ich bin sicher, dass wir von ALD noch großes erwarten können und ich bin JAN RAKETE 1. dankbar dass er diese Marktlücke entdeckt und auf großartige Weise gestopft hat und 2. dankbar, dass er so unglaublich schnell auf meine Fragen geantwortet hat.

Jasmin

CRITICAL MASS

FAHRRADFAHREN FÜR DEN WELTFRIEDEN
oder auch CRITICAL MASS

Auszug aus der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO):
„§ 27 Verbände
(1) Für geschlossene Verbände gelten die für den gesamten Fahrverkehr einheitlich bestehenden Verkehrsregeln und Anordnungen sinngemäß. Mehr als 15 Radfahrer dürfen einen geschlossenen Verband bilden. Dann dürfen sie zu zweit nebeneinander auf der Fahrbahn fahren. Kinder- und Jugendgruppen zu Fuß müssen, soweit möglich, die Gehwege benutzen."

„Critical mass (Kritische Masse) ist eine international verwendete Aktionsform, bei der sich mehrere unmotorisierte Verkehrsteilnehmer scheinbar zufällig und unorganisiert treffen, um mit gemeinsamen und unhierarchischen Protestfahrten durch Innenstädte mit ihrer bloßen Menge und konzentriertem Auftreten auf ihre Belange und Rechte gegenüber dem motorisierten Individualverkehr aufmerksam zu machen."(Quelle: Wikipedia.de)

Im Dezember 2007 kurz vor Weihnachten trafen sich 7 Lebensmüde auf Fahrrädern am Wasserturm in Mannheim, um sich § 27 der StVO zu Nutze zu machen. Als wir nach einer halben Stunde Wartezeit einsehen mussten, dass wir die erforderliche Zahl von 16 Radfahrern (so viele braucht es, um ganz legal einen kompletten Fahrbahnstreifen der Straße benutzen zu dürfen) nicht erreichen würden, dachten wir uns: Scheiss drauf, fahren wir halt einfach mal los. Auf dem Stadtring bildete sich hinter uns ziemlich schnell ein recht ordentlicher Stau. Es ist wirklich erstaunlich, wie leicht manche Menschen zur Raserei gebracht werden können, wenn sie mit ihrem heiligen Auto mal kurz auf die Bremse treten müssen. Auf der gesamten Strecke wurden wir immer wieder angehupt und beschimpft. Über die Lippen von seriös wirkenden BMW-Fahrerinnen kamen Worte wie: „Runter von der Straße ihr Wixer". Kann ja auch nicht angehen, dass hart arbeitende Bürger beim Weihnachtsschlussverkauf dabei aufgehalten werden, wenn ihre Minivans bis unters Dach mit Geschenken vollzustopfen. Langeweile kam also nicht auf. Dafür dass wir nur so Wenige waren, ging es äußerst spaßig zu. Der Ring wurde einmal umrundet, dann ging es durch die Einbahnstraße Fressgasse, die sich auch recht gut aufstauen ließ. Nach einiger Zeit wurde die Aktion beendet, denn es war schweinekalt und wir hatten genug.

Inspiriert zu diesem Bike-Ride wurden wir auch durch andere Critical Masses auf der ganzen Welt. So kam es im August 2004 in New York zu einer der größten Critical Masses überhaupt. Über 5000 Radfahrer trafen sich zu einer Protestfahrt gegen den gleichzeitig stattfindenden Parteitag der Republikaner und speziell gegen deren Präsidenten Georgy Boy. Sie legten massiv den Stadtverkehr lahm, woraufhin die Polizei 264 Cyclists auf teilweise sehr brutale Art verhaftete (Quelle: CNN.com)

In Deutschland tritt das Phänomen Critical Mass seit Ende der 90er auf. Die erste Critical Mass Aktion 1997 in Berlin lief mit sage und schreibe 10 Leuten ab, ein halbes Jahr später waren es 500. Nach der Stuttgarter Jungfernfahrt 1999 titelte die Bildzeitung: „100 irre Radfahrer legten in der Stuttgarter City den Berufsverkehr lahm. Ein Aktivist frech zu BILD-Stuttgart: „Ist doch okay?"" und „Schlimm: Die Polizei gab die Räder wieder zurück, schrieb keine Anzeigen wegen Nötigung."

Ein Kumpel von mir war letzten Monat bei der Frankfurter CM und erzählte begeistert, dass dort jedes Mal mindestens 100 Leute aufwärts mitfahren.

Unser Ziel ist es auch in Mannheim eine monatliche Critical Mass zu etablieren.

Treffpunkt ist jeden dritten Samstag im Monat um 15.00 Uhr, Mannheim Wasserturm.

Bei einer Aktion der Kritischen Masse sollte darauf geachtet werden, dass:

- Die Verkehrsregeln eingehalten werden (ist sicherer, denn das Auto ist immer stärker)
- Die Geschwindigkeit gemütlich bleibt, damit alle zusammenbleiben
- Die CM sich nicht provozieren lässt (Hupen und Beschimpfungen sind Zeichen des Erfolgs)
- Es gibt wie immer keinen Führer, auch wenn die Polizei gerne einen hätte (Jeder ist für sich selbst verantwortlich)
- Wir behindern nicht den Verkehr, wir sind Verkehr!

Bisher konnten wir nur selten die kritische Masse von mindestens 16 Fahrradfahrern erreichen, hoffen aber durch Hartnäckigkeit und besser werdendes Wetter immer mehr Erlebnisorientierte mobilisieren zu können. Wenn Du dies alles für utopische Hippiescheiße hältst, dann komm doch einfach, um die Langeweile zu vertreiben und mal wieder ein bisschen beschimpft zu werden.

Also auf die Räder ihr faulen Hunde,
Gegen Windmühlen und stupide Blechlawinen!
Autofreie Innenstädte jetzt!
Auf einen heißen Sommer!

Nächste Termine: 19.April, 17.Mai, 21.Juni.
Eure Critical Mass MA
www.myspace.com/criticalmassma

Time Again

Der Werdegang der Kalifornier, die sich 2004 gründeten und 2006 mit „The stories are true" ihr Debütalbum veröffentlichten, ist weniger witzig oder interessant als die Geschichte, zu ihrem ersten Auftritt. Vor jenem war die Band nämlich viel mehr mit der Bandpromotion beschäftigt, als mit der Band selbst. Damals bestand die Gruppe lediglich aus dem Sänger Daniel Dart und Elijah Reyes dem Gitarristen. Anstatt jedoch zu proben und die Combo zu vervollständigen, war es den beiden wichtiger Aufkleber der eigenen, noch nicht existenten, Band zu kleben und sich um Konzertauftritte zu kümmern. Als sie dann mehr oder minder bekannt waren, einige Shows ausgemacht hatten, musste halt auch noch ein Basser und Schlagzeuger her.



Doch natürlich war nicht diese Geschichte der Grund der Kapelle mal auf den Zahn zu fühlen. Es ist ganz klar der Sound des Quartetts, der sehr geil ist. Für mich klingen die, wie ne schnellere und bessere Version der alten Rancid. Rotzig, rau, ungeschliffen. Mein Gegenüber war Sänger Daniel Dart.

Auf Fotos wirkt ihr sehr jung. Wie alt seid ihr denn?

Kommt halt ganz darauf an, was du unter jung verstehst. Wir sind alle so Mitte zwanzig, außer Oren, der ist mit 19 Jahren der Jüngste.

Nun, wie kam es dazu, dass ihr ein Punkband gegründet habt und nicht R'n'B macht.

Haha, das ist ja ne gute Frage. Ehrlich gesagt dachte ich noch nie so weit. Seit ich 16 bin spiele ich schon in Punkbands und wollte bis jetzt auch nichts anderes machen. Ich mag zwar jede Art von Musik und liebe es nebenbei ein bisschen Folk zu spielen, aber die Musik, mit der ich verheiratet bin ist Punkrock! Das ist meine Leidenschaft, die ich liebe. Ich liebe wofür Punkrock steht und ich liebe die Leute, die da mit drin stecken.

Euer Sound hat einen großen Wiedererkennungswert. Bei den meisten Bands ist das nicht so. Was macht ihr anders?

Hm, das einzige, was wir machen, worauf wir unseren Fokus legen, ist Spaß zu haben. Wir machen das nicht, um die Welt zu verändern und jedem zu sagen, was er zu machen hat. Wir machen es, um die Mucke zu spielen, die wir lieben. Das ist Punk. Zudem Reden und Singen wir von Dingen, die uns wichtig sind.

Angeblich habt ihr euer aktuelles Album „Darker Days" während und zwischen dem Touren geschrieben. Wie stell ich mir das vor und was daran war dann etwas wie ein Job, den man manchmal einfach gar nicht machen will?

Das war klasse und ich denke die anderen in der Band würden das bestätigen und nocheinmal genauso machen. Es gitb nicht besseres, als an neuen Songs und Ideen zu basteln. Es macht wirklich Spaß, wenn man eine neue Scheibe wachsen sieht. Wenn eine Idee geboren wird und sie direkt vor deinen Augen reift. Ich denke zurückblickend auf den Enstehungsprozess von „Darker Days", dann war das eine unserer besten Zeiten im Leben überhaupt. Also zumindest für mich!

Also dachtet ihr nie „So'n Scheiß mit dem neuen Album, jetzt machen wir da erstmal zwei Wochen nix!"?

Nicht im Geringsten. Ich meine wir wollten eine richtig gute Platte machen und nahmen uns dafür auch Zeit. Auch wenn wir die ganze Zeit unterwegs waren. Uns ist es wichtig Spaß an der Sache zu haben. Ist das nicht der Fall, dann gibt es keinen Grund etwas zu machen.



In dem Song „Montreal“ singt ihr über die Kids dort. Was verbindet euch mit denen?

Elijah und ich schrieben den Song in Providence/ Rhode Island, ein paar Tage nachdem wir in Montreal waren. Das war total verrückt, es war, als ob wir die ganzen Leute dort schon immer kannten. Das war wie daheim in einen Laden kommen und dort zu spielen. Keien Ahnung, was uns mit den Leuten in Montreal so verband, aber es tat es. Bis heute ist Montreal unser liebster Auftrittsort, bzw. einer unter den ersten!

In „Outcast“ sagst du, es sei es wert für die richtigen Dinge zu kämpfen. Welche Dinge sind das?

Na das muss jeder für sich selbst entscheiden. Für mich bedeutet es nicht still und leise der Herde zu folgen. Für sich Einzustehen und sich von niemanden klein machen zu lassen. Es geht darum einfach sich selbst zu sein und fähig zu sein Menschen, die einen nicht mögen, den Mittelfinger zu zeigen.

Ich schätze mal L.A. hat tausende Bands. Wie schwer ist es sich dort durchzusetzen?

Allerdings findest du dort wirklich an jeder Ecke eine Band. Ich mag das. Ich liebe es in einer Stadt zu wohnen, wo du überall auf Rock'n'Roll triffst. Ich finde so kann sich eine Band viel mehr in der Musikszene integrieren. Andere beschweren sich darüber natürlich auch. Klar ist es hart hier bekannt zu werden. Doch finde ich, wenn du es in L.A. schaffst, dann schaffst du es überall.

Ihr habt bei dem Radiosender XM Radio den „Punkrock Song of the year“ Award gewonnen. Kannst du mir das mal erklären?

Nun, für uns war das ziemlich wichtig, weil es so schwer ist viele Leute zu erreichen. Deswegen war das gut für uns, da so Viele das erste mal von uns hörten. Dadurch blieben wir recht lange bekannt und man erinnerte sich an uns. Was den Preis selbst betrifft, so ist der uns völlig egal.

Eure Alben erscheinen bei Hellcat. Wie kam es dazu?

Haha, das ist eine sehr lange Geschichte. Die Kurzversion ist, Lars Frederiksen sah uns auf einem Konzert, bei dem wir vor 15 Leuten spielten. Er rief dann Tim Armstrong an, der dann zu einer anderen Show kam. Na und den nächsten Schritt kennst du ja.

Lars Frederiksen sagt euch eine lange Karriere voraus. Wie wichtig ist euch diese Aussage gerade von ihm?

Lars ist etwas wie ein Idol für uns. Alleine die Tatsache, dass er unsere Band überhaupt kennt und uns auch noch mag, bedeuet ziemlich viel für uns. Das ist eine Sache, die uns sehr am Herzen liegt und der wir versuchen gerecht zu werden.

Ich denke mir immer, dass US-Bands, die nach Europa kommen in den Staaten schon richtig populär sind. Kannst du das bestätigen?

In den meisten Fällen stimmt das in der Tat. Um sich den Flug über den Atlantik leisten zu können, muss man in den USA schon ganz schön gerackert haben. Davon abgesehen, denke ich ist es überall hart. Wir persönlich haben uns hier auch den Arsch abgespielt, bevor wir rüber kamen. Jetzt spielen wir 1-2 mal im Jahr bei euch und finden es großartig.

Wie wichtig ist es dir in einer Band zu spielen und ständig reisen zu können?

Das ist mein Traum. Das ist das beste, was ich mir jemals erhoffen konnte. Wenn ich mir mit 15 Jahren hätte eines Lebenswunsch wünschen dürfen, dann wäre er das wohl gewesen.

Bis jetzt hast du nicht ein negatives Wort über auch nur irgendwas gesagt. Bist du so zufrieden, oder einfach nur glücklich, dass mit der Band alles so kam, wie es jetzt ist?

In der Zeit vor der Band arbeitete ich in einem Deli und machte den ganzen Tag nur Sandwiches. Wenn man sieht was ich jetzt mache, dann kann ich mich nicht beklagen und bin stattdessen einfach nur dank-

bar. Ich habe eine großartige Band mit meinen besten Freunden, da kann man sich gar nicht beschweren.

Ihr habt zwei Europatouren hinter euch. Was für Eindrücke habt ihr uns was erzählt ihr euren Freunden zu hause?

Für mich persönlich als tourender Musiker waren das die Fahrten zwischen den Konzerten. Bei uns bist du immer zwischen 8 bis 12 Stunden unterwegs und bei euch sind das gewöhnlich 2 bis 3 Stunden. Das ist auch deswegen gut, weil man Zeit hat sich die Städte zu betrachten. Europa hat eben eine lange Geschichte und Tradition, wir haben das nicht wirklich. Das ist so das Beste, was wir genießen. Die Geschichte und die Kultur zu erfahren und sich darin zu bewegen. Das macht wirklich Spaß, vor allem wenn ich bedenke, dass ich vorher in einem Sandwich-Shop arbeitete!

Wann kommt ihr wieder nach Europa?

Am 5. Mai landen wir in London und dann geht es wieder durch fast ganz Europa bis zum 10. Juni. Ich hoffe natürlich euch alle vor der Bühne zu sehen!!

Zum Schluss doch noch kurz ein wenig Politik: Wer gewinnt die Präsidentschaftswahlen, gehst du überhaupt wählen und hast du einen Favoriten?

Keine Ahnung wer das Rennen machen wird. Ich denke das ist auch noch zu früh sich festzulegen. Ich weiß auch noch nicht wirklich wen ich wählen gehen werde. Was mir wichtig ist, nicht mehr im Krieg zu sein, dass etwas für die Wirtschaft gemacht wird und man sich um unser verschobenes Verhältnis mit anderen Ländern kümmert. Nun, lass uns einfach abwarten und auf das Beste hoffen.

Na, da freut sich aber mal jemand ein Loch ins Knie. Man kann es aber auch verstehen, wenn man mal die Leute in so nem Deli gesehen hat, in dem Daniel arbeitete. Das hat mit Spaß in der Tat recht wenig zu tun. Ich sah das letzten Sommer live, als in ein paar Tage in New York war. Vielleicht ist New York auch nicht gerade repräsentativ, aber dort ging es ab wie Hölle und die Angestellten waren ständig nur am rennen und am Zubereiten jeglicher Kalorienbomben. Definitiv kein Job, den man einem anderen unbedingt vorzieht.

Übrigens ist die Band von Mitte Mai bis Anfang Juni auf Europa-Tour!

Bocky

LYDIA LUNCH

Freud In Flop

Und wieder mal ein kleiner kulturhistorischer Abstecher. 1975 kam Punk. Kurz danach kam, sich daraus entwickelnd, Post-Punk. Post-Punk darf aber nicht mit New Wave verwechselt werden. New Wave ist eine poppige, wohlklingende und harmlose Abwandlung des Punks. Post-Punk dagegen arbeitet mit offenen Strukturen, Atonalität, Kakophonie, Monotonie, aber manchmal auch mit Einbeziehung von alten Blues- oder Funkgefügen. Während der Begriff Post-Punk primär auf englische Bands – z.B. PIL, Wire, Gang Of Four, The Fall, Killing Joke oder Bauhaus – bezug nimmt, wurde in New York ein eigenes Post-Punk-Süppchen gekocht. Das Ganze wurde dann, anspielend auf den New Wave, No Wave genannt.

1978 produzierte Brian Eno den Sampler No New York. Er wollte damit den prägendsten No Wave-Bands eine Basis errichten, von der aus unter Umständen auch mal Plattenverträge zu erreichen sind. Das war ja nicht so leicht, da No Wave eher sperrig war. Während Punkrock den Rock'n'Roll reduzierte, reduzierte No Wave den Punkrock. Aber vielleicht hilft ja der Name Eno. Anfang der 80er war dann mit dem ursprünglichen No Wave Schluss, und eigentlich halten heute nur noch Sonic Youth beharrlich daran fest...

Auf diesem Sampler sind mit jeweils vier Liedern folgende Bands vertreten: James Chance And The Contortions, Mars, DNA und Teenage Jesus And The Jerks.

Teenage Jesus

1976 gründet Sängerin und Gitarristin Lydia Lunch, am 02.06.59 als Lydia Koch in Rochester, NY geboren, Teenage Jesus And The Jerks. Zur ursprünglichen Besetzung gehören noch der Bassist Reck, Schlagzeuger Bradley Field und Saxophonist James Chance (auch bei The Contortions). Die Musik ist relativ unzugänglich, und daher genial. Presslufthammerrhythmus, gern auch mal schleifend, trifft auf übersteuerte, schrille und unharmonische Gitarrenriffs. Das Saxophon dient eher als Geräuschkulisse. Darüber kreischt Lydia ihre an Sex und Gewalttätigkeit orientierten Texte. Die Lieder sind schön kurz, genauso wie die Auftritte der Band. Zehn bis fünfzehn Minuten sollen reichen. Teenage Jesus And The Jerks nehmen nie ein komplettes Album auf, nur die vier Stücke für den No New York-Sampler und ein paar Singles auf dem Lust/Unlust-Label ihres späteren Schlagzeugers Jim Scalvunos (später bei den Cramps gelandet, bei Caves Bad Seeds auch und wer weiß wo sonst noch...). 1979 lösen sich Teenage Jesus auf, nicht ohne mehrere Musiker mit ihrem hektischen, konfrontativen Sound beeinflusst zu haben. Allen voran Sonic Youth. Teenage Jesus hinterlassen ein ansehnliches geistiges Vermächtnis, aber die Band gibt es nicht mehr und für Lydia Lunch beginnt ein eindrucksvoller, kompromissloser Trip durch die Welt der Undergroundkultur.

Queen Of Siam

Noch zu Teenage Jesus-Zeiten spielt Lydia Lunch Gitarre bei Beirut Slump. Das ist praktisch, vor allem weil Beirut Slump eigentlich genauso wie Teenage Jesus klingt, nur dass hier ein Herr, dessen Namen mir entfallen ist, singt. Nach einer Single verlässt Lydia Lunch Beirut Slump aber schon wieder.

1980 erscheint ihr Solodebüt. Mit Hilfe des Billy Ver Plank Orchestras veröffentlicht Lydia Lunch The Queen Of Siam. Wären Schallplatten Sportereignisse, dann wäre The Queen Of Siam das Tor des Jahres. Die Platte ist ausgefeilter arrangiert als ihr früheren Aufnahmen. Der alte Teenage Jesus-Stil klingt zwar noch

stellenweise durch, ist aber durch den Big Band-Sound Ver Planks humaner geworden. Und Frau Lunch kreischt nicht mehr, sondern singt. Und das in einer erotischen Art, dass nur noch Anita Lane annähernd daran rankommt. Und das will was heißen...

The Queen Of Siam ist göttlich, speziell das Lied Atomic Bongos. Dieser Stilwechsel beschert Lydia Lunch nicht nur mehr öffentliche Anerkennung, sondern weckt auch ihr Interesse am musikalischem Experimentieren. So was kann zwar in die Hose gehen, aber, der gewiefte Leser kann es schon erahnen, nicht in diesem Fall.

Ihre nächste Band heißt 8 Eyed Spy. Orientiert man sich an traditionellen Rockstandards, ist 8 Eyed Spy wohl die konventionellste Formation Lydia Lunchs; ein bisschen was von Siouxsie And The Banshees, einige Funkelemente, Lieder, welche stellenweise die Vierminutengrenze überschreiten und natürlich immer noch allerhand Teenage Jesus-Retro. 8 Eyed Spy könnten ganz groß werden, doch dafür stirbt der Bassist George Scott zu früh. Die Band löst sich 1981 nach einem Jahr Existenz auf. Mal wieder...

Mit Mitgliedern der L.A.-Punkband The Weirdos nimmt Lydia Lunch 1982 noch eine LP namens 13.13 auf und hat dann erst mal von gängigen Band- oder Soloprojekten die Schnauze voll.

Honeymoon In Red

Von 1982 bis 87 spielt Lydia Lunch weder in einer Band, noch irgendwelche Soloprojekte ein. Ihre musikalische Erfüllung findet sie in Kooperationen mit anderen Musikern oder Bands, wie The Birthday Party, Rowland S. Howard, Jim Foetus Thirwell, Die Haut, den Einstürzenden Neubauten und Sonic Youth. Das Interessante an diesen zusammenarbeiten ist, dass zwar alle Bands oder Musiker bei diesen Stücken ihren eigenen Stil beibehalten, Lydia Lunch aber stets ihren eigenen Stempel noch zusätzlich aufdrückt. Da kommen tolle Sachen raus, insbesondere der Song Death Valley ,69 mit Sonic Youth. Beim Anhören bitte auf die Knie gehen. Wenigstens im Geiste...

1984 gründet Lydia Lunch noch ihr eigenes Label Widowspeak Productions und widmet sich Spoken Word-Performances. Ein Trend, der bis heute nicht nur anhält, sondern sich unbeirrt intensiviert.

Erst 1987 beschäftigt sich Lydia Lunch wieder mit „richtigen" Bandprojekten. Da ist zum einen das Duo Harry Crews zusammen mit Sonic Youth-Bassistin Kim Gordon. Darin leben die beiden ihre gemeinsame Neigung für Krach als unterhaltsame musikalische Urmasse aus – female noise power. Und zum anderen entsteht die Band Honeymoon In Red, u.a. mit Rowland S. Howard und Tracey Pew von The Birthday Party und Thurston Moore. Honeymoon In Red ist die makellose Symbiose aus Teenage Jesus And The Jerks, Birthday Party und Sonic Youth. Die schönste nervige Platte der Moderne und vielleicht die letzte richtige No Wave-Aufnahme seit etwa 1981. Thurston Moores Leadgitarre beim Stück Three Kings wird auf dem Innersleeve als „sonic holocaust guitar" charakterisiert. Besser kann man es nicht ausdrücken.

Wieder ganz anderes klingt Lydia Lunchs zweite Soloplatte Smoke In The Shaddows aus dem Jahre 2004. Wenn man will, könnte man die Musik als Film-Noir-Barjazz beschreiben. Die schlüssige Fortführung von der Queen Of Siam. Schön und sexy.

Right Side Of My Brain

Neben der Musik beschäftigt sich Lydia Lunch die ganze Zeit über mit ihren Spoken Word-Aktionen und veröffentlicht ihren Roman Paradoxia: A Predator's Diary, der ihr den Ruf einbringt, die Reihe de Sade-Bataille-Miller fortzusetzen.

Nebenher fotografiert sie auch noch. Und das nicht erfolglos, immerhin haben es vier Bilder von ihr in die Dauerausstellung des Pariser Museum of Erotic Art geschafft.

1993 hat sie eine Gastprofessur am San Francisco Art Institute - irgendwas über Performance- und Videokunst.

Als Schauspielerin wirkt Lydia Lunch in über 20 Filmen mit, stellenweise auch als Autorin. Wobei hier ihre Zusammenarbeit mit Richard Kern hervorzuheben ist, welcher als Regisseur ihre Visionen von sexueller Gewalt und allumfassender Sehnsucht perfekt umsetzen kann. Bitte anschauen: Fingered und Right Side Of My Brain.

Crimes Against Nature

Nun ihr Punks, Lydia Lunch hat sich immer neuen Herausforderungen gestellt – und diese auch gemeistert. Vom No Wave-Schreihals bis zum Subculture-allrounder. Man kann Karriere machen, frei von allen kommerziellen Zwängen und institutionellen Vorgaben und Einschränkungen. Das ist toll. Das will ich auch.

Also: Schluss mit der Hundzucht an Bahnhofsvorplätzen! Kauft Katzen! Oder geht Mittagessen!!!

Hötsch Höhle

Kaufempfehlung: Lydia Lunch – Hysterie (Kompilation der Singles von Teenage Jesus And The Jerks, Beirut Slump, 8 Eyed Spy und drei weiteren Projekten)

Als Bocky mir letztes Jahr das Debutalbum "Rise Up!" der Briten in die Hand drückte, weil er sich sicher war, dass es mir als alter Rancid und Clash Fan sicherlich gefallen würde, wusste ich noch nicht, dass ich ein paar Stunden später weltgrößter Strawberry Blondes Fan werden sollte. Kurz drauf waren sie sogar auf Tour, also gleich mal hingefahren, geguckt wie die Jungs live so sind und beschlossen ein Interview mit ihnen zu machen als kleiner Vorgeschmack für ihr Konzert im Juz in Mannheim am 2.5.2008. Als Interviewpartner hielt Sänger Mickey Stabbs her.

STRAWBERRY BLONDES

Here we go:

Zu Beginn die übliche Frage, wie immer: War eure Tour im Herbst euer erstes Mal in Deutschland? Wart ihr vielleicht schon mal mit andren Bands hier? Wie hat es euch gefallen?

Mickie: Zum ersten mal haben wir in Deutschland letzten April gespielt, da kamen wir rüber um auf der British Music Week zu spielen. Das ist eine einwöchige Multi-Genre-Convention um in Deutschland Werbung für Britische Musik zu machen. Wir waren die einzige Punkband dort. Wir kamen für eine Woche, spielten unsere British Music Week Show und noch ein paar eigene Konzerte, waren in Radiosendungen zu Gast, machten Sightseeing, lernten viele neue Freunde kennen und feierten Partys in Kreuzberg.

Unsere Tour im Herbst war unsere erste Europäisch-Festland-Tour und erlaubte uns ein wenig von dem Land zu sehen. Von Hamburg bis Stuttgart und überall dazwischen. Wir lieben es in Deutschland zu spielen, die Menschen bei euch sind wirklich sehr freundlich und sie Shows sind verrückt im Vergleich zum UK.

Euer Bandname bedeutet die "Rotblonden". Warum nennt ihr euch so? Ihr seid doch gar nicht alle Erdbeerblond? Hat das irgendeine tiefsinnige Bedeutung?

Mickie: Den Namen haben wir bewusst gewählt um einen typisch klischeehaften Punkband Namen wie "The Shits" oder so zu vermeiden. JOHN ROBB hat uns immer geraten etwas unerwartetes zu machen.

Seit wann gibt es euch? Wie kam es dass ihr jetzt bereits so ne große Tour gemacht habt und sogar auf den Rebellion Festivals in Wien und Blackpool spielen dürft? Das ist doch recht untypisch, normalerweise muss ne neue Band doch erstmal hunderte von Shows spielen und zig Jahre alt werden bevor sie in andre Länder eingeladen werden und auf großen Festivals spielen können?

Mickie: Uns gibt es bereits seit 7 Jahren und wir haben in dieser Zeit fast jeden Abend Konzerte im UK gespielt. Letztes Jahr haben wir bei Deck Cheese Records (u.a. sind da auch The Living End oder Sick On The Bus drauf, anm. J.) unterschrieben nachdem uns RANCID gefragt hatten ob wir nicht mit ihnen spielen wollen.

Unser Debut-Album kam im Mai raus und wir hatten jede Menge gute Kritiken unsere Lieder wurden oft im Radio gespielt, wodurch wir natürlich sehr profilierten. So einem Erfolg über Nacht liegt immer Jahre lange arbeit zu Grunde und wir arbeiten nach wie vor daran.

Auf der Tour mit RANCID haben wir THE UNSEEN kennen gelernt und wurden Freunde denn wir haben jede Menge gemeinsam mit den Jungs. Nichts war je einfach für sie oder uns. Als THE UNSEEN im Herbst nach Europa kamen haben sie uns gefragt ob wir mit ihnen auf Tour wollten und so haben wir gemeinsam mit ihnen getourt und hatten zwischen durch auch mal noch unsere eigenen Shows.

Zum Thema Rebellion Festival: Letzten Sommer wurden wir zum ersten mal gefragt ob wir dort spielen möchten. Wir hatten ein großartiges Wochenende und freuen uns sehr auf die Rebellion Festivals in Wien und Blackpool in diesem Jahr. Eine Anfrage von so einem großen Festival ist uns eine Ehre.

Wie siehts aus mit Ehemaligen Bandmitgliedern? Gibt's welche oder seid ihr noch in der Urbesetzung?

Mickie: Doch da gibt es ein paar. Man-

che Leute kommen in Bands und denken der Erfolg liegt um die Ecke. Sobald ihnen bewusst wird wie die Realität einer Untergrund-Punkband aussieht und sie feststellen dass man hart dafür arbeiten muss möchten die meisten nichts mehr mit den Bands zu tun haben.

Und Freundinnen. Freundinnen sind die größten Bandkiller überhaupt.

Emma, "the girl nex door" ist eure Managerin, geht mit euch auf Tour und spielt bei einigen eurer Lieder Trompete. Warum aber ist sie kein "offizielles" Bandmitglied? Weil Rancid oder Clash auch keine Mädels in der Band haben/hatten?

Mickie: Emma ist unser bester Freund, Managerin, Trompete-Spielerin, manchmal Fahrerin, Fotografin, und inoffizielles fünftes Bandmitglied. Manche Menschen sind viel größer mit dem was sie leisten als die Bands selbst und Emma ist eine davon. Ohne sie wären wir verloren. Sie ist ein Star und wir sind ihr für immer dankbar für ihre harte Arbeit mit uns.

Habt ihr irgendwelche Ehemaligen Bands? Welche die wir vielleicht kennen könnten?

Mickie: Ja, wir haben alle früher schon in unterschiedlichen Bands mit unterschiedlichen Erfolgen und Misserfolgen gespielt, aber keine davon ist erwähnenswert. Die Vergangenheit ist unwichtig, was zählt ist die Gegenwart.

Ist "Rise Up" eure erste Veröffentlichung oder habt ihr davor schon Alben oder Singles rausgebracht?

Mickie: "Rise Up" ist unser erstes komplettes Album und wir sind verdammt stolz darauf. Das einzig bedauernswerte ist, dass JOE STRUMMER es niemals hören wird. Davor haben wir eine mittlerweile komplett ausverkaufte limitierte EP bei JOHN ROBB von GOLDBLADE'S THRILL CITY RECORDS raus gebracht.

Eure Texte sind alle in gewisser Hinsicht politisch. So weit ich erkennen kann habt ihr weder Lieder übers besoffen werden, Partys oder Tattoos noch über Frauen, Autos oder Fußball. Das ist recht untypisch für eine Band die so Musik spielt wir ihr. Warm denn?

Mickie: Wie JOE STRUMMER schreiben wir Lieder über Menschen die ungerecht behandelt werden. Es gibt so viel Ungerechtigkeit in der Welt über die gesprochen werden muss, dass wir unsere Zeit nicht mit Saufliedern verschwenden wollen. Außerdem hat SHANE McGOWAN schon die besten Drinking Songs der Welt für die POGUES geschrieben.

In dem Lied "Viva Havana" singt ihr "...go just anywhere, except the u.s.a.". Warum? Habt ihr nicht vor, eines Tages mal durch die Vereinigten Staaten zu touren? Selbst nicht wenn ihr eine Einladung von Ran-



cid oder Social Distortion bekommen würdet?

Mickie: Wir sind keine Anti-Amerikaner, wir sind Anti-Bush. Wir können es nicht erwarten rüber zu schippern und durch die USA zu touren. Wir hassen nur den rechten Flügel und die Neo-Konservative Regierung. Hoffentlich ändert sich das demnächst und sie kommen bald zu ihrem Ende. Heutzutage ist kein Raum um ein Imperium zu erbauen. Das stinkt nach Kolonialismus!

In euren Texten sagt ihr sehr oft "brothers and sisters". Für mich klingt das irgendwie nach Predigern aus der Bibel oder Priestern in der Kirche. Seid ihr irgendwie christlich oder ist das nur eine Art Slang?

Mickie: Wir sind mehr in der Macht des Rock'n'Roll als in der Macht Gottes interessiert. Wir nennen jeden brother and sister. Das ist ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir sind alle Brüder und Schwester in dem Krieg gegen den Pop. Wir müssen zusammen halten und gegen den trostlosen, sich selbstbemitleidenden Indie- und Pop-Mainstream ankämpfen.

Woher kennt ihr JOHN ROBB (Britisches Punkrock-Urgestein, Sänger der Band Goldblade, Schreiber für viele Fanzines und Hefte, u. a. Autor des Buches "Punkrock - An oral History", hat seine eigene PunkrockRadioshow und ist sogar BBC Moderator) und DON LETTS (bekannter DJ im Londoner Roxy Club, ist Manager der Slits gewesen, hat bei Big Audio Dynamite mitgespielt, Dokumentationen über Bob Marley, Clash uvm und den Film "Punk Rock Movie" gedreht) ? Und wie kam es zu der Zusammenarbeit? JOHN ROBB hat ja auf eurer CD ein Paar Lieder mit eingesungen und DON LETTS hat einen Song geremixt?

Mickie: Wir sind große Fans von JOHN ROBB und DON LETTS und wir sind glücklich sie zu unseren Freunden zählen zu dürfen. JOHN ist von Anfang an für uns da gewesen. Er hat unsere erste EP rausgebracht, zu

Zeiten also noch niemand an uns interessiert war und uns seine Stimme für ein paar Songs geliehen.

DON ist ebenfalls eine Legende und ein durch und durch netter Kerl. Wir haben ihm ein paar Zeilen geschrieben, er liebte unsere Sachen und beschloss ein paar Remixes für uns zu machen, genauso wie für die Ruts.

Eure deutsche Promo-Agentur ist Ship Ahoi! (ganz neue Promo-Agentur aus Berlin bei die Leute von Muttis-Booking ihre Finger im Spiel haben), und ihr als eine sehr junge Band seid nun bei einer frisch geborenen Agentur als eine von zwei ersten Bands. Ist das nicht verdammt mutig so was zu machen? Seid ihr froh dass ihr mit Simone und Kai zusammen arbeitet?

Mickie: Wir haben beschlossen mit den Leuten von Ship Ahoi! zusammen zu arbeiten weil sie die richtige Leidenschaft für Musik haben, an ihre Bands glauben und 250% Aufwand und 100% ihrer Zeit für diese investieren. Mehr kann man einfach nicht erwarten. Diese Leute sind seit Jahren in der Punkszene, schreiben Fanzines und buchen Konzerte. Für sie zählen die selbe Werte wie für uns und hoffentlich können wir beide gemeinsam wachsen.

Manchmal erinnern eure Lieder doch schon extrem an RANCID (das "Yeah yeah, yeah yeah yeah yeah yeah" in "Johnny Two Combs" erinnert doch sehr an Rancids "Boots Roots Radicals"). Habt ihr das einfach gestohlen in der Hoffnung dass es keiner merkt oder ist das eine Art Hommage?

Mickie: Wir haben unser Herz auf unserer Zunge und das ist etwas womit wir keine Probleme haben es zu zugeben. Wir befinden uns in einem Vacuum. Wir wollen THE CLASH, RANCID und PUBLIC ENEMY in einem sein.

Kurze Frage, kurze Antwort:
- Rancid oder The Clash?

Mickie: Wir lieben beide, aber es wird wohl The Clash sein.

- Tim Armstrong oder Lars Frederiksen?

Mickie: Tim, aber sag das bloß nicht Lars.

- Jonesy's Jukebox oder Davies' Radio 1 Punk Show?

Mickie: Mike Davies's Radio 1 Punk Show.

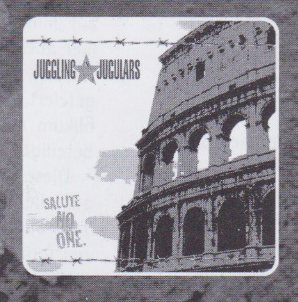
Was sind eure Pläne für die Zukunft? Tour? Album? Video? Weltherrschaft?

Mickie: Wir kommen im April/Mai auf Europatour. Wir spielen in Deutschland, Österreich, Kroatien und in der Schweiz.

Schaut nach Tourdaten auf unserer myspace page www.myspace.com/strawberryblondes" und wir möchten euch alle auf unseren Konzerten sehen!!

Ich hoffe ihr habt einen guten ersten Eindruck der sympathischen Briten bekommen. Ich kann euch das Konzert am 2.5.08 nur wärmstens empfehlen, lohnt sich auf jeden Fall!





In der Welt der jamaikanischen Musik, speziell im early Reggae der Jahre ´69-´70, gibt es ein Genre das mit für die besten Skinhead Reggae Stücke überhaupt Verantwortlich ist, den (Spaghetti-) Western Reggae. So ziemlich jeder Kurzhaarträger sollte das Stück „Return of Django" von den legendären Upsetters kennen. Dieser Song, Veröffentlicht 1969 auf Lee Perrys gleichnamigen Upsetter Label, stellt aber nur die Spitze des Eisberges dar.

A FISTFUL OF SPAGHETTI REGGAE

Western Filme erfreuten sich in den USA seit den 30er- 40er Jahren großer Beliebtheit. Helden wie John Wayne nahmen den tapferen Kampf gegen böse Indianer auf und das Gute, in dem Fall die Cowboys, siegten immer gegen das Böse (Indianer). Aus heutiger Sicht ziemlich dämlich und irgendwie rassistisch.

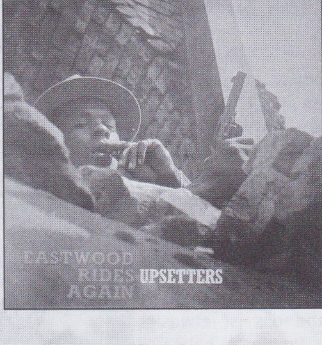
In den wilden Sixties wurde es jedoch Still um das Western Genre und die alten Cowboy und Indianer Filme waren überhaupt nicht mehr angesagt.

Das änderte sich jedoch schlagartig im Jahr 1964. Sergio Leones unerwarteter Kassenschlager „Für eine Handvoll Dollar" und dessen Fortsetzung „Für ein Paar Dollar mehr" zogen ein ganzes neues Genre ähnlicher Pferdeopern nach sich. Sie alle spielten im amerikanischen Westen des 19. Jahrhunderts, wurden aber mit niedrigsten Budgets an spanischen und italienischen Schauplätzen gedreht und das meist mit Darstellern die kein Wort englisch sprachen.

Sergio Leone kann man wohl als den Vater des Spaghetti Western bezeichnen, denn obwohl er nur sieben Filme gedreht hat (darunter zeitlose Klassiker wie „The Good, the Bad and the Ugly" oder „Spiel mir das Lied vom Tod"), übte der italienische Regisseur einen dramatischen Einfluss auf das moderne Kino aus. Karrakteristisch für seine Filme (und die meisten anderen guten Italo-Western) war der Anti-Held. Dieser „Held" sieht meist ziemlich heruntergekommen und verwahrlost aus, redet so gut wie nie und vollbringt schier unmögliches mit dem Revolver. Niemand spielte diesen einsamen Fremden besser als Clint Eastwood, der Poncho-tragende und Zigarillo-kauende Revolverheld in den „Dollar"-Filmen. Neu war vor allem auch das die kantigen Charaktere oft in Großaufnahmen ihres Gesichtes gezeigt wurden, was damals recht unüblich war. Auch das Maß an Brutalität war für die damaligen Verhältnisse ziemlich derb, weshalb viele der Filme auch heute noch erst ab 16 oder 18 Jahren freigegeben sind.



Mindestens ebenso wichtig und Karrakteriestisch für die Filme ist die Musik, die nicht nur Hintergrund gedudel ist, sondern tragendes Element und die wie nichts anderes die bedrohliche Stimmung widerspiegelt. Besonderen Kultstatus haben hier die Soundtracks von Ennio Morricone erreicht. So ziemlich jeder dürfte die Melodie von „The God, the Bad and the Ugly"(deutscher Titel: Zwei glorreiche Halunken) oder „Spiel mir das Lied vom Tod" pfeifen können.

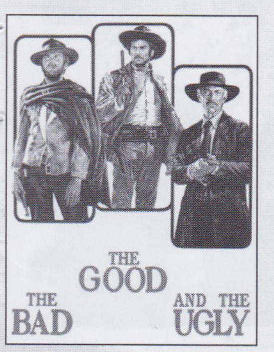


In der jamaikanischen Musik der frühen 60er Jahre, dem Ska, wurden bereits einige Songs dem wilden Westen gewidmet. Ein Beispiel hierfür ist „Bonanza Ska" von Carlos Malcolm & his Afro-Jamaican Rhythms. Diese bezogen sich jedoch meist noch auf die alten amerikanischen Western.

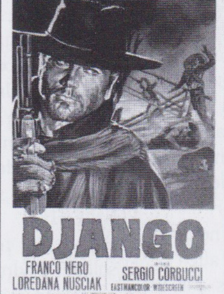
Gegen Mitte der 60er Jahre erfreute sich das Kino auf Jamaika großer Beliebtheit, und natürlich liefen hier auch die neuen Western aus Italien. Diese Filme wurden, vor allem bei den Rude Boys, dermaßen abgefeiert, das es keine Seltenheit war, das sich das Publikum aktiv an den Schießereien auf der Leinwand beteiligte und auf dieselbige schoss!

Diese Begeisterung musste sich zwangsläufig auch auf die jamaikanische Musik auswirken. Besonders zwei Bands des early Reggae der Jahre 69 und 70 waren fanatische Fans des Italo-Western. Zum einen die schon erwähnten Upsetters (Studioband von Lee Perry) und die Crystalites (Studioband von Derrick Harriott).

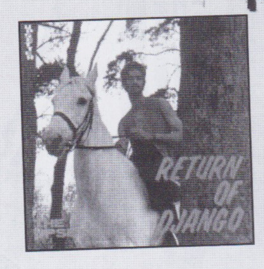
Beide brachten unzählige Western Reggae Hits heraus. Die besten von den Upsetters sind: „Dollar in the Teeth", „Clint Eastwood" (gilt allgemein als das erste Dub Stück), „Return of the Ugly", „For a few Dollars more", „Sipreano", „Kill them All" und natürlich das bekannteste „Return of Django". Aber auch die Crystalites hatten nicht weniger Songs am Start, z.B. „Dollar a Head", „A fistful of Dollars", „Stranger in Town", „The Undertaker", „The Overtaker" und „The Bad", um nur einige zu nennen. Beide brachten zudem auch mehrere LP´s heraus die sich dem Western Thema widmeten und auf denen die meisten oben genannten Songs vertreten sind. The Upsetters hatten gleich vier am Start, und zwar zum einen die überaus seltene Pama LP „Clint Eastwood" und zum anderen auf Trojan „Return of Django", „Eastwood Rides Again" und „The Good, the Bad and the Upsetters". Letztgenannte inspirierte übrigens die 4Skins zu ihrem Album "The Good, the Bad and the 4 Skins" (kleine Randnotiz). Die Crystalites hatten mit der ebenfalls sehr seltenen LP "The Undertaker" auf Trojan ihr Konzeptalbum abgelegt.

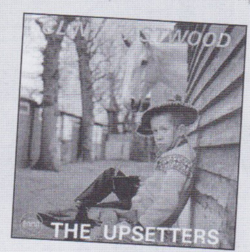


Natürlich waren die Upsetters und die Crystalites nicht die Einzigen, die sich mit diesem Thema beschäftigten und Songs dazu herausbrachten. Weitere großartige Stücke sind zum Beispiel das absolut göttliche Orgelinstrumental „Hang Em High" von Richard Ace, „Lee van Cleef" von King Stitt, „Dollars & Bonds" von Lloyd Charmers, „Death Rides a Horse" von den Hippy Boys oder „Man from Carolina" von den G.G. All Stars, das vielen bekannt sein dürfte durch die furchtbare Pop Cover Version von Shaggy.



Zu King Stitts „Lee van Cleef" gibt es zudem eine recht nette Geschichte. In dem Song geht es um den Film „The Good. The Bad and The Ugly". Wer den Film kennt, weiß das Clint Eastwood - the Good, Lee van Cleef - the Bad und Eli Wallach - the Ugly ist. In dem Song von King Stitt ist allerdings Lee van Cleef the Ugly. Entweder ein peinlicher Irrtum, oder Stitt fand





Lee van Cleef wirklich unglaublich hässlich.

Charakteristisch für den Western Reggae ist, das die meisten Songs Instrumentals mit einem treibenden harten Orgelsound sind. Vocal Nummern sind da eher selten und meistens wurden eher toastings benutzt. Das macht sie natürlich bei den Skinheads damals wie heute äußerst beliebt, da der harte Beat extrem Tanzbar ist. Leider sind die meisten Singles äußerst selten und daher heiß begehrt. Nicht selten sind Preise von 50 Euro und mehr für eine Originalpressung. Nachpressungen gibt es leider (noch) nicht.

Wer sich aber trotzdem diese genialen Musikstücke zu gemühte führen will und nicht hunderte von Euro bei ebay bezahlen möchte, ist da mit ein paar netten Trojan Sampler gut bedient. Trojan hat über die Jahre drei geniale Zusammenstellungen herausgebracht, auf denen die meisten Stücke dieses Genres vertreten sind und die sich nur geringfügig überschneiden:

"The Big Gundown – Reggae inspired by Spaghetti Westerns" (2004)
"For a few Dollars more – 28 Shots of Western inspired Reggae" (1998)
"The Magnificent 14 – 14 Shots of Western inspired Reggae" (1990)

Alle gibt es als LP und CD, wobei die beiden letzten etwas schwieriger zu bekommen sind, da schon vergriffen, aber mit etwas suchen findet man da schon was zu vernünftigen Preisen. The Big Gundown gibt es in jedem gut sortierten Ska/Reggae Mailorder.

Thorsten



SUPERNICHTS

„Wenn's scheiße schmeckt, gehen wir halt wieder" war der lapidare Kommentar zum Thema Bandcatering, den mir Guitarrero Franksen vom Beifahrersitz aus rüberraunzte, als die Gang neulich in unseren heiligen Hallen in Brühl zu Gast war und ich sie in meiner Schrottgurke dahin mitnahm. Gut, seine durchwachsene Laune mag zum Teil daran gelegen haben, dass wir uns auf dem Weg von Köln- Ehrenfeld nach Brühl dreimal verfahren hatten (ich hatte die glorreiche Idee, mal ne „Abkürzung" auszuprobieren, dummerweise eben ca. ne Stunde vorm Soundcheck). Letzten Endes blieben sie dann doch, trotz Veggie- Futter und Schubbert als Backstage- Plage, und brachten, obwohl längst noch nicht auf die breite Öffentlichkeit losgelassen, auch nen Sack voll Hits vom neuen Album, welches alle Trademarks der Bande mit Bravour aufwarten lässt. Wo Andere ausgelutschte Phrasen einfach umformulieren, kommen die Herren mit Achterbahn- Tiraden daher, die Haken schlagen, angesichts derer selbst Hans- Georg Kreisler seinen Hut ziehen würde. Und wo Andere lamentierend den Hang zum Selbstmitleid egomanischer StudentInnen bedienen, pflegen SUPERNICHTS die Tradition des abgehangenen, süffisanten Resignierens von Gestalten wie Leonard Cohen oder Serge Gainsbourg weiter. Meine persönliche Textzeile des Jahres lautet dementsprechend auch „Sieben Leben minus deins ergibt meins, und das ist meist eher Köln- Mülheim als Côte d'Azur". Kaum zu toppen. „Die Szene interessiert uns absolut nicht", raunzte Franksen wiederum nach dem Konzert im Bureau, als von einem Konzertgruppenmitglied der Bezug zur solchen hinterfragt wurde. Grund genug, besagten Explorer- Fetischisten und das beleibte Sangeswunder Harry Krishner mal zum gepflegten Schlagabtausch einzuladen...

Was bei „Fixpunkte & Bojen", direkt auffällt, ist ein gewisser Unterton, der sich quasi wie ein roter Faden durchs Album zieht: Das sich so langsam, aber sicher einschleichende Verabschieden von der alten Tante Adoleszenz. So gewollt gewesen, oder is dieser Prozess schon längst beendet im Hause SUPERNICHTS?

Harry: „Wir tun dies, um unsere Fans zu verwirren. Es soll der Eindruck
entstehen, wir würden uns tatsächlich von der verlängerten Jugend
verabschieden. Aber dann plötzlich sind wir wieder 14, nach drei Bier
besoffen, bleiben beim Knutschen mit den Zahnspangen hängen und haben
vorzeitige Ejakulationen. Das hält jung."

Frank: „Der Übergang von der Adoleszenz zurück in die Pubertät ist ein schleichender und unaufhaltsamer Prozess. Wir stecken da schon seit vielen Jahren drin und wollen auch nicht wieder raus. Unsere Texte haben damit allerdings nichts zu tun sondern beschäftigen sich ausschließlich mit politischen Themen. Das das auf dem neuen Album anders rüberkommt ist so gewollt

und künstlerisch wertvoll."

In Zeiten, in denen selbst müßig gehende Langzeitstudenten ne halbe Dekade für nen neuen Tonträger verstreichen lassen, kommt es etwas unwirklich, dass gestandene Männer, die längst den Ernst des Lebens kennengelernt haben, nur zwei Jährchen benötigen, um solch ein umfangreiches Poesie- Album zurechtzuzimmern. Habt ihr zuviel Leerlauf?

Harry: „Es ist ja so: Je älter man wird, desto weniger Schlaf braucht man. In der gewonnenen Zeit kann man mehr Musik machen, was zu einer hochfrequenten Plattenproduktion führt. Faules Studentenpack hinkt da selbstverständlich hinterher. Wir haben uns vorgenommen, im Monatsrhythmus Platten rauszubringen, wenn wir mal im Altenheim sind."

Frank: „Wir wollten einfach nur weg von zu Hause und da bietet sich ein kleiner Studioaufenthalt einfach an."

Die neuen Songs sind wesentlich ausgefeilter als in der Vergangenheit. Bestand da die Absicht, neue Zielgruppen zu erschließen? Also, eher auf dem Non- Punk- Sektor?

H.: „Unsere Zielgruppe hat dicke Bäuche, ist mehrfach von Frauen oder Männern verlassen worden, hat Abitur und Pickel am Po, deswegen ein Alkoholproblem, schafft aber dennoch, das alles mit einem halbwegs bürgerlichen Leben zu kaschieren. Ich denke, die sprechen wir auch mit der neuen Platte an. Aber Du hast Recht: Mit den neuen Songs wollen wir endlich an den lang ersehen Auftritt in Wacken kommen."

F.: „Is ja interessant. Glaub ich zwar nicht, aber vielleicht liegt das daran, dass wir bei den Aufnahmen ausschließlich Wodka- Lemon getrunken haben. Aber unabhängig davon sind wir immer auf neue Zielgruppen scharf. Besonders wenn sie schöne T****n haben. Abgesehen davon haben ja schließlich auch einen missionarischen Auftrag und der darf doch nicht bei den Doitschpunkern hängenbleiben."

Und dann Bauer Bühl als Background- Sänger? Das beißt sich irgendwie. Das asoziale Gegröle wird den einen oder anderen Hörer garantiert beim Bügeln stören...

H.: „Naja, es ist ja kein Video dabei, in dem man den Bühl auch noch sehen würde. Sonst wär's schlimm..."

F.: „Hier ging es eigentlich hauptsächlich darum, Bauer Bühl das Gefühl zu geben, er werde gebraucht. Da muss man einfach mal in Kauf nehmen, dass sich der ein oder andere Kegelbruder, Minigolfer, Rasenmäher oder Versicherungsfachverkäufer die CD nur einmal anhört." .

Bauer Bühl live und in Farbe wäre nur konsequent gewesen... Aber dafür gibt's zur neuen Platte ein Video, in dem ihr nicht nur die Helden der Gründertage verunglimft, sondern auch noch das Klischee der allzeit bereiten Krankenschwester bedient wird. Habt ihr denn gar keine Bedenken wegen Sexismus-Vorwürfen seitens der Szene? Die handelt man sich ja bekanntlich schnell ein...

F.: „Wer gut gebaute Krankenschwestern in knappem Minirock und hochhackigen Schuhen für Sexismus hält ist ein Nazischwein."

H.: „Da kann ich nur fragen: Was wäre denn passiert, wenn wir den allzeit bereiten Bauer Bühl in dem Video statt der Krankenschwester gezeigt hätten? Dann wäre das Geschrei noch viel lauter geworden. Ein Orkan wäre durchs Land geweht. Berechtigterweise, aus meiner Sicht, denn das wäre tatsächlich Sexismus."

Die nun obsoleten Pullunder waren seinerzeit ja recht einfach als Anti- Haltung zum Nietenkaisertum zu deuten. Aber was soll den Publikümmern das neue, ziemlich quichottische Outfit sagen? Mehr Glam, weniger Stacheldraht?

H.: „Ich sag mal: Mehr Luft, weniger Schweiß. Mehr Sex, weniger Gestank. Mehr Fleisch, weniger Bauch. Zudem haben wir für die Pullunder samt Hemden ein außergewöhnlich gutes Kaufangebot von dem jüngsten Sohn eines russischen Oligarchen bekommen. Die zwei Millionen Euro haben wir gespendet: Es gibt dieses Jahr bei allen großen Punkfestivals Freibier."

F.: „Das neue Outfit ist vor allem wegen des Sommers notwendig geworden weil wir ja dieses Jahr auf so ziemlich allen und auch nur auf den größten Open Air-Festivals Deutschlands spielen. Der Sommer ist mit Burlington einfach nicht machbar. Ansonsten ist das mit der Anti-Haltung nach wie vor aktuell."

Und die resultiert dann darin, dass ihr mit so spießigen Hippie- Bands wie PÖBEL & GESOCKS zusammen spielt? Seid ihr deswegen eigentlich noch nicht von der Szenepolente angegiftet worden? Wäre doch eigentlich ne ideale Angriffsfläche...

H.: „Szenepolizisten kann ich nicht ausstehen. Die bewerfe ich mit Steinen und Flaschen, brülle ihnen „Bullen raus" entgegen. Die mach ich platt, die Szenepolizisten, wo ich sie finde. Deswegen haben die sich noch nicht an uns ran getraut."

F.: „Da wir mit der Szene so gut wie nichts zu tun haben, ist das bisher nicht passiert. Die Leute sollen sich einfach mal unsere Texte durchlesen."

„Mit der Szene nichts zu tun" heißt dann, ihr spielt zwar in den betreffenden Läden, haltet euch aber sonst aus allem Elend raus? Gibt es denn wirklich GAR keine Combo, mit der ihr unter keinen Umständen zusammen auftreten würdet?

B.: „Doch. PUR."

F.: „Au, da gibts viele: JULI, LINKIN PARK, REM, HÖHNER, ONKELZ, ROLF ZUCKOWSKI und seine Freunde, DIE SCHLÜMPFE, NICKELBACK, DIE FISCHER CHÖRE, MARIUS MÜLLER- WESTERNHAGEN, alle peruanischen Fußgängerzonenmusikanten und und und..."

Was entgegnet ihr Punk- Ordnungsbeamten, die euch vorwerfen, alles nur des Geldes und sonstiger Annehmlichkeiten wegen zu machen?

F.: „Wir nehmen sie mit auf eine 10- Stunden- Freitagnachmittags- nach Feierabend- Stau-Konzertfahrt, lassen sie von den vor Ort zubereiteten 'Delikatessen' kosten und anschließend zwei Stunden mit uns im Backstageraum vegetieren - das reicht meistens um sie von der Haltlosigkeit Ihrer Vermutung zu überzeugen."

H.: „Absolut, dann sind die für immer geheilt von aller Rockmusikträumerei und wollen plötzlich doch lieber zuhause mit dem Frauchen auf dem Sofa sitzen und Chips fressen oder mit dem Kegelclub die Kegelbahn vollkotzen."

Zurück zur neuen Platte: Was habt ihr eigentlich gegen rasierte Säcke? Erst kommt Charlotte Roche an mit ihrem Haarwucher- Trip und dann ihr...

F.: „Iiiiiihhh, bitte nicht Charlotte Roche, alleine wegen dieses Vergleichs werde ich aus Protest Deine Frage nicht beantworten."



H.: „Ich mag Charlotte Roche und erst recht das Thema ihres neues Buches. Sie scheint an denselben Dingen wie ich interessiert zu sein: Nämlich an allem, was aus dem Körper herauslaufen und herauswachsen kann. Ich finde es faszinierend zu beobachten, wie produktiv der menschliche Körper ist. Er ist eine Fäkalienmaschine, die jahrzehntelang wie geschmiert läuft, obwohl man ihr ständig zusetzt. Man sollte vor ihr und ihrem Ausstoß niederknien, statt sich völlig ignorant den Sack zu rasieren. Gott - gäbe es ihn - wäre beleidigt."

Was hältst du denn von dem momentanen Geschrei, das Buch wäre „frauenfeindlich", da es -gähn- ein verzerrtes Frauenbild zeichnen würde und lediglich als verkappte Wichsvorlage diene? Ich persönlich finde es auf gewisse Weise schon feministisch...

H.: „Alles auf der Welt ist frauenfeindlich, selbst die Frauen sind frauenfeindlich. Das Buch „Feuchtgebiete" halte ich dagegen für sehr feministisch: Warum sollte nur das Patriarchat über solche Themen reden dürfen? Übrigens: Laut Wikipedia ist ein Feuchtgebiet ein Gebiet, das im Übergangsbereich von trockenen zu dauerhaft feuchten Ökosystemen liegt. Sehr schön."

Wie sich neulich in einer interessanten Diskussionsrunde rund um das Thema zu meiner Entzückung herausstellte, findet selbst Neiß, der Asi, rasierte Klöten ästhetischer... Was aber weiter im Dunkel bleibt: Ist mit besagtem Textzitat nun die Unterdrückung des Mannes durch die Frauenwelt oder die allgemeine Assimilation von Jünglingen gemeint?

F.: „Letzteres ist gemeint, und Neiß scheint einer dieser typischen Anpasser zu sein, die eine überzogene und fehlgeleitete Ästhetik der stinkenden, wuchernden und erbarmungslosen Urgewalt des Mannes vorziehen. Er möge sich bitte sofort umoperieren lassen."

B.: „Dass der Neiß Sackhaare scheiße findet, ist klar. Der hat so einen mächtigen Wuchs, dass sich seine Sackhaare dauernd mit den Arschhaaren verknoten und verkleben. Und er dann beim Gehen Probleme bekommt. Ich habe gehört, dass der sich dreimal am Tag Sack und Arsch rasieren muss. Er sollte sich emanzipieren, das Zeugs wachsen lassen und als Kleidungsstück deklarieren."

Ähem, schön, dass das auch mal geklärt ist. Und weiter im Text: Das sonstige Klientel bei „Impact" ist ja nicht gerade das, was man so mit euch in Verbindung bringt. Ihr fühlt euch trotzdem wohl dort? Beziehungsweise, hat es überhaupt ne Bedeutung für euch, in welche Richtung ein Label tendiert?

F.: „Natürlich ist die Richtung des Labels nicht unbedeutend aber wir kommen mit den Labelleuten sehr gut klar und außerdem kriegen wir dann jede Menge Bondagehosen, Directions, Gegen Nazis-Sticker, Nietengürtel und APPD-Shirts aus dem Impact Mailorder Katalog für lau..."

H.: „Außerdem bekommen wir regelmäßige Führungen durch das Impact-Imperium in Duisburg, das ist so riesig und mit so verwirrenden Gängen, das man da

alleine gar nicht mehr rausfindet. Doch dann kommt plötzlich Labelchef Andy um die Ecke und zeigt einem den Weg zurück ans Tageslicht. Das ist wie eine Therapie. Wir fühlen uns sehr wohl bei Impact."

Nu ja, bei Vitaminepillen wart ihr ja auch nicht gerade die Vorzeigeband, aber lassen wir das... Wobei Vitamine allerdings n gutes Stichwort zur nächsten Frage ist: Wollt ihr den künftigen Veranstaltern bei der Gelegenheit mal aufn Weg geben, wie ihr euch ein vernünftiges Catering vorstellt?

F.: „Bier, Bier, Bier, Bier, Bier, Bier, Bier und vielleicht nochn Bier dazu."

B.: „Fleischsuppe, Fleischpflanzerl, Spaghetti Bolognese, Schnitzelvariationen, Bockwurst-Strauß, Schinkenschnittchen, Leberkäs, drei Schälchen Innereien und ein Salatblatt zur Dekoration."

Was stellte denn bisher den Tiefpunkt in dieser Hinsicht dar?

B.: „Die Ankündigung des Veranstalters in einer süddeutschen Kleinstadt: „Backstage wartet Euer Essen". Was wir vorfanden war: Einen Eimer kalte Spiralnudeln neben einem weiteren Eimer kalte rote Soße. Wir sind dann direkt rüber zu McDonald's."

F.: „Du hast den an dem Eimer schlabbernden Punkerköter vergessen..."

Spielt ihr deswegen meist nur Einzelgigs am Wochenende, weil in dem Zeitraum eh mehr getrunken als gegessen wird?

B.: „Da ist was dran, wir sind ja schließlich nicht mehr die Jüngsten und vergessen schon mal das Essen. Der eigentliche Grund ist aber ein anderer: Wir nehmen zwar immer brav frische Unterhose und Socken mit auf die Touren, aber wechseln die Wäsche dann doch nicht. Der dann entstehende Geruch ist mittlerweile so fies, dass wir uns entschlossen haben, nur noch einzelne Konzerte zu spielen."

F.: „Meistens vergessen wir bereits, dass wir an dem Wochenende noch ein Konzert hatten und außerdem finden wir nur sehr schwierig jemanden der auch zwei Tage hintereinander Autofahren kann."

Warum gebt ihr euch eigentlich immer noch für sowas wie Print- Zines her? Seid ihr euch denn für gar nix zu schade?

F.: „Print is Punk du Arsch. Da wird noch jeder Buchstabe einzeln gesetzt. Rechtschreibfehler werden nicht korrigiert, Fotos sind nicht zu erkennen. Alles ist so klein geschrieben, dass man es nicht mehr lesen kann. Der sympathische Copyshop- Besitzer von nebenan wird steinreich und dadurch die Internetdiktatur der Medienmogule gefickt. Überflüssiges Waldmaterial wird beseitigt. Die Erde wird wieder lebenswert. Wofür ist dieses Interview eigentlich?"

Tja, wenn ich das mal selber wüsste... Okay, letzte Frage: Ihr wollt auf keinen Fall so Enden wie die ganzen Ramones. Ab welchen Alterserscheinungen ist denn endgültig Schluss mit lustig bzw. Pangrogg?

B.: „Wieee? Waaaas? Schrankblock? Bankflop? Krankschock? Sprechen sie gefälligst lauter und deutlicher, Sie junger Flegel, Sie, Sie Regimentsdrecksau. Kerl, Kerl, kein Respekt vor dem Alter. Und waschen Sie gefälligst auch in meiner Kimme!"

F.: „Ab jetzt. Ich hör auf. Hast Du mal 'nen Golfschläger?"



Pff... -der kleine Mann leiht sich so was aus, wie sich's gehört, dann is auch noch genug Knete für die als Zielwasser notwendigen Radlers am Start... Sie sehen, meine Damen und Herren, selbst zynische, alte Männer in der Tradition von Waldorf & Stadler haben ab und an ihre gediegenen Momente. Aber keine Sorge, auf der Bühne ist das meist eher nicht der Fall. Da kommt die geballte Wut zutage, gegen aufgesetzte Coolness, für Schmutz und Formschönheit, gegen Laberrhabarber, für gepflegten Autismus, gegen Nieten, für Bundfalten und so weiter und so fort. Und eins und zwei: „Statt 'nem Pokémon habe ich ne Pocke, Mann...!"

Snitch

PETER AND THE TEST TUBE BABIES · ANTI-NOWHERE LEAGUE · DRITTE WAHL · the real mckenzies

Die Kassierer · The Business · KNORKATOR · MARK FOGGO'S SKASTERS

DIMPLE MINDS · DIE SKEPTIKER · knochenfabrik · TALCO

SpringtOifel · THE ONSEEN · THE TURBO A.C.'S · betagarri

Los Fastidios · DEADLINE · DAILY TERRORISTEN · TOXPACK · Crushing Caspars

HEARTBREAK ENGINES · Thee Flanders · REJECTED YOUTH · DIE TORNADOS

YELLOW UMBRELLA · Frontkick · emscherkurve 77 · THE BOTTROPS · COR

skannibal schmitt · Rolando Random & the young Soul rebels · Jeff Dahl · 0x0 86 · volxsturm · BRUTAL POLKA

Gumbles · KOMMORTEURE · EIGHT BALLS · THE POKES · SEXTO SOL · CAFE SPIONE

www.forceattack.de

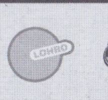
Ticket-Online-Verkauf · alle direkten Ticketkassen · umfangreicher Service · tolle Bilder



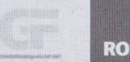
Abgefuckt liebt Dich

IN-YOUR-FACE.DE





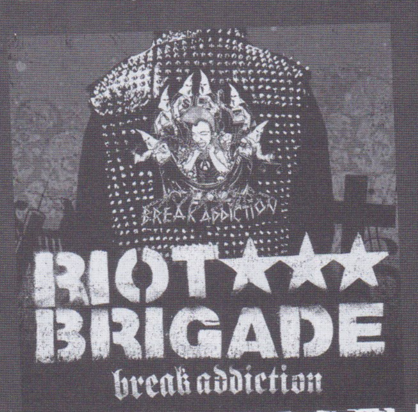






RIOT★★★ BRIGADE

Ich hatte Riot Brigade zum erstenmal vor etwa 1 ½ Jahren in unserm JUZ gesehen, wo sie vor ca. 20 Leuten auf der Bühne rumhibbelten und ein sehr geiles, spritziges Konzert mit erfrischenden Ansagen ablieferten (Scheiss auf dies, scheiss auf das und ab dafür...nächstes Lied). Die Buben sind derzeit in den einschlägigen Läden äußerst präsent und so konnte ich sie im Januar 2008 im Zuge ihrer Tour zur zweiten Scheibe („break addiction") in der Oettinger Villa zu Darmstadt ein weiteres Mal begutachten, wo sie dem eher lahmen Publikum ihren HC-Punk mit Attitüde um die Ohren hauten. Bei der letzten Redaktionssitzung wurde ich hinterrücks überrumpelt. Unvorbereitet wie ich war, sagte ich dieses Interview zu und hatte nun den Salat. Scheisse, ich armseliger Hampel eine Band befragen, das kann doch nix werden. Als ich mich allerdings mit der Materie befasste, sprudelten dann aber doch die Fragen. Aber nun genug des Gesülzes, fangen wir an:



Wie ist Riot Brigade entstanden?

Riot Brigade ist nun seit 2002 existent. Gegründet haben wir uns damals aber nicht mit der Intention als Band durchzustarten, dass hat sich dann mit der Zeit ergeben. Wir haben auch erst ca. 1 Jahr nachdem wir uns gegründet haben den ersten Gig gespielt.

Anfangs hatten wir einfach Lust zusammen was zu machen.

Was hat sich von der Gründung bis jetzt getan?

Große Änderungen gab es seit der Gründung eigentlich nicht. Wir haben von Anfang an versucht kritische, kämpferische Texte über Themen zu schreiben die uns interessieren, uns wichtig sind oder uns direkt betreffen. Ein wirkliches Konzept gibt es bei uns nicht, wir haben eher immer versucht ehrlich zu uns selber zu sein und das zu machen worauf wir Lust haben.

Die größten Änderungen ergaben sich sicherlich durch unsere Zusammenarbeit mit Matze von Concretejunglerecords (love ya) und dem daraus resultierenden Bekanntheitsgrad. Musikalisch war es der zweite Gitarrist der Mitte 2006 dazugestoßen ist, so was bringt natürlich immer frischen Wind und neue Ideen.

Eure Mucke könnte als 80er HC im Streetpunkgewand bezeichnet werden. Wie kam es zu dieser Mischung?

Tja unsere Musik zu beschreiben, daran haben sich schon viele versucht. Wir wurden schon mit Agnostic Front (Fuck off!), Anti- Flag, Crass, The Casualties, Rejected Youth, The Exploited, 7 Seconds usw. verglichen. Das spricht ja wohl für eine ziemliche Bandbreite. Es ist

eben HC/ PUNK. Auch bei unserer Musik gibt es kein Konzept, wir verarbeiten einfach das was uns gefällt und Power hat, ganz egal aus welcher Ecke der Musik es kommt.

Ihr habt ja eure Finger noch in allerhand anderen Projekten mit drin (Lights Out, Wärters Schlechte,...). Habt ihr keine anderen Hobbies? Hat man da noch die Zeit für jedes Projekt die nötige Energie aufzuwenden?

Unsere beiden Gitarristen waren früher bei Wärters Schlechte aktiv, sind dies aber seit 3 Jahren nicht mehr. Zwei von uns spielen dann eben noch bei den oben genannten Lights Out!

Es gibt neben der Musik natürlich noch etliche Hobbies und andere wichtige Dinge die erledigt werden wollen. Nebenher entstanden schon öfter andere kleinere Projekte die sich aber wieder verlaufen haben oder eben aufgegeben werden mussten. Man neigt ja schnell dazu sich zu viel aufzuladen und ist dann nicht mehr in der Lage allem gerecht zu werden.

Dies passiert bei uns schon auch, ist aber nicht die Regel. Gerade mit Lights Out! Und Riot Brigade probieren wir das in einem Vierteljahresrhythmus abzuwechseln und so alles unter einen Hut zu kriegen. Insgesamt sollte man jedoch versuchen den Durchblick zu behalten, lieber weniger machen und dafür aber richtig und mit vollem Elan.

Ihr seid Anfang 2007 mit Casualties durch Deutschland getourt. Kaum ein Jahr später wart ihr jetzt schon wieder on the road und diesmal allein, sozusagen als Hauptact. Wie liefen die beiden Touren? War es ein Unterschied als Vorband bzw. Headliner aufzutreten?

Die Casualties Tour war natürlich komplettes Neuland für uns. Auf den Bühnen, die dort Gang und Gebe sind spielt man nicht jeden Tag. Die Eindrücke und Erfahrungen, die wir dort sammeln konnten sind ne Menge wert. Insgesamt war die Tour für uns durchweg gut, wir hatten so die Chance vor Menschen zu spielen die wir sonst nicht erreicht hätten. Unsere jetzige Tour ist damit in keinster Weise zu vergleichen. Wir sehen uns auch nicht als eine Headliner Band, sondern sind froh irgendwo spielen zu können. Wichtig ist das die Leute die das Konzert machen selber Lust darauf haben und man den Abend dann zusammen aufzieht.

Unserer Meinung nach war die Tour aber ein voller Erfolg, auch wenn teilweise recht wenig Leute auf den Konzerten waren. Die Resonanz war durchweg positiv und wir hatten Gelegenheit viele neue Menschen kennen zu lernen aber auch Freunde wieder zu treffen, die man länger nicht gesehen hat. Wie gesagt beide Touren zu vergleichen ist quatsch, da sie von völlig anderen Grundvoraussetzungen ausgehen.

Auf eure brandneue Scheibe habt ihr ein Video zum Song „Total Rejection" draufgepackt. Wie kam es zu dem Dreh? Braucht eine Punkband Videoclips?

Die Idee mit dem Videodreh kam von Matze. Das ist natürlich für die Promotion sonst nix. Das haben wir ja nicht für uns selber gemacht. Es war allerdings sehr lustig und entspannt und das Ergebnis ist für die Mittel die wir hatten wirklich gut. Braucht eine Punkband Videoclips? Braucht eine Punkband Merchandise-Artikel oder Platten? Letztendlich ist ein Video nur eine andere Art des Outputs und eine weitere Möglichkeit für Bands außerhalb der Musik kreativ zu werden. Wir denken in unserem Fall geht das auf jeden Fall in Ordnung. Es ist ein ehrliches Video von uns selber und auf der CD eben als kleiner Bonus drauf. Videoclips von anderen Bands kann ja auch sehr unterhaltsam sein.

Seit ein paar Jahren ist der 80er US-Hardcore ja wieder schwer in Mode. Jede zweite Band covert irgendwelche Minor Threat oder Black Flag Songs. Ihr gebt ja auch des öfteren einen Klassiker dieses Genres bei euren Livegigs zum Besten. Findet ihr dieses Abkulten vergangener Epochen nicht ein wenig konservativ?

Naja, da kommt es wohl auf die Motivation an. Wenn wir einen alten Song z.B. von Minor Threat covern, dann deswegen weil wir den Song gut finden (die Band auch) und der Inhalt bis heute nichts an Aktualität verloren hat. Covern macht grundsätzlich großen Spass.

Die Stücke, die wir covern stammen alle von Bands, die uns maßgeblich beeinflusst haben.

Zu der Frage ob konservativ ist, könnte man sich auch die Frage stellen, ob es nicht auch konservativ ist, neue Medien (siehe Videoclip) außen vor zu lassen?

In dem Lied „Straight Edge is a waste that way" kritisiert ihr die festgefahrene und elitäre SxE-Community. Was bedeutet Straight Edge für euch? Trinkt ihr als echte Punker kein Bier?

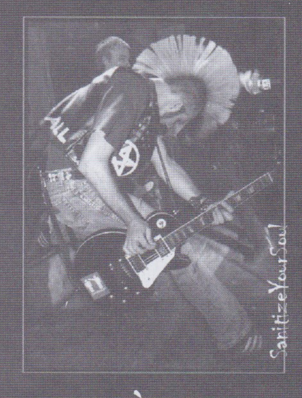
Straight Edge hatte damals als es entstanden ist und bis heute seine absolute Berechtigung. Doch was jeder mit sich selbst anfängt oder eben nicht, sollte doch jedem selber überlassen bleiben. SxE spielt bei uns eine große Rolle, durch unser Umfeld, die Musik die wir hören, die Shows die wir selber veranstalten oder auf die wir gehen etc. SxE ist sozusagen immer irgendwo präsent. 2 von uns leben SxE, die anderen wiederum nicht. Der Text bezieht sich auf die aktuelle Entwicklung von SxE. Weite Teile dieser Szene halten sich für was besseres und definieren sich nur über SxE. Sie entsagen jeglicher Kommunikation mit Leuten die SxE nicht als ihren Lebensinhalt definieren. Die anfängliche positive Energie, die Ideale, der D.I.Y. Gedanke, der

früher in dieser Szene hochgehalten wurde, der Aktivismus usw. weichen heute einer konformen, arroganten „Bewegung". Wenn ich von einer Meinung überzeugt bin, dann will ich sie den anderen ja nicht aufzwingen sondern zum Nachdenken darüber anregen. Nur so kann ich etwas bei meinem Gegenüber bewegen. Wenn sich jemand nur über SxE definiert ist das als alleiniges Statement zu wenig. Der Bezug zu Punk und Politik ist uns wichtig und darf nicht verloren gehen.

Ihr schreibt ja eigentlich durch die Bank nachdenkliche und politische Texte. Im Beiheft zur „Break Addiction"-Scheibe heißt es, dass ihr eure Musik als Unterstützung zum alltäglichen Kampf gegen das System seht. Ihr betont auch, dass Punk aktiv sein sollte. Was haltet ihr von unpolitischen Tendenzen in der Punkszene?

Punk bedeutet für uns einen klaren politischen Standpunkt zu haben und in Opposition mit der bürgerlichen Gesellschaft und ihren Werten und Normen zu gehen. Oftmals ist „unpolitisch" nur eine Ausrede um nicht diskutieren und sich den Problemen nicht stellen zu müssen. Unpolitische Positionen/ Tendenzen lehnen wir strikt ab. Innerhalb der sogenannten Szene sind vor allem unreflektierte sexistische und rassistische Positionen stark im Aufwind. Dies werden wir nicht hinnehmen. Es ist dringend notwendig vor allem junge Leute auf die Gefahren solcher Tendenzen aufmerksam zu machen. Es geht darum ein Bewusstsein zu schaffen durch das aktive, reflektierte, politische Strukturen erst möglich werden. Solche Werte haben für uns in der Szene und auch anderswo nichts verloren. Leider kommt es immer wieder vor das solche Tendenzen und „Meinungen" anzutreffen sind. Dies ist nur durch die Ignoranz und Toleranz des „unpolitischen" Teils der Szene möglich. Politische Grauzonen darf es nicht geben.

Punk ist ja eine zuweilen recht destruktive Lebenseinstellung. In euerm Song „Where's the difference" kritisiert ihr, dass viele Punks die anfangs für Ideale gekämpft haben heute resignieren und im Sumpf aus Drogen und Selbstzerstörung versinken. Weshalb sollte Punk aktiv werden, wenn eh alles scheiße ist und man sich genauso gut mit nem Six-Pack das Hirn wegballern kann?


SanitizeYourSoul

Weil es möglich ist durch Engagement zumindest einen Teil der Welt in der man sich befindet, trotz aller Einschränkungen, so zu verändern, dass eben nicht alles nur negativ und schlecht ist. Bei uns passiert das gerade durch Musik machen, Konzerte veranstalten oder andere Projekte an denen wir uns beteiligen die genau das zum Ziel haben: Schaffung von Freiräumen in denen man leben und kreativ sein kann ohne den üblichen Zwängen unterworfen zu sein. Etwas anderes kreieren. Sich selbst zu zerstören schafft keine Perspektiven. Zum anderen wollen wir uns bewusst von gesellschaftlichen Werten abgrenzen und das geschieht nicht durch Drogenkonsum, sonst wäre jedes Volksfest Punk!

Vor etwa zwei Jahren wurde bei euch in Stuttgart das letzte autonome Zentrum, das Obw9, geräumt. Seit kurzem gibt es ein neues Projekt, mit dem Ziel ein Haus mit Hilfe des Mietshäusersyndikats zu kaufen, um einen Raum für alternative Kultur zu schaffen. Wie hat sich die Situation für die Szene durch die Räumung verändert? Seid ihr in das neue Projekt in irgendeiner Form involviert? Gibt es da schon was Konkretes?

Im Prinzip wurden die staatlichen Ziele und eine Spaltung und bis heute anhaltende Desorganisation der Szene erreicht. Die Linke kann in Stuttgart auf keine Rückzugsräume mehr zurückgreifen, geschweige denn Veranstaltungen in coolen Locations organisieren weil es diese eben nicht gibt. Das Potenzial der Szene und an jungen Leuten kann nicht ausgeschöpft und gebündelt werden. Es gibt viele Kids in Stuttgart die aber oft nicht anpolitisiert werden können, weil es keine Treffpunkte



gibt. Daran wird aber ja im Moment gearbeitet. Wie du oben schon angesprochen hast hat sich eine neue Gruppe in Stuttgart zu dem Libertären Kulturverein (LKVS) zusammen geschlossen. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen arbeitet aber stetig weiter und erste Fortschritte sind schon zu sehen. Ziel ist es wie beschrieben eben ein Haus mit Hilfe des Mietshäuser-syndikats zu erwerben und damit linke Politik in Stuttgart wieder zu verankern. Ein ausführlicher Output wird dann aber zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, wenn es konkrete Fakten gibt, die für die Öffentlichkeit bestimmt sind.

Gerüchten zufolge geht ihr dieses Jahr auf Asien-Tour. Steht da schon was fest? Was muss ich tun wenn ich jetzt Mitglied irgendeiner abgefuckten Punkband bin und in Fernost auf Tour gehen will?

Im Oktober haben wir mit den Indonesiern Krass Kepala zusammen gespielt. Im Anschluss an dieses Konzert wurde uns das Angebot gemacht eine Indonesien Tour zu spielen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es uns nicht möglich die Tour zu spielen, da wir nicht lang genug zusammen Zeit haben. Aus der Welt ist die Geschichte damit aber nicht.

Habt ihr abschließend noch irgendwelche Weisheiten oder Grußbotschaften auf Lager?

Danke für die gut recherchierten Fragen und die Möglichkeit für uns dazu Stellung zu beziehen. Antifa. Punk.Go!

Ich danke der Brigade ebenfalls für die ausführlichen Antworten. Hoffe das klappt das noch mit der Indonesientour. Und Schnitt... Ihr wart ein wunderbares Publikum.

Chemical Maze



BEWEGLICHE ZIELE SIND SCHWERER ZU TREFFEN

Begby orderte mich per Telefon ins „Vienna", um seine zwei Dekaden und drei Jahre zurückliegende Geburt zu feiern. Als ich dort einlief, traf ich Begby, Sickboy und Spud schon fröhlich zechend an. Wir wechselten den Tisch um ein bisschen mehr Beinfreiheit zu genießen. Nach einigen Bieren und Gin Tonics zogen wir es allerdings vor die Lokalität zu wechseln, da es nicht danach aussah, dass wir es hier heute Abend noch zu etwas bringen würden. Nachdem wir alle gezahlt hatten, gab der Geburtstagsinhaber das Motto des Abends bekannt: „Die Bedienung hat vergessen, unsre Getränke vom ersten Tisch zu berechnen. Bewegliche Ziele sind halt schwerer zu treffen!" Dieser einfachen aber genialen Wahrheit folgend, verließen wir das Vienna um es im dollen Danceschuppen „Zimmer" zu versuchen. Als wir die in einer Passage liegenden Kellerdisse betraten, hätte ich meinen Arsch drauf verwettet, dass uns die Türsteher entweder nicht reinlassen, uns filzen, oder zumindest irgendeine dämliche Bemerkung machen würden, aber nichts dergleichen geschah. Im Laden war noch nix los, aber Sickboy hatte mal was mit der Bedienung gehabt, was uns zu einem Preisnachlass beim Zechen verhalf. So floss der Stoff denn auch in Strömen. Immerhin legte heute Nacht DJ Udo auf, weshalb man auf das eine oder andere brauchbare Lied hoffen konnte. Begby, der alte Pazifist, meinte irgendwann, er habe in einer Gruppe von hautengen Poloshirt und zurückgegelte Haare tragenden Typen Faschos entdeckt. Sickboy winkte belustigt ab und verwarf diese Befürchtung(oder Hoffnung?) als nicht vorhandene Bereitschaft von Begby, Konfliktsituationen aus dem Wege zu gehen. Und diese Discohengste sahen auch wirklich nicht danach aus. Später legte DJ Udo tatsächlich hörbares Liedgut auf und wir begaben uns auf die Tanzfläche, um zu den Klängen von CLASH, RAMONES und Konsorten peinlich und albern rumzuhampeln. Die Polohemden waren auf einmal auch da, und ich begann sie zu schwul anzutanzen, um herauszufinden, ob die Vermutung des Herrn L. zutraf. Auf einmal zog Sickboy mich weg vom Dancefloor und machte mich darauf aufmerksam, dass mich die Polohemden umringt hatten, und Anstalten machten, körperlich zu uns zu werden. Wir versammelten uns Richtung Ausgang, wo

auch Begby wieder zu uns fand, der von diesem Vorfall gar nix mitbekommen hatte. Spud hatten wir längst wie immer irgendwo verloren.

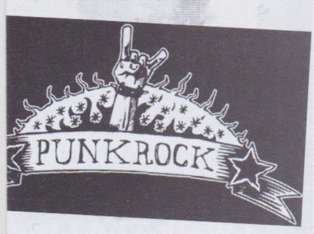
In dieser Passage gab es zwei Ausgänge, der eine befand sich geradeaus, der andere rechter Hand. Sickboy nahm das Management des Fluchtwegs in die Hand: „Geradeaus warten die Faschos auf uns, also geh mer rechts raus." (Remember: bewegliche Ziele sind schwerer zu treffen). Begby, der uns pegelmäßig recht weit voraus war, hörte nur „Faschos". Dieses Wort legte einen Hebel in seinem Gehirn um, der ihn zu einem angestochenen Stier mutieren ließ. Während wir uns auf den rechten Ausgang zu bewegten, fragte er überschäumend vor Testosteron nur: „Wo sinn se? Links oder rechts, links oder rechts?" Bruder Sickboy, der nur zu gut wusste, dass mit Begby nicht mehr zu diskutieren war, meinte nur: „Rechts", da dort niemand stand. Als wir ins Freie traten, sah Begy in besagte Richtung. Als er dort niemandes gewahr wurde, drehte er den Kopf nach links und visierte 4 Studentenköpfe an, die ebenfalls aus der Disse gekommen waren. Reflexartig schnellte Mister Beg auf die Gruppe zu und zentrierte dem erst Besten eine Gerade voll auf die zwölf. Völlig perplex und Kinnlade unten standen wir, ebenso wie die Angegriffenen, da und guckten dumm aus der Wäsche. Sickboy konnte den wildgewordenen Bluthund gerade noch davon abhalten, die Unschuldigen bei lebendigem Leibe zu zerfleischen und den Schaden aufs Minimum reduzieren. Zum Glück waren die Angefallenen nach einer Entschuldigung und vielen Beschwichtigungen seitens Sickboy halbwegs beruhigt und versöhnt, was wahrhaftig keine Selbstverständlichkeit ist. Im gegenwärtigen Chaos trollten wir uns von dannen - bewegliche Ziele sind schwerer zu treffen - und machten, dass wir in Richtung Jungbusch kamen. Die Nasen hatten sich wohl wegen zu viel Trubel ebenfalls auf und davon gemacht. Dieser fulminante Abend konnte nun noch nicht vorbei sein, also kehrten wir im zu dieser Stunde unvermeidlichen Rhodos ein. Nach dem ersten Bier kamen drei Anzugtypen in die Bar gestolpert und setzten sich nach anfänglicher Unsicherheit zu uns und spendierten uns einen Drink. Sie begannen uns vollzulabern von irgendwelchen Sparkassenmeetings. Der Kleinste, der offensichtlich der Chef der anderen Beiden war, erzählte Begby, wie viele Häuser er schon gebaut habe. Anfangs war es ja noch ganz lustig, Stoff umsonst und Scheiße labern, aber schon bald rumorte es aufgrund von Meinungsverschiedenheiten in der Runde. Als es uns zu dumm wurde und wir ohnehin an unserm alten Motto festhalten wollten: Genau: BZSSZT!, machten wir Anstalten, die Bar zu verlassen und bewegten uns gen Ausgang, wobei die Cheftype irgendeinen Scheiß von sich gab. Sickboy erwiederte nur: „Halt's Maul!" Da bekam der alkoholisierte Sesselpupser einen Höhenflug: „Wie halt's Maul?", schnellte hoch und ging ausgerechnet auf Begby los. Der König der Raufbolde gab dem Chef der Opfer nur einen Schups mit dem kleinen Zeigefinger, woraufhin dieser im hohen Bogen über seinen Stuhl segelte und wie ein auf dem Rücken liegender Käfer strampelnd auf dem Boden landete. Wir verzogen uns nach draußen, wohin uns Sakis, der Wirt des Rhodos wutentbrannt folgte: „Ihr wisst doch genau, diese Anzugtypen schlägt man nicht, die rufen sofort die Bullen!" „Der hat mit dem ganzen Stress angefangen", entgegnete Sickboy. In diesem Moment streckte einer der Lakaien des Chefs seinen Kopf aus der Tür: „Ich muss mich für ihn entschuldigen, nix für ungut Jungs!" Da brachen wir in schallendes Gelächter aus und auch Sakis' Gesicht hellte sich auf, offenbar hatte er sich Sorgen um den seriösen Ruf seiner Kneipe gemacht

So und nicht anders ist es geschehen meine Freunde, und so schleppten wir uns, vor der aufgehenden Sonne und dem Vogelgezwitscher flüchtend, in Sickboy und Begbys WG, wo wir uns hinfallen ließen um den Tag zu verpennen.

chemical maze

BUSINESS NUTTE

Unsere heile kleine Welt des Punkrocks wird immer mehr zu einer kompletten Parallelwelt zum „echten" Leben. Inwiefern dadurch das Treiben kommerzieller und oberflächlicher wird, soll in dem Artikel gar nicht zur Sprache kommen. Viel mehr finde ich es interessant, dass es Leute gibt, die auch etwas anderes machen als „nur" ein Label. Denn warum sollen wir denn hässliche Shirts und anderes Gedöns in großen Ketten kaufen, die wir nicht mögen.
Für Monster, der auch noch Wanda Records betreibt, entschied ich mich, weil ich schon bei ihm kaufte. Aber auch weil beispielsweise Trashmark oder Impact nicht wirklich vorgestellt werden brauchen. So hielt ich es für sinnvoller jemanden zu befragen, der nicht nur Klamotten vercheckt, sondern auch selbst druckt und entwirft.



Seit wann gibt es das Businessnutte Klamottenlabel?

Ohh, weiß gar nicht. Schätze mal so ca. 5 Jahre. Ist ja nicht so, dass ich mich immer und zu jeder Zeit intensiv um die Sache kümmere. Das läuft eher so nebenher und wenn ich mal wieder Bock drauf hab dann mach ich das dann auch.

Was war der Grund neben einem Plattenlabel noch Klamotten zu produzieren?

Ich hatte einige gute Ideen für Shirts und war gerade dabei mir das Drucken solcher auch selbst beizubringen. Der Antrieb war eigentlich coole Shirts für mich und den engsten Freundeskreis zu drucken. Da es aber sehr unwirtschaftlich ist von einem Sieb nur 3-4 Shirts zu drucken hab ich halt angefangen die Motive auch über meinen Online-shop/Katalog zu vertreiben.

Heißt das, wer bei dir ein Shirt kauft, welches von Businessnutte stammt, bekommt es quasi direkt von dir gemacht?

Bis vor gut einem Jahr wars noch so, ja. Mittlerweile haben wir ja auch einige mehrfarbige Motive im Programm. Bei denen bin ich dann an die Grenzen meines Könnens gestoßen. So übernimmt das Drucken zum Teil nen guter Kumpel aus Wurzen, der hat die richtigen Maschinen und mittlerweile auch das nötige Know How, damit da ein anständiger Druck rauskommt. Die einfacheren, einfarbigen Motive werden aber auch weiterhin von mir persönlich gedruckt.

Verhält sich diese Sparte ähnlich der Plattenlabels. Also gibt es da viele kleine und wenige Große?

Könnte man im Großen und Ganzen schon so sagen. Allerdings gibt es vor allem bei den Großen wenig Überschneidungen. Da hat wohl jeder seine eigene Nische gefunden. Mir ist aber aufgefallen, dass in den letzten Jahren immer mehr Einzelpersonen angefangen haben Shirts zu drucken. Ist ja auch nicht sooo schwierig und mit wenig Startkapital zu bewerkstelligen. Ich finds auf jeden Fall gut, wenn die Leute was machen, sei es nun Bandmerch, Politshirts, Funshirts oder sonst irgendwas.

Wer hat die Ideen für die Motive und wer setzt sie um?

Das ist sehr unterschiedlich. Die ersten Motivideen waren von mir und wurden durch einen Grafiker umgesetzt. Mittlerweile hat mein guter Freund David viele coole Motive beigesteuert. Und nicht zu vergessen York und Saxe, 2 Tattookünstler aus Leipzig, die auch das ein oder andere Motiv gezeichnet haben. Eigentlich bin ich immer auf der Suche nach abgedrehten Motiven und kranken Ideen. Also wenn sich jemand berufen fühlt, immer her mit Euren Kunstwerken.

In unserer kleinen Welt trägt der Großteil eher Bandshirts. So etwas habt ihr bei Businessnutte nicht im Programm. Merkt man das in irgend einer Weise bei den Verkäufen?

Na, na, ich produziere auch Bandshirts. Vorwiegend von den Bands auf Wanda Records. Da ich das alles ja nur zum Spaß an der Freude mache und eigentlich nur ein Shirt für mich dabei rausspringen soll, sind mir Verkäufe weitgehend egal. Natürlich ist man schon ein wenig stolz wenn ein Shirt besser weggeht und es offensichtlich auch anderen Leuten gefällt. Bei den Bandshirts kommts immer drauf an von welcher Band das Shirt ist, da gibt es so einige Favouriten, die immer gehen.

Wie alle anderen produziert ihr nur Shirts in allen Varianten. Was ist mit anderen Kleidungsstücken, wie Hosen, Hemden oder Unterwäsche, ist da die Herstellung zu teuer?

Ich hab auch schon Workerhemden, Tangas und sogar einmal Kleider in Kleinserie produziert. Allerdings ist das sehr aufwendig und auch mit einigen



Mehrkosten verbunden. Problem für mich war immer geeignetes Rohmaterial zu organisieren. Was diverse Oberbekleidung angeht möchte ich nix auschliessen, sobald ich da, meiner Meinung nach, coole Sachen gefunden habe ist alles möglich. Was Hosen angeht liegt die Produktion wirklich nicht in meinen Möglichkeiten, da gibt es andere Hersteller.

Ja und warum habt ihr Kleidungsstücke wie bspw. Workerhemden nicht mehr?



Erstens fanden die Workerhemden nicht den Zuspruch den ich mir erhofft hatte und zum zweiten war der Schnitt der Rohware unter aller Kanone. Die Größen fingen erst ab M an und die war schon unglaublich groß. Das alte Problem halt, ich will nix verkaufen, was ich nicht auch selber tragen würde.

Was habt ihr zu der Sweatshop-Problematik in der Textilbranche zu sagen?

Ehrlich gesagt bin ich in der Beziehung ein echtes Schwein. Nämlich nix. Die Leute meckern über den Preis und sind nicht mal bereit 9-10 für nen Shirt auszugeben. Also versuche ich die Rohware zum günstigsten Preis einzukaufen. Da kommt es dann für mich drauf an, dass die Größen ordentlich geschnitten sind und nicht ob die jetzt Sweatshop Free sind. Ist zwar vielleicht nicht super korrekt aber die Leute wollen es doch so.

Also ich will mich ja nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, weil ich mich nicht auskenne. Aber beim Plastic Bomb scheint das doch auch zu klappern?

Was heißt es scheint zu klappen, das sind ganz andere Dimensionen. Ist schon ein kleiner Unterschied ob ich im Jahr nen paar Tausend oder nur ein paar Hundert Shirts verarbeite. Und ich denke mal die Leutchen haben auch gut Zeit und Nerven gelassen um das Projekt zu stemmen, das passiert ja nicht von Heute auf Morgen. Aber da ist auch der Haken, ich hab nicht soviel Zeit und Geld um mir sowas zu leisten. Keine Ahnung wo Fruit of the Loom produzieren lässt, aber ich finde das Preis Leistungsverhältnis immer noch am Besten. Und wie schon erwähnt bin ich mir nicht sicher ob es den Kunden sooooo wichtig ist wo das T-Shirt her kommt, ich denke am Ende entscheidet immer noch der Preis. Das ist zwar mehr als traurig aber so ist es nun mal.

Monster, du hast früher das Bloodsucker Fanzine gemacht. Was wurde daraus, bzw. warum wurde es eingestellt?

Wir haben das Bloodsucker Fanzine nach nur 2 Ausgaben eingestellt. Du Luft war raus, die einzelnen Mitschreiber haben sich anderen Aufgaben gewidmet. Es gab immer weniger gemeinsame Aktionen und was vielleicht am wichtigsten war, wir sind alle ein wenig ruhiger geworden. Wer das Fanzine kannte, wird bestätigen können das es einzig und allein von unseren kranken Aktionen und einer sehr speziellen Form der Selbstdarstellung gelebt hat. Das war halt irgendwann alles weitgehend vorbei und wir hatten nix mehr über das wir hätten schreiben können. Es gab zwar noch den Versuch eine Nummer 3 herauszubringen aber diese ist bis zum heutigen Tage nicht erschienen. Glück gehabt werden die Einen sagen, Schade die anderen.

Logisch hätte ich die Sweatshop-Problematik noch mehr thematisieren können. Bloß finde ich nicht, dass Monster, aufgrund seiner geringen Auflagenzahl, die richtige Person ist, der man deswegen ans Bein kackt. Darüber sollte sich der Konsument Gedanken machen. Weil was Monster richtig bemerkt, so liegt das Problem eigentlich zum Teil an den Leuten, die jene Sachen kaufen. Würde da ein



wenig mehr reflektiert und nachgedacht wie die Teile hergestellt werden, die sie gerade in der Hand halten, würde der Entschluss, ein bisschen tiefer in Tasche zu greifen, schneller reifen, als der allgegenwärtigen „Geiz ist geil" –Mentalität hinterher zu rennen.

Klar, sollte der Anbieter, der Einfluss auf den Produzenten der Stoffe und des sogenannten Rohmaterials hat, ab einer gewissen Größe Verantwortung übernehmen! Leuchtendes Bespiel dafür ist seit einiger Zeit der Plastic Bomb Mailorder. Micha und Swen würde ich gönnen, dass sie auch in dieser Sparte eine der ganz Großen werden. Weil wenn ich mir die ganzen coolen und schönen Klamotten anschaue, die zum Beispiel der Skater-Mailorder Titus vertreibt, dann treibt es mir den Schaum vor den Mund. Das hat nicht nur was mit den ohnehin unverschämt hohen Preisen zu tun (Volcom-Kapu ab circa 70 Euro!), als auch mit der unglaublichen Abzocke die betrieben wird. Damit meine ich die Produktion in China, folglich die oben angesprochenen Sweatshops. Nun mit der Firma werde ich mich vielleicht das nächste mal auseinander setzen.

Jedenfalls hat das mit Punkrock gar nichts zu tun! Klar hat Punk in erster Linie was mit Schock, Provokation, Chaos und Zerstörung zu tun, aber eben genauso viel mit der Abgrenzung vom Establishment. Oder doch nur mit einem Stück vom Kuchen und nicht der Veränderung des Rezepts?

Bocky

Freundlicherweise hat uns Monster noch drei Shirts zur Verlosung geschenkt. Wer teilnehmen will schickt uns ne mail mit dem Betreff Businessnutte an **info@ punkrock-fanzine.de!**

US SHOP

Mailorder gibt es mittlerweile mindestens so viele, wie es Labels gibt, oder wohl eher noch mehr. An sich ist das kein schlechtes Ding, da man so auch an Teile rankommt, die sogar von anderen Kontinenten stammen. Fraglich finde ich es trotzdem, da so die soziale Isolierung meiner Meinung nach wieder ein Stück weiter voran getrieben wird.

Deswegen finde ich es wichtig, dass es solche Personen wie den Sebastian vom US Shop Mannheim gibt. Davon abgesehen, dass er ein wirklich netter Charaktertyp ist und ein großartiges Team hat, ist er jemand, der außer seinem virtuellen Shop ein echtes Ladengeschäft betreibt.

2003 eröffnete er in Stuttgart seinen Headquarter, wo er in kürzester Zeit der Szeneladen in Baden-Württembergs Hauptstadt wurde. Denn im Gegensatz zu irgendwelchen lächerlichen Modehausketten entstammt der Gute eben jener Subkultur, die er jetzt bedient. Dementsprechend trifft man dort dem Unity-Gedanken verbundene Punk, Skinheads und Hardcore-Leute.

Seit Oktober letzten Jahres gibt es nun eine Filiale des US Shop in Mannheim in L12/6. An der Eingangstür wird man direkt herzlich mit einem übergroßen „Good Night White Pride" begrüßt „und falls sich doch mal einer verirrt wird der aufgefordert den Shop zu verlassen". Gut geschultes Personal eben!

Wie der Name des Ladens erahnen lässt so gibt's dort alles Erdenkliche, was man fürs Feld, Wald, Wiesen Training so braucht. Nach Aussage vom Chef waren sie „eine Woche vor dem Gipfel in Heiligendamm innerhalb von 3 Tagen an Zelten, Schlafsäcken, Isomatten, Kochern, Bestecken und Essrationen restlos ausverkauft". Logisch ist das erst die Spitze des Militaryeisberges, die es dort zu entdecken gibt. Springerstiefel, Hosen, Hemden, Jacken, Taschen, Rucksäcke mit und ohne Koppel, alles ist da oder wird innerhalb kurzer Zeit besorgt. Meist über Nacht!

Eine andere stetig wachsende Abteilung im Laden ist die Bekleidung für den Alltag, ebenso wie Schuhe (Vans, Docs, New Balance, Adidas, Nike, Rangers, etc.). Vegetarian Shoes kommen übrigens demnächst! Klamottentechnisch ist der Laden auch super ausgestattet. Der Einfachheit halber zähle ich mal die Marken auf, die gängig sind: Fred Perry, Carhartt, Ben Sherman, Mob Action, Dickies, Lonsdale und natürlich noch einige mehr!

Na und was fehlt noch, genau die vielen Accessoires. Logisch gibt's die auch! Buttons, Aufnäher, Sticker, Haarfarben, Baseballcaps, Sturmhauben, Nieten, Haarspangen und und und natürlich auch Fanzines.

Also schaltet den Computer aus, macht euch auf den Weg in den örtlichen Punkrockschuppen und supportet eure local Scene. Am Ende trefft ihr dort noch jemanden, den ihr in keinem Forum kennen lernen würdet!

Bocky

A MODEST PROPOSAL – DIRECT ACTION BEATS LEGISLATION

(CD, Endless Grind Records)

Ist das jetzt Emo oder was? Ich habe keine Ahnung, habe ich mich doch nie ernsthaft mit der Sub-Subkultur befasst, die für ihren schlechten Geschmack betreffs Frisuren, Kleidung, Geldbeutel und Holzkettchen bekannt ist. Der Quoten-Jan-Mann aus Mannheim, der ansonsten aus dem Raum Köln stammenden, sehr melodischen Kombo, konnte mir diesbezüglich auch keine Auskunft geben. Er weiß jedoch: Der Bandname lasse sich von Jonathan Swifts gleichnamiger Satire ableiten. Jener wollte auf etwas verwunderliche Weise die Hungersnot in Irland bewältigen (bitte nachlesen!) und die Jungs machen hier einen ebenso (verwunderlichen?) „bescheidenen Vorschlag" von guter Musik. Ob das jetzt auch satirisch gemeint ist (von mir? von ihm?), kann jeder für sich selbst entscheiden, denn alle Songs von „Direct Action Beats Legislation" kann man sich auf ihrer Homepage anhören. Diesbezüglich mache ich es mir (zugegebenermaßen ziemlich kryptisch und mit vielen Klammern) einfach und halte mich aus Gründen der Befangenheit hier jetzt mal bescheiden zurück... (ist doch okay, oder?) Obnoxious

A WILHELM SCREAM – CAREER SUICIDE

(CD, Nitro Rec.)

Auch im Genre des Galoppgalopp-Hardcore mit poppigen Anleihen vom Schlage Rise Against, Good Riddance, Strung Out und Konsorten ist noch nicht alles ausgereizt. Die Kollegen von AWS veredeln jenen Stil mit originellen Gesangslinien unzähligen Breaks per minute, halsbrecherischen Tempiwechseln und Bassläufen, die selbst Joey de Mayonnaise vor Neid erblassen ließen. Das alles schön klischeefrei und geschmeidig vorgetragen, so dass man ihnen selbst so gewollt snottige Songtitel wie „I Wipe My Ass With Showbiz" oder „We Built This City (On Debts And Booze)" nicht übel nimmt. Fundierte Sohseietie-Kritik gibbet dann im Booklet auch noch obendrein mit fingerzeigenden Mahnworten: Awake. Arise. Eat. Work. Shit. Sleep. Awake. Dazu ein sonnenbebrillter Terrassen-Gigolo, der zu allem Überfluss auch noch raucht. Fehlt nur noch ein leinenloser Hund, aber lassen wir das... Snitch

ABFLUSS – ...VON ALLEM UND NICHTS!

(CD, Nix Gut)

Und noch 'ne Perle aus dem Hause Nix Gut. Von der Band hab ich vorher noch nie was gehört, sind aber wohl schon seit 1991 aktiv. Abfluss kommen aus dem Raum Hannover und machen Deutschpunk wie man ihn mag oder auch nicht. Ich gehör' leider (oder zum Glück?) zu den Letzteren und kann mit dieser CD so gar nix anfangen. Wer aber zu den Ersteren gehört, dem wird das Ding hier bestimmt gefallen. 13 Mal Deutschpunkgerotze wie man es kennt von denkwürdigen Samplern wie „Chaos, Bier & Anarchie" oder „Chaostage". Na dann mal viel Spaß damit! Thorsten

ALARMSIGNAL – REVOLUTIONÄRE STERBEN NIE!

(CD, Nix Gut)

Ja, es gibt ihn. Guten Deutschpunk. Sogar bei Nix Gut. Wenn auch selten, aber es gibt ihn und Alarmsignal sind meiner Meinung nach so ziemlich das Beste was Deutschpunk zu bieten hat.
Die vier sympathischen Celler Jungs sind mit ihrem dritten Studioalbum am Start, das seinen Vorgängern um nichts nachsteht. Textlich geht's in erster Linie recht kritisch zu, aber zum Lachen wird trotzdem nicht in den Keller gegangen. Spaß und politischer Anspruch in schönem, ausgewogenem Maße. Musikalisch werden keinerlei Schwächen gezeigt, die Musik geht immer schön straight mitten in den Arsch und lädt zum Mitgrölen ein. Solange es Alarmsignal gibt, werde ich meinen Glauben an Deutschpunk nicht aufgeben. Jasmin

ANTIGEN – FLUCH DER VÄTER

(CD/12", Zombienation Records)

Antigen werfe ich jetzt einfach mal in einen Topf mit Bands wie Inner Conflict oder Supabond. Von vielen geliebt, von mir aber nicht. Katzenjammer, nix für mich. Vielleicht weil ich 'ne Frau bin und es nicht instinktiv toll finde, wenn der Sänger einer Band Titten und 'nen Arsch hat. Irgendwie erinnert mich das an die Musicals in denen ich als Kind mit meiner Mama gegangen bin, bei denen die Darstellerinnen Engländerinnen waren, die auf grauenhafte Art und Weise versucht haben Deutsch mit einer Aussprache zu singen, die zwar gewollt, aber dennoch unter aller Sau war. Jasmin

DIE ARBEITLOSEN BAUARBEITER – 09113

(CD, Pukemusic)

Mal um die Ecke gedacht versteht man den Plattentitel und weiß, das Trio stammt aus Chemnitz. Dort sind die drei Jungs bestimmt in jeder Kneipe bekannt und weniger in irgendwelchen AZs oder Jugendzentren. Denn was die machen ist solider, alltäglicher deutschsprachiger Rock für jedermann/frau. Ich kann mir nicht vorstellen, dass bei denen eine wild tobende Meute vor der Bühne steht. Textlich unterstreicht man die vorher genannten Attribute und beackert Themen wie Alkohol, Fußball oder Spaß haben. Inflationär. Bocky

BAMBIX – BLEEDING IN A BOX

(CD/LP, Go Kart Records Europe)

Endlich ist es da, das neue Album der sympathischen HolländerInnen. 13 Songs im gewohnten melodischen Bambix-Style, einer besser und schöner als der andre. Gesungen wird wie immer über Toleranz, Scheinheiligkeit, Beziehungen usw. Das warten hat sich gelohnt und „Club Matuchek" muss hiermit seinen Titel als bestes Bambix-Album abgeben. Bambix sind für mich nach wie vor eine der besten Female-Fronted-Bands-Ever! Jasmin

BANDA BASSOTTI – VIENTO, LUCHA Y SOL

(CD, Feier Mettel Records)

Yiha, Banda Bassotti sind zurück, passend zum Frühjahresbeginn. Sommermusik für Sommermonate. Nach zweijähriger Abstinenz präsentieren die Italianos ihr neues Werk, das sich sehen und hören lassen kann. Gesungen wird in der Heimatsprache, weshalb ich leider keine Auskünfte über die Texte geben kann. Musikalisch gibt es sowohl schnelle, melodische Ska-Nummern, als auch schöne Reggae und Rocksteady-lastige Songs, Gastmusiker wurden ebenfalls an Bord geholt, wie z.B. PulPul, seines Zeichens Sänger von Ska-P. Allerdings hängt die CD auf all meinen Playern. Ich hoffe, dass das daran liegt, dass ich nur ein Promo-Exemplar habe. Jasmin

BENUTS – BAVARIAN SKA MANIACS

(CD, Southbell)

Die Bayern, die öfter mal im Land der aufgehenden Sonne unterwegs sind, legen in ihrem 13. Jahr ihre sechste Scheibe vor. Dementsprechend fit sind die Jungs an ihren Instrumenten. In den Ska-Rock-Nummern steckt viel Spielfreude drin. Das Zusammenspiel mit den Texten ist insofern interessant, weil das positiv gesinnte Gemüt zu manchen Inhalten nicht passt. Doch wie gesagt ist das nicht blöd, da es oft besser ist, nicht mit dem Zeigefinger in der Luft rumzufuchteln! Richtig klasse finde ich, dass sie trotz ihres weltweiten Erfolges (unter anderem auch Hintergrundmusik einer Fußballsendung im TV) immer noch unabhängig sind und daher machen können, was sie wollen. Bocky

THE BIG HEAT – THE RETURN OF THE BLANK GENERATION

(CD, Rudeboy79@t-online.de)

Die Kinder sind aus dem Haus, die Einbauküche abbezahlt und vom Alltag die Nase gestrichen voll: Man überlegt, was das letzte Mal so richtig Spaß gemacht hat und entschließt sich eine Punkband zu gründen. Die 5 Frankfurter mit einiger Bandvergangenheit gehen diesen Weg im 77er Retro-Gewand, um euch Kidpunk-Fressen drastischen Originalpunk mit Eiern und ohne Limits zu zeigen. Letzteres die Selbsteinschätzung der Band – Kontakt oben. Richard

THE BLACK HALOS – WE ARE NOT ALONE

(CD, People Like You)

Im Gegensatz zum Vorgänger „Alive Without Control" schalten Billy Hopeless und seine Jungs auf ihrem vierten Longplayer einen Gang zurück. Das neue Album ist nicht mehr ganz so furios und wild nach vorne treibend, ist aber natürlich noch astreiner Punk'n'Roll mit ganz viel Glam und Grease in den Haaren. Bei dieser Mucke stelle ich mir eine ranzige Spelunke vor, in der sich gerade zwei Typen um ein mit Kajal verschmiertes, leicht bekleidetes und äußerst hübsches Krawallweib schlagen. Dazu gehört selbstverständlich ein guter Whiskey oder Portwein und fertig ist die Bukowski-Kurzgeschichte. Wäre nicht schon Tom Waits der offiziell anerkannte musikalische Bukowski, dann wären das diese Kanadier! Bocky

BLINKER LINKS – DER LIEBE GOTT SIEHT ALLES

(CD, Subwix)

Für alle, die sich beschweren, dass es in letzter Zeit keine neuen guten Bands mehr gibt: Hier bitte!!! Wahnsinn, gaaanz großes Kino. Schicker, deutschsprachiger Punk, deren Mitglieder nicht verheimlichen können, aus der Chefdenker-Familie zu stammen. Die 12 Titel wie z.B. „Blinker Links Ficken Tod", „Mein Bruder ist ein Hurensohn" und „Pimmel raus Mofa fahren" sagen eigentlich schon alles. Die K.I.Z. des Punkrock. Ich bin begeistert. Mehr davon!!!!! Jasmin

DIE BOCKWURSCHTBUDE – FÜR EINE HANDVOLL BOCKWURSCHT

REVIEWS REVIEWS REVIEWS REVIEWS

(CD, Nix Gut)
Hat schon wat Überwindung gekostet, meinen geschundenen Laser mit diesem Machwerk zu vergewaltigen. Der tollste Bandname seit Schoinenthor bewog mich dann letzten Endes doch noch dazu. Aber, surprise, so schlimm wie befürchtet, war der Tonterror dann doch nicht. Immerhin, die vier Jungs aus Frankfurt (an der Oder, nicht am Main, wär jetzt ja noch schöner...) beherrschen ihre Gerätschaften fast schon ZU gut für das Genre (um welches es sich handelt, muss ich ja hoffentlich nicht erwähnen). Ihre 15 Lenze Schraddelerfahrung ist ihnen durchaus anzuhören. Anders sieht's da bei den Texten aus. Alleine schon Songtitel wie „Müssen wir uns gegenseitig bekämpfen?" oder „Der Schnorrerpark bei Leipzig" lassen einen bereits erschaudern. Hier werden sogar noch die gruseligsten Schüttelreime von Chris Scholz (auf einem gewissen Messageboard) übertroffen. Kostprobe gefällig? Bitteschön: „Ich onanier' mit Bild von ihr/ von abends acht bis früh um vier/...und darauf hat sie mir ganz ausdrücklich erklärt/ dass sie mich hasst und einen anderen verehrt/ ich wär' ein Proll und immer voll/ und das fand sie nicht so toll." Na, bei solch eleganter Dichtkunst kann ja eigentlich nix mehr schief gehen. Snitch

BOMBENALARM – NO MISTAKES

(LP, Unsociable)
Wenn auch nicht vom musikalischen her – da mir einige Songs zu holprig oder träge sind – ist das eine der ganz großen Platten überhaupt für mich. Von der liebevollen Covergestaltung abgesehen ist es eindeutig die Gesamtaussage der Scheibe, die mich so fasziniert. Denn so wie es aussieht, habe ich Freunde im Geiste im Ruhrpott. Bombenalarm bringen nämlich zu Papier und Vinyl, was ich hier in Mannheim schon seit Jahren anprangere: sinnlose Grabenkämpfe, aufgrund selbst gestrickter Weisheiten, Dogmen und Imperativen ohne Rücksicht auf die gemeinsame Basis. Schade, dass die Musik viel zu wenig „Mainstream" ist, da sie so an zu vielen Leuten zu weit vorbeiläuft. Trotzdem wird sie immer noch hinreichend „Resistente" erreichen, da es von denen im härteren Punkrock-Bereich – womit jetzt endlich mal die Mucke erwähnt wird – beileibe mehr als genug gibt! Bocky

BURNTHE8TRACK – DIVISION

(CD, Grapes of Wrath)
Wie von David aus dem Core Tex an anderer Stelle in dieser Ausgabe schon erklärt, sind die Veröffentlichungen auf diesem Label reine Lizenzgeschichten aus Übersee. Bei Burnthe8track handelt es sich um eine sehr melodische und nicht überaus harte Hardcore-Kapelle aus Winnipeg/Kanada. Dort war die Band sogar schon als Support von Sum 41 unterwegs, ist aber auch hierzulande alles andere als unbekannt. Während ihr das hier lest, hat die Band gerade eine ausführliche Festival-Tour mit Ignite hinter sich. Übrigens ist das hier kein Album, sondern die Europa-Fusion aus einer 6-Track-EP und einer 4-Song-Single. Für alle Moshpit-getesteten Anti-Prollos genau das Richtige. Bocky

THE BUSINESS – MEAN GIRL

(CD, Bad Dog)
Nach Sham 69 die zweite große alte Oi!-Legende, die etwas Neues auf einem Core Tex-Label veröffentlicht. Glücklicherweise steckt in Micky Fitz aber noch etwas mehr Feuer als in den anderen Londonern. Ein komplettes Album ist „Mean Girl" dafür nicht, sondern hat „nur" 3 neue Songs zu bieten. Diese sind eins für das andere sehr repräsentativ für den bekannten Sound. Die Texte sind nicht schwer zu verstehen und die Refrains nach dem zweiten Hören ein Singalong. Die restlichen 5 Lieder sind qualitativ gut aufgenommene aktuelle Live-Songs, die jeder kennt. Welche das sind, wird nicht verraten. Geht und hört selbst! Ein grundsolides sympathisches Lebenszeichen und zum Glück hat sich das Gerücht nicht bewahrheitet, das Micky am Rädchen dreht und die Band in Micky Fitz And The Business umbenennen wollte. Bocky

THE BUSTERS – DOUBLE PENETRATION

(CD+DVD, Ska Revolution Records)
Holla, hier kann man von einem reifen Album sprechen. Dreizehn Titel auf dem Tonträger, die mit eingängigen Ska-Rhythmen im Midtempo dahin fließen. Inspiriert von späten Madness, gemixt mit The Beat und den Specials, ohne an Eigenständigkeit zu verlieren. Auf der DVD sind elf Unplugged-Stücke fürs Auge und Ohr. Hier beweisen sie Vollblutmusikertum und es wird mit allem musiziert, was sich im Instrumentenfundus finden lässt. Sogar vor Sprudelflaschen schreckt man nicht zurück. Ein Muss für den Fan und ein Kann für die Ska-Begeisterten unter euch. *Richard

CAPTAIN DUFF – HERBIPOLITAN NIGHTMARE

(CD, www.myspace.com/captainduff)
Das alles andere als ansprechende Cover mit dem ins Auge springenden rot-weißen Bandschriftzug vor einem in düsterem blauschwarz gehaltenen Bild eines Segelschiffs ließ mich nichts Gutes erahnen. Tatsächlich ist das Ganze auch nicht unbedingt meine Musik. Die fünf Würzburger beschreiben ihre Musik selbst als Kick-Ass Rock n Roll, für mich klingt s ganz schön nach einer mittelmäßigen Danzig-Imitation. Zugute halten sollte ich der Band allerdings, dass das Demo bereits 4 Monate nach der Bandgründung aufgenommen wurde. Mal gespannt, wie sich das weiterentwickelt... Zechi

CA$HLESS – ...LIVING BETWEEN THE LINES

(CD, My Redemption Records/Cargo)
Wow, Melodic California-Punkrock mit dem ich mich mehr als anfreunden kann. Und das aus dem tiefsten Bayern. Meine Hochachtung! Ist zwar alles nicht sehr tiefgreifend, aber als Partymucke mehr als tauglich. Würde wunderbar zu Fat Wreck passen. Habe jetzt eigentlich gar keine Lust, mich weiter darüber auszulassen, sondern würde am liebsten eine Kanne Bier aufreißen und wie Hüpfknete quer durch den Raum hopsen. Endlich mal eine positive Überraschung in diesem Wust an Reviewmaterial. Leute, holt Euch die CD, werdet glücklich, macht viele Kinder, lasst Euch tätowieren, bindet Euch Blumen ins Haar, habt Sex mit ständig wechselnden Partnern dreierlei Geschlechts, beschafft Euch diese CD, macht einen Umweg um die Songs 7, 8 und 11 und trinkt einen halben Kasten Bier bevor ihr Reviews schreibt. Trotzdem und ohne Scheiß ist und bleiben Cashless eine meiner ganz großen Punkrock-Hoffnungen für die Jahre 2008-2011. Servus. Obnoxious

Cave Canem – s/t
(7", Epistrophy)
„Das licht am ende des tunnels ist ein zug.", „...und während du in den abgrund blickst... schaut er dir ins auge..." Cave Canem aus Hannover spielen feinen crustigen D-Beat und scheinen eine Vorliebe für hoffnungsvolle theatralische Zitate zu haben. Entsprechend freudig und positiv trällern sie dann auch los. Läuft gut rein und bringt den Körper zum Zucken. Anders als bei den meisten Kollegen dieses Genres wird hier in Deutsch gegrunzt. Der Song „Break The Chains Of Friendship" ist ein cooles Statement gegen kritikloses Unity-Gehabe und aussagelosen Einheitsbrei. Die alten Säcke hinter der Band sind sehr sympathische Leuts. Wir wollten auch mal Shirts tauschen, aber von Euch kam keine Rückmeldung, ey! Wie auch immer, geht zu ihren Konzerten und kauft ihren Stoff! Chemical Maze

CHAOS UK – TOTAL CHAOS (THE SINGLES COLLECTION)

(CD, Anagram)
Mal wieder eine dieser Ausgrabungen prähistorischer Punksaurier. Kennt wohl jeder, Chaos UK – eine der geilsten Bands der zweiten britischen Punkwelle. Ihre Singles aus den 80ern sind hier auf dem Silberling vereint. Interessant für die, dies noch nicht kennen, mir persönlich gefallen aber Platten wie „Burning Britain" oder „100 % 2 Fingers In The Air Punk Rock" viel besser. Chemical Maze

CHAOZE ONE – LETZTES KAPITEL

(CD, Twisted Chords)
Der Mannheimer Hip Hopper mit dem markant, hübschen Gesicht ist mit einem neuen Mini-Longplayer beim deutschen Aushängeschild des intelligenten europäischen Hardcorepunk am Start. Aber nicht wie der Titel vermuten lässt ist nach diesem Output Schluss, es ist nur ein Zwischenstand. Dafür ein recht ungewöhnlicher. Denn neben seinen üblichen Brothers und Sisters Lotta C und dem ehemaligen Anarchist Academisten Deadly T wird mit eher untypischen Bands projektet. Zum einen ist das die Reggea-Ragga Größe Irié Revoltés und zum anderen die Göttinger Ska-Kapelle Rogue Steady Orchestra. Das ist zwar extrem unüblich, finde ich aber gut, dass da Grenzen überschritten werden. Denn letztlich hat doch jede Subkultur den gleichen Antrieb, oder etwa nicht!? Eine undogmatische Platte, die subversiv zum Denken anregt (Anm. Obnoxious: Oder zu subversivem Denken?!). Bocky

CHERRY OVERDRIVE – CLEAR LIGHT!

(CD, Heptown Records)
Ich bin kein Sexist. Ich mag Frauen, am liebsten paniert... Ach Quatsch, das war Schnitzel! Also nochmal: Ich mag Frauen, wirklich. Vor allem wenn sie singen – oder auch als reine Frauencombos. Sie müssen jedoch richtig dreckig und schmutzig sein und auch so klingen. Das machen die dänischen Cherry Overdrive auf ihrem Debüt „Clear Light!" gekonnt. Die Damen spielen Garage House und Rock. Das sind keine netten Mädels. Die bringen Garage so, wie er rockt und knallt. Zum Teil sind manche der Lieder stellenweise schrecklich psychedelisch. Das ist für den einen oder anderen geneigten Leser dieses Fanzines (und auch für mich!) sicher eine harte Nuss. Aber was soll's. Antesten lohnt allemal. Igor

CHIP HANNA & THE BERLIN THREE – OLD SOUTH JAMBOREE

(CD, People Like You/SPV)

Chip Hanna, früher Schlagzeuger bei den US Bombs und One Man Army, danach lange Zeit als One Man Entertainer unterwegs, hat nun zusammen mit Andy Laaf (Drums, Mad Sin), Tex Morton (Guitar/Lap Steel, u.a. Ex-Mad Sin) und Valle (Stand-up Bass, u.a. Mad Sin) das zweite Album aufgenommen, mit dem er, in Erinnerung an seine Mutter, die früher, als er noch ein kleiner 6-jähriger Bub war, immer auf Country-Feten gesungen hat, wieder zurück zu seinen Wurzeln geht. Einflüsse von Hank Williams oder Johnny Cash lassen sich nicht verheimlichen, musikalisch ist von lupenreinem Redneck-Country über Dixie oder Surf bis Rockabilly alles vertreten, was das Ganze kein Stück langweilig werden lässt. Man merkt, dass vier ganz großartige Musiker am Werk waren! Jasmin

CIURMA SKINS – SAME

(CD, Conehead Records)

Die Band aus Sardinien erinnert mich stark an den Longplayer von Oi! The Arrase, der bei mir im Regal steht und das nicht nur weil sie beide von einer Insel kommen. Druckstarker Streetpunk ohne Aussetzer, 10 Titel in Italienisch. Schon lange nicht mehr eine so gute Neuerscheinung in Händen gehalten, das gibt mir den Glauben zurück. Richard

CLERKS – ANTENNE OFFBEAT

(CD, Wolverine)

Die CD sieht ansprechend aus. Oranges Cover, ein Funkturm und ein Industrieschornstein. Leider lässt sie sich bei mir nur im Auto abspielen. Mein PC streikt sonst bei keiner CD, hier schon (und das, wo da noch 'n Video drauf is – Mann, Mann, Mann, Mann, Mann). Vielleicht nur ein Einzelfall. Was ich im Auto gehört hab, war jetzt nicht so mein Fall. Ich sach ma: Trallala-Ska mit deutschen Texten. Captain Mocker

COBRA JET – CORAZON CITY

(CD, Merchandise Wonderland Records)

Selbstgenannte Einflüsse der Band: 60s Garage-Rock, Punkrock der späten 70s und früher Wave-Rock der 80s. Für die 2 % der Leser, die jetzt noch weiter lesen: Die machen das gut. Richard

COCK SPARRER – HERE WE STAND

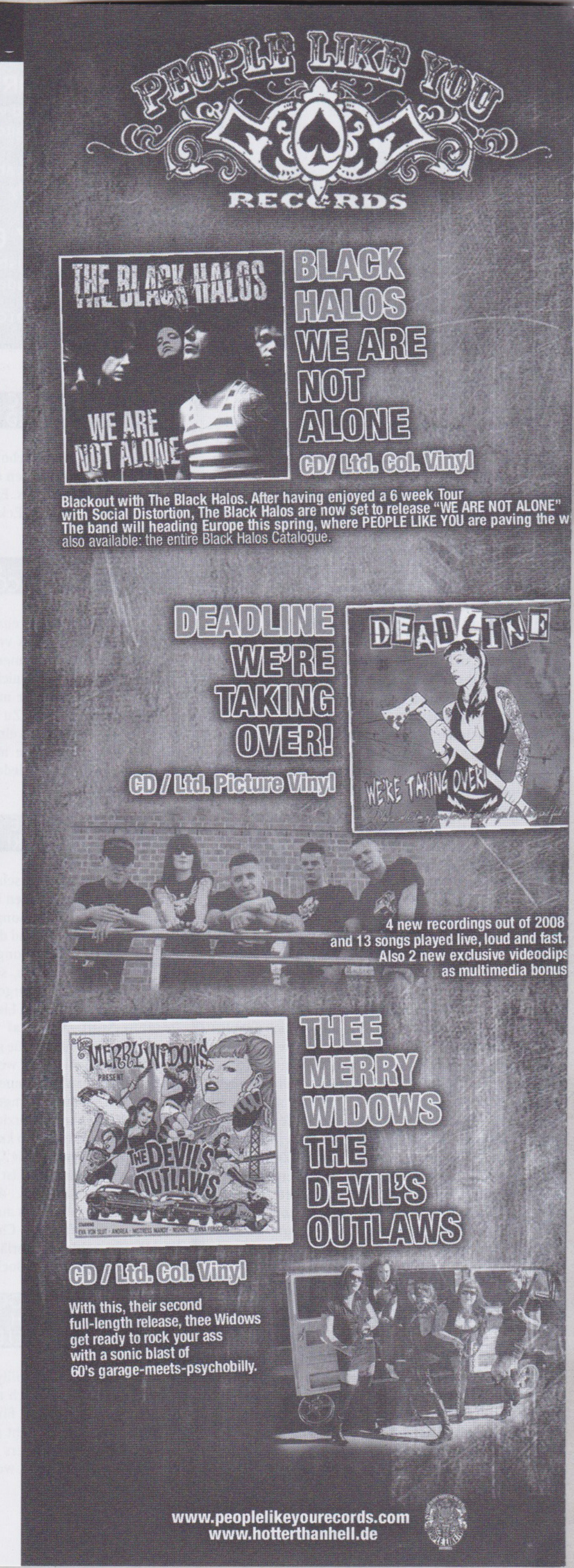
(CD, Captain Oi!)

Wow, was war ich gespannt auf dieses Album! Nach 10 Jahren(!) endlich wieder ein Cock Sparrer-Album. Ein wenig war ich ja schon skeptisch, ob „Here We Stand" das halten kann was die Vorgängeralben geleistet haben, doch dieses Comeback haut mich echt aus den Socken. 14 energiegeladene Songs wie sie sie seit der legendären „Shock Troops" nicht mehr abgeliefert haben. Auf dieser CD gibt es nicht einen Ausfall! Gleich der Opener „Too Late", den es auch als superschöne und streng limitierte Picture-Single gibt (mit einer neuen Version von „Because You're Young" auf der B-Seite), haut gleich richtig in die Fresse. Das ist hymnischer britischer Punkrock mit ganz viel Pub und Fußball. Weitere Hits sind „Time To Make Your Move", „Spirit Of 76" und die Hymne schlechthin für die weibliche Fraktion „Suicide Girls". Die ergrauten Herren und Godfather of Oi! erteilen hier eine große Lehrstunde an die heute so verbreiteten Schrammel-Kappellen. So muss das klingen! Für mich ganz klar die Veröffentlichung des Jahres 2007. Das Ganze gibt's auch als Picture-LP, wobei da allerdings zwei Songs weniger drauf sind. Pflichtstoff!! Thorsten

COCK SPARRER – DID YOU HAVE A NICE LIFE WITHOUT ME

(7", Dirty Punk)

Neben dem einen Song der aktuellen Scheibe gibt es noch „So Many Things" – ebenfalls von der neuen Platte – auf der B-Seite. Was soll man also dazu sagen? Richtig, hierbei handelt es sich schlicht und ergreifend um ein Sammlerstück. Für den reinen Hörer ist das kompletter Kokolores. Aber diejenigen, die alles Mögliche der englischen Oi!-Legende haben wollen, sind wohl schon aus ihrer Lesehaltung aufgespritzt und recherchieren woher sie das gute Stück Vinyl herbekommen. Über den Erwerb kann man dann nicht meckern, denn das französische Label hat nicht willenlos einfach ein Produkt zur Abzocke hingerotzt, sondern liefert Qualität plus Textblatt. Bocky



COMBAT 77 – 100% OI!

(CD, Sunny Bastard)

Man nehme ein paar Bandmitglieder von Riot Company, Annex 5 und Vendetta, stecke sie in einen Proberaum und heraus kommt diese Band. Etwas abgeschreckt vom Plattentitel, war ich umso begeisterter vom Sound der Scheibe. Das ist eine lupenreine Hommage an den frühen 80er Jahre England-Sound, dem obendrein die entsprechenden Texte verpasst wurden. Das beginnt natürlich mit ungerechtem Bullenstress, geht über in lernresistente Vollsuff-Autofahrten und kommt logischerweise zum Recht auf Arbeit. Erstaunlich aber nicht negativ finde ich, dass man sich zu keinem politischen Song hat verführen lassen. Schließlich ging es dem Stil, dem man Tribut zollt, auch mehr um den täglichen Kampf, den man so lebt. Eine tatsächlich klasse Überraschung, in der sich momentan eher tristen Entwicklung des Streetpunk. Schnörkelloser Punkrock der aufgrund des Alters der Band authentisch ist und live sicher total geil ist. Bocky

THE CUTE LEPERS – CAN'T STAND MODERN MUSIC

(CD, Damaged Goods)

Da Teile der Briefs nach dem Stress der letzten Jahre mal eine Phase der Erholung brauchen, lag es nahe eine Pausenband zu gründen. Die Herren nimmersatt Steve E Nix und Kicks von den Briefs scharten deswegen fünf weitere MusikerInnen um sich. In relativ kurzer Zeit entstand so ein Album, auf dem sie dem frühen Punkrock, Wave und Mod auf herrlich poppige Art frönen. Das beschreibt, denke ich recht gut worum es bei der Band geht: den Spaß an der Musik. Logischerweise will der nicht im Proberaum bleiben, sondern stattdessen auf den Bühnen der Welt zelebriert werden. In unseren Gefilden ist das schon im Mai der Fall. Also, hingehen und sich die Zeit bis zum nächsten Briefs-Konzert verkürzen, denn die sind auf alle Fälle durchzuhören. Für alle Nerds gibt es auch eine Singleauskopplung mit dem Song „(I'm) Out Of Order" und exklusiv „Lonely Boy". Bocky

DAILY TERRORISTEN – TRITT IN DEN ARSCH

(CD, Dritte Wahl Records)

Nee, tut mir leid, aber mit der Scheibe habe ich mich erst gar nicht groß befasst. Fand ich die echten Daily Terror kurz vor ihrem Split schon nicht mehr lächerlich, sondern ärgerlich, weiß ich jetzt nicht, was ich dazu sagen soll. Das ist Altherren-Rock mit einem Punkanstrich, der nur mit dem Namen funktioniert, ansonsten würde das wohl kaum jemanden interessieren. Bocky

DEAD IN PLASTIC – SUICIDE: FAILED

(CD, Flight 13)

Public Toys sind wiedergeboren. Das war mein erster Gedanke beim Hören dieses sehr lieblos aufgemachten Tonträgers. Englischsprachiger Deutschpunkrock mit Ecken, Kanten und Akzent. Richard

DEAD KENNEDYS – MILKING THE SACRED COW

(CD, Cherry Red)

Naja, wenigstens ist man ehrlich und gibt dem Kind den Namen, den es verdient. Wer diese Best Of...-Scheibe zusammengestellt hat? Keine Ahnung. Aber wem es nicht zu Gute kommt, ist klar: Jello Biafra. Wie man dazu steht, ist jedem selbst überlassen. Zu hören gibt es von jeder Scheibe mindestens einen Hit. Hm, wenn man so will, dann hätte man doch einfach alles komplett im Set wieder veröffentlichen können, oder? Bocky

DEADLINE – WE'RE TAKING OVER!

(CD, People Like You)

Nein, nein, das ist nicht schon das fünfte Album der halbfranzösischen Band aus London. Viel mehr ist es eine 4 Song-EP inklusive 13 Live-Tracks. Entsprechend dem letzten Album sind die ersten beiden Songs, verglichen mit den beiden ersten Alben, sehr ruhig. Titel 3 wird sogar von einer Orgel eingeleitet und das letzte der taufrischen Lieder ist gewohnter Deadline-Stuff. Also mal wieder für jeden etwas dabei und für alle die großartige Stimme von Liz! Der Live-Part ist, wer hätte es gedacht, in Deutschland aufgenommen. Und obwohl die technischen Vorraussetzungen gegeben waren, hat die Band darauf verzichtet ihren rauen Live-Sound zu bügeln. So kann man sich nicht nur gut vorstellen wie die Combo live klingt, sondern die Titelauswahl ist gut getroffen und so etwas wie ein Best Of... der bisherigen vier Alben. Obendrauf gibt es auf der CD noch die Videoclips zu „Take No Chances" und „Last Night". Ein zeitloses, vorläufiges Zwischenzeugnis mit Bestnote. Bocky

DEMENTED ARE GO – IN SICKNESS AND HEALTH, KICKED OUT OF HELL

(CD, Cherry Red)

In Cherry Reds Psychobilly-Collectors Serie tummeln sich bekanntlich massig wiederveröffentlichte Psychoalben. Einige davon könnte man entschieden als nicht gerade notwendig bezeichnen. Ganz anders hier. Die beiden ersten Alben der Kapelle, welche das Wort vor dem Billy ernst nimmt (original 1986, bzw. 1988) sind essentiell und prägend für etliche spätere Bands dieses Genres. Prägnanter Gesang, deutlicher Punkeinfluss und genial wirre Texte machen sie zu Meilensteinen des Psychobilly. Menschen, denen das Flat schon ausgefallen ist, werden die Dinger wohl schon haben. Andere Psychos wohl auch. Der Rest kann infolge der Jugend- und Nachwuchsförderung bedenkenlos zugreifen. HH

DESTRUCTORS 666 – SACHEN LASSEN MIT FREMDEN MACHTEN

(MCD, Rowdy Farrago Records)

Komische Sache das. Aber gut. Die Musik lässt sich am besten als Garagepunk mit einer Prise Schwermetall bezeichnen. Aber warum nicht, wenn's nicht stört. Und das tut es nicht. Die Scheibe gefällt mir sogar erstaunlich gut. Auch der Mundharmonikaeinsatz ist charmant. Gut! HH

THE DETECTORS – NO FREEDOM, NO LIBERTY

(7", True Rebel)

Von Beginn an bin ich ja mal gespannt, was man so in Zukunft noch von dieser Band hören wird. Denn die Jungs aus Neumünster sind mal so richtig klasse. Die Detectors machen 'ne Mischung aus Melody- und Streetpunk, wie man ihn eher aus Skandinavien oder der Westküste der USA kennt. Dazu beherrschen die Herren an den Saiten ihre Instrumente sehr gut, was sie hier und da mit überraschenden Breaks beweisen. Textlich geht die Sache auch voll in Ordnung. Wohingegen ich die Reminiszenz auf dem Cover – Lady Liberty – nicht so dolle finde. Das wirkt zu einseitig, was es sicherlich nicht soll. Bocky

DONOTS – COMA CHAMELEON

(CD, Solitary Man Records)

Wer eine eindeutige Erfolgsgeschichte haben will, sollte sich mal genauer mit den Donots befassen. Die Jungs haben, was das betrifft, alles richtig gemacht. Dementsprechend gehen sie mit dem neuen Output wieder einen Schritt weiter. Das bedeutet Rock wird künftig nur noch in großen Lettern geschrieben, ebenso wie Pop auch. Dazu nutzt man hier mal ein Klavier, dort viel Hall und im Gesamten wird man etwas zarter, was nicht mit seicht zu verwechseln ist. Klar hat das mit Punkrock und dessen Attitüde nichts mehr gemein. Doch das muss es auch nicht immer, wenn man sich auf die Musik beschränkt. Kraftvoller, melodischer, wilder Rock mit erstaunlich viel Ohrwurmcharakter. Bocky

DRIVE BY SHOOTING – TOP KID

(7", Beap)

Manchmal habe ich keine Lust über den Tellerrand zu schauen. Yep, so ein Moment ist jetzt. Davon abgesehen, kann ich aber auch in guten Momenten nichts mit Stonerrock anfangen. Hat mit uns nix zu tun. Bocky

D-SAILORS - BETWEEN THE DEVIL AND THE DEEP BLUE SEA

(CD, Nitroala Records Brazil)

Die Sailors haben einen Booker mit Kölner Telefonnummer, behaupten ihr Album wäre in Brasilien erschienen, der Haupttyp macht auf Kurt Kobain, die anderen sind auf'm Foto unscharf. Zu hören gibt es Whatever-Coast-Gedöns – knackig, tight, auf'n Punkt, seelenlos eingespielt. Wenn die es nicht mal schaffen ihre gebrannte CD zu beschriften, geh ich bestimmt nicht ins Netz, um mehr zu erfahren. Wenn ihr es tut, sagt nicht, ich hätte es euch geraten! Captain Mocker

EASTSIDE BOYS - THE BOYS ARE BACK IN TOWN

(CD, Sunny Bastards)

Das dritte Album der Berliner Jungs, musikalisch wie textlich 1A und ausgereifter als die ersten zwei Alben. Mal schnell, mal langsam, aggressiv oder ganz locker: Für jeden ist was dabei. Eine Platte, die man sich getrost in die Anlage hauen kann. In der auf 1000 limitierten CD gibt es noch einen schicken Aufnäher dazu. Was soll man da noch schreiben? Kaufen und anhören! The boys are back in town, OI! Kay

THE EASY BROTHERS - CALL TO ARMS

(MCD, Radio Clash Records)

Ui, mal wieder SkaPunk. Lass sehen: In den allerbesten Momenten können die Easy Brothers aus Vancouver tatsächlich mit den Waschzettel-Referenzen Rancid und Operation Ivy mithalten. Manchmal erinnern sie sogar an The Clash (in ihren besseren Zeiten). Egal. Die sechs Songs der Kanadier kommen hier größtenteils beschwingt daher und machen Lust auf mehr. Obwohl man schon ein Freund von Ska sein muss, um das Ganze zu ertragen. Wenn's allzu sehr in die Reggae-Gefilde oder ins Gefrickel abdriftet, kann's aber auch schon mal nerven. Das ist zum Glück nur äußerst selten der Fall. Freunde des Genres und der erwähnten Bands sollten das Teil auf jeden Fall mal antesten. Klingt jetzt alles nicht soo begeistert, aber die Jungs können echt rocken. Ich schwör! Und: Live bestimmt auch ein Gewinner! Obnoxious

EMPTY TRASHCAN BEING KICKED - THE FINE PRINT

(7", Extreme Life Wasting/Riot Rock)

Ja, Vinyl ist immer klasse! Zudem, wenn man sich noch wirklich viel Mühe damit gibt. In diesem Fall wurden die Labels der limitierten 300er-Auflage in Eigenregie gestempelt. Musikalisch ist man genauso liebevoll und legt mit „Make It Go Away" ein richtig geilen HC-Hit vor! Die Schulter zu Brei hauen könnte man auch dem Gitarristen, der in den vier Songs ein paar richtig gute Ideen hat. Nur schade leider, dass er ein wenig in der schwachen Produktion untergeht. Das tut dem Sänger auch nicht gerade gut, dessen Stimme man sich satter und kräftiger wünscht. Trotzdem ist das kleine Schwarze sehr gut geworden und man wartet gespannt auf mehr. Bocky

ENJOINT - DO YOU WANNA DANCE?

(CD, Blind Alley Records)

Beim ersten Ansehen der CD (mit Vinyloptik) und dem gelungenen 60's Retro-Artwork dachte ich schon: „Oh, wie schön, was Traditionelles!" Beim Anhören entpuppt sich das Ganze allerdings als 3rd Wave Ska mit Punk-Einschlag. Furchtbar! Dazu wird noch in Italienisch gesungen, was es mir leider unmöglich macht, etwas zum Textinhalt zu sagen. Langweilig und nervig! Thorsten

FALLOBSTFRESSER - WIEVIEL DENN NOCH?

(CD, Dreckspatzenrecords)

Das gezeichnete Cover (Punker steigt aus 'nem Gulli) hält was es verspricht, rumpeliger Deutschpunk. Das an sich ist natürlich nicht das Todesurteil für die Scheibe, da ansonsten alles stimmt. Sprich die Jungs sind mit Spaß an der Sache und das ist schließlich wichtig. Was sie eindeutig und ohne Widerruf disqualifiziert: Sie sind bekennende Christenpunks! Ja, stimmt, die haben mal so richtig nichts geschnallt. Punk hat mit Religion soviel zu tun, wie eine Kuh mit Rechnen, und zwar ohne Wenn und Aber. Nur wenige Dinge haben nichts mit Emanzipation, Selbstbestimmung und Aufklärung zu tun, doch Religion gehört eindeutig dazu, wie das sprichwörtliche Amen in der Kirche. Versucht es mal mit Metal oder Weltmusik, aber bei Punkrock seid ihr wirklich völligst Fehl am Platz. Bocky

DER FLUCH - GESCHICHTEN AUS DER GRUFT

(CD, Fiend Force)

Der Fluch ist als „Nebenprojekt" von OHL relativ bekannt und braucht an dieser Stelle wohl nicht näher vorgestellt zu werden. Dennoch ist diese Band bisher immer irgendwie an mir vorbeigegangen, was wohl zum einen daran liegt, dass ich von OHL nicht sooo viel halte und auch mit der trashigen Gothic-Musik (trotz einiger Ohrwürmer) nur relativ wenig anfangen kann. Sei's drum. Auf der neuen CD befinden sich neben drei neuen Songs viele neu eingespielte ältere Hits. Ist also vor allem was für eingefleischte Fans und solche, die es werden wollen. Zechi

DIE FROHLIX - REISE NACH SÜDEN

(CD, Suppenkazpers Noize Imperium)

Die Frohlix sind wieder da! Ihr erstes Album seit 18 Jahren und ich muss sagen, sie haben geschafft, was äußerst selten eine Band hinbekommt: Eine Hammerscheibe! Wahnsinn! Seit ich vor ca. einem halben Jahr erfahren hatte, dass es eine neue Frohlix-Platte geben soll, war ich gespannt wie ein Flitzebogen und das Konzert im November im Juz Mannheim hat meine Spannung nur noch mehr gesteigert. Und ich wurde nicht enttäuscht. Die Mainzer Fun-Punk-Heroen sind zurück und ich bin ihnen überaus dankbar. Auf der „Reise nach Süden" beweisen sie, dass sie auch nach zig Jahren nicht zum Lachen in den Keller gehen. Sie sind erwachsener und älter geworden, das ist klar, das verheimlichen sie auch nicht, im Gegenteil, Probleme des Älterwerdens werden in lustigen Texten umgesetzt (z.B. „Reunion oder Klassentreffen") und die Auswirkungen des Erwachsenwerdens wirken sich in musikalischer Weiterentwicklung aus. Bitte, bitte, liebe Frohlix, macht noch lange weiter so. Hoffe, wir sehn uns im November wieder in Mannheim! Jasmin

GASLICKER - S/T

(MCD, FinestNoise/Radar)

Die vier Stücke dieser CD erinnern mich alle an die alten Sachen von Kiss. Und nach meinem nun folgenden öffentlichem Geständnis, dass meine erste selbstgekauftre Platte die Kiss „Alive II" war, und ich diese heute immer noch besitze, ganz im Gegenteil zu meiner zweiten Platte, der „High Voltage" von AC/DC, kann der rhetorisch versierte Leser nun abschätzen, dass ich Gaslicker schon einiges abgewinnen kann. Aber man muss Kiss oder die ganzen skandinavischen Rockbands schon mögen... HH

GERIATRIC UNIT - LIFE HALF OVER

(CD, Rookie Records)

Hammer! Ganz klar der Lichtblick meiner Reviews! Großartiger Hardcore der Altpunker aus dem Heresy-Umfeld. Von den zehn Songs haben fünf die magische Eine-Minute-Grenze unterschritten! Da stört es auch nicht, dass die Texte wenig Abwechslung bieten. Grandioses Geballer irgendwo zwischen Poison Idea und Mob 47. Klare Kaufempfehlung! Zechi

GEWAPEND BETON – 17 UNTIL I DIE

(LP, Dirty Faces/Hate/Attack)

Im Schnitt ist die Gang aus Den Haag gerade mal 19 Jahre alt und nennt sich deswegen selbst „Embryo Punks" – ebenso wie sie einen Song danach betiteln. Und wie es sich für echte Nachwuchspunks gehört, so haben sie tatsächlich in ihrer Heimatstadt ein Gebäude besetzt, in dem jetzt regelmäßig Partys und Konzerte stattfinden. Na, und genauso ehrlich ist auch die Mucke, die sie machen. Astreiner Pogopunk, mit viel altem Ami-HC-Spirit und manchmal zuviel Gitarrengewichse. Letzteres lässt man aber gerne unter den Tisch fallen, wenn man sich die Vorzüge der Band genau anhört. Schlicht und ergreifend eine super Scheibe, mit ganz viel Credibility! Das Vinyl ist übrigens richtig geil, weil 180g und fetter Karton. Obendrein gibt's das Cover inkl. Texten als A 3-Plakat. Da fällt die Entscheidung für das Format nicht schwer! Bocky

GO! – EXISTENCE

(CD, Epistrophy)

Go! kommen aus New York und spielen astreinen Endachtziger-Hardcore. Das Ganze ohne zu dicke Oberarme und immer mit einer Prise Humor gewürzt. Textlich hat sich Go! viel mit den Rechten und Problemen von Schwulen und Lesben auseinandergesetzt. Das Ganze ist also gerade für Hardcores interessant, die auch heute noch glauben, sie müssten mit einem dämlichen schwulenfeindlichen Witz ihre Coolness beweisen – lernt was dazu und sterbt nicht dumm. Auf der CD sind 46 Songs aus der Zeit zwischen '89 und '94 vertreten. Ein schöner Querschnitt über die musikalische Bandgeschichte. Go! hatten sich ja des Öfteren aufgelöst, aber seit 2006 sind sie wieder unterwegs und haben auch wieder einige Singles veröffentlicht. Empfehlenswert. Ralf

GOOD RIDDANCE – REMAIN IN MEMORY, THE FINAL SHOW

(CD, Fat Wreck)

Da gehen sie hin... Am 27. Mai 2007 verabschiedeten sich die Santa Cruzler in ihrer Heimatstadt vor ausverkauftem Laden und als Abschiedsgeschenk gibt's nun die dazugehörige großartige Live-Aufnahme, bei der die Jungs ein letztes Mal alles gegeben haben. Mit 31(!!) Liedern, insgesamt 78(!!) Minuten Live-Material bleibt mehr als ein Best Of...-Album einer der dienstältesten Fat Wreck-Bands. Über 12 Jahre Bandgeschichte sind nun zu Ende. Schade. Echt Schade. Der Titel der Scheibe ist Programm, nicht der Bandname! Sollte man sich als kleine Erinnerung an eine großartige Band zulegen! Jasmin

GOTTKAISER – KRIEG UND FRIEDEN

(CD, Sunny Bastards)

Deutschsprachiger Pop-Punk, der versucht sich mit Bands wie Muff Potter, Duesenjäger oder Montreal zu vergleichen. Dazu sind sie aber meiner Meinung nach viel zu langweilig. Musikalisch und textlich genauso einfallslos wie bei der Wahl des Albumtitels. Da können sie noch so sehr versuchen kluge Texte zu schreiben, wenn es musikalisch nicht hinhaut, helfen auch keine intelligenten Texte. Nein, gefällt mir nicht, trotz Erstauflage im Special-Digipack mit Booklet. Jasmin

THE GRIT – SURRENDER

(MCD/ 7", People Like You)

Wow, da hat People Like You 'ne großartige neue Band ans (Fest-)Land gezogen. Man nehme 'ne gehörige Portion Peacocks, mischt die mit ein wenig Living End und Swingin' Utters und raus kommen The Grit. So in etwa könnte man die Musik der 4 Briten beschreiben. Leider sind auf der 7" nur 3 Lieder: 1. „Surrender", quasi die Singleauskopplung des Full Length-Albums „Shall We Dine", ebenfalls erschienen bei People Like You und wärmstens zu empfehlen!!! Song Nummer 2 hört auf den Namen „Accosted" und ist bisher unveröffentlicht, 3. „A Geordies Song" ist eine Liveversion von dem Stück, welches in Studioversion ebenfalls auf dem Album zu hören ist. Klasse Sache, für Sammler sehr interessant, da das Ding auf 512 Stück gelbe Neonscheiben limitiert ist. Klasse Band!! Klasse 7"!!! Jasmin

GUANA BATZ – HELD DOWN TO VINYL AT LAST

(CD, Cherry Red)

Guana Batz waren und sind ganz groß. Dass sie zur Speerspitze des Psychobilly zählen, ist gerechtfertigt. Klassischer Psychobilly mit einer genialen Rhythmusfraktion. Rumzappeln ist unvermeidlich. Meistens flott, aber auch mal ruhigere Stücke. Keine Angst vor Akustikgitarren und traditionellem Rockabilly. Wie gesagt: ganz groß. Psychobilly at its best! Ich finde den Nachfolger Loan Sharks zwar noch besser, aber nichtsdestotrotz ist das vorliegende Debüt dieser Band – äh, ich wiederhole mich, dies aber im Sinne glänzender Rhetorik – ganz, ganz groß. Kaufen bitte! HH

HEITER BIS WOLKIG – AUFERSTANDEN AUS RUINEN / DIE ROTEN RATTEN – NICHTSALSROCKEN

(CD, Weserlabel)

Erste HBW-Scheibe seit 10 Jahren und gleichzeitig Kombi-Album der Kombi-(Fun-Punk?-) Bands HBW und Rote Ratten. Immer im Wechsel gibt's je zwei Lieder von einer Band, unterscheiden kann man das allerdings nicht wirklich, da die Musiker/Sänger bei beiden Bands größtenteils eh gleich sind. Inhaltlich geht's bei beiden Bands in erster Linie um, bzw. gegen George W. oder Big Brother, also ernstere Themen, als wir es von früher gewohnt sind und es wird wie immer fleißig gecovert, u.a. „Holland" von Joint Venture oder „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da" (Mackeben/Hesse) oder, oder, oder. Zwischendurch gibt's mittelmäßige Kabaretteinlagen, die genauso mittelmäßig wie das Layout des Booklets sind. Jo, im Großen und Ganzen ganz nett. Als sie noch lustig waren, haben sie mir irgendwie besser gefallen. Jasmin

DIE HERODES – WIR FLITZEN

(CD, dieherodes.de)

Herodes machen Funpunk in Reinform, und dass sie mit dem Titeltrack einigen Leuten auf die Füße treten, ist klar. Der juvenile Text handelt vom nackig durch die Gegend flitzen, was jeder mitmachen soll. Wer sich allerdings daran aufhängt ist meiner Meinung nach genauso unreif wie der Text selbst. Die restlichen 4 Songs der CD befassen sich mit ernsthafteren Themen und sind auch gut vorgetragen. Auf mich wirkt der Verein äußerst sorglos, was man ihnen auch weiterhin gönnt. Ob daraus mal mehr wird, zeigt wohl die Zukunft. Bocky

HIROSHIMA MON AMOUR – NO HOPE FOR A USELESS GENERATION

(CD, Dirty Faces)

Die Hiromuschis haben mir ja schon ganz schönes Kopfzerbrechen bereitet, zuerst 'ne chaotische Konzertorga und dann, eine Woche vor dem Konzert in Mannheim, steigt die Hälfte der Band aus und der Gig fällt flach. Aber mit ihrem gelungenen Debutalbum macht die Band um Ex-Revolver und Ex-Public Toy Uwe Umbruch alles wieder wett. Großartiger, melodischer Punkrock, der mit einer Ahnung von 70's Glamrock spielt und dazu die einzigartige Stimme von Herrn Umbruch. Gefällt mir sogar besser als die letzten Revolvers-Sachen, muss ich sagen. Hoffentlich geht's bald wieder mit neuem Gitarristen und Schlagzeuger weiter und vielleicht klappt's dann auch noch mal mit einem Konzert in Mannheim. Erwähnt werden sollte außerdem noch auf jeden Fall das großartige Artwork von Stay Gold GFX!! Jasmin

HOMECOMING KINGS – HOW TO PUNKROCK, LESSON ONE

(CD, Demo)

Als ich die Eröffnungsnummer „Fleischsalat" zum ersten Mal im Pogoradio gehört hatte, war ich schon schwer begeistert von den Bitburgern, die sich voll und ganz dem Spaß-Punkrock verschrieben haben. Und seit ich das Demo zu Hause habe, bin ich noch begeisterter. 5 Lieder gibt's zu hören, jeweils gut gelaunter deutsch- und englischsprachiger melodischer Punkrock mit einer Stimme, die teilweise an Millencolins Nikola Sarcevic erinnert, was das Ganze noch mal sympathischer macht. Hoffentlich folgt bald ein vollständiges Album, würde mich sehr freuen. Schön zu wissen, dass es noch neue gute Bands gibt. Jasmin

HOMICIDAL HOUSEPIG – RIOT BREW

(Demo, www.homicidal.de)

Die Band aus Mannheim, deren Mitglieder ich alle kenne, bekommt von mir kein Gefälligkeits-Review! Haben die ein Glück, dass sie so gut sind. Ihr Punkcore-Sound ist druckstark und direkt, musikalisch abwechslungsreich und Frontfrau Tina schafft es mit ihrer Stimme die nötige Aggressivität in die Titel zu bringen. Da stellt sich mir nur die Frage, warum die Labels hier nicht schon Schlange stehen und ich das hier als Demo besprechen muss. Richard

I WALK THE LINE – BLACK WAVE RISING!

(CD, Rookie Records/Boss Tuneage)

Na, was als Hommage an Johnny Cash und Seitenprojekt von Wasted und Manifesto Jukebox startete, ist nach dem fabulösen Debüt ruckzuck zur Hauptband geworden. Unerwartet gut versteht es die Band eine Orgel in die Songs einzubauen und nicht nach Garage oder 60s Beat zu klingen, aber auch nicht zu wavig zu sein. Letzteres stimmt nicht so ganz, denn ziemlich düster ist der Sound dann schon. Vielleicht lässt es sich in die Neo Wave-Schublade zwängen. Bei mir könnte der Silberling es schaffen sich so lange im Deck zu drehen bis er Rillen hat, um dann weiter als Schallplatte zu laufen. Jedenfalls bin ich mal gespannt, wie weit es die Band diesmal schafft,

nachdem sie beim ersten Longplayer directly in die finnischen Charts einstieg. Sehr poppig, sehr wavig und scheißegut. Bocky

KAMIKATZE – JAG ÄR DEFEKT

(7", Contamination/Drachenwerkstatt Krachpunk)

Yep, die drei obligatorisch blonden schwedischen Gören sind zurück, um uns mit vier neuen Krachern zu beglücken. Und wenn wir schon bei Äußerlichkeiten sind, möchte ich kurz das komplette Teil begutachten. Da haben wir schweres Vinyl, fetten Karton und ein Textblatt. Sprich nicht nur der hingerotzte Punkrock der Damen ist erste Sahne, sondern die gesamte 7" ist toll gemacht. Wer also wütend ist, aber dabei gleichzeitig nachdenklich bleibt und auf fetzenden Sound steht, ist hier genau richtig! Bocky

KANN ICH MIT LEBEN – AUF RATEN

(CD, Nix gut)

Kann ich mit leben, ich schon. Die Band haut mich zwar nicht vom Hocker, aber wie gesagt, kann man mit leben. 14 Lieder mit reichlich Abwechslung: Ska, Metal und Hardcore verbunden mit Deutschpunk – ist ja nichts Ungewöhnliches, kann sich aber durchaus sehen lassen. Besonders gefallen mir die Ska-Einlagen. Die Freiburger Jungs gibt es seit 1999 und mit dem zweiten Album sind sie auf jeden Fall auf dem richtigen Weg. Kay

KARATE DISCO – I KILLED BAMBI

(7", Kidnap Music)

Ob nun Modulationsdifferenzen im modernen Businessleben oder die mannigfaltigen Exzesse des Gräbel (dem Keith Moon Andernachs) schuld daran waren, dass wir dieses wunderhübsch aufgemachte Scheibchen erst jetzt in den klammen Händen halten dürfen, sei mal dahingestellt. Jedenfalls hinterlassen die versammelten Hits „Au Revoir (Mon Bon Garcon)", „Mehr Hälse als Köpfe" und „Aus dem Sinn" bereits beim ersten Hören no doubts und machen Lust auf Dauerrotation. Darüber, dass die Darbietung hin und wieder mal ein wenig an die Barseros erinnert, kann man da locker hinwegsehen (Familienbande, gleiches Umfeld etc.). Frontkämpferin Ricci hat nicht nur die nötige Angepisstheit in der Stimme, sondern fabriziert auch durch die Bank kompetente Lyrix, die, obschon sie hier und da etwas dick aufgetragen erscheinen („...dein Freundeskreis hat sich dramatisch extendiert") – sie bezeichnen ihr Erzeugnis ja nicht umsonst als „Deutsch-LK-Punk" – dennoch zu überzeugen wissen und zum heiteren Parallelen ziehen animieren. Kommt mit rotem Vinyl und superschickem Artwork sowie Inlay mit allen Texten. Limitiert auf 500 Stüx. Longplayer basteln, aber zackig! Snitch

KEEGAN – #1

(CD, Rookie Records)

Als verkappte Gelegenheits-Indypop-Schlampe mach ich mir ja wirklich immer vor Freude die Vorlagen nass, wenn von Rookie-Jürgen mal wieder neuer Stoff aus jenem Sektor in meinen Pranken landet. Und auch sein jüngstes Signing weiß zu überzeugen: Die Kölner Buben gehen so unglaublich kompetent zu Werke, dass man sich drei Mal vergewissern muss, ob es sich nicht doch um 'ne Combo aus Nordbritannien handelt (Neffen von Teenage Fanclub zum Beispiel, die keinen Bock auf Byrds-Einschlag haben und wesentlich mehr Gas geben, um es mal auf den Punkt zu bringen). Für ein Debut erstaunlich mitreißende Songs, denen meist die Sonne aus der Harnröhre scheint, die nach Baggersee und Dosenbier schreien und Laune dazu verbreiten, die nächstbeste Studentenschnalle im Reformhaus anzubaggern, sich Hals über Kopf in allürenbehaftete Antifa-Diven zu verknallen oder was weiß denn ich. Freu mich schon auf die Release-Show im Tsunami, die Herren! Snitch

KHATARINA – DON'T HESITATE, BE A BASTARD

(LP, Campary/Condom Black Ltd/DeafForever/ Khatarina Korporation)

Hm, eine einseitig bespielte LP, so was werde ich nie verstehen, reine Verschwendung wenn ihr mich fragt. Sei's drum. Die 5 Finninnen spielen nach eigenen Angaben „aggressive hardcore with feminist attitude". Sie bolzen uns harten D-Beat um die Ohren, der Power und Aggression rüberbringt und Bock macht, die Band in echt und mit Farbe zu sehen. Coole Texte: „She looks so sweet and innocent / you can try to make her behave / but she just looks at you with that grin on her face and says ‚I'm gonna shit on you!'" Ordentliche Sache, auch wenn sich viele Lieder gleichen (was aber bei D-Beat häufig vorkommt und schwer ist anders hinzukriegen). Chemical Maze

KLEINSTADTCHAOTEN – GELD IST NICHT ALLES...

(EP, Eigenproduktion)

D-Punk vom Dorfe, der sich wie Wizo und Konsorten anhört. Viel zu lange Lieder, gut gemeint aber net weltbewegend. Ein bisschen kürzer und knackiger bitte, dann könnt's noch was werden. Chemical Maze

LADEHEMMUNG – SEID BEREIT!

(CD, Nix gut)

Neues Album mit neuem Sänger. Bei den Jungs aus Halle an der Saale gibt es Deutschpunk direkt in die Fresse; schnelle und melodiöse Lieder, die reinhauen und Spaß machen, mit Texten, die sich direkt ins Gehirn bohren. Da können andere Bands sich ruhig mal 'ne Scheibe von abschneiden. Wer Deutschpunk mag, wird hier voll auf seine Kosten kommen. Also: kaufen, zurücklehnen und Bierchen in die Hand! Kay

THE LAST RESORT – A WAY OF LIFE - SKINHEAD ANTHEMS

(CD, Captain Oi!)

Captain Oi! ist ja momentan dabei, Punk und Oi!-Klassiker, die sie eh schon alle veröffentlicht haben, noch mal in einem fettem Digipack raus zu bringen. Dazu gehört natürlich auch Last Resort mit ihrem ersten und einzigen Album „A Way Of Life - Skinhead Anthems". Nun fand ich ja die Mannen um Roi Pearce immer ein wenig überschätzt und sie gelten nicht ohne Grund vielen heutigen Schrammel-Oi!-Bands als Vorbild. Zudem muss man sagen, dass das Album selbst für damalige Verhältnisse schlecht produziert wurde. Trotzdem ist es natürlich ein absoluter Oi!-Klassiker und so ziemlich jeder Skinhead dürfte schon Songs wie „Skinheads In Sta Press", „King Of The Jungle" oder „Violence In Our Minds" mitgegrölt haben. Dazu ist die CD natürlich auch wieder mit Bonus-Tracks beladen und die Aufmachung ist mit vielen Fotos und den Texten wie immer beim Captain vorzüglich. Da die meisten kurzhaarigen Interessenten das Album wahrscheinlich eh schon haben, muss jeder für sich entscheiden, ob er das Ganze noch als Digipack braucht. Thorsten

LEOPOLD KRAUS WELLENKAPELLE – NO PARKING ON THE DANCEFLOOR

(CD/DVD, Richie)

Die ersten zwei Singles der Bekenntnis-Schwarzwälder Wald- und Wiesensurfkapelle mit massig Bonustracks auf CD gebrannt. Schöner Pulp Fiction-Soundtrack, der allerdings nach dem vierten oder fünften Lied etwas eintönig wirkt. Irgendwie ist Instrumentalzeug nix für mich und da ich weder mit Hawaii-Hemden noch mit Surfbrettern so richtig viel anfangen kann, rauschen die 17 Lieder an mir vorbei. Handwerklich klasse gemacht, aber nix für meinereiner. Aus demselben Grund kann ich auch mit der liebevoll gemachten 1-stündigen Tourdoku, die als DVD beiliegt, nicht wirklich viel anfangen. Für Fans des gepflegten Twangs allerdings sicher extrem unterhaltsam... AndiSocial

THE LOMBEGO SURFERS – PAGAN THRILLS

(CD, Flight 13)

Garagepunk vom Feinsten. Und zwar die gröbere, rauere Variante. Dirty Rock'n'Roll. Nix mit Farfisa. Superfuzz Bigmuff. Gitarren ohne Duft. Mehr Dead Moon als Sateliters. Es geht nicht darum, die 60er hochleben zu lassen, sondern nur um die direkte Tat. Klar zum Entern! Und ca. 20 Jahre Erfahrung sprechen für sich. Heute sind wir die Stooges und morgen... HH

LOVED ONES – BUILD & BURN

(CD, Fat Wreck)

Wo Fat Wreck drauf steht, ist auch Fat Wreck drin! Das zweite Album der Philadelphianer ist kein Schmierkäse. Um selbst keinen zu erzählen, ziehe ich den Beipackzettel der „peoples punk band" zu Rate. Es ist jetzt nicht gerade so ein Konzeptalbum geworden wie, sagen wir mal, „American Idiot", aber wenn man sich anstrengt, findet man auch hier einen roten Faden: Es geht um Menschen und wie sie leben („basic human concept"). Dave Hause, der Sänger (+ Gitarre), hat nämlich festgestellt, dass „das, was den Menschen von anderen Lebensformen unterscheidet, die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen ist." Man kann aufbauen und zerstören. Beides macht Sinn. Das weiß er jetzt, der Dave. Sein alter Basser ist nämlich weg, dafür hat er jetzt einen neuen und noch einen Gitarristen dabei – alles super, menschlich top und so, eng halt. Frei nach „Spinal Tap": „Wenn du denkst drei ist schon saugeil, was kann da noch besser sein? Vier!" Einzige Frechheit des Review-Bauklötze-Zettels ist die Beschreibung von „Louisiana" als Johnny Cash-meets-Ramones, die kenne ich nämlich und damit hat das jetzt mal grad gar nix zu tun, vielleicht was mit Bruce Springsteen oder Tom Petty – für die heizten die Loved Ones schon mal die Stadien an. Und der Petty Tom, der hat auch heuer beim Superbowl gespielt und nicht, sagen wir mal, Madonna – denn der rockt und die nicht (irgendwie so war die Begründung). Irgendwie doch ein bisschen „American Idiot". Captain Mocker

LUKOPODIUM – DENK LAUT ODER

VERGISS ES

(CD, Nix Gut)

Hoppla, was ist das denn? Die Nix Gut-CDs hab ich mir mit dem Besprechen bis zum Schluss aufgehoben weil ich zurzeit irgendwie recht wenig Bock auf Deutschpunk habe. Tja, gelitten, denn jetzt merke ich leider viel zu spät, wie gut Lükopodium sind. Hey, die sind ja suuper!! Kein 08/15 öder, Parolen dreschender Assideutschpunk - nein hier wird moderner, aggressiver, druckvoller deutschsprachiger Punkrock geboten. Vergleiche mit Popperklopper oder Fahnenflucht (laut CD-Beipackzettel) hinken meiner Meinung nach gewaltig, da der Sound der Niederösterreicher viel voller, kräftiger und besser ist. Textlich übrigens ebenfalls astrein, da sollten sich viele, viele Deutschpunkbands mal 'ne Scheibe von abschneiden!! Jasmin

MACHINES - S/T

(Selfburner Rom-Demo, the-machines.com)

Yo, die Machines gründeten sich 1977 in England und sind seit dem oder jetzt wieder im Proberaum und auf der Bühne. Auf die Bühne wollen sie auch in Deutschland. Das ist dann auch schon der Sinn dieser Promo-CD. Warum die Pub-Nasen das Teil dann nicht gleich an Kneipen schicken, ist mir unklar. Zwei Songs sind ganz in Ordnung. Ramones-Style, zwischendurch 'ne New York Dolls-Rock'n'Roll-Gitarre und en bisken Damned-Gesang. Die Welt wird nicht neu erfunden, an die Originale langt es nicht ran. Die drei weiteren Songs sind eher Pub-(Nasen)-Rock. Promo genug. Captain Mocker

MAD SIN - 20 YEARS IN SIN SIN...

(CD, People Like You)

Deutschlands größte Psychobilly-Band feiert Geburtstag und lässt die ganze Welt mit ihrer aktuellen Geburtstagsscheibe teilhaben. Wow, 20 Jahre... die sind ja fast so alt wie ich.... Was soll ich sagen? CD Nr.1, das Studioalbum, ist superb, selbst nach zigfachem Hören, gibt es keinen Song der mir auf den Sack geht und CD Nr. 2 ist 'ne Liveaufnahme aus Hollywood (mit zwei Bonusvideos vom With Full Force-Festival '06). Es überläuft einen richtig, wenn im Intro die Band anmoderiert wird und die Amis schreien als stünde plötzlich Elvis persönlich auf der Bühne. Die Quali der Liveaufnahme ist ebenfalls exquisit. Saubere Arbeit. Kaufen! Bitte! Jasmin

THE MALADRO!ITS - MAKE THE WORLD KAPUTT!

(CD, Hans-Mägerlein-And-The-Pfüüschtverteiler-Records)

Dieser 77er Punksound im Stile der Shocks, Briefs etc. ist ja zurzeit ganz schön im Kommen. Stört mich aber gar nicht, ganz im Gegenteil. Und wenn dann noch Bands wie die Schopfheimer Maladro!ts wissen wie man Hits schreibt dann ist das natürlich umso besser. Textlich geht's bei den (leider nur) vier Liedern um Themen wie z.B. Liebeskummer, Plastic Girls oder Emos. Gefällt! Jasmin

MAY THE FORCE BE WITH YOU - DISCOMETAL YOUTH EP

(CD, Horror Business)

May The Force Be With You kommen aus dem Ruhrpott. Ihre Wurzeln liegen unter anderem im Hardcore, auch wenn auf dieser Scheibe definitiv der Metal-Sound die Oberhand hat. Die Gitarren fräsen im Metal-Style und die Drums sind mit ordentlich Amphetamin aufgepumpt und haben diesen maschinellen Sound wie man ihn auf vielen neueren Metal-Scheiben hört. Der Sänger klingt schön dreckig und wird stellenweise von schönem, emo-mäßigem Gesang kontrastiert. Erinnert ganz entfernt an Yaphet Kotto. Die Jungs haben viel Spaß bei dem was sie tun und man hört es der Musik auch an, deshalb sollte jeder, der was mit Metalcore im Entferntesten anfangen kann, hier mal reinchecken. Ralf

MEMPHIS CREEPS - FRUSTRATION & LIES

(MCD, mental-gyros@web.de)

Wow, was für ein Namedropping auf dem aufwändigen Begleitschreiben. Die Band selbst beruft sich auf solche Kaliber wie Poison Idea, Sonics (bitte wo?), Oblivians, AC/DC, natürlich Motörhead und Memphis überhaupt. Angeblich hat das Ox sie mit GG Allin, Antiseen und Murder Junkies verglichen. Plastic Bomb spricht von Scum Punk Rock. Kann alles sein, kann alles auch nicht sein. Mir scheißegal. Mit zehn Bier im Kopf und live würde ich mir vor Begeisterung wahrscheinlich die Kleider vom Leib reißen, aber das mache ich bei zehn Bier immer. Auf Konserve und gerade mal beim vierten Bier angelangt wird mir fast schon langweilig. Schon hundert Mal da gewesen. Zu dünn produziert. Aber immerhin erschienen auf dem bandeigenen Label. Ich geh jetzt kacken. Obnoxious

THEE MERRY WIDOWS - THE DEVIL'S OUTLAWS

(CD, People Like You)

Aus ihrem Faible für Russ Meyer machen die fünf Frauen aus Kalifornien keinen Hehl und widmen ihm zu Ehren quasi ihr Cover im Stile von „Faster Pussycat, Kill, Kill". Diesen Charme versucht die bisher einzig vollständig weibliche Psychobillyband auch sonst zu versprühen. Ob das im Falle der Sängerin und Ex-Burlesque-Tänzerin Miss Eva van Slut funktioniert, soll jeder für sich entscheiden. Musikalisch jedoch kann man sich da sicherlich eher einigen. Die 10 Songs sind ein gelungener Mix aus Psycho, Surf und Horrorpunk. Zusammen mit dem Style der einzelnen Bandmitglieder entsteht wirklich etwas ganz eigenes mit einer hübsch schmuddeligen Atmosphäre! Bocky

MISFORTUNES - THIS IS HELL

(CD, Trustkill/SPV)

Misfortunes spielen melodischen, straighten Hardcore à la Comeback Kid und Co. Im Musik-Blätterwald wird immer wieder das Aussterben dieser und jener musikalischen Richtung angekündigt und tatsächlich geschieht es dann genausowenig wie bei Elvis oder den Dinosauriern. Gut, die letzten stehen nur blöd in irgendwelchen Museen herum. Den Misfortunes wird das sicherlich nicht passieren. Eine Band, die derart gelungenen Hardcore knüppelt, gehört auf die Bühne, um einen Moshpit zur totalen Erschöpfung zu treiben - und nichts anderes. Nach dem Band-Debüt „Sundowning" bezeichnete das Kerrang!-Magazin die Misfortunes als „Band To Watch For 2008". Das Magazin kannte ihr neues Album „This Is Hell" noch nicht. „This Is Hell" ist die konsequente Fortsetzung des Vorgängers: hartes, brutales Geknüppel, angepisste Shouter, bewusst eingesetzte Melodiebögen und dazu ausreichend musikalische Eigenständigkeit. Wer auf richtigen Hardcore (und nicht diesen Emo-Scheiß) steht, kommt an dieser Band nicht vorbei. Igor

MONDO GUZZI - THE HOLY NOTHING

(Heiße Luft)

Mondo Guzzi haben nichts Neues veröffentlicht, aber auch das ist wieder super gelungen. HH

MR. BLUE - FREE BORN MAN

(CD/LP, Sunny Bastards)

Ahhh ja, die legitimen Erben der Waltons bieten hier eine nette Mixtur aus Rockabilly und und Cowpunk, der im Titel versprochene Street-Country kommt mir zwar etwas zu kurz (bis auf ein John Denver-Cover), aber ansonsten macht die Platte rundrum Spaß. Lieblingsstück von AndiSocial: Das Cover von „Little Ole Wine Drinker Me", ich weiß allerdings beim besten Willen nicht, von wem das Original ist... Jerry Lee Lewis vielleicht?? Beim genaueren Hinsehen gibt's hier 'nen Haufen Coverversionen, und natürlich darf auch das unvermeidliche Cash-Cover nicht fehlen. Hier gibt's allerdings Abzüge in der B-Note: „Ring Of Fire" ist eindeutig ein No Go-Area, wie der aufgeklärte Anglophile sagt. Aber ansonsten ein schönes Stück Plastik!!! AndiSocial

NEIN NEIN NEIN - ENDSTATION BULLSHIT

(MCD/7", Twisted Chords)

Nein Nein Nein kennen und mögen die meisten von euch bestimmt mittlerweile, jedenfalls will ich das für euch hoffen. „Powervoller, wütender und hochgradig angepisster deutschsprachiger Punkrock, der seinen eigenen Weg geht [...] Der erhobene Mittelfinger gegen den ignoranten Teil der eigenen Szene und die stumpfe Bierseligkeit, dazu Songs über erlebte Alltäglichkeiten und Beziehungen." (Das klaue ich jetzt einfach mal so aus dem Beipackzettel, weil ich es treffender auch nicht formulieren könnte). Die MCD mit 6 Songs in 9 Minuten läuft hier seit Stunden in Dauerschleife und ich wage zu bezweifeln, dass heute noch eine andre CD den Weg in meinen CD-Player finden wird. Jasmin

NI JU SAN - SCHOENEN GRUSS

(CD, Nix Gut)

Gut produzierter, abwechslungsreicher Deutschpunk mit Sozialarbeiter-Touch. Richard

NO USE FOR A NAME - THE FEEL GOOD RECORD OF THE YEAR

(LP/CD, Fat Wreck)

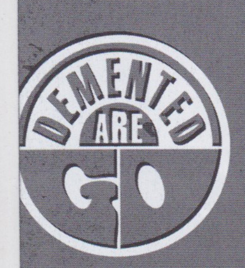
Seit ich sie kenne, ist die Band um Tony Sly meine Zweitlieblingsband (nach NOFX) auf Fat Wreck. Schöner Sing-a-long-Melody-Punk, der irgendwie nie langweilig zu werden scheint, selbst nach 8 Scheiben und 21 Jahren nicht. Das neue Album ist mal wieder ein kleines Meisterwerk: Wie immer gibt's abwechselnd typische melodische Punkrocksongs und schöne Akustiknummern, welche wie gewohnt keineswegs schnulzig oder unpunkrockmäßig rüberkommen. Der Titel ist Programm und gleichzeitig ist „The Feel Good Record Of The Year" eine der besten NUFAN-Scheiben ever. Mal wieder gibt's beim Kauf der LP die CD gratis dazu. Jasmin

NOFX - THEY'VE ACTUALLY GOTTEN

BACK TO FUTURE

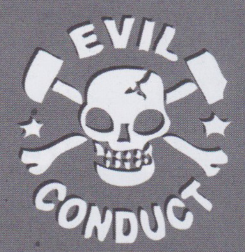
17./18./19. Juli 2008 /OPEN AIR FESTIVAL
"Freaks on Parade" im Raum RIESA

DEAD 'LINE
ADOLESCENTS



DIE LOKALMATADORE

KNOCHENFABRIK



THE LONG TALL TEXANS
PÖBEL GESOCKS
THE PEACOCKS
The Real McKenzies
District
WHITE FLAG
KLINGONZ
ANTIDOTE
OUTL4W
LOUSY
TRASHCAN DARLINGS
Eastside Boys
THE BOYS ARE BACK IN TOWN
Stage Bottles
THE SPOOK
TOWER BLOCKS
DIE TORNADOS
Cheap Stuff

Tickets direkt bestellen:
KARTENHAUS
01805 969 0000
www.kartenhaus.de

www.myspace.com/backtofuturefestival
INFOS & TICKETS unter:

EASTPAK

WWW.BACK-TO-FUTURE.COM

WORSE LIVE

(CD/Double LP, Fat Wreck)

Nach dem '95 erschienenen „I Heard They Suck Live"-Album hier nun die zweite Live-Scheibe der Punkrockgötter NOFX. Und von wegen they've gotten worse – das stimmt absolut überhaupt rein gar nicht! Wenn es 'ne gute Live-Band gibt, dann NOFX. Konzerte von ihnen sind jedes Mal wieder ein kleines Highlight, immer andre Songs, andre Sprüche und 'ne andre Party – macht einfach immer wieder Spaß. Deshalb sei euch diese Scheibe ans Herz gelegt, auch wenn sich die meisten der darauf enthaltenen Lieder bereits in anderen Versionen auf andren Tonträgern in eurem Plattenschrank befinden. Für die Aufnahme haben die 4 Kalifornier drei Nächte in Folge im Slim's in San Fransisco gespielt. Auf der Platte befinden sich die besten 24(!!) Songs und die besten Sprüche der drei Abende. Empfehlung: Kauft euch die LP, dann bekommt ihr nämlich als Bonus die CD für lau dazu. Jasmin

NOTAUSGANG - ENDLICH WIEDER

(CD, 808 Records)

Mit einem schönen Popelgitarrensolo wird gleich im Opener „Helden" eine musikalische Meßlatte gesetzt, die im Weiteren konsequent unterlaufen wird. Fun-Punk ohne Fun, der bewusst auf neumodischen, technischen Remaster-Schnick-Schnack verzichtet. Nicht nur deshalb klingen die hier versammelten Notausgang-Werke genau so scheiße wie bereits zwischen 1989 und 1994. Da sind sie nämlich allesamt zum ersten Mal erschienen. 1993 sogar auf BMG Ariola (Schweiz) – möge Internetdownload solchen BigMusicGeistern, die einst bestimmen wollten, was zu hören sei, einen langsamen Tod durch die Hintertür bescheren. Captain Mocker

NUKE STRIKE - NUKE STRIKE PUNX

(CD, www.nukestrike.de)

Nett anzuhörender Streetpunk ausm Pott. Auf Dauer etwas eintönig, aber wer Krum Bums ganz oben auf seine Linkliste gesetzt hat, kann kein schlechter Mensch sein. Weitermachen! Zechi

THE OFFENDERS - HOOLIGAN REGGAE

(CD, Conehead Records)

Der Titel des Debut-Albums der Offenders aus Italien verspricht hier zwar Reggae, gespielt wird aber eindeutig 2Tone Ska. Das finde ich zwar irgendwie schade, da ich mich auf Skinhead Reggae eingestellt hatte, aber sie machen das Ganze nicht so schlecht, dass es mich nerven würde. Im Gegenteil, ich finde die CD recht unterhaltsam und Liedtitel wie „Rudeboys In A Dancefloor", „Police Oppression" oder „Coventry Rebels" zeigen zumindest dass man weiß, wovon man spricht. An Orgelspiel wird auch nicht gespart und die bei vielen modernen 3rd Wave Ska-Bands so nervigen Bläser gibt es auch nicht. Das ist Ska in guter 2Tone-Tradition. Insgesamt 13 Songs, die man sich echt gut anhören kann und live bestimmt für Stimmung sorgen. Thorsten

OIRO - VERGANGENHEITSSCHLAUCH

(CD, Flight 13)

Als die Düsseldorfer vor einigen Jahren als „Mofapunks" begannen, fand ich sie richtig klasse. Nicht, dass ich sie mittlerweile nicht mehr mag, bloß Turbostaat und Düsenjäger sind halt schon 'ne Nummer besser. Trotzdem haben die 14 Songs ihre ganz eigene Note, man will niemanden kopieren oder nacheifern. Sprich das ist schon sinniger deutscher Punkrock, mit viel Biss und Ironie an den richtigen Stellen. Ärgerlich finde ich nur, zumindest bei der CD, die Umsetzung des Artworks. Die Schrift ist in der Größe denkbar schlecht gewählt, wildes Gekrakel, das man nicht lesen kann. Schade eigentlich, doch zum Glück gibt's noch das gute, alte Vinyl! Bocky

DIE ORALAPOSTEL - KLASSENARBEIT (1A KINDERPUNK)

(CD, www.die-oralapostel.de)

Hmm..., auch ohne die CD ins Abspielgerät geschoben zu haben, lässt sich einiges über diese Band schreiben... Zunächst sticht das auf den ersten Blick kreative Artwork des Covers in Form eines DIN A 5 Schulhefts ins Auge. Nette Idee! Das war s dann aber leider auch schon an positivem Feedback. Textzeilen wie ...habt ihr schon gehört, meine Freundin kann mich nicht verstehen, ich weiß ihr seid empört, ich sag sie soll kochen, doch sie versteht mich einfach nicht, ich sage ich will ficken, doch dann macht sie unten dicht... können ja eigentlich (hoffentlich!) nur irgendwie ironisch gemeint sein oder irgend eine wie auch immer geartete tiefsinnige Kritik enthalten, aber wie das alles denn wirklich gemeint sein soll, hätte ich dann doch ganz gerne mal erklärt bekommen... Und von solchen merkwürdigen Texten gibt s auf der CD zuhauf. Ganz davon abgesehen, dass keiner der Texte wirklich intelligent oder auf irgendeine Art innovativ daherkommt, ist das für mich große sexistische Scheiße! Nachdem ich mich dann doch dazu durchgerungen habe die CD anzuhören, verändert sich der bisher gewonnene Eindruck kaum... Die Selbstbezeichung 1A Kinderpunk beschreibt die Musik ziemlich genau. Alles in allem klingt das nach relativ belanglosem Deutschpunk à la (frühe?) Planlos o.ä. Zechi

PESTPOCKEN - KEIN AUSWEG

(CD, Maniac Attack)

Deutschlands dienstälteste und bekannteste Stachelpunks bringen es nach über 10 Jahren fertig, nun endlich ein komplettes Album abzuliefern! Wie erwartet geht es ruppig, räudig und aggressiv zur Sache, egal ob da nun Andrea oder Danny abwechselnd das Mikro gegen die Gitarre tauschen. Was ihnen musikalisch hörbar gut tut, ist der zweite Sechssaiter, den es seit einiger Zeit gibt. Textlich geht die Band jedem an den Hals und weiß auch, die eigene kleine Welt gehört dazu! Das ist deutschsprachiger Anarcho-HC-Punk, wie er sein muss: Ehrlich, fordernd und direkt auf die Stirn. Wenn ein Album zudem noch gut aufgemacht ist, dann stimmt das Gesamtwerk bis ins letzte Detail. Super Platte von klasse Leuten, über die viele zu schnell urteilen ohne sie zu kennen. Wie dem auch sei, „die Schonzeit ist vorbei"! Bocky

THE PIETASTERS - ALL DAY

(CD, Indication Records)

Die Pietasters aus Washington DC sind für mich eine der genialsten aktuellen Bands im Ska-Sektor. Vor allem ihre unglaubliche Vielseitigkeit traditionelle Skinhead-Musikstile wie Northern Soul, Ska, Rocksteady und Reggae perfekt wiederzugeben. Die Jungs zeigen eindeutig wo ihre Wurzeln liegen, nämlich bei Labeln wie Trojan, Motown und Stax. „All Day" macht da keine Ausnahme. 14 Songs, bei denen der Sound so authentisch klingt, als wären sie aus den Sixties. Hier wechseln sich geniale Ska-Songs, wie z.B. „Don't Wanna Know" ab mit Northern Soul-Stompern wie dem Kracher „Keep On Lyin". Da zuckt das Tanzbein! Dem nicht genug gibt's auch noch eine schöne Portion Reggae und Rocksteady dazu, wie bei „Dream Of You", „Listen To Her Heart", „Ooloolooo" (absolut Skinhead Reggae-tauglich!) oder „G to F". Eine astreine Dub-Nummer „Sketch Dub" und (Achtung!) ein Hammer-Garage Beat-Song: „So Long" machen „All Day" zu einem absolut gelungenem Album. Digipack. Kaufen!!! Thorsten

LOS PLANTRONICS - RANCHO NOTORIOUS

(CD, Cargo)

Los Plantronics surfen sich durch einen imaginären Italowestern. Sehr genial. Instrumentals, Mariachi, Link Wray, Fuzz, Ennio Morricone, Garage, Twang, Clint Ramone Eastwood. Eine großartige Platte. Atmosphärisch. Immer wenn ich sie höre, überkommt mich der Wunsch, mich in so ein seltsames rundes Dornengebüsch zu verwandeln und so die Straße entlang zu rollen. HH

POISON IVVY - OUT FOR A KILL

(CD, Crazy Love Records)

Im Jahr 20 ihres Bestehens haben Poison Ivvy ihr viertes Album veröffentlicht. Dennoch vermeide ich es jetzt, naheliegende Stereotype über die Bewohner des Landes Schweiz vom Stapel zu lassen. Zur Musik von Poison Ivvy würden diese auch nicht passen. Diese ist nämlich ganz anders: schnell, kraftvoll, melodiös – Power, Punk & Rock'n'Roll. Als Vergleich könnte ich jetzt noch abschließend Peter Pan Speedrock anbieten, aber Poison Ivvy gibt es ja schon länger. Also klingen Peter Pan Speedrock wie Poison Ivvy. Egal, die Platte ist vom Feinsten... HH

RADIO DEAD ONES - S/T

(CD, Bad Dog)

Ehre, wem Ehre gebührt und dem Tüchtigen, was ihm zusteht. Ich denke so oder ähnlich kommt das hin, die Gang aus Berlin beschreibend. So durften sie nämlich dieses Jahr mit auf die „Bad Boys For Life"-Tour, obwohl mit dem selbst betitelten Album gerade ihre erste Scheibe vorliegt. Dementsprechend mussten die Vorleistungen stimmen. Das tun sie auch, denn in der Hauptstadt selbst ist das Quintett eher selten anzutreffen, als auf Bühnen in ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern. Demzufolge ist die Erfahrung, die RDO sammeln konnte hinreichend groß, um auf solch einer Ochsentour zu bestehen. Sleazy Glam und ein rostige Nägel spuckender Sänger machen halt schon Spaß. Bocky

THE RANCORS - WEG!

(CD/LP, Schlecht & Schwindlig Records)

Die Rancors gibt's seit 8 Jahren und das ist ihr erstes Album (abgesehen von einer 7" vor vier Jahren). Und das ist also, was die Münchner innerhalb von acht Jahren auf die Beine gestellt haben: Ein Jammerspiel. Traurig. Jedes Lied klingt anders, sämtliche Musikstile (Deutschpunk, Oi!, Melody, Ska, Whatever) werden zu verarbeiten versucht. „Versucht" wohlgemerkt. Offiziell läuft das Ganze unter

REVIEWS REVIEWS REVIEWS REVIEWS

dem Banner Streetpunk. Ich würde eher orientierungsloses, holpriges Geschrammel sagen. Nee, nee, das ist nix. Hoffentlich dauert es wieder 8 Jahre bis zum nächsten Tonträger. Jasmin

RAUM 101 – SCHNUPPERTEIL

(Demo, Epistrophy.de)

Zwei-Song-Rein-Schnupper-Teil, keine Infos und ein Aufkleber – na geil. Die Musik ist sehr eigenständig, der Gesang hat Wiedererkennungswert. 4 Real! Ich sach ma: Gitarrengeschrubbe, etwas Punk, etwas Core, hochgradig nasaler Gesang, wie der von dieser ostdeutschen Band, die ich nicht hör. Wenigstens sind die Lieder kurz. Captain Mocker

RED BANNER – NO ENS ATURARAN

(CD, Mad Butcher)

Der Name ist hier im doppelten Sinn Programm. Was kann man erwarten, wenn eine Band mit dem Namen Red Banner auf dem Label Mad Butcher eine CD raus bringt? Richtig, hymnischen, melodischen, antifaschistischen Streetpunk, oder von mir aus auch Combat Rock. Das alles ist grundsätzlich zwar eher lobenswert als verwerflich, aber in der epischen Breite von 20 Songs in über einer Stunde doch etwas ermüdend. Leider sind die Texte auch nur in der Muttersprache Katalanisch abgedruckt, so dass man hier nicht viel zerstreuende Unterhaltung findet. Egal, neben den elf regulären Album-Titeln befindenden sich auf der CD noch Songs der Albums „Catalunya Punk's" aus dem Jahr 2005 plus zwei weitere Bonustracks. Für einschlägig musikalisch Interessierte mag das alles sehr viel versprechend klingen. Ich für meinen Teil lege aber nach einer gewissen Zeit anfänglich wohlwollenden Mitwippens doch wieder die Beine hoch und schaue mir das Treiben in Nachbars Garten an. Obnoxious

RIOT BRIGADE – BREAK ADDICTION

(CD, Concrete Jungle)

Betrachtet man sich ein Foto dieser Band, könnte man auf den Gedanken kommen, die machen 08/15-Steilo-Streetpunk, wenn man denn in gängigen Klischees denkt. Stattdessen dröhnt hier HC/Punk aus den Boxen, wie er überm großen Teich in den 80ern gespielt wurde. Selbstbewusst machen Riot Brigade im Laufe dieser Scheibe mit einem Rundumschlag gegen alles was einengt und an der freien Entfaltung hindert sich und der Außenwelt klar, wo sie stehen. Der Titel des Albums, Abhängigkeit zu brechen, zieht sich denn auch wie ein roter Faden durchs Album und ist auch auf dem Cover visuell umgesetzt worden. Textlich geht's gegen nationale Grenzen, die auch immer geistige Grenzen bedeuten, den Unterdrückungs- und Kontrollwahn des Staates und die mediale Gehirnwäsche. Elitäres (Punk-) Szeneverhalten wird angegriffen, genauso wie die heuchlerische Spendenpraxis von UNICEF & Co. Auch die ollen Christen kriegen noch eine mit und zu guter Letzt wird die ganze Verachtung noch einmal auf Deutsch (ansonsten alles Angelsächsisch) ausgekotzt. Wenn dieser Stoff auch musikalisch nix neues ist, reißt er einen vor allem live gehörig mit, denn die Stuttgarter bringen ordentlich Energie auf die Bühne. Also kauft, brennt, zieht und klaut euch die Scheiße, es lohnt sich. Chemical Maze

ROCKET FROM THE CRYPT – R.I.P.

(CD + DVD, Vagrant)

Dracula schreit nicht mehr. Am 31.10.05 gaben RFTC in San Diego ihr letztes Konzert. RFTC bezeichnen sich selber als Rock'n'Roll-Band. Die Punkeinflüsse sind aber unverkennbar. Aber bloßer Punk ist es halt doch nicht. Mag wohl an den Bläsern liegen. Normalerweise mag ich kein Getröte, aber bei RFTC passt es perfekt. Punk, Bläser, Rock'n'Roll. Jedenfalls wird das letzte Konzert auf dieser CD posthum veröffentlicht. Und das ist bedeutend. Gute Soundqualität, exzellente Songauswahl und die Live-Atmosphäre wurde fein eingefangen. Ein würdiges Dokument für diese außerordentliche Band. Auf der DVD kann man sich die Sache dann auch noch anschauen. Sehr gut – und spaßig, wenn der Kameramann bei „Born In '69" in den Massenpogo miteinbezogen wird. Großes Kino. HH

PS: Das Rechtschreibprogramm meines Computers beanstandete das Wort Massenpogo und bot mir dafür Massenpopo an. Humpf...

DIE RÖMER – IN VOLLEN ZÜGEN

(CD, dieroemer-punkrock.de)

Das Trio aus der Augsburger Gegend bietet deutschsprachigen Funpunk mit Anleihen zum Pop und Rock. Ist also alles frei von der Leber weg gespielt und macht ihnen Spaß. Mir irgendwie auch. Klar, der Stil ist nicht richtig klasse, die Texte nix neues oder platt.

Trotzdem schaffen die drei es, kein Abklatsch zu sein oder tumb zu wirken. Die Platte hinterlässt keine negativen Nebenwirkungen. Na, denn kommt mal vorbei und ich hoppel mit 'nem Grinsen vor eurer Bühne rum. Bocky

THE SEWER RATS – RAT ATTACK

(CD, Bitzcore)

Das Label teilt mit, man möge die Sewer Rats unter Punkrock und nicht unter Rockabilly einordnen. Das geht klar. Die Band hantiert zwar mit Kontrabass, was zwar einen Rockabilly-Einschlag nicht verleugnen lässt, aber von der Struktur her sind die Stücke tatsächlich unmissverständlich Punkrock. Sauguter Punkrock. Schnell und unkompliziert. Und durch den Bass sehr eigenständig. Eigentlich kann man das Ganze als Rock'n'Roll bezeichnen. Nicht der klassische Rock'n'Roll, sondern der Rock'n'Roll wie er heutzutage sein soll. Ich zeige mich hochzufrieden und teile Eddie Cochran und Joe Strummer telepathisch mit, dass hier unten alles gut ist. HH

SHADOWBIRDS – UNEXPECTED

(MCD, Crazy Love Records)

„Unexpected" ist der Debüt-Silberling der Psychobilly-Band Shadowbirds. Die ungarischen Schattenschwingen treten immer mit Eishockeymasken auf – wahrscheinlich haben sie etwas zu verbergen ...! Gar nicht verstecken muss sich dagegen ihre erste Veröffentlichung. Das Trio spielt aggressiven, erdigen Psycho mit einer guten Kante Rock'n'Roll und Rockabilly. Auf der MCD sind vier Songs: zwei eigene, und zwei Coverversionen („I'm The Wolfman" und „Rockin' Bones"). Die Band gibt es erst seit etwa einem Jahr. Man merkt dennoch bei ihnen die langjährige Spielerfahrung. Schade, dass es nichts auf Vinyl von ihnen gibt. Gelungenes Debüt! Igor

SIN LOGICA – THE GLOBAL DISASTER

(LP, Campary/ROMP Prod.)

Anarchopunk aus Switzerlanden dröhnt hier ans kaputte Ohr. Mal geht's in die 80er UK-Punk-Richtung, mal wird rockiger Hardcorepunk gespielt. Sin Logica beziehen Stellung gegen die Heuchelei der westlichen Welt in puncto humanitäre Hilfe, Krieg und mediale Massenmanipulation. Weiterhin werden Abschiebung und Religion auf den Scheiterhaufen geworfen. Ein Lied, das in gewissen Kreisen für Sprengstoff sorgen wird, trägt den Titel „Kriegsverbrecher Sharon". Meine Meinung: Kriegsverbrecher gibt es auf beiden Seiten und der General a.D. gehört mit Sicherheit dazu (genauso wie Hamas und Konsorten). Ich durfte Sin Logica vor ca. 4 (oder mehr?) Jahren in der Volta (RIP) zu Basel bestaunen, wo sie zusammen mit Lazer!!!(ebenfalls RIP) ein atemberaubendes Kellerkonzert zelebrierten. Live gefielen sie mir besser als auf Platte, aber die rult trotzdem OK! Chemical Maze

SKEPTIC ELEPTIC – GET ADDICTED

(CD, Dambuster)

Der östereichische Punkexport legt sein drittes Werk vor, hat wohl seinen Weg gefunden und sich dem Glam verschrieben. Richtig schweißnass wird es aber nicht, dafür sind die vier Kerle viel zu cool und arrogant. Damit verfehlen sie nicht, worauf es ihnen ankommt, spielen stattdessen eher mit der Befindlichkeit des Hörers und fordern ihn somit auf sich intensiver mit ihnen zu befassen. Unterstrichen wird das hierbei auch visuell mit dem Clip, den es auf der CD zum Titelsong gibt. Zwei krasse Aussetzer hat das Album bei den Titeln „Oh Yeah" und „Atomic". Beim ersten klingt man zu sehr nach den Briefs, was man nicht macht, wenn man nicht halbwegs so durchgeknallt ist, wie die Amis. Und „Atomic" ist ein schlechter Abklatsch der Hives vor circa 4-5Jahren (ui, Fettnäpfchen; eigentlich ist der Song ja von Blondie und noch viel älter, Anm. Klugscheißer Obnoxious), wobei man nur verlieren kann! Bin mal gespannt wie die Scheibe ankommt, da sie das Potential zur Polarisierung hat. Zumindest beim männlichen Hörer, bei den Frauen werden die Jungs sicher direkt punkten. Bocky

THE SKUZZIES – SHOTGUN ROMANCE

(MCD, Flamingo Records)

Die drei Stücke der Skuzzies erinnern mich an so manche Platte, welche eine ehemals prachtvolle Punkrockband herausgebracht hat, nachdem sie ihren Zenit überschritten hat. Rockmusik mit Reggae gepaart. Nur hierbei handelt es sich nicht um ein peinliches unnutzes Spätwerk alternder Heroen. Vielleicht sollte man das Spätwerk der Skuzzies abwarten... HH

SLUP – MIASMA

(CD, Horror Business Records)

Schnell und gut. Viel PunkRock und Heartchore gibt's bei den ersten fünf Songs. Hier gefallen mir besonders die Bassläufe à la Die Regierung auf 45 Umdrehungen pro Minute, statt mit 33 1/3 (die Älteren unter uns werden es wissen). Die zweite Hälfte wird etwas langsamer und leider auch etwas langatmiger. Dennoch werden Slup mit einem Reggae-Anleihen-Stückchen nicht gleich zur „Ruhrpott Reggae-Punk"-Band. Keiner will mehr Schubladen; auch nicht in Dortmund. Im Discounter steht alles in Regalen. Nach 14 Jahren noch zusammen, Songs, Cover und Booklet mit Herz gemacht, mit dem Generator illegal, umsonst und draußen VOR Konzerthallen oder Skate-Events gespielt, macht zusammen dreimal Plus für Slup. Captain Mocker

SMELLY CAPS – S/T

(CD, www.smellycaps.de)

Altherrenrock! Mehr fällt mir dazu eigentlich nicht ein... Bei aller Hochachtung vor Micro (u.a. Abstürzende Brieftauben uva) und seinem Lebenswerk, dem Respekt für Thorsten für sein Mittun bei den Boskops und dem unbekannten Treiben von Dirk bei Tickbreeder und Schorge und Jenne bei Narbengesicht, ringt mir die vorliegende CD nur ein mildes Lächeln ab. Hymnische Streetpunk-Einflüsse ohne Oi! hier, Gitarren-Soli da und Schweinerock im Punkrock-Mantel dort. Fade. Dazu ein Sänger, der sich nicht zwischen Lemmy und Fat Mike entscheiden kann. Plus die peinliche Verkleidung der Band als Village People beim Booklet-Artwork. Gähn! Naja, wenigstens scheinen sie Spaß in ihrem Proberaum im Keller des UJZ Glocksee zu Hannover zu haben. Und das ist ja auch schon was. Wenn auch viel zu wenig... Obnoxious

SNIFFING GLUE – WE ARE... SNIFFING GLUE ...FUCK YOU!

(CD, Rising Riot Records)

Scheiße, wie geil ist das denn? Hätte nicht gedacht, dass mich das Hardcoregewichse einer aktuellen Band noch einmal so aus meinem vollgefurzten Ohrensessel reißen kann. Aber oha, Sniffing Glue machen es möglich. Statt des erwarteten 77er Punkrocks (wegen dem Bandnamen, Alda!), drischt einem die CD nach geglücktem Einlegen eine fette Bratze Oldschool Hardcore made in USA in die Fresse. Ein Vergleich mit Black Flag, Gang Green oder den verehrten Circle Jerks ist hier wirklich nicht zu hoch gegriffen. Wundervoll kurze Songs, schnell und prägnant auf den Punkt gebracht. Super Texte, passender Gesang und saubere Instrumentierung. Wie ging das mit dem Slamdance gleich noch mal? Im Vergleich zur letztjährigen Vinyl-Version mit drei Bonustracks gratis dazu. Zuschlagen! So und so!!! Obnoxious

SNOERD – ZÄHLTAGE

(CD, Kidnap Music/Elfenart Records)

Endlich! Eine Band mit eigenem Sound! Punk auf Deutsch. Melancholisch, Herbst, Weltschmerz, Energie zum Ausbruch, Kraft zum Aufbruch. Snoerd packen deine Verzweifelung und verwandeln sie in Hoffnung, naja oder so irgendwas, auf jeden Fall bewegen sie mich. Rebellion wogegen auch immer und Ideale, welche auch immer, alles macht doch noch irgendwo Sinn und wird letztlich zu einem guten Ende führen. Wer Oma Hans (etc.), Muff Potter, EA 80 oder Boxhamsters mag ist hier supergut bedient. Für mich die BESTE CD seit drei Ausgaben PunkRock! Danke. Captain Mocker

SOZI BRAIN – DIE LEBENSFREUDE WÄHREND DEINER DEPRESSIONEN

(CD, Toxxrecords)

Die Jugendlichen sind. Sie denken viel (18 Lieder), viel Soziales und viel über menschliches Miteinander. Textlich manchmal nah am Klischee, aber dann kommt doch noch ein Kniff, eine interessante Wendung. Für den Spaßfaktor sorgen Ausflüge in die Pilze, Pilse sowie Karotten. Musikalisch abwechslungsreich, ideengeladen und gut gemacht. Mal etwas Ska, mal etwas Oi, meist mittelalterliche Gesangsmelodieführung. Insgesamt sehr melodisch und dennoch PunkRock – na also, es geht doch. Drei oder vier Songs weniger, wären im Gesamteindruck eventuell mehr gewesen. Captain Mocker

SPATZLESDRECK – WE DON'T KEHR

(MC, Cornelia Spengler, Meerweibchenstr. 3, 76829 Landau)

Ich habe lebenslänglich. Ich bin bekennender Schwabe. Mal mehr, mal weniger stolz darauf. Wobei es einem schon mehr als peinlich sein muss, wenn Schwaben gruppenweise in andere Landstriche einfallen. Rein sprachlich gesehen. Vom Benehmen ganz zu schweigen... Trotz allem haben auch 15 Jahre im badischen Exil in Mannheim und mittlerweile fast zwei Jahre in Frankfurt (das liegt im bösen Hessenland) nix daran geändert. Und Spätzlesdreck werden das auch nicht schaffen, obwohl ich als schwäbische Lebensform an sich ja sehr sensibel und hochkomplex bin. Spätzlesdreck verballhornen alles Schwäbische. Neben den ureigensten schwäbischen Marotten beschäftigen sie sich textlich mit Chaos, Saufen, Hippie-, Kapitalisten- und Nazipack. Die volle Breitseite also und das im seit den 80ern zeitlosen Kostüm des passenden Rumpelpunks. Ich muss schon sagen: sehr feinsinnig! Jedoch muss man schon zugeben, dass die Band, die wohlweislich nicht aus Schwaben stammt, dabei verblüffend stilecht und ausdruckssicher auftritt. Arschlöcher! Da fließt vielleicht doch der ein oder andere Tropfen Schwabenblut durch die Adern. Man will es nur nicht zugeben. Nebenbei: Die Gründung während eines Kommando Vollsaufen-Konzerts ist unüberhörbar. Aber: Ist das jetzt große Kunst oder große Scheiße? Keine Ahnung, eventuell könnte man es als schwerverständliche Realsatire vermarkten. Hörets eich halt emol selber oa! Ond hauet Spätzlesdreck denoch oifach oine uff'd Gosch! Obnoxious

SPANX – LOVE, HATE, PAIN

(CD, Pukemusic)

So stell ich mir einen Abend nach einer durchzechten Nacht vor. Mucke die super eingängig ist, nicht viel fordert, aber auch nicht nervt, wenn sie aus der Konserve kommt. Live hingegen kann ich mir die Berliner als gute Vorband vorstellen. Technisch weiß die Band, was sie macht, hat gute Melodien, die Gitarrensoli sind gut eingefügt und nicht zu lange, weswegen sie nicht stören. Über die deutschen und englischen Texte kann man auch nicht meckern, es gibt keine Ausfälle. Viel eher weiß man worüber gesungen wird, da man die besungenen Themen zur Genüge kennt. Also vor dem Antesten schön daran denken: Das ist eine Scheibe für die eher ruhigeren Momente im Leben und nix für eine sich wild und furios abzeichnende Nacht. Bocky

SPLIT – BUBONIX / AMEN 81

(7", Matula Rec.)

Wenn zwei solche Kaliber gemeinsame Sache machen, kann ja im Grunde nur Großartiges bei rumkommen. Und wen wundert's; das Teil killt an allen Ecken und Enden. Die Bubos tragen hier, nach dem (für ihre Verhältnisse) teilweise recht gediegenen letzten Album mit dem bereits vielfach live erprobten „February" und vor allem der Obergranate „25:70" zwei Prügelsmasher bei, die eigentlich JEDEN Split-Genossen alt aussehen lassen würden. Aber die Nürnberger Crusties lassen sich auf der Flip auch nicht lumpen und haben mit „Disdeutsch" (super Titel) und „Paraphrasen" ebenfalls zwei Teppichklopfer der Güteklasse A abgeliefert. Limitiert auf Tausend Exies, also ranhalten. Snitch

SPLIT – DER 'N RAT / PENETRAITORS

(7", Empty)

Der ein oder die andere dürfte die Franken Penetraitors durchaus kennen. Dort am Mikro steht Kübel, seines Zeichens damals Sänger bei den Brassknuckles. Den Splitpartner kennt wohl niemand, weil es dieses Team gar nicht als Band gibt. Hinter dem Namen verbergen sich keine geringeren als Rat Scabies von The Damned und Derwood von Generation X. Was Seite A und B gemeinsam haben ist, dass sie in der Sawblade-Reihe von Empty erscheinen. Dabei handelt es sich um rotes Vinyl in Form eines Sägeblattes. Geiles Teil, das! Musikalisch widmen sich die beiden Gruppen jeweils einem Song von David Bowie. Wie gut die Covers sind, kann ich nicht beurteilen, da ich die Originale nicht kenne. Persönlich favorisiere ich jedoch den Streetpunk-Song der Franken. Mal wieder 'ne Scheibe für Sammler. Bocky

SPLIT – DESTRUCTORS666 / FLETCH CADILLAC - BIBERATI UT GOTHI

SPLIT– Destructors666 / White Clouds & Gunfire - Caveat Emptor

(CD, Rowdy Farrago Records)

Ich dachte schon das neue Punkrock! müsste ohne Destructors666 auskommen. Aber die Jungs aus England sind fleißig und beglücken

uns mit zwei neuen Split-Singles. Auch hier wieder mit ölverschmiertem, garagelastigem Bikepunker-Style mit angepisstem Sänger. Die ersten beiden Songs von Destructors666 der Singles sind jeweils Coversongs (z.B.: von The Destructors, Flamin' Groovies, Lou Reed) und das Letzte ist eine Eigenkreation. Die Covers werden ordentlich durch den bandeigenen Fleischwolf gedreht und mit Punk-Spirit wieder ausgekotzt. Gut so. Fletch Cadillac spielen drei schöne Punkrock-Songs die hier und da ein bisschen Garage und Horror-Style auftanken und verbreiten gute Laune. White Clouds & Gunfire kommen aus der gleichen Stadt wie die Destructors666 und spielen schönen melodischen Punkrock. Es werden auch schon mal die Fuzz-Pedale und WahWahs angeschmissen und das Ganze mit Keyboard und Elektronik unterfüttert. Zuckersüß und macht einfach Spaß. Ralf

SPLIT - ENEMY ALLIANCE / THE INDECISION ALARM - THE NEW WIND AND THE SECOND WAVE

(CD, Horror Business)

Venerea und Satanic Surfers sind tot, lang lebe Enemy Alliance! Adhesive sind tot, lang lebe The Indecision Alarm! Die Crème de la Crème des schwedischen Punkrocks hat sich aufgelöst und zwei neue Bands gegründet, gemeinsam eine Split-CD raus gebracht und gemeinsam ausgiebig getourt. Das Lustige an der Sache ist, dass man, außer am Gesang eigentlich gar nicht großartig merkt, wann die eine Band fertig ist und die nächste anfängt. Ich glaub' die wollten bestimmt gemeinsam eine Band gründen, da sie aber mit 9 Mann zu viele waren, haben sie sich einfach auf zwei Bands aufgeteilt – eine die es ein wenig härter mag, die andre ein wenig langsamer. Stört mich nicht, somit gibt es wenigstens zwei gute Bands mehr auf dieser Welt, auch schön. Musikalisch wird im Großen und Ganzen an die Vorgängerbands angeschlossen. Lustiges Layout übrigens, macht sehr viel Spaß beim Lesen und Angucken. Jasmin

SPLIT - FUNERAL MARCH / RADIO DEAD ONES

(LP, No Solution Rec.)

Ich muss ja zugeben, dass mich die Berliner Radio Dead Ones, als sie mit den legendären Agent Orange auf Tour waren, nicht allzu sehr umgehauen hatten, zu arg aufgesetzt erschien ihr Rancid-Geklone. Wie auf dieser hübsch aufgemachten Split-12" nachzuhören ist, haben die Herren noch mal zwei Pfund Eigenständigkeit ergattert und brettern recht annehmbar durchs Gebälk. Klare Gewinner sind allerdings dennoch Funeral March, die dem Ruhrpott- typischen Umbruch-Glampunk mit Dumbell-Anleihen noch 'ne ordentliche Aggrokelle zugefügt haben und hier quasi nur Hits abliefern. Allein die Beckenhaue ist schon Grammy-verdächtig. Gutes Teil. Snitch

SPLIT - GLOBAL PARASITE / THE ARTERIES

(7", Complete Control Music)

Beide Bands kommen aus Wales und geben jeweils einen Song zum Besten. Global Parasite spielen dreckigen Punkrock mit ordentlich Power. The Arteries gehen etwas melodischer und rockiger zu Werke. Die Songs liefern guten England-Punkstyle und verlangen dringend nach mehr. Ein Song pro Seite auf dieser wunderschön aufgemachten weißen 7" ist ein schöner Leckerbissen zum Appetit anregen. Bitte mehr davon. Ralf

SPLIT - WHAT WE FEEL / DEVIL SHOOT DEVIL

(CD/Picture LP, Anna Nadel Records)

WWF aus Moskau spielen derben New School Hardcore mit russischen Texten. Rausgekotzter Gesang und Chöre voll Energie lassen hier und da Platz für Melodien, die das voll nach vorne gehende Brett gekonnt abrunden. Ich habe sie letztens in der Köpi gesehen und das Konzert war echt der Hammer. Die Texte sind im Beiheft allesamt ins Englische übersetzt. WWF verdienen mehr als Respekt für die Radikalität; mit der sie gegen Faschisten und unpolitische Nazistreichler Stellung beziehen in einem Land, in dem oppositionelle Kräfte quasi vogelfrei sind. Da kommt es schon mal vor, dass Besucher von Punk/HC-Gigs auf offener Strasse von irgendwelchen Naziratten abgestochen werden. Das hier ist keine Selbstinszenierung wie sie hierzulande nur allzu oft betrieben wird, sondern ehrlicher, konsequent gelebter Antifaschismus. Passend dazu fahren DSD aus Weißrussland ähnliche Geschütze auf. Allerdings ein wenig melodiös verspielter, mit mehr Mosh-Parts und weniger nach vorn Geknüppel, aber mit mindestens genauso viel Härte. Eine schöne Scheibe mit viel Herz. Chemical Maze

THE STEAMY DUMPLINGS - DO YOU KNOW?

(CD, Mad Butcher)

The Steamy Dumplings sind eine Ska-Band aus München, die mit „Do You Know?" ihr zweites Album vorlegen. Musikalisch orientiert man sich an traditionellem Ska, Rocksteady und ein wenig Reggae. Damit ist man bei mir schon mal auf der sicheren Seite. Das Ganze wird auch recht gut umgesetzt und für Ska-Bands eher selten, vernimmt man sogar ansatzweise eine etwas deutlichere Orgel, vor allem bei „I Do Agree" und „A Band Called...", meinen Favoriten-Songs auf der Scheibe. Warum man dann bei „Jump And Dance" in ein 3rd Wave Ska-Gehopse verfällt, bleibt mir allerdings ein Rätsel. Auch diverse Ragga-Einlagen bei „Rise up" sind dann doch wieder eher zum Abgewöhnen. Höhen und Tiefen geben sich also die Klinke in die Hand. Trotzdem gibt es bei weitem Schlechteres, daher gibt's ein: OK! Thorsten

STOMPIN' SOULS - AND IT'S LOOKING A LOT LIKE NOTHING AT ALL

(CD, Strange Ways)

Schweden mal wieder. Musikalisch ist dieses Land ja nicht nur seit Abba viel versprechend. Bekannt für Rock und grenzgenialen Garage House ist jedoch schon seit einigen Jahren in Europa vor allem das kleine Nachbarland Dänemark, das mit Heptown Records wegweisend in diesem Bereich geworden ist. Die Hamburger von Strange Way Records machen dem allemal Konkurrenz. Dennoch schlau wie sie sind, greifen sie wenigstens auf eine schwedische Band, die Stompin' Souls, zurück. Warum tun die das? Ganz einfach: Weil die gut sind. Die Stompin' Souls liefern mit ihrer CD „And It's Looking A Lot Like Nothing At All" ein sehr eigenständiges Debüt von Garage gemischt mit epischem Rock, melodiösem Pop, etwas Orgelbegleitung und klaren Melodien. Das Ganze ist sauber arrangiert (könnte etwas dreckiger sein) und produziert. Balladen wie „Like A Scar" oder das bombastische „Another's Heart" zeigen die ganze Vielfalt dieser Band. Kaufen! Igor

STRAIGHT CORNER - GEWEHR BEI FUSS

(CD, Horror Business Records)

Hardcore-Punk aus Koblenz. Als alltäglichen Appetitanreger brauche ich das nicht und meine (noch sehr) kleine Tochter fängt bei dem Lärm an, abgrundtief zu weinen. Aber Marta sollte man hier als letztendliches Kriterium nicht zu Rate ziehen. Trotzdem, „Gewehr bei Fuss" entspricht auch nicht meinem persönlichen Verständnis von „Gute-Nacht-Musik". Mal ganz abgesehen von dem bescheuerten Albumtitel, entspricht das alles nicht meinen Wunschvorstellungen, obwohl man in den besten Momenten schon den ein oder anderen Gedanken an Steakknife verschwenden könnte. Vor allem, aber nicht nur, vom Gesang her. Und das wäre ja schon wieder ein Qualitätsprädikat. Die Akkuratesse von 10 Songs in 20 Minuten ist auch nicht zu verachten. Ach,

was weiß denn ich... Kommt mit 3 D-Brille. Die Promo-Scheiße hier jedenfalls. Ist auch nötig, bei dem Booklet. Obnoxious

SUBZERO - FROM THE ICED INSPIRATION

(CD, subzerornr@hotmail.com)

Subzero sind tatsächlich unter Null. Meilenweit. Unendlich. Die Spanier befinden sich im musikalischen Nichts. Das ist gequirlte Pseudo-Rockscheiße, beunruhigend nah an der Stonerrock-Grenze. Eindeutig zuviel Metallica, Marylin Manson und Kill Allen Wrench gesehen, gehört und schlecht kopiert. Musik mit der man versuchen will, nach dem Auftritt beim Haldern Pop Festival (oder wo auch immer) von aufgeschreckten 14-jährige Schicksen einen geblasen zu bekommen. Dass man damit auf der iberischen Halbinsel Preise gewinnen kann und den dazu gehörigen spooky Video-Clip dann mit auf die CD presst ist schon klar, oder? Go where the pepper grows! Obnoxious

SUNPOWER - PAIN FOR PROFIT

(CD, Rock'n'Roll Radio Rec.)

Krasse Stimme hat der gute Sänger Mike hier. Erinnert mich die ersten paar Songs so richtig an den guten alten Jello Biafra. Dazu passt auch der furiose, schnelle, angepisste Old-School Ami-HC. So bekommt man in aller Kürze 16 Titel um die Ohren gehauen. Von den Texten her könnten die Brüsseler auch eine x-beliebige Punkband sein. Doch bei „Shane McGowan" wird dann schon klar, woher der Wind weht. Also dass man seine Schwachstelle eher bei Markenklamotten hat, denn bei Alkohol und Zigaretten. Nun, wie so oft bei Old School-HC; gute Mucke von, auf den ersten Blick, Puristen, die sich Weisheit löffelweise einschieben. Da ist mir das Cover, das als Statement gegen die Pelzindustrie gilt, wesentlich sympathischer! Bocky

SUPERNICHTS - FIXPUNKTE & BOJEN

(CD, Impact Rec.)

Nach nur zwo Jahren schon wieder Gourmet-Frischware von der mit Abstand besten Combo im Impact-Stall. Und das von gereiften Edel-Assis , die schon längst im Ernst des Lebens angekommen sind und auch noch andere Sachen als Besäufnisse im Hinterbühnenraum im Kopf haben. Besäufnisse mit Fräuleins, die über 'ne Dekade jünger sind zum Beispiel („Abitur 2004"). Neben den typischen, süffisanten Lästertiraden über alle Widerwärtigkeiten des aufreibenden Alltagslebens taucht auch hier immer wieder zwischen all den bissigen Singalongs die liebgewonnene Semi-Melancholie auf, die allerdings nicht das Geringste mit Emo-Gejammer oder Tocotronic-Genöle am Hut hat, sondern eher an kettenrauchende, Rotwein killende, französische Gossenbarden erinnern lässt. Aber keine Bange, mit u.a. „Aggro Ehrenfeld", „Müde Durst Revolution", „Toyota" oder „Le Mittelfinger" sind immer noch genügend räudige Assi-Hits am Start, die als Krönung auch noch mit Prominenz aufwarten: Metal-Berten und der großartige Bauer Bühl zeigen hier, wie speckige Background-Vocals wirklich klingen müssen. Turbonegro, geht kacken. Fazit: Sie haben das Beste von „Hamburg - Köln - Belgrad" („Suzan", „Meer gegen Stadt 3:2") mitgenommen und perfektioniert. Als Anspieler seien mal „Generation Pissflitsche" und „Für immer und ewig Vorstadtgirl" empfohlen. Im Sektor des deutschsprachigen Schraddelpop in naher Zukunft nicht mehr zu toppen, das Teil. Snitch

TABALTIX - SEX, PUGS AND ROCK'N'ROLL

(CD, Crazy Love Records)

Wer an kalifornischen Psychobilly denkt, dem fallen wahrscheinlich als erstes Nekromantix, Horrorpops (sind eigentlich Dänen, aber egal!) und vor allem die weichgespülten Tiger Army ein. Dem eingefleischten Rockabilly oder Psychobilly stellen sich schon bei Erwähnung dieser Bandnamen die Zehennägel auf. Das kann man diskutieren. Aber die können mehr die Kalifornier! Auf Crazy Love Records ist jetzt das Debütalbum „Sex, Pugs And Rock'n'Roll" der kalifornischen Psychos Tabaltix erschienen. Und diese spielen richtig guten, gelungenen Oldschool-Psycho, ohne wie aus dem Achtzigerjahre-Museum zu klingen. Das scheppert und kracht dennoch authentisch. Kann was, ist spritzig, frisch – und bei weitem besser als der übliche Kommerz mit Kontrabass. Wieder mal ein Leckerbissen aus dem Hause Crazy Love. Igor

TERRORGRUPPE - MUSIK FÜR ARSCHLÖCHER / MELODIEN FÜR MILLIARDEN

(CD, Destiny)

Ex-Sänger Archi hat die Rechte an den beiden Platten zurück und hat sofort richtig reagiert, indem er diese beiden Hammerteile der Berliner Terrorgruppe wieder veröffentlichte. Diese beiden Scheiben sind so himmlisch rotzgelöffelt, dass man sich gerne rund 12 Jahre zurück beamen will. Ob es damals die hedonistische Heilsfont schon gab, weiß ich nicht. Aber hier wird eindeutig dem Spaß in vielerlei Hinsicht gefrönt und man ist der Schrecken der PC-Dogmatiker. Wunderbar intelligenter Frei-Schnauze-Punk, den es so zurzeit nicht

mal in Ansätzen gibt. Bocky

TIME AGAIN - DARKER DAYS

(CD, Hellcat)

Vom Erstlingswerk „The Stories Are True" war ich ja schon so hin und weg, dass ich auf diese Scheibe geradezu gewartet habe. Tja, Enttäuschungen sehen mal ganz anders aus! Die Band schafft es wirklich sich zu steigern, obwohl ich das fast für unmöglich hielt. Die Songs sind ausgefeilter und die Melodien einen Tick besser. Trotzdem schaffen es die Jungs rau und ungeschliffen zu bleiben. So stelle ich mir zeitgenössischen Punkrock vor, der ganz klar weiß, woher er kommt und seine Wurzeln nicht vergisst. Wer den Sound der Kalifornier nicht kennt: So hätten Rancid gerne in ihren Anfangstagen geklungen. Kein Witz! Bocky

TONY GORILLA - UNTAMED BEAST

(CD, Hulk Räckorz / SPV)

80er Ami-Hardcore à la Black Flag gepaart mit Kick-Ass-Punk-Rock, dazu kommt ein Sänger der versucht zu klingen wie Glen Danzig. Ja, so könnte man das bezeichnen. Bekommt von mir leider nur das Prädikat „Mittelprächtig", weil zu eintönig. Allerdings nur, weil ich merke, dass da extrem viel ungenutztes Potential ist. Da geht noch mehr, da bin ich mir sicher. Ich weiß doch, dass der Ruhrpott richtig rocken kann. Also, anstrengen, ihr Buben, das nächste mal wird's bitte besser. Und der Sänger sollte mehr Rauchen und mehr Whiskey trinken, dann klingt die Stimme auch verruchter und nicht mehr wie Glen Danzig auf Liebeskummer. Jasmin

TOTAL CHAOS - AVOID ALL SIDES

(CD, People Like You)

18 Jahre sind Total Chaos jetzt dabei. Einst gegründet „to save a dying genre of punk rock", gibt es auch hier nix Neues zu hören, aber wär' ja auch komisch jetzt auf einmal. Punkrock Marke England '82, der ein wenig an alte GBH erinnert. Mit Frontcover und Titelsong stellen T.C. klar, dass sie sich im „war on terror" auf keiner der Hauptkampflinien befinden. Mit „America über Alles" ist auch noch ein Song gegen die USA dabei – es ist immer gut, wenn Inländer gegen den eigenen Staat singen, grade bei den vielen Patriotenpunkdeppen da drüben. Also meinen Segen habense. Die Stylo-Fraktion wird hier ohnehin zugreifen. Chemical Maze

TRUSTGOD SIMON - PILS IN KOPP

(CD, Scumfuck)

Das erste Album nach der Demo-CD „Kein Bier vor 4". Studentenpunk auf dem Niveau von einem Bahnhofsimbiss. Trotzdem Pils in Kopp und los geht's mit dem Loikaemie-Cover und Liedern wie „Tourette-Attack" oder „Saufen für den Regenwald". Auf jeden Fall lustige Trinkmusik, vergleichbar mit Supernichts oder Lokalmatadoren. Aber eher was für die Kneipe oder Live! Kay

UBERDOSIS NICHTS - SCHEUNE AUTERWITZ

(CD, Nix Gut)

Klischeebeladener 08/15 D-Punk mit teilweise englischen Texten auf dem Label, das im Bezug auf die Qualität seiner Veröffentlichungen die legitime Nachfolge solcher Koryphäen wie A&M oder Mülleimer angetreten hat. Braucht man nicht, wenn man älter als 18 ist und auch jeder Teenager mit einem Funken Selbstachtung sollte die Finger davon lassen. AndiSocial

ULTIMA SACUDIDA - RAW & LOUD

(CD, Conehead/True Force)

2004 hat sich die galizische Band gegründet und 4 Jahre später habe ich ihren ersten Longplayer vor mir liegen. Schneller treibender Punkrock/Streetpunk. Das sollte mir gefallen! Der Funke springt aber nicht über und schon wieder ein Ahh-Ohh-Chor. Das war's. Richard

V.A. - ES LEBE DER PUNK #11

(CD, Nix gut)

Nix Gut trifft's auf den Punkt, der elfte Sampler des Deutschpunk-Labels. Diesmal zusammengestellt von dem Deutschpunk-Liebhaber und Sampler-Experten Einhorn, wer immer das auch ist. Geschmack scheint der Junge nicht zu haben. Also wenn ich mal Bock hab, krank zu machen, dann zieh ich mir genau diesen Sampler rein und hab den gelben Schein so gut wie sicher. 20 Songs von 11 Bands wie Missbrauch, Absturtz und Ueberdosisnichts die allein gesehen bestimmt nicht so schlecht sind wie der Sampler, Aua! Kay

V.A. - MIA SAN DAGENG VOL I - III

(CD, Aggressive Noise)

Richtig geraten, das sind sie Soundtracks zum gleichnamigen Film. Unterteilt sind sie in 1: Hits und Schmankerl, 2: Raritäten und Spezialitäten, 3: Jetzt erst recht. Die ersten beiden Teile sind ganz wunderbar, über den dritten lässt sich streiten. Aber auf alle Fälle sind diese Zusammenstellungen mehr, als nur

musikalischer Hintergrund zum Film. Vertreten sind alle alten Münchner Punkbands – Pack, Marionetz, United Balls, A&P und wie sie alle heißen. Bocky

V.A. – NEUE KLANGE FUR DIE ENDZEIT

(CD, Impact)

Wer hätte das gedacht? Ein geiler Deutschpunk-Sampler aus dem Hause Impact! Kaum zu glauben, aber das Ding ist brillant! Die 9 vertretenen Bands steuern jeweils zwei Lieder zu diesem Teil bei und hier gibt es wirklich fast keine Ausfälle. Insgesamt geht es hier Richtung modernisiertem 80er D-Punk. Zu nennen wären vor allem Neue Katastrophen (schön assig mit Melodie, Texte mit viel Herzblut), Zwei Tage ohne Schnupftabak (straighter deutscher Punk, bisschen wie Zerstörte Jugend), Kontakt 46 (erinnert etwas an Razzias „Ausflug mit Franziska“), Feindbild (ufta D-Punk der guten Sorte), Die Angst (zwischen Fliehende Stürme und EA 80) und Front (minimalistischer NDW-Punk). Ich würd' mir das Teil auch kaufen. Das Artwork ist noch dazu wirklich endschick. Chemical Maze

V.A. – ONLY THE DIEHARD REMAIN

(CD, Horror Business)

Das ist der 10 Jahre Horror Business-Jubiläumssampler. Er wurde auf einigen Konzerten des Labels verschenkt. Und wer ihn verpasst hat, kann das Teil für 2,20 Euro in Briefmarken ordern und mal schauen was Horror Business so an Mucke zu bieten hat. Sind coole Bands wie Woof, Common Enemy und Yacöpsae dabei, also für jeden was. Da kann man nichts falsch machen. Ralf

V.A. – ROCK'N'ROLL IS IN MY SOUL

(CD, Wolverine Records)

Mal wieder ein Labelsampler von Wolverine, wie gewohnt voll(st)gepackt mit reihenweise Bands sämtlicher Musikrichtungen, von denen man bisher mehr oder weniger gehört hat, die jedoch alle das Herz am richtigen Fleck haben. Auf der CD Nr.1 sind größtenteils (fast) unveröffentlichte Songs von Bands wie Spookshow, Turbonegra, Johnny Rocket, Ahead To The Sea, Mr. Bubble B., Bullocks Heroines oder Benuts. CD Nr. 2 beinhaltet bisher veröffentlichte Songs, liebevoll aufgeteilt in die Kategorien Pop-Punk (u.a. Yeti Girls, Square The Circle), Ska (u.a. Frau Doktor), HC/Crossover (u.a. Anarchist Academy oder Negativ Nein) und Neo-Swing/Rockabilly (u.a. The Camaros, The Hoagies). Insgesamt 48 Lieder auf einer Doppel-CD die zum Preis einer einzelnen Mid-Price CD erhältlich ist. Hoffen wir, dass Sascha Wolff uns mit seinem Vorzeige-One-Man-Label auch noch weitere 15 Jahre erhalten bleibt. Jasmin

V.A. – SKANNIBAL PARTY VOL.7

(CD, Mad Butcher)

Eine neue Ausgabe der Skannibal-Reihe beim verrückten Metzger. 21 mehr oder weniger bekannte internationale Ska-Bands geben sich die Klinke in die Hand. Darunter ist leider auch wieder viel Durchschnittliches, aber auch ein paar Highlights. Meine Favoriten sind Magic Lord & The Mighty Drakkars, die mit „Freedom Train“ etwas Skinhead Reggae zwischen den ganzen Zirkus-Ska bringen. Erwähnenswert sind natürlich auch noch unsere Mannheimer Lokalhelden von Loaded mit „Love Will Stand“, die sowieso außer Konkurrenz laufen und The Prizefighters aus den USA die mit „You Got It All Wrong“ ein schönes Reggae-Stück abliefern. So manch Furchtbares ist leider auch dabei. Am schlimmsten finde ich Gasparazzo, Cuban B und Ki Sap. Alles in allem viel Durchschnitt und wenig wirklich Gutes. Ich würd's mir nicht kaufen. Thorsten

V.A. – SKINHEADS GEGEN RASSISMUS

(CD, Nix Gut)

Wie ein Deutschpunk-Label auf die Idee kommt so einen Sampler zu machen, ist mir ein Rätsel. Dementsprechend ist nämlich auch die Bandauswahl furchtbar. Also wenn das die Aushängeschilder skinheadrelevanter Musik sind, lass ich mir die Haare wachsen. Aber zuerst die wenigen Lichtblicke: Zum einen die Broilers, die einfach viel zu gut sind, um auf so einem Sampler zu sein und zum anderen Volxsturm, Freiboiter, Eastside Boys und Stage Bottles, von denen ich zwar kein Fan bin, die aber noch lange nicht so stumpf sind wie der Rest. Wobei wir schon beim Motto der restlichen Bands wären: Stumpf ist Trumpf! Also bei Bands wie Moiterei, Gumbles, Roimungstrupp (was für ein blöder Name?!), Trouble Twister oder Produzenten der Froide dreht sich mir echt der Magen um. Bei Verlorene Jungs sowieso. Mann, mann, mann, das klingt alles so dermaßen nach Böhse Onkelz-Rock für Arme. Das hat so gar nix mit dem Spirit of Oi! zu tun. Ich frag mich aber eh wer so einen Sampler braucht, ich nicht!! Thorsten

V.A. – SOUNDTRACK TO OBLIVION – WILD SOUNDS AND ROCKIN' RARITIES FROM AROUND THE WORLD

(CD, Kaiser Records)

Das amerikanische Label Kaiser Records ist bekannt für Psychobilly-Bands, wie Lonesome Kings, Cosmic Voodoo oder Memphis Morticians in seinem Programm. Zur (Daumen mal Pie) 25. Jubelfeier zur Geburt des kranken Bruders des Rockabilly, des Psychobilly, haben Kaiser Records schon 2005 den „Soundtrack To Oblivion“ aufgelegt. Auf dem Sampler sind allerlei Bekannte und Unbekannte, vor allem aus Europa und den USA, versammelt. Die meisten der 21 Songs sind bisher entweder unveröffentlicht oder nur auf Vinyl erhältlich. Neben den Hausbands Lonesome Kings, Cosmic Voodoo, The Nightstalkers und Memphis Morticians sind auf der CD Lieder von Batmobile, Caravans, Rancho Deluxe, Tombstone, Barnyard Ballers, Evil Devil, Blazers, Gutter Demons, Knock 'em Stiff, Asmodeus, Bad Luck Streak, Willie Vanilli, Grave Diggers, Triple Dynamite (Sideproject von Jeroen Haamers), Meathookers with King Sleaze und XX Cortez. Wie auf jedem Sampler gibt es auch hier Licht und Schatten. Insgesamt ist der „Soundtrack To Oblivion“ dennoch eine feine und so noch nicht gehörte Zusammenstellung von Psychobilly-Aufnahmen. Es dürfte hier für jeden etwas Neues zu entdecken geben! Einziges Manko: Gerade bei unbekannteren Bands wäre eine Bandinfo hilfreich. Igor

V.A. – YESTERDAY! TODAY! TOMORROW!

(CD, Rock'n'Roll Radio Rec.)

Nee, auf der Compilation ist keine Combo mit Tolle versehen. Auch vom wilden Hüftschwung ist nichts zu sehen. Trotzdem geht's heftig zur Sache, dann aber eher in Richtung beinhartem Hardcore und Crust. Eröffnet wird der Reigen von Belgiens dienstältester Kapelle in der Klasse, Capital Scum. Die rammen einem fünf Mal ihre Fäuste in den Magen und ohne die Chance zum Luft schnappen. The Filth, ebenfalls aus Belgien, holen danach zum Schlag aus. Glücklicherweise sind deren Treffer nicht gar so hart und sie haben mit ihrem letzten, dem Sampler beigesteuerten, Song „Fuck You, You Suck“ 'nen kleinen Brachialohrwurm. Schon schwer angeschlagen wird man mit den Balten Crushing Caspars für vier Runden in den Ring geschickt. Die übersteht man aufgrund recht vieler Tempowechsel ganz gut, bevor Scheisse Minelli eben jenes Exkrement in den letzten sechs Titeln aus einem heraus prügelt. Denn die Jungs verlangen einem mit ihrem geradlinig-schnellen Hardcore zum Schluss noch einmal alles ab. Bocky

VICTIMS – KILLER

(CD, Combat Rock)

Die schwedischen Brachialinskis greifen wieder an! Ehrlich gesagt, passen Bandnamen und Albumtitel ungewöhnlich gut zueinander, oder nicht!? Der Melodien-Crust ist hoffähig geworden und so is man zu 'nem bekannten Indie-Label gewechselt. Ich glaube ja, dass es dabei nicht bleiben wird. Das hat aber nicht nur mit der Eingängigkeit und dem tatsächlichem Ohrwurmcharakter einiger Titel von Victims zu tun, sondern mit dem ganzen Stil, den die Band mitprägt. Wartet nur mal ab, das wird sicher das nächste große Ding! Bis dahin hoffe ich, dass Victims noch mehr ihrer längeren Songs macht. Denn für die Titel unter 2 Minuten ist mir der Hörgenuss einfach zu kurz. Bocky

WILD BILLY CHILDISH & THE BUFF MEDWAYS – XFM-SESSIONS

(CD, Damaged Goods)

Eins der unzähligen Seitenprojekte von Herrn Childish waren die Buff Medways, mit denen er bis zum Split 4 Alben aufgenommen hat. Neben diesen Longplayern haben die Jungs für eine Radiostation 3 Studio-Sessions aufgenommen und die hier vorliegende CD vereint das Beste aus diesen Aufnahmen. Hmmm, und hier ist wieder mein übliches Billy Childish-Problem: Ich vertrage den Mann in homöopathischen Dosen, wobei diese CD leider schon eine Überdosierung darstellt. Mir liegt einfach seine Art zu singen nicht, und musikalisch war er mir immer 'ne Spur zu krachig. Da die Aufnahmequalität auch nicht sooo toll ist, geht der Spaßfaktor bei dieser CD gegen 0. Leute, die auf krachigen Garagen-Sound mit durch den Gitarrenverstärker eingesungene Vocals stehen, werden viel Spaß daran haben, für mich ist das leider nix... AndiSocial

YAKUZI – THIN RED LINE

(CD, Rookie Records)

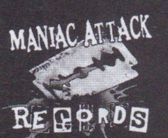
Das Label katalogisiert Yakuzi unter Trompetenpunk. Das ist zwar nicht falsch, aber zu wenig. Der Sound von Yakuzi ist eine reizvolle Mischung aus mehreren Stilen. Rock'n'Roll, etwas Swing, ein wenig Ska, irgendwie auch Pop und viel Punk. Die Bläser geben dem Ganzen noch eine besondere Note – positiv, nicht störend. Irgendwie zwischen Rocket From The Crypt und Kick Joneses, aber autark. Tanzbar melodisch. Gefällt beträchtlich gut. HH

ZATOPEKS – DAMN FOOL MUSIC

(CD, Householdname Rec.)

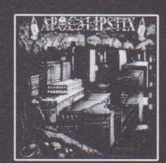
Jo, dass in England Poppunk recht gut funzt, ist kein großes Geheimnis, reißt mich persönlich aber weniger vom Hocker. Richtig geraten, hier haben wir solch ein fünfköpfiges Orchester. Damit möchte ich das Können der Band keineswegs schmälern und Fans des Genres kommen mit 100%-iger Sicherheit auf ihre Kosten, aber das ist eben nicht meine Tasse Bier. Bocky

T.S.O.R. Records & Maniac Attack Records Present

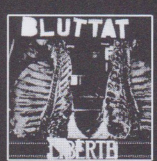


MOLOTOV COCKTAIL
ONCE UPON A TIME IN AMERICA

Molotov Cocktail - Once upon a time in America LP



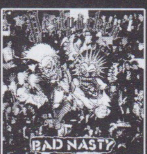
Apocalipstix / Eat your Lipstick - Split LP



Bluttat - Liberte LP



Dunkle Tage - Discography LP

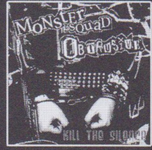


Pestpocken / Bad Nasty - Split LP

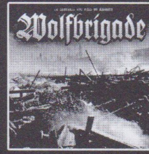




Krum Bums Complete Control Split CD / 2*EP



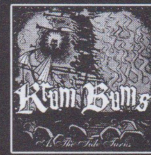
Monster Squad Obtrusive - Kill the Silence Split CD



Wolfbrigade - In Darkness You Feel No Regrets CD



Krum Bums - The Sound CD



Krum Bums - As The Tide Turns CD / Picture LP

PESTPOCKEN

- Kein Ausweg -

Das neue Album, erhältlich auf LP und CD ab dem 15.12.07

Pestpocken

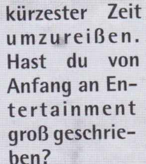
Clit 45

ANTI CIMEX

PocKeN

www.tsor-records.ch - www.maniac-attack.de

URBAN JR



Aus dem schokoladigsten aller Länder, der arschteuren Schweiz, kommt eine Band der Aufmerksamkeit gebührt. Es ist eine dieser kleinsten Bands der Welt, eine One-man-Band. URBAN JR kommt aus Zürich und ist seine eigene Band mit Gitarre, Schlagzeug, Keybord und Gesang, der hübsch verzerrt aus einem Megaphon scheppert. Live empfand ich URBAN JR als Sensation, soviel Energie und Enthusiasmus sieht man selten. Die Präsenz dieses totenkopfmaskentragenden Entertainers, quasi mitten im Publikum, ist ausschlaggebend. Seit 2003 zelebriert Mr. URBAN JR seine Shows unter anderem auch schon als Support von IGGY AND THE STOOGES und zusammen mit vielen anderen coolen Bands wie z.B. den Monsters... . Nun ist vor kurzem das Zweite Album E-BOMB (was soviel heißt wie: electric-blues-one-man-band) auf Fistfuckerrecords erschienen und nach dem furiosen Konzert im Dreikönigskeller ist es an der Zeit diesem Mann auch hier im Punkrock eine Bühne zu bieten. Darum bin ich ihm, mit Nullen und Einsen auf die Pelle gerutscht und habe, das hier aus der Swiss-spankin'-electro-trash-garage-boogie-disco-blues-Granate rausgequetscht.

Hallo Urban JR! Kommst du aus einer musikalischen Familie, hat dein Vater schon musiziert, oder wie kommt's zu dem Junior?

Meine Familie ist total unmusikalisch. mein Vater und auch mein Stiefvater, bei dem ich aufgewachsen bin, sagen immer, Musik sei ein schönes Hobby, mehr nicht! Aber das war für mich immer schon ein extra Antrieb. Es hat fast 15 Jahre gedauert bis meine Väter es an das erste Konzert von mir geschafft haben. die Unterstützung kam höchstens von meiner Mutter!



und der Junior hat mehr mit der Jungfräulichkeit zu tun, wie ich Sachen anpacke und ausführe?!

Wir haben uns im Dreikönigskeller/Frankfurt gesehen. Dort hast du es geschafft, die anfangs sehr gesetzte, Stimmung innerhalb kürzester Zeit umzureißen. Hast du von Anfang an Entertainment groß geschrieben?

Unbedingt!! die Musik UND die Performance sind für mich wie eineiige Zwillinge!

Wie war der weitere Verlauf deiner Tour, wohin hat es dich verschlagen?

Ich habe die Grossen und auch ein paar kleinere Städte beschallt. Höhepunkte waren mehrere dabei. für mich ist auf Tour gehen eine der schönsten Möglichkeiten, reisen zu können und neue Leute zu treffen. Dies war meine erste längere Tour in Deutschland. drei Wochen lang aufstehen, essen, Auto fahren, Kaffee trinken, Auto fahren, ankommen, ausladen, essen, trinken, spielen, trinken, einladen, quatschen, trinken und wieder schlafen gehen.Danach kommt man nach Hause, ist glücklich und total fertig, haha!

Gab es schlechte Erfahrungen mit Bands oder Bandmitgliedern, oder wie bist du auf die Idee gekommen alleine, als Onemanband Musik zu machen?

Es klingt doof, aber ich bin gerne alleine, was nicht heißt, dass ich mich einsam fühle. Auf der Bühne hast du außerdem als One man band die totale Freiheit, was sich dann beim Equipment ein- und ausladen rächt!

Wie viele Instrumente spielst du, ist zufällig eins davon das Alphorn ;) ?

Haha, ich möchte schon lange mal ein Alphorn einbauen, oder auch ein „Schwiizerörgeli"?! Oder mal ne Nummer mit ner „Guuggenkapelle", das ist so eine art schweizer Fasnachts-Polka-trash-marching Band mit zehn Schlagzeugern und zwanzig Bläsern, die alle ziemlich besoffen einmal im Jahr an Fasnacht mit ihrem lärm durch die Strassen ziehen.

Du hast ein Musikvideo zu deinem Song „ah ah ah ah" aufgenommen. wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Marco Lutz? ich mag die Idee mit der Kameraschiene die immer ein stückchen weiter gelegt wird, um dich herum. Wer sind die Leute?

Marco Lutz, der Regisseur des Videos, kam mit der Idee auf mich zu. Er wollte ein Video machen, dem man ansieht, dass es nichts gekostet hat, ohne dass das eine Rolle spielen würde! Das tolle an dem Video, das wir an einem Abend geprobt und ohne schnitt gedreht haben, ist, dass man mich ab einer Minute nur noch von hinten sieht. Alle Leute, die am Video mitgearbeitet haben, spielen auch mit, selbst der Kameramann und der Re-

gisseur. UND das ganze hat total Spass gemacht.

Erst kürzlich hat das Video am größten Schweizer Filmfestival in der Kategorie Musikvideo abgeräumt. Gut so. Hat wenigstens der Regisseur bisschen was verdient, haha!

Wurde das Video sonst irgendwo aufgeführt, evtl. im Schweitzer Musikfernsehen?

Nach den zwei ersten Preisen kam einmal ein kurzer Ausschnitt in der Tagesschau und dann gibt's noch eine Musiksendung, Samstag nachts auf SF2. aber das Airplay war uns während der Arbeit gar nicht so wichtig?!

Dein aktuelles Album E-BOMB ist auf Fistfucker Records erschienen, erzähl uns doch was über das Label?

Fistfucker Records ist ein kleines und neues Schweizerlabel, das ein guter Freund von mir vor ein paar Jahren gegründet hat, mit der einfachen Idee, wirklich guter Musik eine Plattform zu geben. Mein Debütalbum war damals der zweite Release und danach ging's gleich gut ab! Das Label hat Künstler verschiedenster Musikrichtungen unter Vertrag!

Wäre es nicht naheliegend gewesen das Album beim Beatman und Voodoorythm Records zu veröffentlichen, gab es da seinerseits Interesse?

Haha, das werde ich ganz oft gefragt?! ich kenne Beatman und auch viele Bands auf Voodoorythm sehr gut. Und ich finde die meisten Sachen großartig. Beatman hat mir neulich erzählt, dass er auch immer öfter gefragt wird, warum ich nicht auf seinem Label sei.

Gibt es irgendwelche gemeinsamen Aktivitäten mit Voodoorythm Bands, z.B. den Giant Robots, Dead Brothers, Monsters oder den Zorros?

Natürlich spielen wir viele Konzerte zusammen. ich hatte Battles mit Beatman, King Automatic, John Schooley und spielte auch schon mit den Giant Robots, Come'n'go oder Roy and the devils motorcycle zusammen. Delaney Davidson von den Dead Brothers ist ja auch als Gast auf meiner letzten 7", „Tres chic" auf Squoodge Records, mit von Partie!

Was würdest du als deine ursprünglichen musikalischen Einflüsse bezeichnen, was haut dich aktuell so vom Hocker?

Musik muss echt sein! Stil und Image ist nicht im Vordergrund?! Ich bin in den 80ern groß geworden, das war keine glanzvolle Zeit. Ich mag Blues genauso wie Discomusik. AC/DC genauso wie Theolonius Monk.

Was macht Urban JR. neben seiner Musikerkarriere? Broterwerb oder Lotterierente?

Ich arbeite momentan zwei Tage im Jugendsozialbereich. Eine oft schöne und auch anstrengende Arbeit. Aber durchaus sinnvoll, haha!

Kurz und bündig zu den folgenden Begriffen:

Voltaren: Gut für wachen Geist aber müde Gelenke.
Zürich: Seit zwei Jahren meine Wahlheimat.
Familie: Werde bald Vater von Zwillingen.
Schweizer-Einwanderungspolitik: One world - one love
BBQ: Mmmhh, lecker!

Dennis Degenerate

http://www.myspace.com/urbanjunior

CORE TEX

Seit 20 Jahren gibt es den Core Tex Laden schon in Berlin. Anfangs sicher nur in Berlin bekannt, ist der Schuppen heute eine der ersten Anlaufstellen für nach Berlin reisende Punkrocker. Dort bekommt man neben den üblichen Devotionalien (Platten, Shirts, Fanzines, Buttons, etc.) die nötigen Infos, wo wann was geht. Sprich beim Core Tex handelt es sich nicht um ein gewöhnliches Ladengeschäft von und für Punks, sondern ist eine Institution. Das klingt alles sehr pathetisch und ist es vielleicht auch.

Doch wenn ich an den Laden denke, kommt mir immer eine Situation vor Augen, die schon rund 7 bis 8 Jahre her ist. Damals war ich recht häufig Gast in der Köpi oder anderen Wohngelegenheiten dieser Gegend. Eines schönen Sommermorgens machten Sven, Dr. Huhn (Gott habe die beiden „Aussteiger" selig!) und ich mich auf den Weg unsere Gazette „Pogopresse" dem Core Tex aufzudrängen. Auf dem Weg dort hin mussten wir unsere Elektrolyten auftanken, kauften nen Döner und setzen uns gegenüber von dem Geschäft auf eine Bank und aßen in aller Ruhe. Das Bild, was sich uns auf der anderen Straßenseite darbot war einfach nur der Hammer. Ständig lief irgendwer rein und raus, meist mit einer Dose Bier in der Hand und direkt vor dem Haus, auf dem Bürgersteig, wurde der Grill angeschmissen. Ich weiß echt noch richtig gut, wie begeistert ich von der Szenerie war. Das war alles so rund, friedlich und eine großartige Atmosphäre. Das war Punkromantik deluxe!

Dementsprechend ließ ich es mir nicht nehmen zu diesem Jubiläum was zu schreiben. Also Infopartner teilte ich mir selbst David zu. Er gehört zwar nicht zur Grundüngsbesetzung, davon ist nur noch Udo übrig, aber da wir schon immer miteinander zu tun haben, wenn es um die Belange des Fanzines geht, so ist er die richtige Person.

Als erstes, wie war die Feier?

Wir mussten ja quasi notgedrungen, durch die Absage der Troopers, unsere Feier dann letztlich doch etwas kleiner und familiärer durchführen als geplant war. Wir hatten ursprünglich das SO 36 gemietet und für den Freitag ein richtig geiles Konzert geplant. Die Troopers wären dort Headliner gewesen und es sollte ihr einziges Konzert in 2008 werden. Durch die kurzfristige Absage der Band haben wir dann alle Feierlichkeiten in den Laden verlegt. Es gab dort also eine imaginäre Bühne und eine amtliche Anzahl von 5 Bands die gespielt haben. Unter anderem Radio Dead Ones, Anticops, aber auch Bands, die nicht bei uns unter Vertrag sind, haben gezockt. Dazu gab es natürlich Bier vom Fass, Kuchen und eine ganze Heerschar von schwarzen „Jubiläumsluftballons". Die Deko-Abteilung hat sich echt ins Zeug gelegt. Am Freitagnachmittag, also zum Auftakt der Feier, hat uns dann die BVG (Berliner Verkehrbetriebe) mit ihrem Streik echt einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, weil ein Großteil der Leute, die nicht auf'm Kiez wohnen gar nicht kommen konnten. Dennoch war der Laden rammelvoll



und wir hatten alle Hände voll zu tun. De facto war es für uns als Besatzung der perfekte Abend, um zu üben und somit den Samstagsansturm zu meistern! Wer traurig ist, dass er/sie nicht kommen konnte, kann sich im Netz die Bilder der Feier ansehen!

Das Core Tex ist nicht nur ein Laden, sondern hat auch diverse Musik-Sublabels. Wieso sind das so viele verschiedene?

Wir betreiben ausser dem Ladengeschäft noch unsere Mailorder und die von dir angesprochenen Labels. Aber eigentlich ist alles Core Tex. Die verschiedenen Labels habe ich ins Leben gerufen, weil ich nicht Deutschpunk, Ami-Hardcore und ausschliesslich europäischen Hardcore vermischen wollte. Das heisst also, ich habe mich dem Schubladendenken (fernab von Unity) unserer eigenen Szene unterworfen – obwohl ich es damals (1996) gar nicht so gesehen hatte. Vielmehr dachte ich damals wohl, dass es cool ist, wenn man mehrere Labels hat. BAD DOG RECORDS ist ja bekannt geworden als Home of Troopers, aber mittlerweile habe ich auch andere bekannte und coole Bands (die u.a.

auch nicht deutsch singen!) herausgebracht, aktuell wären das zum Beispiel Business, oder Sham 69. Dann gibt es das Label mit dem ich begonnen hatte, MAD MOB RECORDS. Durch den Namen und auch meine damalige Tätigkeit bei MAD Tourbooking kommt wohl auch öfters das Durcheinander-Gemixe ob Core Tex und MAD identische Firmen sind. Dort habe ich Anticops, Settle the Score und vielen weiteren deutschen und europäischen Bands ein zuhause gegeben! Auf GRAPES OF WRATH kommen hauptsächlich Lizensgeschichten aus den USA raus. D.h. wir signen da die Bands nicht direkt und haben in der Regel auch nichts mit dem Artwork zu tun, sondern wir erwerben die Rechte diese Veröffentlichung in Europa zu vermarkten.

Auch schon mal an ein Klamottenlabel gedacht?

Ist lustig, dass du das ansprichst. Denn wir haben ja sozusagen ein Klamottenlabel, nur dass wir es gar nicht gemerkt haben. Aber die „house brands" wie wir es immer genannt haben, verkaufen sich ja seit Jahren wirklich gut. Das Core Tex Shirt (im CBGB's Look) mit der „Kreuzberg 36" hinten drauf ist ja von keiner Punk- oder Hardcore-Show mehr wegzudenken. Leider habe ich es mir nie notiert, wie oft ich die nachgedruckt habe, aber es sind über die Jahre viele hundert Stück geworden. Und auch die anderen Shirts die wir als Core Tex selber designt und gedruckt haben laufen gut. Da gibt es das kürzlich dazu gekommene I „Herz" Kreuzberg, oder das Top-Asi-Model (und definitiv das ungeschlagen plumpste Motiv, was ich je entworfen habe) mit dem Schlagring drauf „Welcome to Kreuzberg" laufen sehr gut. Ich persönlich interessiere mich auch für so etwas, ich stehe einfach seit zig Jahren auf T-Shirts. Egal, ich mag diesen Punk-Style, simples schwarzes Shirt und weißer Druck drauf! Privat versuche ich in meiner Freizeit auch ein wirkliches Klamottenlabel zu pushen. Ich nenne die Sache GHETTO METAL „the brand that's battle tested" – und habe bislang 2 Motive am Start. Wer sich dafür interessiert kann sich die Myspace Seite mal reinziehen, die seit Jahren bezahlte „richtige Webseite" ist leider nach wie vor ein Traum von mir, der aber aufgrund von Zeitmangel wohl noch eine Weile geträumt bleiben wird.

Ist der Laden nicht oft mehr Treffpunkt, als ein Ladengeschäft, in dem man Musik und anderes Zeugs kauft? Kann man bei euch nicht auch Bier kaufen?

Du triffst den Nagel auf den Kopf. Wir sind Laden und zugleich eine Art Szene-Tratsch und Treffpunkt geworden. Bier und diverse andere alkoholische und nicht (!) alkoholische gekühlte Getränke gehören da einfach dazu. Besonders vor Konzerten im SO36 ist da bei uns natürlich voll und im Jargon nennen es die Leute: bei Core Tex vorglühen! Das bedeutet die Getränke kosten weniger als im Club und man kann meistens auch noch eine billige Vorverkaufskarte bei uns abschießen. Besonders beliebt ist dieses Spiel bei den verwöhnten Berlinern, die sich allesamt immer dafür zu fein sind, wie alle Anderen eine Karte im VVK zu kaufen, wenn sie einen Gig sehen wollen. Der typische arrogante Berliner-Showbesucher sagt sich natürlich immer, „nein, wer weiß, was ich an diesem Abend ganz spontan unternehmen will, ich kann mich da nun noch nicht festlegen". Tja, und wenn dann mal (was neuerdings echt öfters geschieht) mal ein Konzert im VVK ausverkauft ist – wie unlängst Toy Dolls – dann kotzen se allen nen Strahl! Hi hi... Mich wundert es nur, dass



da bei uns noch keiner vor Ort geheiratet hat!

Inwiefern hat das Coretex etwas mit der Booking-Agentur MAD zu tun?

Wir sind 2 unterschiedliche und völlig (mittlerweile) getrennt voneinander agierende Firmen. Aber es verbindet uns eine langjährige Freundschaft, die Liebe zur Musik und der Fakt, dass wir in derselben Stadt mit derselben Musik arbeiten – und zwar miteinander statt gegeneinander. Allerdings habe ich auch früher direkt bei MAD gearbeitet. Dann haben wir uns viele Jahre die Büros geteilt, bis sich unsere Wege Ende letzten Jahres da trennten. Nach wie vor buchen sie die meisten der Bands, die wir auch labeltechnisch betreuen!

Die Stadtteile Kreuzberg und Mitte, sind das eigentlich immer noch die Punk & Gegenkultur Hochburgen Berlins?

Punk gibt es überall! In Kreuzberg und in Friedrichshain allerdings ist die alternative Szene noch am stärksten. Mitte und vor allem Prenzelberg sind gefallen, an die Schwaben. Da hatten wir echt keine Chance mehr. Wahrscheinlich einfach alles zu billich hier. Ich wohne mittlerweile in Neukölln, weil es hier echt wesentlich billiger ist als in 36 (Stadteilnummer von Kreuzberg, Anmk. Bocky). Zudem sehe ich täglich Jung-Punks und ich glaube das es da wieder mehr wird!

Du wohnst in Neukölln. Also dort, wo alles so schlimm ist laut Medien. Jetzt sag doch du mal etwas dazu.

Ich wohne noch nicht so lange hier, aber dafür exakt im Brennpunkt. Ich wollte auch nicht hierher, aber es ist billiger als in Kreuzberg. Als ich ausziehen musste, um mit Frau und Baby mehr Wohnfläche zu beziehen und es nichts gab, was wir uns hätten leisten können, haben wir der Realität ins Auge gesehen. Es gibt hier viele schöne alte Häuser aber auch viele Spelunken, wo echt nur noch Assis rumhängen. Besonders ätzend sind die ganzen Wettbüros, wie Star Bet mit Pferdchen Rennen etc. Bei mir gegenüber ist gleich ein Puff. Das hat vorher nicht groß bedachte Vorzüge. Durch die hohe Fluktuation, bekomme ich bei dem vielen „Kommen (ha ha Wortspiel) und Gehen" hier fast immer einen Parkplatz, was ja in Berlin nicht gerade selbstverständlich ist! Wie viel Gefahr hier wirklich lauert, weiß wahrscheinlich keiner. Fakt ist, die schwarzen Dealer stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit im Parkgebüsch (wirklich überhaupt nicht auffällig!), die Schulkids begrüßen sich mit einem freundlichen Nutte oder Fotze und wenn du bei mir rechts hoch läufst triffst du auf den Rollberg-Kiez, mitsamt Rütlischule! Bei einem Kumpel wurde neulich eingebrochen – wahrscheinlich Albaner, aber das gibt es überall. Mal sehen wie es sich hier weiter entwickelt. Mit dem riesigen Migrationsanteil hier muss man mal abwarten. Es ist ein Brennpunkt ganz klar. Viel Armut und viele dumme ungebildete Menschen, ist doch klar dass es ständig knallt. Ich halte die Augen offen und checke die Lage und frage mich hin und wieder schon, ob es eines Tages zu krass wird, als dass ich meine Tochter hier aufwachsen lassen kann??!!

Wie oder wo seht ihr euch, den Laden, da selbst in der Szene?

Wir sind ein Teil der Szene und da ist es echt quasi schwer sich selbst noch einmal wie von außen zu betrachten. Also man kann sich nicht mehr so sehen oder erleben wie es sich angefühlt hat, als man noch „draußen" war. Wir arbeiten viel und gerne mit lokalen Veranstaltern zusammen. Unterstützen Konzerte, lassen Bands im Laden spielen oder am ersten Mai auf unserer Bühne vor dem Laden, um sie zu fördern. Die meisten der Leute, die bei Core Tex arbeiten sind selber Musiker und in Bands aktiv. Es gibt da alle Stilrichtungen, von Power Violence/ oder Krautcore über Straight Edge bis zu Emo Rock. Alles dabei, Trommler, Gitarristen, Sänger. Das bringt mich gerade auf die Idee zu einer Core Tex Staff Band. Wahrscheinlich sind nicht mal wir bis jetzt alt genug für so etwas. Ha, und wenn ich es mir recht überlege will ich die Fressen meiner Kollegen und Partner auch gar nicht zusätzlich im Proberaum sehen!

Vor einigen Jahren waren die 1. Mai Krawalle in Berlin vorprogrammiert und wurden auch von den Medien dementsprechend behandelt. Mittlerweile habe ich die ehrlich gesagt aus den Augen verloren. Gibt's die eigentlich noch und wie steht ihr als Laden, aber auch als Einzelpersonen, dazu?

Wir kommen ja alle aus der politisch motivierten Szene in Kreuzberg. Sprich wir haben lange Jahre selber in den vordersten Reihen mitgemischt und unserem Unmut auf der Strasse freien Lauf gelassen. Aber eben diesen Unmut haben wir nun einmal 2008 nicht mehr. Und der von Bild / BZ (Berliner Zeitung) angeheizte Randale-Tourismuss zum 1. Mai kotzt uns schon seit bald 10 Jahren an. Als die eigentlichen und berechtigten Krawalle Geschichte waren und nur noch dumme Türken-Kiddies und Wessi-Aldi-Punker nach Berlin zum 1x im Jahr Chaot sein dürfen kamen, hieß dass für uns, wir mussten unseren Laden (der ja bekanntlich direkt in der Oranienstrasse, also im Kriegsgebiet liegt) selber beschützten vor den übereifrigen Che Guevaras der Neuzeit! Daraus hat sich dann im Lauf der Zeit eine Bürgerinitiative, das „Myfest", gebildet. Anwohner und Gewerbetreibende (tolles Wort) wie wir, haben sich zusammen geschlossen und wieder ein Fest erschaffen was man/frau gerne feiert! Ich glaube letztes Jahr haben wir davon auch eine Doku-DVD



gemacht. Auf unserer Bühne spielten SS-Kaliert, Walter Schreifels (Gorilla Biscuits), Radio Dead Ones und noch viele mehr.

Auf Berlin gibt es seit dem Mauerfall einen richtigen Run, der immer noch anhält. Auch ziehen immer mehr Leute aus dem ausländischen Punkspektrum dort hin. Hält der Hype, was er verspricht?

Ich bin hier geboren und ich werde immer hier leben. Ich liebe Berlin und kann/konnte es mir bis heute nicht vorstellen woanders lieber wohnen zu wollen (ausser Hawaii oder sowas!). Ich war sehr viel in Europa und auch in der USA mit Bands auf Tour. Ich kenne New York City, Hamburg, Milano, Budapest, Paris, London und zig andere coole oder beschissene Städte. Keine hat das, was Berlin hat und ausmacht! Ich bin mir sicher, dass die einstige Insellage bedingt durch die Mauer, der Grund dafür ist. Auch der Fakt, dass es hier keinen Wehrdienst gab, was alle möglichen „nicht auf andere auf Befehl schießen wollen" Leute hier her zog. Das macht einen großen Teil der Musik, Punk, Kunst, Alternativszene aus.

Gibt es eigentlich einen Grund Berlin überhaupt mal zu verlassen?

Klar, Urlaub oder wie oben erwähnt auf Tour gehen. Ich war letzten Sommer 2 Monate mit Hatebreed unterwegs, hier in Europa alle großen Festivals und dann das selbe noch einmal in den Staaten. Es war ein super Erlebnis. Aber egal wo ich auch war, ich wusste wo ich zuhause bin, und dass ich da Freunde fürs Leben habe!

Neben euch gibt es zig verschiedene Läden, die das gleiche Publikum ansprechen. Wie ist da das Verhältnis untereinander? Seht ihr euch als Konkurrenten?

Die meisten Läden und deren Besitzer kennen wir seit vielen Jahren. Wir unterstützen uns gegenseitig und sprechen uns auch manchmal ab, damit es keinen Zoff gibt. Und obwohl jeder nur mit einer bestimmten Menge Geld zum ausgeben kommt, gibt es ja nicht die selbe Ware. Würde ein Punk/Hardcore Musik- und Merchandiseshop neben uns aufmachen, würde uns das sicherlich nicht schmecken oder verwundern wieso einer das machen will. Gleichzeitig glaube ich, wäre es ziemlich dumm, denn die Leute bekommen ja seit Jahren bereits alles bei uns! Was leider vor allem auffällt, ist dass sich viele kleine Läden kaum noch halten können. Die Mieten steigen teilweise drastisch und wenn immer ich sehe, dass es wieder einen erwischt hat, macht innerhalb der nächsten Wochen irgendeine Gastro darin auf. Das ist Kreuzbergs Schicksal zur Zeit – vom Randbezirk zur Stadtmitte. Das beste Beispiel liegt genau dem Core Tex gegenüber. Da ist nicht ein indisches Lokal, nein 3 in einer Reihe von einem Besitzer (der noch zig weitere in der ganzen Stadt hat) – und dazu eines gegenüber von denen, also neben uns! Soviel Curry Reis kann ja nicht mal ein riesen Indien-Fan vertragen. Das ist alles für die Touris, aber auch für die Berliner die aus anderen Bezirken gerne mal abends nach 36 fahren. Dann kommem zig Sushie, Pizza und Coffee to go, sowie billig Döner etc. dazu. Da wären uns mehr Szeneläden doch lieber. Ein Hoch also auf das Depot 2, den Saloon, den Videodrom Shop, die diversen Siebdruckereien, Skate and Destroy und den Comicladen Modern Graphics. Letzten Samstag hat ein Freund von mir gerade zwischen O-platz und Mariannenplatz seinen neuen Laden eröffnet. Ich glaube der heißt Rebel Store oder Smash Fashism, oder so. Es gibt dort viele coole Antifa-Shirts mit echt zeitgenössischen Design und nicht immer und immer wieder die olle Pipi Langstrumpf mit na Zwille in der Hand! Checkt mal Disorder-Berlin, glaube ich! Natürlich auch die guten Fressbuden, wo wir gerne hingehen, den Ökoladen und und und ....

X-Berg wird umstrukturiert und ist nun in der Mitte Berlins. Werdet ihr langsam zu Exoten und kommt



euch vor, wie im Streichelzoo? Also ich meine, meine Eltern waren sogar schon mal im Trinkteufel!

Ha Ha! Cool, dass deine Eltern dort waren, das Tor zur Hölle - und der Name ist dort Programm. Ich erinnere mich daran, wie verwirrt die Tresenkraft war, als ich etwas NICHT alkoholisches bestellt hatte. Das kam gar nicht gut an! Klar ist jetzt Kreuzberg kein Randbezirk mehr, aber der eigentliche besondere Kreuzberg-Flair ist ja schon vor Jahren verschwunden, dafür ist es etwas anderes ebenso cooles geworden. Jetzt sind viel mehr, also noch mehr Touris in der Stadt und für uns als Laden ist das super. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist es auch schade, dass es zuviel Gastro etc. gibt, doch wie Tiere im Zoo fühlt man sich schon lange nicht mehr. Früher hat man ja als Punker noch Geld bekommen wenn man fotografiert wurde - oder die Touri-Busse wurden gleich gesteinigt oder um Wegegeld erpresst. Ich erinnere mich auch noch daran, dass wir als Kinder mit Sand gefüllte Coladosen über die mauer (auf den Todesstreifen geworfen haben) in der Hoffung eine Miene zu treffen ... hihi. Außerdem dachten wir, dass sich die „Ostler" über eine Coladose bestimmt freuen würden. Oh man! Warum gerade Kreuzberg in den Medien so populär ist, ist uns schleierhaft, kommt uns aber dennoch gelegen. Und dann ist es auch wieder verständlich, dass nicht gerade Ölde oder Rügen die Fantasien der Schlagzeilenschreiber beherrscht. Leben ja auch viel mehr Leute und viel mehr Assis hier.

Die letzten Jahre zog es mich überhaupt nicht mehr nach Berlin. Mir war das alles einfach zu groß und unübersichtlich. In letzter Zeit, verstärkt jetzt durch den Kontakt mit David, ist das Interesse an dieser Metropole wieder gestiegen. Verglichen mit Mannheim, was an sich schon eine relativ gute alternative Struktur hat, reizt mich mal wieder dieser komplette Mikrokosmos, den diese Stadt zu bieten hat.

Bocky

Netterweise stellte uns das Core Tex zwei Shirts und zwei CD-Singles der Radio Dead Ones zur Verfügung, die hiermit verlost werden. Einfach ne mail an **info@punkrock-fanzine.de** mit dem Stichwort Core Tex und Daumen drücken.

NACKT UNTER WÖLFEN

EIN ARMUTSZEUGNIS AUS DEM HAUSE OFF EINEN AALSTRICH ANMUT UNTERM KIEL

Heiland Sack, ich habe es schon gewusst, seitdem ich Oliver Obnoxious damals als vermeintlichen Experten zum Thema „Jung, dynamisch, sorgenfrei – Deutschlands neue Millionäre" bei Vera am Mittag gesehen habe. Das Unheil, das da unlängst, also gerade mal fünf Jahre später, mit seinen kotigen Wichsgriffeln an meine Pforte geklopft hat, war so vorhersehbar wie ein Abszess nach dem mehrmaligen Gebrauch einer verunreinigten Spritze. Keine Ahnung, wie oft ich in den letzten Wochen und Monaten die Adresse, die Garderobe, die sexuelle Orientierung und den Gesichtsausdruck gewechselt habe – genutzt hat es nichts. Ein amtliches, mit Blut, Schweiß und Tränen unterzeichnetes Schreiben aus der Chefetage belegt es Schwarz auf Weiß: Die Achse des Bösen kennt auch in meinem Fall kein Erbarmen, das „Fachblatt für den adipösen Stalker mit Jürgen-Möllemann-Gedächtnis-Schnurrbart und altersbedingter Latex-Allergie", in ostdeutschen Haftanstalten auch unter dem Namen Punkrock! bekannt, fordert gewohnt herrschsüchtig meine dauerhafte(!) Mitarbeit ein. Ein Anschlag auf die Menschenwürde, die Freiheit des Einzelnen und den letzten Rest an gutem Geschmack, der mich zuallererst einmal folgende Frage aufwerfen lässt: Warum tun diese Halborks das? Können sie nicht einfach, wie andere Rentenanwärter auch, ihre lokalen Ü-40- oder Ü-50-Partys besuchen, dort bierselig den Zeiten nachhängen, als Lale Andersen, Johnny Cash und Tommy Stumpf noch gemeinsam auf der Bühne standen, und hernach zu den Klängen von „Was wollen wir trinken" ein fröhliches Ringelreihen aufführen? Oder für den Ortsverein der Grauen Panther Plakate kleben gehen? Oder Schnittblumen züchten? Oder zuhause bleiben, sich die Hornhaut vom Fuß pulen und daraus das Ulmer Münster nachbauen? Können sie nicht endlich mal wegsterben?! Offenkundig nicht, was mich zur zweiten Frage führt, die da lautet: Wie lange soll diese unsinnige Postille noch fortbestehen? Etwa bis ihre Macher Einzug ins Altenwohnheim gehalten haben? (Was ja dann so lange auch nicht mehr dauern kann.) Ich sehe sie vor mir: Bocky, den prallgefüllten Katheder in der Linken; Andy Social, die kompletten 130 Kilo auf einen quietschenden Gehwagen gestützt; Oliver Obnoxious,



von Demenz und Altersstarrsinn zerfressen in einem selbstgeschneiderten Kostüm, das mit viel Phantasie an den frühen Florian Silbereisen erinnert, wie sie auf den Fluren der Einrichtung anderen Bewohnern auflauern, um ihnen gegen deren Anteil am mittäglichen Bohneneintopf Punkrock! Nummer 14 aufzunötigen. Wer fühlt sich da nicht an diese eine Szene bei Bukowski erinnert, in der der alternde Autor, nur mit einer ausgeleierten Feinripp-Unterhose bekleidet, trunken durchs Mädchenwohnheim irrt, um den Girls unter lautem Gehämmer gegen die verschlossen Türen und den Worten „hier ist der größte aller lebenden Dichter" einen Blick auf seinen Truthahnhals anzudienen?! Aber so zeigefreudig Bukowski mit 2,1 auf dem Kessel auch gewesen sein mag, so besaß er doch immerhin den Anstand, seine Leserschaft niemals mit Sympathiebekundungen für eine vorsintflutliche Jugendkultur zu malträtieren. Mehr als dreißig Jahre metastasiert der putzige, kariesgeplagte Kobold namens Punk nun schon auf diesem gottlosen Planeten herum – kein Wunder, dass es in den letzten zweieinhalb Jahren bereits etliche Kongresse mehr oder weniger akademischer Natur gegeben

hat, die sich eben diese Zahl auf die Fahnen, respektive auf die Titelblätter der die begleitenden Ausstellungen begleitenden Kataloge geschrieben haben. Mir soll das egal sein, so lange mich die Organisatoren dieser „Fachtagungen" regelmäßig für teures Geld als Gastredner engagieren – und das nur, weil ich 1982 zufällig mal mit GG Allin im selben Flugzeug gesessen habe. Leichenfledderei ist nicht das unehrbarste aller Geschäfte, schon gar nicht, wenn es sich bei der auszunehmenden Beute wie in diesem Fall um einen echten Untoten handelt. Was ich mir allerdings wünschen würde, wäre eine radikale Veränderung an der Garderobe derjenigen, die diesem zählebigen Wiedergänger erst zu seiner Existenz verhelfen, indem sie tagtäglich in den altherbrachten Gewändern durch die Straßen streunen. Es kann doch nicht sein, dass ein heute Sechzehnjähriger im Kreise seiner Freunde mit der gleichen Kluft renommiert, wie sie bereits zu Beginn der kohlschen Erweckungsdiktatur in allen Ecken und Winkeln des Landes zu finden war. Selbst die aufs Leder gepinselten Bandnamen scheinen bei genauerem Hinsehen identisch zu sein. Nein, liebe Närrinnen und Narrhalesen so bitte nicht! Die Trachten der Vätergeneration waren schon immer unschicklich. Ich selbst laufe schließlich auch nicht mit Schmalztolle, Hornbrille und Schlangenleder-Jackett herum; jedenfalls nur manchmal. Und war es nicht gerade die Punkbewegung, die sich – zumindest anfänglich – das Ziel gesetzt hatte, auch der jeweils vorherrschenden Mode die Zähne zu zeigen?! In Zeiten, in denen Hausfrauen Piercings, Tagesschausprecher Tätowierungen und Fußballer Hahnenkämme zur Schau stellen, sollte also dringend ein neues Erscheinungsbild her. Wie genau das aussehen könnte, überlasse ich selbstredend den zahllosen Probanden. Wenn man mich allerdings bitten würde, einen Vorschlag abzusondern, würde derselbe wie folgt aussehen: dunkelgrüne, kurz unterm Knie abgeschnittene Anglerhosen, darüber gestärkte Kittelschürzen, wie sie gewöhnlich von den Ausbilderinnen an Hauswirtschaftsschulen getragen werden, auf dem Kopf eine Prinz-Heinrich-Mütze, an den Füßen Bastschuhe, dazu möglicherweise Leggins oder Tennissocken. Bleibt zu wünschen, dass die Punkrock!-Redaktion wenigstens in dieser Hinsicht einmal mutig den Anfang macht. Glück auf!

Jan Off

THE SLACKERS



Als ich vom gegenüberliegenden Proberaum um 20 Uhr ins Kölner „Underground" ging und fragte, wann es denn losgehen würde, bereitete der Streik der Kölner Verkehrsbetriebe und ein, damit möglicherweise in kausalem Zusammenhang stehendes, noch nicht vorhandenes Publikum dem Verantwortlichen – Typ „gut genährter Altrocker oder Trucker" – einiges an Kopfzerbrechen. Das und jemand aus dem Umfeld der Vorband, der einen Koffer bei sich trug und sich unerlaubter Weise am Backstage-Essen der Slackers zu schaffen machte. Für mich also Zeit genug noch mal zurück zu Peter in den Proberaum zu gehen und selbst etwas zu musizieren. Als wir um 21:30 Uhr erschienen, war der Saal dann doch gut gefüllt; viele Anfangzwanziger und auch ältere Semester, sowie scheinbar einiges Fachpublikum – man trug Hut, vereinzelt Anzug. Sehr gut. Es war Umbaupause. Die Fishhedz hatten schon gespielt. Auf Nachfrage wurden sie als „eine durchschnittliche Skaband halt – nix verpasst" eingestuft.

Die Slackers, die gleich darauf anfingen, schätzte ich vollkommen anders ein. Sechs New Yorker-Typen, die Musik machen, weil sie Musiker sind. Wenn sie spielen, überlegen sie nicht „Ist das hier jetzt Ska genug?", „Hört sich das nach „So-und-so Skagott" an?". Sie machen Musik und zufällig ist es Ska-Musik, weil sie die mögen. Nicht zufällig ist es verdammt gut. Denn es ist sehr eigenständige Musik, der Ska kommt quasi durch die Hintertür oder vielmehr bildet er das Haus in dem sie wohnen, diese sechs New Yorker coolen Ärsche. Der Basser trägt Schiebermütze und ist von Kopf bis Fuß komplett in weiß gekleidet. Seinen E-Bass hat er auf einer Kiste abgestützt, um ihn ähnlich wie einen Standbass zu spielen. Der Schlagzeuger ist vermutlich wegen der besseren Bewegungsfreiheit rock'n'rolliger gekleidet. Der Gitarrist trägt einen schwarzen Anzug Marke 50erJahre-CIA-Agent. Daher sein Spitzname „Agent Jay". Die drei bilden das solide musikalische Fundament auf dem die drei Vorderen aufbauen. Der rothaarige Saxofonmann trägt Weste, ein Ché-Barret und Spitzbärtchen. Er und der Keyborder spielen sich bei den Ansagen die Bälle zu (Metapher). Meist singt der Keyborder. Er ist schlank, jugendlich und sieht mit seinem grauen Borsalino-Hut aus, als wäre er Jim Jarmuschs „Stranger than Paradise" entsprungen. Manchmal singt auch der Posaunist. Manchmal spielt der auch Posaune. Das macht er so gut, dass er es nicht immer machen muss. Wenn er weder singt noch Posaune spielt, ist er da. Oder er wippt mit. Es ist ihm nicht peinlich, nichts zu tun zu haben. Warum auch? Er ist der Posaunist.

Ich stehe so da, denke mir das alles, trinke mein Bierchen und lasse mir den geliehenen Fotoapparat von einem Mädchen, die dasselbe Modell ihr Eigen nennt, einstellen. Sie macht auch keine besseren Bilder als ich – man erkennt nix. Ich stehe also so da und überlege, ob der Posaunist früher der Hauptsänger war. Um zu erklären wie ich auf diesen Gedankengang komme, muss ich etwas ausholen. Ich wollte der großen Schwester meines Patenkindes zu Weihnachten eine amtliche Ska-CD zusammenstellen mit den Bands, die man kennen muss. Ska ist in meinem Musikuniversum zwar eine bekannte, aber selten besuchte und nicht in die letzten Winkel erforschte Planetengruppe. Also stellte ich einige Recherchen an. Unter anderem schien an den Slackers kein Weg vorbei zu führen. Aus gewöhnlich gut sortierten Kreisen wurde mir ein Live-Album von ihnen zugespielt. Es hörte sich stark nach Oldschool-Ska aus den 60ern oder 70ern an. Beim Hören setzte sich folgendes Bild in meinem Kopf zusammen: Schlaghosen, Afro-Frisuren, ein verrauchter Club mit rötlichem Schummerlicht und viele Brothers and Sisters, die ekstatisch tanzend für eine verschwitzte, sexuell aufgeladene Atmosphäre sorgen. Die Slackers – SUPER!!! Zu meinem Erstaunen stellte ich bei weiterem Nachforschen fest: Eine aktuelle Band, kein Brother dabei. Noch größer war mein Erstaunen als ich Ankündigung für dieses Konzert sah. Hingehen, abgehen, Interview machen – das war mein Plan gewesen. Ich befand mich gerade in Phase zwei des Plans und vervollkommnte die praktische Durchführung mit diversen Bierchen. Für Phase drei hatte ich, einer alten Gewohnheit und einem gesunden Selbstvertrauen folgend, keine genauen Pläne. Und tatsächlich gerade war mir ja eine ideale Gesprächseröffnung eingefallen. Der Posaunist hört sich doch gesangstechnisch ein bisschen wie ein Brother an und der Keyborder ist halt eine extrem coole Sau und macht Super-Ansagen. Daher war der Keyborder logischerweise entweder neu oder er singt jetzt mehr. Außerdem hört er sich ein bisschen an wie der eine

Rancid-Sänger, dem wiederum eine dem Clash-Sänger ähnliche Stimme nachgesagt wird. Womit die Slackers heute eher nach New York als nach New Orleans klingen. Ferner hatte ich auch noch gelesen, dass der Keyborder sogar ab und an bei Rancid-Konzerten in die Tasten greift. Genug Gesprächsstoff also. Alles Weitere würde sich ergeben.

Am Merchandising-Stand passte ich den Saxofonisten ab. Wir gingen in Richtung Backstage-Raum, weil es vorne zu laut war. Hinten war es etwas besser. Doch der Schlagzeuger wollte sich gerade umziehen, so dass wir wieder in den Gang mussten, wo es wieder lauter war.

CM: Ich kenne die Slackers von einem Live-Album, ähm, es ist von 2003, ähm, kann es sein, dass es „Live At The Knitting Factory" heißt?

Scheiße, schlechter Start. Jetzt hatte ich den Namen des Albums vergessen und die angedachte Fremdsprachenförderung durch Alkoholgenuss war etwas über den kritischen Punkt hinausgegangen.

Dave Hillyard: Vielleicht „Live At Ernestos" oder „Upsetting Ernestos"?

CM: Ja, kann sein. Die Band hört sich heute etwas anders an. Was hat sich geändert?

Dave: Die Aufnahmen, die du wahrscheinlich kennst, sind von vor acht oder neun Jahren!

CM: Ja, sicher.

Dave: Wir hatten damals einen anderen Trompeter, einen anderen Schlagzeuger und einen anderen Sänger.

CM: Hat euer Trompeter damals gesungen?

Dave: Nein, sie haben es sich ziemlich geteilt.

Es war immer noch sehr laut. Ich erzählte ihm die Eckpunkte meines Erst-Hör-Eindruckes von einer „schwarzen Band".

Dave: OK. Unser Posaunist ist weiß.

CM: Hab ich gesehen.

Dave: OK.

CM: Hat er damals gesungen?

Dave: Der Posaunist (Trombone-Player) hat ein paar Songs gesungen.

Jetzt folgte einiges an Konfusion, da mir der Begriff trombone = Posaune nicht geläufig war. Ich hatte immer trumpet = Trompete gesagt und wegen der schlechten Akustik bis dahin auch immer verstanden. Ich bat ihn etwas langsamer zu sprechen.

Dave: OK. Wir hatten früher auch einen Trompete-Spieler und einen dritten Sänger. Wir waren früher zu acht.

CM: Ah, acht.

Dave: Und jetzt sind wir sechs.

CM: Hab ich auch so gezählt. Sechs. Warum gab es den Wechsel?

Dave: Kann ich eine kurze Antwort geben?

CM: Gut, kurze Antworten.

Dave: Im Leben kommt so einiges auf einen zu, Musiker zu sein ist sehr hart, speziell wenn man so viel tourt wie wir. Wir spielen 100 Gigs oder mehr im Jahr, wenn du das machen möchtest beansprucht es viel deiner Zeit. Manchmal haben Leute Krisen, sie haben Kinder, finanzielle Probleme. Daher können sie nicht touren. Darum.

CM: Die Band ist also euer Beruf.

Dave: Ja, ich bin Musiker.

CM: Und ihr könnt davon leben?

Dave: Ja, ja. Es funktioniert.

Jetzt wurde es gerade wieder verdammt laut. Das brachte mich etwas aus dem Konzept, welches ich nicht hatte. Was ich Dave gegenüber auch offen zugab. Dass ich etwas betrunken war, hatte Dave anscheinend schon selbst raus gefunden oder aber er hatte andere Theorien meinen Geisteszustand betreffend entwickelt.

Dave: Frag mich noch zwei Fragen!

CM: Ähmm?!?

Dave: Wenn du wissen willst, was unser neustes Zeug ist, dann sag ich es dir.

CM: Sehr gut! Wo und wann tourt ihr und was gibt es sonst noch Neues?

Dave: Wir sind gerade mitten in unserer Deutschland-Tour (Anm.: Bis das Heft raus ist, ist die auch vorbei). Und wir haben zwei neue Platten. „The Boss Harmony Sessions" ist bereits erschienen und „Self Medication" kommt im Juni heraus. Beides sind Studio-Alben.

Überrascht darüber wie gut es gerade wieder lief, vergaß ich das bis zwei zählen und schoss noch weitere Fragen ab. Dies diente aber mehr der Wiederholung und förderte kaum neue Erkenntnisse zu Tage. Nur soviel: Die Slackers spielen jährlich ca. 60-70 Gigs in den USA und ca. 30 in Europa. Mit Platten/CD-Verkäufen macht heute niemand mehr wirklich Geld. Daher folgende Empfehlung von mir: Kauft Sachen von unterstützenswerten Bands und geht vor allen Dingen auf ihre Konzerte – bei den Slackers lohnt sich beides.

P.S.: Das Foto ist weder von mir noch von dem freundlichen Kameramädchen, noch wurde es am 05.03.2008 in Köln geschossen. Wenn es aber so geklappt hätte, wie ich wollte, hätte mein Foto genau so ausgesehen.

Captain Mocker



Ich esse meine Freunde nicht – der Wiener Teenage Riot Mailorder spricht:
Es ist nicht einfach, in Wien und Umgebung nicht irgendwann einmal über Grisu, „Teenage Riot" und seine anderen „DIY"-Unternehmungen zu stolpern. Deshalb auch brandaktuell das Interview mit ihm fürs Punkrock!

Hi Grisu, stell dich doch bitte einmal vor: wer du bist, was du machst und warum, du so wichtig bist, daß du an dieser Stelle interviewt wirst ...?

Wer bin ich ... Wo will ich hin ... Der Selbstfindungs-trip goes Punk-Rock, haha ... also du darfst Grisu zu mir sagen und ich reiß mir den Arsch für so manches auf.

Beispiele gefällig?? Gerne ... Hauptaugenmerk – und somit „mein Baby" (neben meiner bezaubernden Tochter Lilly) – gilt dem „Teenage-Riot Mailorder".

Nebenbei gibt's noch das klitzekleine Punk-Rock Label „BrokenHeart Records". Weil mir das Wörtchen „Freizeit" völlig fremd ist gibt's noch ein (veganes) Catering mit dem wohlklingenden Namen „Do not eat my friends". Hab ich was vergessen?!?! ... Ach ja. Konzerte werden auch noch veranstaltet, man gönnt sich ja sonst nichts ...Wenn ich groß bin will ich Astronaut werden. Noch Fragen ?!

Was bedeutet Punk für dich?

Oh Mann ... wollt ihr eine Sonderausgabe machen?!? Ich werde mich versuchen kurz zu halten: Punk-Rock ist schlicht und einfach im Herzen und im Kopf drinnen. Es fängt beim täglichen, kritischen Hinterfragen an, dass man nicht einfach alles schluckt was man vorgesetzt bekommt. Es hat viel mit Ablehnung (z. B.: diverse doppelmoralische Werte und Regeln) zu tun. Wichtig ist auch der Konsumentenrolle zu entschlüpfen, selbst Sachen in die Hand nehmen und aktiv sein.

Für andere mag das Saufen an erster Stelle stehen, aber ich würde mir einen anderen gemeinsamen Nenner wünschen. Prost ;)

Wie bist du zum Punkrock gekommen? Wie lange ist das her?

Ein Kumpel spielte mir mal zwei Bands vor : Exploited und Die Toten Hosen.

Erstere waren mir damals zu heftig, somit blieben erstmal nur die Hosen für mich über, haha... Das muss so Anfang der 1990iger gewesen sein.

Danach kamen eben wichtigere Bands à la Slime, Toxoplasma, Canalterror und der ganze alte Deutschpunk-Kram. Man wurde eben mit den platten Parolen politisiert ;).

Ich hab' dann relativ früh kapiert dass da mehr ist als nur Musik.

Hat sich deiner Meinung nach, die Szene in Wien seit deinen Anfängen verändert? Wenn ja, in wiefern?

Da ich ja nicht direkt in Wien wohne, bin ich wahrscheinlich der falsche Ansprechspartner für diese Frage. Uns Kiddie-Provinz-Punks hat es natürlich damals extrem imponiert, wenn man auf Wiener Punks getroffen ist. Wie bei jedem anderen wohl auch, war alles neu, aufregend und noch nicht so begrenzt, sprich: Es konnte alles passieren. Erst viel später ist man dann an seine (Punk-)"Ghetto"-Grenzen gestossen und hat gemerkt wie klein diese Welt doch ist. Doch bis dort hin war es ein weiter Weg. Da wir eben unsere Provinzpunk-Szene hatten war es nicht so krass mit irgendwelchen ungeschriebenen „Punk"-Gesetzen. Find ich auch gut so. Meist sind diese „Szenen", die ehrlicheren – man ist noch nicht vom Styling geblendet – man kann sich nicht in das gemachte Bettchen legen, sondern muss oft genug selbst den Arsch hochkriegen, damit vor Ort überhaupt was passiert. Wien hat natürlich eine gute Szene-Infrastruktur und diese gilt auch zu nutzen. Andererseits ist natürlich alles in kleine Gruppen zersplittert. Früher war man halt froh wenn man jemanden Gleichgesinnten getroffen hat, heute kann man leicht ausselektieren. Die Wiener Szene ist natürlich um einiges gewachsen, aber im Vergleich zu anderen Grossstädten doch nur ein kleines Kaff.

Ist Punk heute schon tot?

Egal. Punk wurde doch schon 1979 für tot erklärt. Wenn kümmert's.

Gibt es in Wien auch eine „Szenepolizei", die bestimmt, was Punk ist und was nicht? Und wie stehst du dazu?

Die gibt's wohl überall, oder?! Immer wieder wird es Leute geben die ihre eigenen, belanglosen Ansichten für zu wichtig nehmen und versuchen anderen ihre Meinung auf's Auge zu drücken. War schon immer so,

nicht nur beim Punk und wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Es hat halt jeder seine eigenen Blickwinkel auf diesen Lifestyle. Gut so.

Was bedeutet „DIY“ für dich?

Arsch hoch und machen, raus aus dem reinen Konsumwahn. Für mich war es schon immer wichtig und richtig einige der Sachen selbst in die Hand zu nehmen und damit eine Idee zu transportieren. Was soll man sonst tun? Warten bis es jemand anderer tut? Nö, ... mein Weg ist anders.

Du bist ein Medienoligarch. Dir gehört der größte österreichische Punkrockmailorder „Teenage Riot“, du betreibst ein Messageboard, das Label „Brokenheart Records“, machst veganes Catering und veranstaltest Konzerte. Welche Autos und wieviele stehen vor deiner Tür? Oder direkt gefragt: Hast auch du Angst, vor der nächsten Daten-CD aus Liechtenstein? Was machst du mit Konkurrenten – wo werden sie vergraben? Kannst du davon leben?

Ach, ... wenn du meine Kontoauszüge seh'n könntest, würden dir Tränen aus den Augen kullern. Wohlgemerkt: Freudestränen seh'n anders aus. Klaro, ich mach schon einiges, aber hab' trotz alldem einen regulären Job – nix mit dem grossen Geld, ... Angeblich macht Geld ja nicht glücklich, haha ... Mit Konkurrenten wird nicht gerade zimperlich umgegangen, aber dafür sorgen die guten Kontakte zum „5 Bullet-Mob“, der regelt solche „Sachen“ diskret (siehe http://www.5bullet.com, bzw. http://www.hellboundstudio.com)

Wie ist die Idee entstanden, „Teenage Riot“ und co zu gründen? Machst du das alleine? Seit wann machst du das schon?

Irgendwann – so um 1996 – hab ich das erste „Der grüne Punk“-Fanzine auf die Menschheit losgelassen. Danach ging alles nur noch bergab. Das aber mit einem Höllentempo ;).

Darauf entstand eines schönen Sommertages (?) der „Teenage-Riot Mailorder“. Anfangs noch mit einem kopierten A4-Zettelchen – später dann schon mit zehn Seiten, selbstkopierten „Katalogen“. Ach , ...seufz, eine schöne Zeit war das ... hahaha ...

Gibt es ein bestimmtes Geschäftskonzept, Ideen oder Ideale dahinter?

Geschäftskonzept?!? Hä?? Sollte ich so was haben?!?! Bin ich deshalb noch nicht stinkereich?!?

Wie ich sehe, vertreibst du seit einiger Zeit auch veganen Kram und Tabascosoßen? Warum?

Bitte nicht nach dem „Warum“ fragen, sondern einfach ausprobieren und dahin schlemmern .

Wie wurde das in der Szene aufgenommen?

Mal abwarten.

Was sind deine „Streetteams“? Und wie motivierst du deine willfährigen Helfer? Kohle? Sex? Sojaschnitzel?

Relativ unspektakulär das Ganze: ein paar hartgesottene Frauen und Männer haben ihre Seele verkauft und werden nun gepeinigt ab und an mal ein paar Flyer unter den bürgerlichen Mob zu mischen ... Danke an die Helfer/innen!! Euer Bier geht auf die Kosten vom „Punkrock!“-Fanzine!

Was waren für dich in deiner Laufbahn, die größten Highlights und was die größten Flops?

Ganz bescheiden : sobald du was eigenes geschaffen hast, wird es zum persönlichen Highlight (sei's das Zine, die ersten kopierten Mailorderlisten, die diversen Veröffentlichungen auf dem Label, Konzerte, usw.) .

Jeder ist mittlerweile auf Myspace vertreten und blöd wie das web 2.0 ist, gibt es auch auf myspace jeden Scheiß. Vor einigen Tagen haben ein, zwei kleine Mädels „lustige“ Fragebögen per Bulletin verschickt. Du brauchst das, deshalb will auch ich dich auch an einigen Fragen teilhaben lassen, also:

Das ist nun dein Ernst oder ?!?!?

Klar doch. Welche Schuhe trägst du?
Keine, wer trägt schon Schuhe im Wohnzimmer ...

Wie spät ist es?
5 vor 12 für dich und deine dämlichen Fragen ...

Was ist deine Lieblingsfarbe?
Lilly würde für sich rosa und pink wählen ...

Mö ...?
Möchtest du dein letztes Abendmahl einleiten ?!

Magst du Haare?
Stellst du solchen Fragen auch Chemotherapie-Patienten?!

Wie spät ist es jetzt?
Zu spät ...

Warum?
Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaarrrrrrrrrrrrggggggggggggggggghhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhhh !!!

Wie spät ist es jetzt? Wie spät? Wie spät?

Wie geht`s weiter? Noch mehr Macht, noch mehr Geld?
Die Zeit wird es zeigen. Dank diesem Interview wird der Reichtum in's Unermessliche steigen ... was sonst. Arbeit ist ja bekanntlich scheisse.

Letzte Worte, jetzt:
Ich möchte noch auf zwei erstklassige, österreichische Fanzines hinweisen: Young & Distorted Fanzine: http://www.provinzpunk.at/
Oi! The Print Fanzine : http://www.oitheprint.at/
Desweiteren noch wichtige Konzertdaten :
2.5. THE SHOCKS , THE CREEKS, THE CRACKS @ Arena, Wien
9.5. REJECTED YOUTH, VACUNT, BÖSLINGE @ Arena, Wien
14.6. Teenage Riot Festival (u. a. mit MENACE, CHEFDENKER, DETERMINATION usw. ...) @ Arena, Wien
18.7. SUPERNICHTS @ Arena, Wien
14.11. POLKAHONTAS @ Arena, Wien

Danke für das Interview! Gedankt sei es Dir!
Ich muss Danke sagen.

Ja, das mußt du.

Igor Frost

LEE HOLLIS – STRATEGY FOR VICTORY

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 109 Seiten, 9,90 Euro)

Meine Güte, wie lange habe ich auf dieses Buch gewartet? In Zahlen und Worten kaum zu fassen. Aber jetzt ist es endlich da: Das neue Buch vom Spermbirds-/Steakknife-Sänger Lee Hollis. Und: Das Warten hat sich mehr als gelohnt!!! In 25 kurzen bis sehr kurzen Geschichten (inklusive 2 Gedichte) präsentiert er seine fast schon philosophischen Lebensweisheiten, verpackt in seinem typischen Hollis-Stil: charmant, witzig, wütend treffsicher und pointiert. Dass Lee Hollis seine Texte auch weiterhin auf Englisch schreibt, veröffentlicht und vorträgt, tut dem Spaß keinen Abbruch, denn die Geschichten sind flockig zu lesen und seine Sprache leicht zu verstehen. Mittlere Reife sollte reichen, um sich beim Lesen auf den Schenkel klopfen zu können. Lediglich in „Learn The Language Or Get The Fuck Out Of The Country" sind die ersten drei Absätze auf Deutsch, aber das wird dann auch schon in den folgenden beiden letzten Zeilen revidiert. Hollis bleibt also bei seinem Englisch oder besser Amerikanisch und das ist gut so. Egal ob er seine alte Heimat Alabama mit allen Klischées durch den Dreck zieht, sich Gedanken über die inzwischen meist zahnlosen Punks seiner Generation und die wenigen aufrechten Ausnahmen macht, seinen Waffen- und Gewaltphantasien freien Lauf lässt, seinen Job als Barkeeper in die Geschichten mit einfließen lässt, der gemeinsamen Vorliebe vom kleinen Lee und seinem Opa für Wrestling oder von Acid-Trips in einer Pizzeria berichtet, bei Lee Hollis weiß man nie wo die Grenzen zwischen realem Wahn und Fabulierkunst verlaufen. Hmm, ja gut, einige Ausnahmen gibt es schon, bei denen klar ist, hier spricht Lee Hollis höchstpersönlich (z.B. in der titelgebenden Begrüßung, in der er dem Leser gute Tipps mit auf die Reise gibt, so gut wie möglich durchs Leben zu kommen – das Problem ist halt nur, dass er eigentlich selbst keine „Strategy For Victory" hat) oder in Geschichten, die nur erfunden sein können, ansonsten wäre der gute Mann längst in der Klapse oder im Knast. Die Story „I Don't Care If You Just Flew In From Cairo, You're Still Not Getting Anything To Drink" sei hier übrigens noch als Spezialtipp für alle Thekenschlampen dieser Welt zu empfehlen. Eine Erzählung aus dem Kneipen-Nähkästchen und ich keine niemanden der schon mal hinter einer Theke am Zapfhahn gestanden hat und diese Story nicht unterschreiben könnte. Außerdem sei hier noch neben dem sehr feinen Coverartwork darauf hingewiesen, dass die tolle Stadt Mannheim in mehreren Geschichten namentlich erwähnt und geehrt wird. Ob man über die Ereignisse dort aber stolz sein kann, sollte jeder selbst herausfinden. Das einzige Manko des Buches sind Worte wie „Mark" und „Jahrtausend" in den Texten, denn dann merkt man wie lange es jedes Mal dauert, bis der faule Strick Hollis endlich mal wieder genug Material zusammen hat, um es zwischen zwei Buchdeckel zu packen. Ein Jammer; der Euro wurde 1999 eingeführt und Hollis rechnet immer noch in Mark. Deprimierend für den ungeduldigen Leser, der nach der Lektüre von „Strategy For Victory" jetzt schon wieder mindestens neun lange Jahre des Wartens vor sich hat. Kaufen, lesen, Loch ins Knie freuen!!! Ach ja, an anderer Stelle im Buch war übrigens ein Interview mit Lee Hollis zu vorliegendem Werk geplant. Das musste aus Zeitgründen leider ausfallen. Schade, vielleicht in der nächsten Ausgabe?! Obnoxious

JOHN ROBB – PUNK ROCK. DIE GANZE GESCHICHTE

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 530 Seiten, 19,90 Euro)

Robb nennt das Buch eine „oral history", also eine mündliche Geschichte. Die Geschichte ist die des britischen Punkrocks, von seinen Wurzeln (Glam-, Pubrock) über die Anfänge und die Blütezeit in den 70ern bis in die frühen 80er. Mündlich deshalb, weil Robb Beteiligte diese Geschichte so erzählen lässt, wie sie sie selbst erlebt, bzw. empfunden haben. Also so 'ne Interviewgeschichte wie z.B. „Verschwende deine Jugend" von Jürgen Teipel. Die Liste der Gesprächspartner liest sich wie ein Who-is-who des britischen Punkrocks. Die verschiedenen Aussagen sind so geschickt aneinandergereiht, dass im Endeffekt eine unübertreffliche Chronik entstanden ist, welche ihren Charme dadurch hat, dass sich manche Aussagen wiedersprechen, aber wie schon erwähnt, es werden halt die subjektiven Wahrnehmungen geschildert. So gehen beispielsweise die Meinungen darüber auseinander, ob das erste oder zweite Sex Pistols-Konzert in Manchester die Initialzündung der dortigen Punkszene war. A propos Sex Pistols: Natürlich haben diese eine gewichtige Stellung im britischen Punk, aber in diesem Buch ist diese Stellung angenehm in die Gesamtheit der damaligen Aktivitäten eingebettet. „Punk Rock" ist also kein Sex Pistols-Buch, wie andere Aufzeichnungen über dieses Thema. Viele Anekdoten sind bekannt, so richtig Neues erfährt man nicht, oder ist euch noch nicht bekannt, dass Sid schon etwas Deppenhaftes an sich hatte und Matlock der bessere Bassist war? Aber das ist egal, die über 500 Seiten lesen sich in einem Rutsch, da der Moderator Robb hervorragend durch das Buch führt. Der Mann weiß ja auch worum es geht, da er kein außenstehender Journalist ist, sondern selbst Teil dieser Bewegung war und ist. Fazit: Ganz, ganz tolles Buch. Ein Muss! HH

TOM TONK – RAKETEN IN DOSEN

(Taschenbuch, Salon Alter Hammer, 184 Seiten, 11,90 Euro)

Wie soll man zu diesem Mann noch was schreiben, ohne sofort in Superlative zu verfallen? Eben. Egal, was er anpackt, es folgt Hit auf Hit. So auch seine aktuelle Sammlung an Erlebnissen und Beobachtungen, die durchweg von schrägen bis kultigen Soundträcken begleitet werden. Egal, ob mit Zepp Oberpichler in der Wildnis Kroatiens, mit „Deti" und „Britschi" bei Whiskey-Exzessen auf öden Partys, alleine beim Verlieben in fremden Bahnhöfen oder Besuche beim Onkel Dentisten – alles bekommt mit dem richtigen (naja, oder eben auch gerade nicht) musikalischen Aufhänger komplett neue Gesichtspunkte. Und dass der Typ die geschmeidigste Schreibe hat, mit der sich unsere schnuckelige Subkultur je schmücken durfte, müsste ja eigentlich selbst dem schlimmsten Banausen klar sein. Völlig genial alleine schon der Prolog, in dem von erwachsenen Menschen berichtet wird, die auf der nächtlichen Taxifahrt zurück ins Hotel im ausgelaugten Zustand nochmal richtig in Schwung kommen und grölend die Kronkorken ploppen lassen. Weil nämlich der schrullige Fahrer „Made In Japan" von Deep Purple(!) spielt. Sie sind deshalb so ausgelaugt, weil sie gerade einen anstrengenden Auftritt vor semi-apokalyptischer Zombiepunk-Kulisse überlebt hatten. In einer sternenklaren Nacht an der rauen Ostsee. Mit ihrem Musikensemble Eisenpimmel... Ich bleibe dabei: Menschen, die mit Tom Tonk nichts anfangen können, haben nemmer alle Latten am Zaun. Snitch

MICHAEL BOEHLKE & HENRYK GERICKE (HRSG.) – TOO MUCH FUTURE

(Taschenbuch, Substitut, 223 Seiten, 16,80 Euro)

„Too Much Future" könnte von der inhaltlichen und gestalterischen Machart als kleiner Bruder des gigantischen, in der vorletzten Ausgabe ausführlich vorgestellten Wälzers „Hot Love – Swiss Punk & Wave 1976-1980" angesehen werden. Außerdem habe ich ja bereits in Punkrock #5 den Regisseur von „Ostpunk – Too Much Future" interviewt. Hier jetzt der „Katalog" zu der gleichnamigen, dem Film vorhergehenden Ausstellung, die in Dresden und Berlin zu sehen war. Allerdings in überarbeiteter Form, auf Deutsch und Englisch. Neben den sehr lesenswerten Texten gibt es viele Abbildungen und Fotos, alles im großzügigen Fanzine-Layout. Für alle, die es noch nicht oder nicht mehr wissen: „Too Much Future" beschäftigt sich eindringlich mit dem Dasein als Punk in der DDR Anfang der 80er Jahre. Die Leute hatten dort einen verdammt harten, komplett anderen Job als die ersten Punks in der BRD. Lebensläufe waren weitestgehend vorweggeschrieben. Statt „No Future" eben „Too Much Future". Junge Leute die damals aus diesen engen Grenzen ausbrechen wollten, hatten einen um ein Vielfaches schweren Stand als ihre Kollegen im Westen. Viele Jahre später haben einige der damaligen Protagonisten ihre Sichtweise zu der damaligen Scheiße zu Papier gebracht, um sie der Nachwelt zu erhalten. Das Buch ist, ganz abgesehen von der sehr feinen Aufmachung, wirklich super lesenswert – egal ob man den Film oder die Ausstellung gesehen hat oder nicht. Hier gibt es Einblicke in Lebenswelten und -umstände, die aus heutiger Sicht und durch die westliche Brille unvorstellbar sind. Was hatten die Menschen damals für ein Lebensgefühl? Was hat sie zu Punks gemacht? Und was waren die oft schwerwiegenden Konsequenzen daraus? Welche Rolle spielte die Stasi? Und wem konnte man letztendlich eigentlich noch trauen? Was hat die kleine Szene, die Punk zu ihrem Lebensmittelpunkt machte dem entgegen zu setzen? War das alles nur Selbstinszenierung und Outfit? Wie waren die Strukturen in der Szene? Durch unterschiedlichste Herangehensweisen der 15 beteiligten Schreiber (Jugenderinnerungen, Erlebnisberichte, Dokumentationen, Interviews, Abbildungen, Gedächtnisprotokollen von Vorladungen bei der Stasi...) bekommt man hier Einblick in den Alltag von Punks in der DDR. Ein Stück Geschichtsschreibung von der Basis für die Basis. Plus einem kleinen Bandregister. Alles sehr sympathisch. Anschaffen und ein wirklich schönes und informatives Buch sein Eigen nennen dürfen, ist Pflicht und Wonne für Punkrocker die etwas mit dem Thema „Punk in der DDR" anfangen können. Aber schon allein die Ästhetik des Buches ist den Kauf wert. Also: Unbedingt besorgen!!! Obnoxious

JOEY KEITHLEY – ICH, SHITHEAD. MEIN LEBEN ALS PUNK

(Taschenbuch, I.P Verlag, 224 Seiten, 18,90 Euro)

Joey Keithley, besser bekannt als Shithead, erzählt die Geschichte von D.O.A. Also diese Wie-alles-begann-weiterging-und-was-dabei-geschah-Sache. Und da D.O.A. eine einflussreiche Band sind, ist das Ganze nicht uninteressant. Der Schwerpunk liegt bei der Schilderung des Touralltags – logisch, wenn

man dauernd unterwegs ist – mit all seinen Widrigkeiten; geizige Veranstalter, blödes Publikum, kaputte Autos, sture und verstrittene Bandmitglieder, archetypische Polizisten und Zollbeamte, etc. Und hier muss ich kritisch werden: Die ganze Chose wiederholt sich ständig. Klar, so war und ist es halt auf Tour, aber beim Nachlesen wird es dann irgendwann doch etwas schal. Stattdessen hätte sich Shithead mehr über seine politischen Unternehmungen auslassen können. Natürlich kommen solche Sachen, z.B. die Squamish Five, seine Betätigung als Umweltaktivist und Kandidatur als Grünen-Politiker vor, aber meines Erachtens etwas zu knapp – gerade im Vergleich mit den Tourgeschichten. Aber vielleicht wird das der Inhalt eines weiteren Buches... Und auch die Übersetzung hinkt stellenweise: Shithead hat das Buch im Plauderton geschrieben, was ja kein Fehler ist, aber manchmal kommt es bei der Übertragung ins Deutsche zu bizarren Grammatik- und Satzkonstruktionen. Vielleicht hätte man hier etwas freier an den Text rangehen sollen, natürlich ohne inhaltlich abzuschweifen. Nichtsdestotrotz ist „Ich, Shithead. Mein Leben als Punk" eine kurzweilige und lohnende Lektüre. HH

FRANK APUNKT SCHNEIDER – ALS DIE WELT NOCH UNTERGING

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 384 Seiten, 17,90 Euro)

Aufgeklärte Verleger-Köpfe haben mich schon vor langer Zeit von den Arbeiten an diesem Buch in Kenntnis gesetzt und seither habe ich mit notgedrungen langem Atem auf die Veröffentlichung gewartet. Und was soll ich ewig herumgeigen: Das Warten hat sich mehr als gelohnt. Die Erwartungen wurden noch übertroffen, wenn ich auch von der letztendlichen Fülle dann doch beinahe erschlagen wurde. Der Titel „Als die Welt noch unterging" bezieht sich auf die Zeit des kalten Krieges, in der sich in einer Art Endzeitstimmung auch in Deutschland immer mehr Bands zusammenfanden, die hinsichtlich des atomaren Wettrüstens keine Zukunft für den blauen Planeten sahen und dementsprechend auf alles geschissen haben, was so im Weg herum stand. „Augen zu und durch" war das Motto. Punk und Wave hießen die neuen Musikstile. Auch in Deutschland. Die Welt gibt es immer noch, Punk und Wave mehr oder weniger auch. Frank Apunkt Schneider hat es sich aber zur Aufgabe gemacht die Geschichte dieser Szenen in den Jahren 1976 bis 1985 zu dokumentieren. Keine Sisyphus- (denn die wäre ja vergeblich gewesen), sondern eine Syphilisarbeit. Hochachtung! Für Doofland heißt das natürlich auch, dass die Neue Deutsche Welle nicht unwesentlich in diesem Buch aufgeschlagen hat. Eigentlich schon genug um ein Buch zu füllen. Aber Schneider hat sich nicht damit begnügt die allerseits bekannten Protagonisten abzuarbeiten, sondern hat tatsächlich musikjournalistischen Bergbau unter Tage betrieben und einiges frei gelegt, was dem Normalsterblichen auf Ewigkeiten verborgen geblieben wäre. Meist chronologisch, teilweise auch thematisch gegliedert, bietet der fette Schinken tiefe Einblicke in die Szenen. Und nicht ganz nebenbei erfährt der Leser einiges Wissenswerte von regionalen Umtrieben oder der Fanzine-Kultur damals. War zu dieser Zeit alles gut oder ist das böse F-Wort „früher"? Frank Apunkt Schneider ist kritisch genug, um nicht in eine bloße Schwarz-und-Weiß-Malerei zu verfallen. Deutlich zu merken, dass er nicht auf irgendeinen Zug aufgesprungen ist, sondern sich seit der Zeit des Wiederaufbaus mit der Thematik beschäftigt und leidenschaftlicher Fan ist. Sein Buch bietet daher massig Informationen, die man nur schwerlich allein verarbeiten, geschweige denn abspeichern kann. Aber deshalb ist es ja ein Buch. Sowas kann man nämlich immer wieder in die Hand nehmen und als Nachschlagwerk benutzen. Neben der Historie mit vielen Abbildungen bieten die letzten 150(!) Seiten Biblio-, Disko- und Kasettografie von allen greifbaren Veröffentlichungen, die Schneider in investigativem Journalismus auskundschaften konnte. In den 80ern und Anfang der 90er gab's mal die „Pogographie"-Reihe, die sich allerdings auf die Auflistung von Punk-Veröffentlichungen beschränkte. Nach Schneiders Werk ist die „Pogographie" gleichzeitig Samen als auch Amöbe. „Als die Welt noch unterging" ist der neue, hell leuchtende Stern am Himmel. Musikhistoriker und Sterndeuter kommen daran nicht vorbei. Andere Interessierte wahrscheinlich auch nicht. Obnoxious

TONY PARSONS: ALS WIR UNSTERBLICH WAREN

(Hardcover, Blumenbar Verlag, 430 Seiten, 19,90 Euro)

Eben ausgelesen, kommt mir das Buch von Tony Parsons doch als ein bisschen mit zu vielen Lorbeeren ausgeschmücktes Punkrock-Teilchen daher. Klar spielt die Story im Sommer des Jahres 1977 in London und zumindest zwei der drei Protagonisten haben einen nicht zu verachtenden Bezug zur Punkrock-Szene. Aber das war's dann eigentlich schon... Terry, Leon und Ray sind drei junge aufstrebende Musikjournalisten voller Enthusiasmus, die das Herz an der richtigen Stelle haben und für das Underground-Mag The Paper arbeiten. Die Story spielt am 16. August 1977, dem Tag als Elvis über den Jordan ging. 24 Stunden, die das Leben der jungen Helden komplett auf den Kopf stellen sollen. Alle auf der Suche nach dem Glück. Aber was wird draus? Drogen, Mädchen, Hools und der Job lassen das bisher einigermaßen erstrebte Dasein plötzlich in einem ganz anderen Licht erscheinen. Terry ist glücklich mit seiner Freundin Misty. Die Bekanntschaft mit dem alternden Mucker Dag Wood stellt aber alles plötzlich in Frage. Ray muss unbedingt John Lennon interviewen, der für eine Nacht in London weilt, aber eigentlich unauffindbar ist. Und Leon, der antifaschistische Fanziner und Squater, ständig auf der Flucht vor den Faschos, findet seine große Liebe und schreibt einen Bericht über ein Konzert, auf dem er nicht gewesen ist. Kann das gut alles gehen? Tony Parsons ist ein Typ, dem man seinen Bezug zu Punkrock keinesfalls absprechen kann, war er doch früher selbst in der Journaille tätig und kennt etliche Protagonisten der Szene von Clash bis Blondie auch persönlich. Ausführliches Namedropping von Personen, Platten und Songs sind Beweis. Das nötige Hintergrundwissen zu Fakten und Details der Musikhistorie hat er ebenfalls parat. Nebenbei werden noch fiktive Namen eingestreut, für die es aber reale Vorbilder gibt und ein gedankliches „Who is who"-Ratespiel ist gleichfalls nicht unspannend. Trotz allen Einsichten in die sozialen Verhältnisse, Lebensumstände und szenetechnischen Kleinkriege der rivalisierenden Jugendkulturen bleibt „Als wir unsterblich waren" doch etwas an der Oberfläche. Mit seinem Background hätte Meister Parsons sicherlich mehr aus seinem Roman machen können. Dass alles nur an der Übersetzung liegt, wage ich nicht zu hoffen. Trotzdem ist der Roman einigermaßen kurzweilig und kann empfohlen werden, so er denn mal zum Taschenbuchpreis zu haben sein sollte, denn bei aller Kritik verschafft er doch einen nicht zu vernachlässigenden Einblick in das Lebensgefühl von straighten Jugendlichen an der Grenze zum Erwachsensein wollen oder müssen. Ach ja, der Ausdruck „Punkrock" kommt eigentlich gar nicht vor. Ständig ist immer nur „die neue Musik!" im Gerede. War das damals wirklich so? Etwas unschlüssig, Obnoxious

JAROMIR KONECNY – DAS GESCHLECHTSLEBEN DER EMIGRANTEN

(Taschenbuch, Ariel Verlag, 127 Seiten, 12 Euro)

Wow, ein kurzes Buch, aber ein sehr intensives Buch. Vor allem sexintensiv. Oft schon fast hart an der Pornografie. In 13 Kurzgeschichten präsentiert Jaromir Konecny sein Leben als frisch gebackener Emigrant in Deutschland in den 80ern. Wer ihn schon einmal live bei einer Lesung erlebt hat, kennt seinen rasanten Stil mit häufigen Tempi-Wechseln, was natürlich on stage noch viel besser rüber kommt als in einem Buch, das man selbst lesen muss. Aber wenn man ihn schon gesehen hat, dann kann man auch das Buch in den gewollten Geschwindigkeiten und in den oft wiederkehrenden Erzählstrukturen lesen. Schon allein das ist ein Unterhaltungsfaktor von nicht zu unterschätzendem Wert. Die Kurzgeschichten drehen sich hauptsächlich um die (anzunehmen ist) autobiographischen sexuellen Bedürfnisse und Erlebnisse des Ich-Erzählers, die er nach seiner Flucht aus der Tschechoslowakei in der BRD zu bewältigen hat. Das ist teilweise ganz schon harter Tobak und sicherlich nicht jederfraus Sache, aber hinter dem offensiven Umgehen mit sexuellen Bedürfnissen und Phantasien steckt wahrscheinlich mehr als ein Funken Wahrheit, den Männer in Flüchtlingssammellagern zu bestehen haben. Sehr wegweisend dazu ist der Rückentext des Buches, der darauf verweist, dass der Autor schon weiß, dass er das alles so nicht schreiben dürfte. Aber verdammt, es ist halt einfach so und um seinen Kritikern eins auszuwischen haut uns Jaromir Konecny „alle möglichen Varianten" seines „ Lieblingsthemas um die Ohren". Das ist dann zwar alles ziemlich un-PC, aber scheißegal, denn die letzte Geschichte führt alles mehr oder weniger zuvor gelesene ad absurdum. Was neben der ganzen Fickerei immer wieder durchsickert, ist der Vergleich des Neuankömmlings von Sozialismus und Kapitalismus, von Deutschland und der Tschechoslowakei. Und schon allein hier tun sich so viele Aha-Effekte und Schmunzeleien auf, dass das Buch nicht nur zum Genuss für Porno-Junkies, sondern auch für hintersinnige Salon-Ironiker wird. Andererseits ermöglicht uns Jaromir Konecny vor allem in den ersten Kapiteln einen Einblick in das traurige Alltagsleben von Flüchtlingen und Asylbewerbern in ihren Sammelunterkünften, die es ja dank der Politik in den letzten 15 Jahren auch schon kaum mehr gibt... Immer wieder kehrende Bilder wie Zeitungskästen tun ihr übriges zur Metaphorik Konecnys. Geil, dass mir solche Sätze im angetrunkenen Zustand einfallen. Was aber unbedingt noch gesagt werden muss: Für Leute, die bei den Worten Ficken, Schwanz und Möse nicht gleich rot anlaufen oder in ein großes Zetermordio verfallen, ist „Das Geschlechtsleben der Emigranten" ein unerschöpflicher Quell der Freude. Andere, die zum Lachen in den Keller gehen, sollten aber die Finger davon lassen und weiterhin

an sich selbst rumspielen... (ist ja auch nicht schlimm!) Obnoxious

JAROMIR KONECNY – MÄHRISCHE RHAPSODIE

(Taschenbuch, Ariel Verlag, 185 Seiten, 14 Euro)

Ein Roman dessen Plot schnell erzählt ist: Der Ich-Erzähler befindet sich in der CSSR der 80er Jahre auf der Zugfahrt zur Hochzeit seiner Ex. Im Abteil lernt er Marcela kennen, die ihn überredet auf der langen Fahrt seine Geschichte zu erzählen. Zwischendurch wird über die Ereignisse mit einer ständig steigenden Zahl von illustren und zunehmend alkoholisierten Mitreisenden debattiert und philosophiert. Oft geht es dabei um Sex, Saufen und das Leben im sozialistischen Alltag. Dass es da häufig ziemlich derbe zugeht, dürfte klar sein. Und dass das Verhältnis der beiden Turteltäubchen etwas schwierig war, dürfte ebenso klar sein, denn woher käme sonst der nötige Gesprächsstoff für die frivole Runde im Zug. Ende Gelände Teil 1. In Teil 2 erfährt der Leser einiges über die Gepflogenheiten bei einer tschechischen Hochzeit. Es geht dabei vorwiegend um Sex, Saufen und das Leben im sozialistischen Alltag. In Teil 3 ficken der Ich-Erzähler und Marcela und in Teil 4 ist sie verschwunden. Was der Epilog mit sich bringt, sei hier natürlich nicht verraten, denn sonst wäre ja die Luft aus dem Schmöker irgendwie raus. Deshalb meine Empfehlung: Buch zulegen und viel lernen über Sex, Saufen und das Leben im sozialistischen Alltag, die Lieblingsthemen von Jaromir Konecny, dem Meister für groteske Situationen. Das Schmankerl des Romans ist übrigens, dass der Ich-Erzähler Roman heißt, was ja noch nicht wirklich als Hammer zu bezeichnen ist. Beachtet man allerdings die Vielzahl an Literaturbezügen, -hinweisen und Zitaten (z.B. Henry Miller, Kerouac, Goethe, Bukowsky, Nietzsche, Schopenhauer, Poe, Orwell, Kundera um nur einige zu nennen) wird deutlich, dass Jaromir Konecny nicht nur Ahnung von Sex, Saufen und dem Leben im sozialistischen Alltag haben muss, sondern auch ein ausgesprochener Literaturliebhaber ist. Die Unmengen Musikgruppen und Interpreten, die hier durch namentliche Nennung geehrt, ebenfalls nicht zu vergessen. Dass es ganz nebenbei auch noch so richtig Spaß macht dieses Buch zu lesen, brauche ich an dieser Stelle eigentlich nicht mehr erwähnen, oder? Vor allem wenn man vor Sex, Saufen und dem Leben im sozialistischen Alltag keine Angst hat und mehr darüber erfahren will. Daumen hoch, Ficken Oi und Ahoi! Obnoxious

THORSTEN DIETZE – TEENAGE KICKS

(Taschenbuch, Sunny Bastards, 276 Seiten, 11,90 Euro)

Sunny Bastard überrascht diesmal mit einem Skinhead-Roman von Thorsten Dietze, der schon mehrere Beiträge in diversen Fanzines verfasst hat. „Teenage Kicks“ ist allerdings sein erstes Buch. Die Handlung des Buches ist schnell erzählt: Tony, die Hauptperson, ist 15 Jahre alt und schlägt sich mit den üblichen Teenager-Problemen, wie Schule, Elternhaus und Mädels, herum. Zu allem übel interessiert sich Tony noch für Skinheads (in diesem Buch zum Glück keine Nazi-Glatzen) und rutscht natürlich im Laufe des Buches immer weiter in die Szene herein, was für seine Eltern (speziell für den konservativen Vater) ein Albtraum ist. Zum Glück hat Tony da aber noch so eine Art Ersatz-Vater, nämlich den älteren Skin Rocco, der auch einen Skinhead-Laden betreibt und Konzerte organisiert. Tony lernt (schmerzhaft) was es heißt ein Skinhead zu sein und verliebt sich zudem in das Skin-Girl Caro. Auch seine Mutter spielt noch eine wichtige Rolle, da ihre eigene Vergangenheit und Tonys Verwandlung zum Skinhead die Ehe zu zerstören scheint. Gut finde ich an dem Buch, das es in Deutschland in der heutigen Zeit spielt. Die meisten anderen Skinhead-Romane, die bis jetzt erschienen sind, spielen größtenteils in England zur Anfangszeit des Kultes oder sie handeln von Handtaschen stehlenden Nazi-Skins. Hier ist „Teenage Kicks“ anders. Es gibt eigentlich genau den Szenealltag und die damit verbundenen Probleme wieder, wie er heute ist. Auch wie Tony zum Skinhead wird, erinnert mich teilweise an eigene Erfahrungen. Das Problem von „Teenage Kicks“ ist aber, dass der Unterhaltungsfaktor des Buches doch stellenweise sehr gering ist und mich manchmal sogar gelangweilt hat. Das Ganze ist halt doch eher ein Roman für Jugendliche. Über die meisten Probleme von Tony bin ich (Gott sei Dank) schon lange hinweg. Trotzdem ist „Teenage Kicks“, vor allem für junge Skins ein lesenswertes Buch, das man aber nicht mit Richard Allens Skinhead-Klassikern vergleichen darf. Thorsten

SUSANNE EL-NAWAH – SKINHEADS – GOTHICS - ROCKABILLIES

(Hardcover, Archiv der Jugendkulturen, 375 Seiten, 28 Euro)

Die Dissertation von Frau El-Nawah, die auf dem Weg zum weiblichen Klaus Farin ist: Nach Büchern über Skinheads, Rockabillies und Mädchen in Jugendkulturen wagt die gute Frau jetzt einen Vergleich dreier jugendlicher Subkulturen: Glatzköpfe, Vogelnester und Schmalzlocken werden in Interviews und Portraits vorgestellt. Besonderen Wert wird auf die ästhetischen Aspekte der einzelnen Gruppen gelegt. Irgendwie alles nichts weltbewegend Neues, gibt es doch zumindest zu Skinheads und Gothics schon jede Menge ähnlich gelagerter Publikationen. Mein Problem ist, dass die Betrachtungen und Analysen der einzelnen Gruppen relativ isoliert da stehen und dass die Vergleiche etwas zu kurz kommen. Gerade wenn es um ästhetische Aspekte und Selbstinszenierung geht, kann man zumindest zwischen Rockabillies und Skinheads einige Parallelen sehen Naja, vielleicht wird's bei der Habilitation besser. Trotz allem ein unterhaltsam zu lesender Schmöker. AndiSocial

CRAIG BRACKENRIDGE – HELLS BENT ON ROCKIN'

(Taschenbuch, Cherry Red Books, 230 Seiten, 12 Pfund)

„A History Of Psychobilly“ lautet der Untertitel und genau das isset: 230 Seiten geht's um Hörner, Hörner und nochmals Hörner: Los geht's bei den Anfängen der Bewegung, wobei natürlich dem dicken Paul breiter Raum eingeräumt wird, weiter geht's mit der Hochzeit der Szene in England und Europa Mitte bis Ende der Achtziger und das Revival, das von Bands wie Tiger Army oder Horrorpops initiiert wurde. Abgerundet wird das englischsprachige Teil durch jede Menge nette Fotos und alte Flyer. Fazit: Großartiges Buch, schade bloß, dass man beim Wrecken nicht lesen kann. Andi Social

NAGEL – WO DIE WILDEN MADEN GRABEN

(Taschenbuch, Ventil Verlag, 240 Seiten, 12,90)

Eines vorweg: Dieser selbstverliebte Fatzke war mir eigentlich noch nie sonderlich sympathisch, zu gewollt ambitioniert und wichtigtuerisch kam seine Kunst bisher immer rüber. Dennoch muss man eines neidlos anerkennen: Schreiben kann der Kerl durchaus. Das fiel mir hin und wieder schon beim unfreiwilligen Anhörenmüssen von Muff Potter-Songs auf und nun erst recht hier. Zwar hat der alte Fuchs das schicke Wörtchen „Roman“ aufs Cover platziert, allerdings in erster Linie, um den zu erwartenden Vorwürfen der allzu argen Ausschmückerei der Vorkommnisse den Wind aussen Segeln zu nehmen. Soll heißen, die Storyline ist durchaus autobiographischer Natur (Episoden einer vierwöchige Muff-Potter-Gastspielreise im Wechsel mit Schwanks aus seinem bewegten Privatleben), allerdings springt einem Nagels teilweise blühende Phantasie hier und da mit allem Elan in die dumme Fresse. Gerade die Dialoge mit ihm nicht wohl gesonnenen Gestalten wirken meist etwas konstruiert. Aber das dürfen sie ja in einem „Roman“, nich' wahr. Und wenn man mal verdrängt, dass Nagel schon seit geraumer Zeit nicht mal mehr rudimentär irgendwat mit der Punkeria am Hut hat und halbwegs unvoreingenommen an die Sache rangeht, hat das Teil durchaus enormes Unterhaltungspotential, liest sich super in einem Rutsch, ist streckenweise äußerst amüsant (besonders, wenn er sich u.a. über die Anfeindungen durch Szenehelden oder enttäuschte Wannabe-Groupies echauffiert) und eignet sich hervorragend zu Vorlese-Sessions auf eintönigen Fahrten in den Osten. Dazu noch die aufgesetzte Spitzbubi-Speake von Meister Nagelschmitt gecovert und fertig ist die perfekte Trash-Unterhaltung für zwischendurch. Mein Exemplar ist mir übrigens während der Zosch!-Tour in Leipzig im Backstage geklaut worden. In einem Squat, wohlgemerkt. Das prangere ich an. Erst die coolen Super-Anarchisten markieren und dann Pamphlete von solchen Kommerzschweinen mitgehen lassen – sehr konsequent, die Damen und Herren... Snitch

BERND WERSE – CANNABIS IN JUGENDKULTUREN

(Hardcover, Archiv der Jugendkulturen, 319 Seiten, 28 Euro)

Kiffen und Punkrock? Gab es da nicht mal einen Standpunkt? Und dann hier jetzt ein Buch über Jugendkulturen zum Thema: Beim Durchschnittsalter der Autoren dieses Fanzines liegt dem Begriff „Jugend“ doch eine gewisse Skepsis gegenüber. Wie auch immer. Das Archiv der Jugendkulturen aus Berlin hat ein Buch dazu herausgegeben. Ein fetter Wälzer. Liegt schwer in der Hand und ist eine soziologische Abhandlung zum Konsum des Krauts. Erstes Foto nach dem Cover ist Campino von den Toten Hosen mit einem Joint auf einem Musik Express-Umschlag von 1996 (haha!). Ansonsten liegt der Schwerpunkt aber eher auf Techno und HipHop. Zu den für das Heft interessanteren Stilen gibt es nur Beiläufiges. Aber immerhin für die Studierenden unter den Lesern: Zitate! Entsprechend liest sich das Ganze auch akademisch angepasst und bietet genau genommen für Lebenslage einen Anreiz zur Lektüre. Aber die Connaisseure dort draußen werden schon eine Möglichkeit finden. Die Abschnitte über Punk / New Wave / Gothic sind wenig von Interesse geprägt. Politik kommt auch nicht vor. Soziologie halt. Grundsolide und nicht zu altbacken. Allzu grobe Schnitzer halten sich in Grenzen. Auch wenn die These vom wahren Punk aus den USA im Gegensatz zum Manager gesteuerten

Hype in Great Britain ein zwar beliebter, aber trotzdem dicker Hund bleibt. Der Geist gerät dabei nicht gerade auf Reisen. Da fällt mir aber eine schöne Kontroverse aus der Anfangszeit Ende der 70er ein. Als klar war: Kiffen = dröger Hippie-Scheiß. Also Speed, Koks und – bedingt – Heroin zappelig ok das Richtige. Da schien es für die bekannten Zyniker von The Stranglers nur folgerichtig auf Hasch und LSD zu setzen und in schlecht gelaunter Altmännerart auf den Rest herrenmenschmäßig herab zu schauen. Bashing-Galore in jedem Interview. Guter Ansatz! Habt ihr jüngere Geschwister, die hoffnungsvoll ihr Leben bestreiten wollen und eine akademische Karriere anstreben, ohne den Kontakt zu Subkulturen zu verlieren? Na ja, ein Schleimgeschenk könnte diese Abhandlung dann sein (vielleicht muss man sich später ja mal Geld von ihnen schenken lassen). Chan Fier

CHARLOTTE ROCHE – FEUCHTGEBIETE

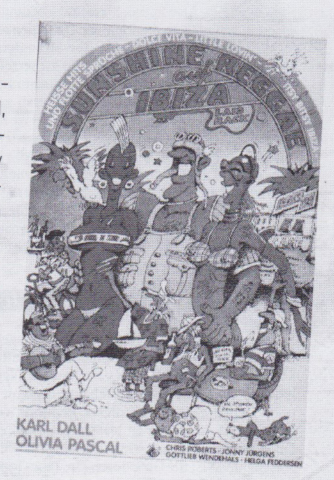
(Hardcover, DuMont, 220 Seiten, 14,90 Euro)

Schon a bisserl abenteuerlich, dass ausgerechnet die olle Ex-Viva-Hupfdohle Charlotte Roche es auf ihre noch nicht ganz so alten Tage hinbekommt, die Moralapostel, Sittenwächter und Hardcore-Emanzen dieser Republik so gehörig auf die Palme zu bringen, wie schon lange keine Kunstschaffende mehr vor ihr. Anscheinend ist die Gute durch ihre Lese-Tour mit der '79er Doktorarbeit „Penisverletzungen durch Masturbationsversuche mit Staubsaugern" seinerzeit auf den Geschmack gekommen, um mit ihrem Debut als Buchautorin nun die holde Weiblichkeit mit allen Abgründen und Obsessionen zu durchleuchten. Und wisst ihr was? Viva hin, Poptussi her, das hat sie richtig gut gemacht. Das Ding gehört eigentlich schon jetzt in den Ethik-Unterricht, und zwar nicht nur an der Rütli-Schule... Demnächst wird garantiert wieder Alice Schwarzer bei irgendwelchen Kerners sitzen und Gift und Galle spucken, weil Heerscharen von braven, folgsamen „Emma"-Fans Gefahr laufen, sich angesichts dieses Machwerks der gnadenlosen Rückversauung hinzugeben. Immerhin weigerte sich sogar KiWi, Roches eigentlicher Verlag, das Ding in dieser Form raus zu hauen, wegen der schlimmen „pornographischen Inhalte". Da werden wahrscheinlich auch die PC-Spezialisten ihre helle Freude dran haben und ihr während der Lese-Tour „Sexistensau" und ähnliche Nettigkeiten an den Nightliner sprühen... Zugegeben: Roche schießt hin und wieder schon ein wenig übers Ziel hinaus, wenn sie ihre Protagonistin detailliert von ihren zahlreichen Präferenzen (von denen der Missbrauch unschuldiger Avocadokerne als Geisha-Kugeln noch das Harmloseste ist...) erzählen lässt. Das alles in einem Sprachgebrauch, der alles andere als zimperlich rüberkommt. Gut, Leute, die schon als Teenager selbst über GG Allin-Texte nur müde lächeln konnten, werden wahrscheinlich auch angesichts der zahlreichen Exkrement- und Sekret-Exkursionen von Frau Roche keine betretenen Gesichter bekommen. Bei VertreterInnen der Sakrotan-Gesellschaft sieht's da schon wieder anders aus. Und genau darauf läuft die Chose ja bekanntlich hinaus. Der Plot dient hier im Grunde genommen lediglich als Aufhänger für Roches Attacke gegen die keimfreie Welt der Modepuppen und wandelnden Parfumfässer. Nichtsdestotrotz ist die Story der 18jährigen Krawallschachtel, die wegen einer versehentlich bei Rasierspielchen zugefügten Analfissur 'nen Kurzurlaub im Maria-Hilf-Hospital hinnehmen muss, durchaus klug zusammen gesponnen. Da sie das gemeine Leservolk immer wieder in Rückblenden an ihrem bewegten (in erster Linie Sexual-) Leben teilhaben lässt, fällt es dann auch gar nicht so sehr ins Gewicht, dass sich der Großteil der Handlung nur auf der Krankenhausmatratze abspielt. Was aber auch einiges an Unterhaltungspotential bietet, dank des emsigen Pflegepersonals... Wird garantiert eines der Werke, die zum Multiseller werden, von denen aber trotzdem jeder behauptet, „den Schwachsinn" nicht gelesen zu haben. Erst recht in Punk-/ HC-Kreisen. Scheiß drauf. Ich find's gut. Seit dem Auftritt im Fehlfarben-Video von „Club Der Schönen Mütter" is sie mir eh halbwegs sympathisch. Der wohlwollenden Kriddigg mag zwar zum Teil auch meine momentane Trunkenheit zugrunde liegen (im jetzigen Zustand würd' ich wahrscheinlich auch die Biographie von Tony Marschall abfeiern), aber wat soll's. Ach, ihr könnt mich alle mal. Viel Spaß beim Tippfehler korrigieren, Oli... Snitch

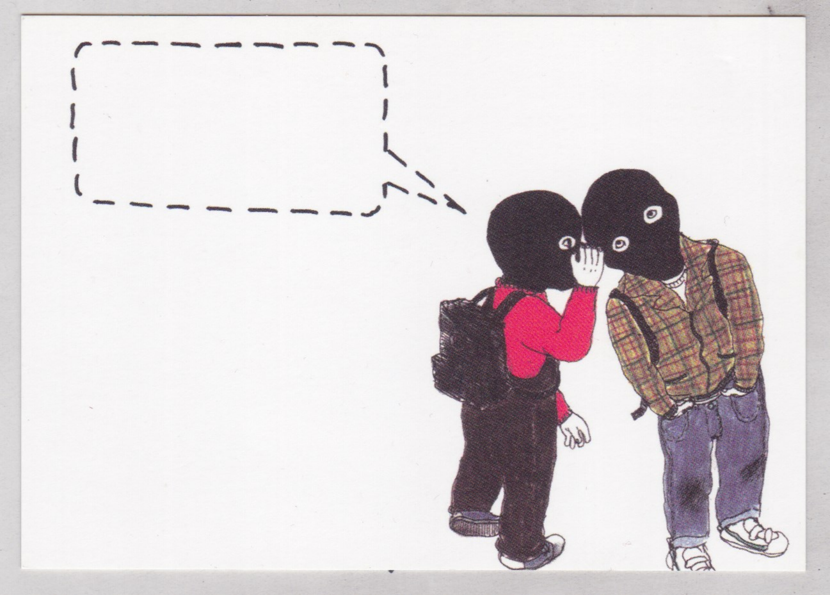
KNALLFRÖSCHE IN POP

SUNSHINE REGGAE AUF IBIZA (VPS, 1983)

Gepflegter Verbraucherzynismus kann ja in der Regel durchaus eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sein, gerade in diesen kalten Zeiten. Ob es allerdings unbedingt sein muss, sonntags nachmittags in meinem Gemach pädagogische Kunstkritik wirken zu lassen, sei mal dahingestellt, zumal ja im Wesentlichen die Regeneration einer anstrengenden Suff- Nacht im Vordergrund steht, und zwar bei gepflegter Flimmer-Berieselung und Pappfraß von Giovanni auf der Schlafcouch. Es hat sich schon im Vorfeld angedeutet, dass die liebe Frau Wochenendverhältnis schwer zufrieden zu stellen sein wird, was die Auswahl an Machwerken angeht. Immerhin kam schon letzten Sonntag bei „Big Lebowski" der liebevolle Hinweis „Deinen wirren Filmen trau' ich irgendwie nicht". Und das bei einem Mainstream- Schinken, den selbst die Prolls gut finden- das kann ja was werden... Ines ist genervt. Ihren einzigen freien Nachmittag in der Woche ohne den fordernden Nachwuchs verbringt sie in meiner Klitsche mit dem unfreiwilligen Betrachten von Franz Marischkas Abschiedswerk. Vermeintlich leichte Kost als Katerfilmchen ins Gerät zu werfen, nachdem schon die Ergüsse Coen- Brüder zu überfordernd waren, hat sich also ebenfalls als Schnapsidee geoutet. Ines sollte sich eher mal fragen, wie es möglich war, dass sich eine so große Charakterdarstellerin wie Bea Fiedler in eine seichte Urlaubsklamotte verirren konnte. Stattdessen fragt sie mich, ob das jetzt wirklich „mein Ernst" sei, ihr „so was" vorzusetzen. Das gesamte Gruselkabinett an damals schon abgehalfterten 80er- Knallchargen in einem Overkill an grottigen Dialogen und sinnfreien Plot- Strängen mitverfolgen zu müssen, kann schon eine hohe Anforderung sein, erst recht für Menschen, die als Quali- Kriterium nur häßliche Blechfiguren aus Heiligenwald gelten lassen. Die wird sich schon wieder einkriegen, denk ich mir so, muss sich erstmal noch kurz akklimatisieren. Pustekuchen. Mit todernster Miene und vorwurfsvollem Blick will sie kopfschüttelnd von mir wissen, ob ich denn vorhätte „irgendwann vielleicht auch mal erwachsen zu werden", oder das „jetzt ewig so weitergehen" solle. Es kann am Rest- Alk liegen oder auch nicht, jedenfalls kann sie mein Gemüt mit ihren Tiraden nicht touchieren. Zu charmant lässt Marischka hier seinem bewährten Laissez- Faire- Regiestil freien Lauf (den er sich anscheinend bei Ed Wood abgeguckt hat). Und es ist eine Wonne, wie sich das Ensemble des Grauens Schlag auf Schlag zum Horst macht. Das Hu is Hu des gepflegten Kappes- Entertainments kann sich sehen lassen: Karl Dall, Gottlieb Wendehals, Olivia Pascal, Chris Roberts, Hans-Werner Olm, Johnny Jürgens und Konsortium geben hier ein wahnwitziges Script wieder, das Franze unter dem Einfluss von mindestens fünf verschiedenen (harten) Drogen geschrieben haben muss (Fiedler: „Es wird immer schlimmer mit dir, jetzt hast du schon Halluzinationen!" Wendehals: „Ich habe was?!" Dall: „Hallo, sie haben Nationen."). Ines kann das alles nicht beeindrucken. Mit großer Geste und Zigaretten schwingend erklärt sie mir, was gute Filme ausmachen, was Stil hat und was nicht und überhaupt... Ines kann mir mal den Buckel runter rutschen. Denn auf dem Bildschirm versucht Helga Feddersen gerade, bei Karl Dall sexuelles Interesse zu erzeugen, indem sie auf dem Rücken liegend eine Ameise imitiert und hysterisch wiehert. Das hat Stil, basta, und zwar mehr als alle Scorseses und Coppolas zusammen. Dabei hatte Ines anfangs wirklich noch nen guten Eindruck hinterlassen, als sie sich beim ersten Intermezzo noch nicht mal hat aus der Ruhe bringen lassen, als „Tobi", der Staffordshire- Terrier meines Mitbewohners, sie in der Eingangstür ansprang, rücklings wieder Richtung Treppe bugsierte und beherzt abschlabberte. Aber geballtes Banausentum in der knappen Freizeit, das kann auch der resolutesten Tough Lady zusetzen. Am Wochenende darauf mache ich mir an der Theke gerade Gedanken, wie das ganze Elend am taktvollsten abzuschütteln wäre- man will ja schließlich nicht in eine Zukunft voller Richard- Gere- Sonntage blicken- da kommt sie mir auch schon zuvor: Meine Dienste sind ab sofort nicht mehr gefragt, wird mir süffisant durchs Blümchen mitgeteilt. Na denn. Erleichtert sehe ich ihr noch einmal hinterher und erfasse dabei im Augenwinkel das nächste Opfer. Ein langhaariger Jüngling mit Ziegenbart und leerem Blick. Wahrscheinlich auch bewanderter Cineast mit Hang zu Fellini- Werken...



Snitch



Comics

Cross Cult . Edition Moderne . Reprodukt . Carlsen . Splitter
Schreiber & Leser . Schwarzer Turm . Edition 52 . Feest . Zwerchfell
Avant Verlag . Gringo Comics . Salleck . Epsilon . Last Gasp

Grafik/Design

Gingko Press . Publikat . Die Gestalten . Pie Books . Collins Design
Indexbook . Drago . Upper Playground . Publikat . Rockport

Belletristik

Kookbooks . Verbrecher Verlag . Voland & Quist . Salis
Ventil Verlag . Argument/Ariadne . Pulp Master
°Luftschacht . Orange Press

Siebdruck

In der Ladengalerie:
Drucke von Micha Hirt




WIR SCHLACHTEN DEN PFINGSTOCHSEN !
DIE MIMMIS
DIE ROTEN RATTEN
HBW LIVE
MÜLLSTATION
10. MAI
STUBNITZ
ROSTOCK
PUNK ROCK ! BOCKWURST ! DOSENBIER !

DIE MIMMIS feiern ihren Tourabschluß und gemeinsam mit der Ostpunk-Legende Müllstation und den Hardcore-Comedy Punks Heiter bis Wolkig aka Die Roten Ratten wird an diesem Abend auf der Stubnitz der Pfingstochse punkrockgemäß zerlegt!

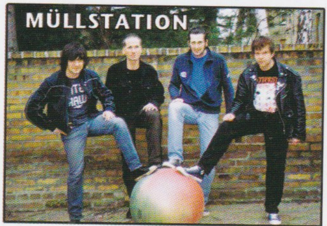
10. MAI STUBNITZ

Heiter bis Wolkig sind „Auferstanden aus Ruinen". Die satirischen Polit-Punk-Rocker aus Köln haben sich eine Frischzellenkur in Form von gelebtem Funpunk verabreicht und melden sich mit zynischem Elan zurück. Gemeinsam mit den shanghaiten Musikern der ROTEN RATTEN geben Sie an diesem Abend ihr neustes Album zum besten, ohne natürlich auf die Ohrwürmer mit hohem Mitgröhl-Faktor á la Hey Rote Zora zu verzichten. Pogo is angesagt!!!!

DIE MIMMIS

Die Bremer Punkrockhelden DIE MIMMIS spielen auf zum Tanz - mit im Gepäck haben sie Ihr brandneues Album: " ICH WILL ALLES UND NOCH VIEL MEHR ", was es an diesem Abend natürlich Live auf die Ohren geben wird. Darüber hinaus gilt Fabsi´s Versprechen: " Wir spielen 30 Stücke in 90 Minuten mit gewohnter 150% Energie!!!

Müllstation ist die dienstälteste noch existierende Punkrock-Formation aus der ehemaligen DDR. Müllstation stehen für unverfälschten Punkrock, welcher seine Wurzeln in der Gosse hat. Humorvoll und mit einer unverwechselbaren Leichtigkeit gelingt es dem Quartett um Steve Aktiv immer wieder, die Massen zu begeistern. Ihre Shows machen einfach nur Spaß und ihre Ansage ist, den alten DDR Kutter mal wieder in Windstärke 10 zu bringen.


MÜLLSTATION

Ab 15 Uhr gehts los: Mit Punkrocktheke auf dem Achterdeck, gekühltem Dosenbier, Bockwurst und dem Plattenfroster DJ - Team an den Tellern wird der Tag in Rostocks geilstem Biergarten eingerockt. Ab 20 Uhr ist dann Einlaß fürs Konzi und nach den Gigs gibts dann die legendäre Vinyl - Punkrockshow mit Fabsi (MIMMIS) und Knochen (Plattenfroster/Is gonna kick your ass) bis der Morgen graut und der letzte das Licht aus macht....

Ein Tritt 6€